

Anhang

Fragebogen über Bedingungen in Deutschland

NL Eichler, ISK/Korr/S-Z

maschinenschriftlich

1. Wie ist die SPD?

Gibt es Bestrebungen, einfach die alte Partei wieder aufzubauen? Gibt es Leute, die am Aufbau einer einheitlichen sozialistischen Partei interessiert sind? Gibt es Leute, die eine Partei zusammen mit den Kommunisten aufbauen wollen?

2. Wie ist die KPD?

Wie stark ist sie? Gibt es Bestrebungen für die Volksfrontbildung (Antifa)? Gibt es eine Opposition in den Reihen der Kommunisten?

3. Katholiken?

Welches ist die politische Rolle der Kirche? Wird es eine neue Zentrumspartei geben? Gibt es Ansätze für christliche Gewerkschaften? Gibt es Katholiken, die gegen die Zentrumspartei sind?

4. Andere sozialistische Parteien?

Union? SAP? Neu-Beginnen? ISK? Ist etwas über ihren Bestand bekannt? Über die Verluste, die sie erlitten haben? Gibt es irgendwelche Neubildungen?

5. Gewerkschaften und Betriebsausschüsse?

Tun sie etwas gegen die Arbeitslosigkeit? Sind sie beteiligt an Lohnvereinbarungen? Funktioniert das Schlichtungswesen? Wie stellen sie sich zur Frage der Zwangsarbeit? Gibt es besondere Beschäftigungen für Nazis?

6. Existieren andere bürgerliche Gruppen?

7. Wie betätigt sich die Protestantische Kirche?

8. Nazi-Einfluß?

Haben sie noch wichtige Positionen inne? Wie ist ihr Einfluß im Beamtenkörper (Wirtschaftsführung)? Gibt es eine Werwolfstätigkeit?

9. Selbstverwaltung?

Gibt es schon eine politische Selbstverwaltung in Stadt, Gemeinde oder Bezirk? Wie ist die Beteiligung der Fraktionen? Gibt es private oder öffentliche Wohlfahrtseinrichtungen? Gibt es Selbsthilfe-Organisationen der Arbeiterschaft? Genießen ehemalige KZ-Insassen bevorzugte Behandlung?

10. Wie weit ist die Selbständigkeit der Presse gediehen? Gibt es Flugblätter, politische Pamphlete? Gibt es einen eigenen Nachrichtendienst für die links orientierte Presse?

11. Besatzungsmacht?

Hat die Militärregierung zivile Ratgeber? Bevorzugt sie bestimmte Kreise für solche? Wie ist das Verhältnis der Bevölkerung zur Besatzungsmacht?

12. Emigration?**13. Transport?**

Welche Arten und Möglichkeiten gibt es? Eisenbahn, Straßenbahn, Autobusse? Ist der Verkehr auf der Eisenbahn sehr langsam? Ist er verhältnismäßig sicher? (Unfälle)? Gibt es Überfälle auf Eisenbahnzüge wie etwa in der russischen Zone? Braucht man besondere Erlaubnis, um die Eisenbahn zu benutzen?

14. Wohnverhältnisse?

In wessen Händen liegt die Zuteilung von Wohnungen? Wie benehmen sich die Leute, wenn sie Wohnraum abgeben müssen? Welche Arten von Notwohnungen gibt es (Schelter, Kasernen, Baracken)?

15. Heizung und Licht?

Gibt es sie für Privatwohnungen und welche Art?

16. Kulturelles Leben?

Gibt es Theater, Kinos, Konzerte, Radio, Vorträge usw. Sind Ansätze für wirkliches kulturelles Leben da, oder gibt es im wesentlichen „leichte Unterhaltung“ (Kabarett, etc.)?

17. Nazi-Lehre?

Wieweit kann man ihren Einfluß feststellen auf Jugend, Frauen, Arbeiter, andere Gruppen? Wie steht die Bevölkerung zur Frage des Antifaschismus? Gibt es Verständnis für die kollektive Verantwortung? Diskussionen darüber?

18. Verhältnis zu Russland?

Gibt es außer den Kommunisten Menschen, die russlandfreundlich sind? Glaubt man den Meldungen des Berliner Radio? Gibt es Nachrichten über das Benehmen der Roten Armee im besetzten Gebiet? Wie reagieren die Menschen darauf?

19. Nachrichtendienst aus dem Ausland und aus Deutschland?

Ist die Bevölkerung unterrichtet über das, was im Ausland und in Deutschland vorgeht? Woher kommen die Meldungen?

20. Displaced persons?

Gibt es noch viele? Welcher Nationalität? Wie benehmen sie sich? Wie verhält sich die Bevölkerung zu ihnen? Gibt es ein Gefühl der Verantwortung diesen Menschen gegenüber oder nur Furcht und Abneigung?

21. Neue Bevölkerungstransfers?

Bemühen sich die Deutschen um die neuerlich Ausgewiesenen aus den östlichen Gebieten und aus der Tschechei? Können sie überhaupt etwas tun, versuchen sie es? Wer?

22. Ausländische Arbeiter?

Wie verhält man sich ihnen gegenüber?

23. Wie war die Reaktion auf die Potsdamer Beschlüsse?

Fragen über die Wirtschaft in Deutschland

A. Betriebe (auch Transport, Post):

1. **Wieviel Betriebe (Anzahl der Belegschaft) sind in ... schon wieder in Gang gesetzt? Was wird dort produziert?**
2. **Woher haben sie das Rohmaterial, Treibstoff?**
3. **Wo werden in diesen Betrieben voraussichtlich die nächsten Engpässe auftreten?**
4. **Besteht die Betriebsleitung aus denselben Leuten, die unter den Nazis die Betriebsleitung hatten?**
 - a) Sind diese Leute selber Nazis? (Wenn ja, wie werden sie kontrolliert?)
 - b) Habt Ihr Vorschläge, wer die Betriebe leiten soll?
 - c) Was haltet Ihr von dem Vorschlag, geeignete Leute aufrücken zu lassen, nachdem die Nazileitung verschwunden ist, also z.B. ein Vorarbeiter wird Meister, ein Meister Betriebsleiter, ein Betriebsleiter Betriebsdirektor?
5. **Wie steht die Militärregierung zur alten-neuen Betriebsleitung?**
6. **Woran liegt es, daß die anderen Betriebe noch nicht in Gang gesetzt worden sind?**
7. **Wißt Ihr etwas über Vorräte, die als Rohmaterial oder als Halbfabrikate zur Inangsetzung von Betrieben benutzt werden könnten?**
Sind Engpässe vorhanden, die Eurer Meinung nach leicht beseitigt werden könnten? Welche?

B. Geldwesen

9. **Sind Inflationserscheinungen erkennbar? Welche?**
10. **Ist der Schwarzhandel die Angelegenheit einer kleinen Schicht unverantwortlicher Elemente oder beteiligen sich in nennenswertem Umfang auch die „ehrenwerten Bürger“ daran?**
11. **Gibt es feste Preise für Schwarzhandelsware (z.B. Zigaretten, Kaffee, Butter?).**
12. **Oder spielt sich der Schwarzhandel vorwiegend als Tauschhandel ab?**
13. **Sind Menschen auf Arbeit des Geldes wegen angewiesen?**
14. **Welche Rolle spielt die Besatzungsmark gegenüber der Reichsmark?**
15. **Funktionieren die Banken? (Abhebungsbeschränkungen)**
16. **Gibt es eine Geldknappheit? (Vielleicht nur an Kleingeld?)**

C. Lebensmittel und Landwirtschaft

17. **Funktioniert die Abgabe der Lebensmittel seitens der Bauern?**
18. **Wie ist die Milchablieferung?**
19. **Gibt es irgendwelche Druckmittel, die Landwirte zum mindesten zu den gleichen Ablieferungskontingenten wie zur Zeit des Reichsnährstandes zu zwingen? Wenn ja, werden sie energisch angewandt?**

20. Wie wird die Landwirtschaft mit Arbeitskräften, Düngemitteln, landwirtschaftlichen Geräten, Haushaltsgegenständen unterstützt?
 21. Beliefern die Landwirte bewußt den schwarzen Markt?
- D. Handel*
22. Funktioniert der Großhandel schon wieder? Und auf welchem Gebiet?
 23. Gibt es irgendwelche unrationierten Sachen zu kaufen?
 24. Sind Konsumgenossenschaften schon wieder in Funktion?

Fragen über Schulen in Deutschland

a) Volksschulen

1. Sind in einer Stadt etwa von der Größenordnung Göttingens alle Kinder zwischen 6 und 14 Jahren eingeschult oder wieviele? Was geschieht mit ihnen, wenn sie nicht zur Schule gehen?
2. Wie steht es mit den Schulgebäuden? Sind viele zerstört? Werden Gebäude zu Schulzwecken requiriert? Wie und wo werden Klassen eingerichtet? Wieviele Kinder sind in einer Klasse?
3. Wie ist es mit den Lehrern? Werden die noch vorhandenen ausgesiebt? In welchem Umfang werden die Entlassungen vorgenommen? Wie wird der Ersatz für die Entlassenen beschafft? Gibt es Schulkurse für Laien? Auffrischkurse für Lehrer, die 1933 entlassen worden sind?
4. Gibt es eine Kontrolle der Besatzungsverwaltung? Wie findet sie statt? Wie ist die Haltung von a) Lehrern, b) Kindern? Beispiele erbeten, da die Haltung bestimmt verschieden ist!
5. In welchem körperlichen Zustand befinden sich die Kinder?
 - a) Körperlich (Ernährung, Schocks etc.)
 - b) Geistig und seelisch (Wie verhalten sie sich z.B. gegenüber den Nazis?) Welche Kenntnisse haben sie? Gibt es Hilfsbereitschaft unter ihnen?
6. Was geht in den Schulen vor? Wird unterrichtet, praktische Arbeit geleistet? Soziale Aufgaben in Angriff genommen?

b) Höhere Schulen

1. Sind schon höhere Schulen eröffnet? Unter den Nazis gab es nur Gymnasium und Deutsche Oberschule. Sind frühere Schultypen (Oberrealschule etc.) wieder eingerichtet?
2. Wie ist es mit den Schülern? Wieviele Kinder über 15 gibt es überhaupt, da ja viele aufgerufen sind? Wie ist der Geisteszustand der Knaben und Mädchen? Äußern sie Interesse und welches?
3. Woher kommen die Lehrer? Sind es alte Republikaner? Gehen sie durch Auffrischkurse? Sind sie auf ihre politische Haltung hin geprüft worden? Wird Geschichte unterrichtet?

c) Allgemeine Fragen

1. Gibt es Pläne für einen Aufbau des Schulwesens? (Allgemeine Schule bis zum 16. Jahr, Änderung des Unterrichtsstoffes zugunsten europäischer Verständigung und praktischer Vorbereitung auf das Erwachsenenleben?
2. Schulbücher: Besteht Möglichkeit der Einführung aus der Schweiz? Sind Lesebogen erwünscht?
3. Wie ist der Einfluß der Kirche?
4. Wie stark war der Einfluß der Hitlerjugend und des BDM in den letzten Jahren? Sind neue Jugendorganisationen im Entstehen?
5. Was geschieht mit den schulentlassenen Jungen? Wie finden die Jugendlichen Arbeit? Kümmern sich die Gewerkschaften um sie?
6. Was geschieht mit den eltern- und heimatlosen Kindern? Wie ist ihr Gesundheitszustand? Wer betreut sie? Sind die Kinder-Landverschickungsheime aufgelöst?
7. Sind Jugendämter eingerichtet?

Fragebogen für die Kleinkinderarbeit.

1. Wie groß war die Zahl der zu betreuenden Kleinkinder (zwischen 1 und 7 Jahren)?
2. Sind Einrichtungen für Kleinkinderfürsorge aus der Nazizeit erhalten geblieben? Wenn ja, welcher Art sind sie?
3. Gibt es innerhalb der örtlichen Verwaltungen eine Kommission für Jugend- oder Erziehungsfragen?
4. Wenn die Frage 3 beantwortet wird mit ja, gibt es in der Kommission Leute, die besonders für die Kleinkinderarbeit verantwortlich sind?
5. Gibt es Bestrebungen für den Wiederaufbau solcher Fürsorgeeinrichtungen?
Von wem geht die Initiative aus:
Von der alliierten Verwaltung?
Von der örtlichen deutschen Verwaltung?
Von den Eltern?
Von anderen Einzelpersonen?
6. Wie werden solche Anträge behandelt? (Grundsätzlich oder praktisch)?
7. Sind solche Fürsorgeeinrichtungen schon neu eröffnet worden? Wenn ja, welcher Art sind sie?
8. Nach welchen Grundsätzen werden Leiter und Helfer für solche Einrichtungen ausgewählt (hinsichtlich politischer Haltung, Ausbildung etc.)?
9. Werden auch nicht ausgebildete Helfer beschäftigt? Wenn ja, wird ihnen ein gewisses Training ermöglicht?
10. Können Privatleute oder Organisationen (Kirche) Kindergärten oder Kinderheime eröffnen?

- 11. Wie ist die Situation solcher Einrichtungen hinsichtlich der notwendigen Möbel, Spielzeug, Unterrichtsmaterial etc.**
- 12. Welche Verpflegung erhalten die Kinder in solche Einrichtungen.?**

Kurzbiographien

Der biographische Anhang basiert auf der einschlägigen Forschungsliteratur insbesondere zum ISK, zur NS-Zeit und zur Situation im Nachkriegsdeutschland. Darüber hinaus verdanken die Herausgeber zahlreiche Informationen noch lebenden Zeitzeugen und der freundlichen Mitarbeit von Archiven auf kommunaler, Landes-, Partei- und Verbandsebene. Trotzdem konnte nicht für jede im Bericht erwähnte Person eine Kurzbiographie verfaßt werden: Die Daten einiger dieser Personen, bezeichnenderweise relativ häufig die von Frauen, konnten die Herausgeber nicht ermitteln; in anderen Fällen mußte sich die Kurzbiographie durch zuvor im Text vorgenommene Anonymisierungen erübrigen. Die Kurzbiographien erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und einheitliche Struktur. In einigen Fällen konnten Lebensdaten nur bis 1945 nachgewiesen werden, was darauf schließen läßt, daß die betreffenden Personen im öffentlichen Leben der Nachkriegszeit keine bedeutende Rolle mehr gespielt haben. Bei prominenten Persönlichkeiten wurden nur die wichtigsten Daten mit Betonung der Tätigkeiten in den Vierzigerjahren vermerkt. Bei weniger bekannten Personen sind in der Regel die Ergebnisse der biographischen Nachforschungen der Herausgeber im einzelnen wiedergegeben.

Zahlreiche Lebensläufe fußen auf den umfangreichen biographischen Angaben folgender Werke:

Röder, Werner; Strauss, Herbert A. (Bearb.): Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933. Hg. v. Institut für Zeitgeschichte München und der Research Foundation for Jewish Immigration. Bd.1, München 1980

Foitzik, Jan: Zwischen den Fronten. Zur Politik, Organisation und Funktion linker politischer Kleinorganisationen im Widerstand 1933-1939/40. Bonn 1986

Mielke, Siegfried (Bearb.): Organisatorischer Aufbau der Gewerkschaften 1945-1949 (= Quellen zur Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung im 20. Jahrhundert, hg. von Hermann Weber und Siegfried Mielke). Köln 1987

Grebing, Helga (Hrsg.): Lehrstücke in Solidarität. Briefe und Biographien deutscher Sozialisten 1945-1949. Stuttgart 1983

Folgenden Damen und Herren gebührt für ihre Unterstützung in diesem Zusammenhang unserer besonderer Dank:

Gustav Adam (Darmstadt)
Peter Arend (Frechen)
Heidi Basler (Riehen)
Michael Becker (Berlin)
Otto Bennemann (Braunschweig)
Anna Beyer (Frankfurt)
Martha Beyer (Köln)
Ruth Bratu (Darmstadt)
Gustel Dohrenbusch (Köln)
Susanne Döscher-Gebauer (Hannover)
Luise Gabriely (Hamburg)
Ludwig Gehm (Frankfurt)
Emmi Gleinig (Göttingen)
William Furmann (New York)
Marie Horstmann (Stadtland)
Emmi Kalbitzer (Hamburg)

Hellmut Kalbitzer (Hamburg)
 Werner Kroebel (Kiel)
 Hans Lehmann (Bad Soden)
 Ursula Lücking (Frankfurt)
 Susanne Miller (Bonn)
 Mascha Oettli (Bollingen)
 Rainer Rohrbach (Göttingen)
 Erika Rothe (Bonn)
 Wilhelm Schaper (Kassel)
 Ernst Schmidt (Essen)
 Detlef Schmiechen-Ackermann (Hannover)
 Marianne Schneider-Düker (Saarbrücken)
 Nora Walter (Ronnenberg-Empelde)

Folgende Archive waren bei der Zusammenstellung der biographischen Daten behilflich:

Arnsberg, Pressestelle Regierungspräsident
 Berlin, Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.
 Berlin, Landesarchiv
 Bochum, Stadtarchiv
 Bonn, Archiv der sozialen Demokratie
 Braunschweig, Archiv Braunschweiger Zeitungsverlag
 Braunschweig, Stadtarchiv
 Bremen, Staatsarchiv
 Darmstadt, SPD Unterbezirk Darmstadt-Stadt
 Dortmund, Archiv der Westfälischen Rundschau
 Dortmund, Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv
 Düsseldorf, Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv
 Düsseldorf, Nordrhein-Westfälischer Landtag
 Essen, SPD Unterbezirk Essen
 Essen, Stadtarchiv
 Frankfurt/M., Archiv der Frankfurter Rundschau
 Frankfurt/M., Pressearchiv Hessischer Rundfunk
 Frankfurt/M., Stadtarchiv
 Gelsenkirchen, Archiv der Lokalredaktion der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung
 Göttingen, Archiv Göttinger Tageblatt
 Göttingen, Stadtarchiv
 Gummersbach, Archiv des deutschen Liberalismus
 Hamburg, Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg
 Hamburg, Staatsarchiv
 Hamm, Stadtarchiv
 Hannover, Bezirksregierung
 Hannover, Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv
 Hannover, Niedersächsischer Landtag
 Hannover, Stadtarchiv
 Kassel, Archiv Hessische Allgemeine Zeitung
 Kassel, Archiv SPD-Unterbezirk
 Kassel, Stadtarchiv
 Köln, Archiv des Kölner Stadtanzeigers

Köln, Historisches Archiv der Stadt
Köln, Historisches Archiv des Erzbistums
Köln, NS-Dokumentationszentrum
Lüdenscheid, Stadtarchiv
Mannheim, Stadtarchiv
Marburg, Hessisches Staatsarchiv
München, Bayrischer Landtag
Münster, Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv
Northeim, Stadtarchiv
Offenbach, Stadtarchiv
Paderborn, Erzbistumsarchiv
Schwelm, Stadtarchiv
Stuttgart, Archiv Stuttgarter Zeitung
Wiesbaden, Hessisches Hauptstaatsarchiv
Witten, Stadtarchiv
Zürich, Schweizerisches Sozialarchiv

Biographien der Berichterstatter

Hermann Beermann wurde am 28.8.1903 als Sohn eines Arbeiters in Hannover geboren. Der gelernte Modelltischler war bereits sechs Jahre lang politisch in der SPD und gewerkschaftlich im Holzarbeiterverband engagiert, bevor er 1925 dem ISK beitrug. Während der NS-Zeit leistete er in engem Kontakt zu Albin Karl illegale Arbeit, wurde mehrfach verhaftet und 1938 zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Kriegsende wurde er wieder Mitglied der SPD wie auch des Bezirksvorstandes der Hannoverschen SPD. Gleichzeitig wirkte er maßgeblich am Aufbau der Gewerkschaft in Niedersachsen mit und übernahm 1947 für neun Jahre den Vorsitz des DGB-Landesbezirkes Niedersachsen. Im Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Arbeit war Beermann von 1952 bis 1970 aktiv und hatte von 1953 bis 1967 den Vorsitz inne. Außerdem arbeitete er seit 1954 im Ausschuß für Betriebs- und Gewerkschaftsfragen beim PV der SPD und war von 1956 bis 1969 im DGB-Bundesvorstand für sozialpolitische Fragen zuständig. 1962 wurde er zum stellvertretenden DGB-Vorsitzenden gewählt. Beermanns Arbeitsfeld erweiterte sich bis auf internationale Ebene. Schon seit 1958 gehörte er dem Wirtschafts- und Sozialausschuß der EWG an und ging fünf Jahre später als Mitglied des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes nach Genf. Als erster Deutscher seit Bestehen der Bundesrepublik wurde er 1968, im Jahr vor seiner Pensionierung, Vizepräsident der Internationalen Arbeitskonferenz. Hermann Beermann verstarb am 18.8.1973.

Wilhelm Otto Bennemann, am 27.9.1903 als Sohn eines Schlossers in Braunschweig geboren, absolvierte nach der Volksschule von 1917 bis 1920 eine kaufmännische Lehre und arbeitete dann von 1920 bis 1938 als kaufmännischer Angestellter. 1922 wurde er Mitglied der SPD sowie des ZdA und war dort von 1923 bis 1925 als Jugendleiter aktiv. Nach seinem Beitritt zum ISK im Jahre 1926 betätigte er sich dort zunächst, bis 1927, als Turnwart, dann als Schriftenvertriebsleiter und Kassierer. Von 1928 bis 1933 leitete er den Braunschweiger ISK, von 1931 bis 1933 außerdem die Fachgruppe Industrie im ZdA Braunschweig. 1933 wurde er für kurze Zeit verhaftet, was ihn aber nicht davon abhielt, nach seiner Freilassung die Arbeit für ISK und USG weiterzuführen - zunächst in Braunschweig, ab 1938 in Hannover. Im März des gleichen Jahres emigrierte er in die Schweiz, im Mai nach Großbritannien. Infolge des Kriegsbeginns kam er dort von Mai bis Juli 1940 in ein Internierungslager, wurde dann nach Australien geschickt und von September 1940 bis Dezember 1941 wieder interniert. Seinen Lebensunterhalt als Emigrant verdiente er in der Landwirtschaft und als Kaufmann, war daneben aber bis Kriegsende in der ISK-Bildungsarbeit und von 1941 bis 1945 in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter und der Union deutscher sozialistischer Organisationen aktiv. In den letzten Kriegsmonaten wurde er vom OSS für eine Tätigkeit in Deutschland ausgebildet. Noch vor der endgültigen Kapitulation kehrte Bennemann im April 1945 zunächst nach Hannover, dann nach Braunschweig zurück und wurde dort im September 1945 Leiter der Personalabteilung der Deutschen Asphalt AG. Nach seinem Beitritt zur SPD wurde er 1946 zunächst Bildungssekretär der Partei, dann von 1953 bis 1964 Vorsitzender der Braunschweiger SPD. Außerdem wirkte er zwischen 1960 und 1975 als stellvertretender Vorsitzender des Parteirates der SPD. Ab 1946 war Bennemann auch Stadtverordneter in Braunschweig, und zwar zunächst durch die Militärregierung ernannt, von 1948 bis 1959 gewählt. Von 1948 bis 1952 und von 1954 bis 1959 amtierte er als Braunschweiger Oberbürgermeister. Gleichzeitig wurde er 1946 Mitglied des Braunschweigischen Landtags und, nachdem das Land Niedersachsen gebildet worden war, von 1947 bis 1974 Abgeordneter in dessen Landtag sowie bis 1975 stellvertretender Vorsitzender des Landesausschusses Niedersachsen. Von 1959 bis 1967 gehörte er der Landesregierung als Innenminister an. Im Jahr

1968 wurde Wilhelm Otto Bennemann mit der Niedersächsischen Landesmedaille ausgezeichnet und zum Ehrenbürger der Stadt Braunschweig erhoben.

Hanna Bertholet (Deckname **Hafo**, geboren am 24.1.1901 als Tochter des Schneidermeisters **Fortmüller** in Hannover, ließ sich zur Sekretärin ausbilden. Über Kontakte zu Leonard Nelson stieß sie 1927 zum ISK, ging als Schülerin in die Walkemühle und wirkte anschließend bis 1933 beim ISK-Organ „Der Funke“ in Berlin mit. Diese Arbeit führte sie nach ihrer Auswanderung nach Paris, wo sich bis 1939 das Emigrationszentrum des ISK befand, fort und schrieb außerdem für die Zeitschrift „Sozialistische Werte“. Ebenfalls in Paris heiratete Hanna Fortmüller René Bertholet. Nach dem deutschen Einmarsch in Frankreich 1940 flüchtete sie in die Schweiz, von wo aus sie die illegale Arbeit in Deutschland und Frankreich unterstützte. Sie unterhielt Verbindungen zum SAH und engagierte sich nach Kriegsende für die Hilfsaktion Colis Suisse zur Bekämpfung des Elends in Deutschland. Außerdem arbeitete sie bei der Zeitschrift „Geist und Tat“ mit, war Geschäftsführerin der EVA und des Verlags Öffentliches Leben. Zusammen mit René Bertholet ging sie 1959 nach Brasilien und war dort in der Landkommune Pindorama aktiv. Hanna Bertholet starb am 14.7.1970.

René Bertholet (Decknamen **Charles** und **Pierre Robert**) wurde am 29.4.1907 in Genf geboren und wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Dennoch gelang es ihm, den Weg auf die dortige höhere Handelsschule zu finden. In den Jahren 1927/28 absolvierte er eine kaufmännische Lehre in Mulhouse. Er kam in Kontakt zum ISK und erhielt von Mai 1928 bis 1931 in der Walkemühle eine Ausbildung als Journalist und Übersetzer. In dieser Zeit verfaßte er Artikel für die Zeitschrift „isk“, nahm 1928 an der 1. ISK-Bundestagung teil und wurde im folgenden Jahr Mitglied des ISK. Im März 1931 ging er nach Berlin, um sich dort in der Gewerkschaftsjugend zu engagieren. Daneben arbeitete er als Übersetzer bei der Gewerkschafts-Internationale und bei der Pariser Gewerkschaftszeitung „Le peuple“ mit. Bertholet war Auslandskorrespondent beim „Funken“ sowie Journalist für verschiedene deutsche Gewerkschaftszeitungen. 1932 ging er als Bauarbeiter nach Paris und arbeitete dort für die Gewerkschaft CGT. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten betätigte er sich illegal für den ISK und die ITF, bis er im November 1933 in Berlin festgenommen und bis zum 10.6.1936 im Zuchthaus Moabit inhaftiert wurde. Nach seiner Freilassung ging er wieder nach Paris und arbeitete dort erneut für die Zeitung „Le peuple“. In der CGT galt Bertholet, der dem antikommunistischen Gewerkschaftsflügel um Jouhaux angehörte, als Bindeglied zwischen der deutschen und der französischen Arbeiterschaft. Seine Aktivitäten waren durch Vielfalt und Internationalität gekennzeichnet. So berichtete er im Juli 1936 als Korrespondent für „Le peuple“ vom Spanischen Bürgerkrieg, arbeitete ab Herbst 1936 im Centre Confédéral d'Education Ouvrière und bis 1939/40 als Gewerkschaftsreferent in Nordfrankreich, der Schweiz und England. Darüber hinaus sprach er für die CGT Hörfunkbeiträge und war in deren Urlaubs- und Reiseorganisation tätig. Wegen Alkoholgenusses wurde er im November 1937 aus dem ISK ausgeschlossen, doch bereits ein halbes Jahr später wieder aufgenommen. Nachdem er 1940 nach Zürich gegangen war, unternahm Bertholet von dort aus mehrfach Reisen ins unbesetzte Frankreich. Dabei beteiligte er sich am Aufbau eines Kontaktnetzes zwischen Frankreich und der Schweiz, besorgte Visa für deutsche Emigranten und verfaßte zahlreiche Berichte über Frankreich, die unter anderem an Willi Eichler geleitet wurden. Im Oktober 1944 wurde Bertholet Sekretär des SAH, kurz darauf SAH-Präsident. Nach dem Krieg, in den Jahren zwischen 1947 und 1950, unternahm er mehrere Reisen durch Europa, Nord- und Südamerika. 1947 gehörte er zu Kurt Schumachers Begleitern bei der Conférence internationale des partis socialistes in Zürich. Gemeinsam mit seiner Frau Hanna Bertholet baute er die EVA und den Verlag Öffentliches Leben auf, bevor er 1959 mit ihr

nach Brasilien ging und sich für das Siedlungsprojekt Pindorama engagierte. Dort starb René Bertholet am 1.5.1969.

Anna Beyer (Deckname **Agnes**), am 2.2.1909 in Frankfurt geboren, wurde nach Abschluß einer kaufmännischen Lehre Mitglied des ISK. Außerdem war sie vor 1933 im ZdA aktiv, ging dann in die Illegalität und eröffnete in Frankfurt eine Vega. 1937 emigrierte sie nach Belgien und Frankreich, 1940 nach Großbritannien, wo sie von 1941 bis 1944 in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter aktiv wurde. Sie war auch Mitglied des Jugendkomitees der Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien und leitete die Sozialistische Jugend. Zusammen mit Jupp Kappius, Paul Schalmey und Wilhelm Kirstein ließ sie sich 1944 in Schottland für die illegale Arbeit in Deutschland ausbilden, bevor sie 1945 über Frankreich und die Schweiz nach Frankfurt zurückkehrte. Im Januar 1946 trat Anna Beyer in die SPD und ÖTV ein, kam in den Stadtrat und wurde im Mai 1946 auf dem SPD-Parteitag in Hannover in den Parteivorstand gewählt. Später arbeitete sie als höhere Ministerialbeamtin in der hessischen Staatskanzlei, im Stuttgarter Länderrat und im Frankfurter Wirtschaftsrat. Daneben führte sie den Vorsitz der Frankfurter Jugendorganisation „Die Falken“. Sie war für die hessische Vertretung in Bonn in den Ressorts Arbeit, Soziales, Jugend und Vertriebene sowie bis 1974 als Regierungskuratorin im Sozialministerium in Wiesbaden tätig. 1989 wurde ihr die Ehrenurkunde der Frankfurter SPD verliehen. Im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Frauenverbände, in der Historischen Kommission und im Verein für Frankfurter Arbeitergeschichte wirkte Anna Beyer mit bis zu ihrem Tod am 15.5.1991 in ihrer Heimatstadt.

Alfred Dannenberg (Decknamen **Jack Smith** und **Buerig**) wurde am 8.3.1906 als Sohn eines Metallarbeiters in Hannover geboren und absolvierte nach der Volksschule eine Lehre als Schlosser und Werkzeugmacher. 1920 wurde er Mitglied der SAJ und der Gewerkschaft, wo er als Jugendvertrauensmann fungierte. 1924 wurde er Mitglied des ISK und auch des Deutschen Freidenkerverbandes. Dannenberg, der seit 1927 als Revisor bei Hanomag in Hannover arbeitete, engagierte sich 1933 illegal für den Hannoveraner ISK und zählte zu den Mitbegründern der dortigen USG. 1938 emigrierte er über Basel, Zürich und Liechtenstein, wo er ausgewiesen wurde, nach London. Der Krieg führte ihn nach Australien in ein Internierungslager, bevor er mit Hilfe des OSS über Holland nach Deutschland zurückkehren konnte. Im Mai 1945 traf Dannenberg in Hannover ein, wurde Mitglied der SPD und wirkte am gewerkschaftlichen und politischen Wiederaufbau mit. Ab 1946 war er hauptamtlicher Gewerkschaftsfunktionär, und zwar zunächst 2. Vorsitzender, dann 1. Bevollmächtigter, 1953 Bezirksleiter der Hannoveraner IG-Metall. Vom folgenden Jahr an bis 1971 war Alfred Dannenberg in Genf als stellvertretender Generalsekretär des Internationalen Metallgewerkschaftsbundes tätig.

Hans Dohrenbusch wurde als Sohn eines Kesselschmiedes am 9.8.1904 in Köln geboren. Als gelernter Eisendreher war er bis 1935 in verschiedenen Kölner Betrieben beschäftigt. Nachdem Hans Dohrenbusch 1920 zur SAJ und Gewerkschaftsjugend gefunden hatte, trat er drei Jahre später der SPD bei. Seit dem gleichen Jahr war er zudem als Gewerkschaftsfunktionär tätig. 1926 schloß er sich dem ISK an und avancierte darüber hinaus im Jahr 1929 zum Vorsitzenden des Deutschen Arbeiter-Abstinenten-Bundes in Köln. In dieser Zeit arbeitete er an der Zeitschrift „Der Freidenker“ mit. Seit 1933 war Hans Dohrenbusch illegal tätig und stellvertretender Leiter des ISK- und USG-Bezirks „West“ (Köln). Nachdem Hans Dohrenbusch Ende 1936 wegen drohender Verhaftung untergetaucht war, emigrierte er im April 1937 in die Schweiz, wo er schriftstellerisch tätig und in der Kulturgemeinschaft der Emigranten aktiv war. 1944 war er Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Gruppe „Das Demokratische Deutschland“. Im September 1945 kehrte er als Vertreter des SAH nach Köln zurück. Hier wurde er Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt und

nach seinem Eintritt in die SPD in den Jahren 1946/47 Stadtverordneter. Außerdem beteiligte er sich bei der Reorganisation der lokalen Gewerkschaftsbewegung. Von 1959 bis 1968 war Hans Dohrenbusch als Feuilletonredakteur bei der „Welt der Arbeit“ tätig, danach bis 1970 als Chefredakteur der DGB-Jugendzeitschrift „aufwärts“. Er starb am 20.3.1991 in Köln.

Martha Dohrenbusch war Mitarbeiterin im Kölner ISK. Nach 1933 emigrierte sie in die Schweiz und war in Zürich politisch aktiv. Nach 1945 kehrte sie nicht wieder nach Deutschland zurück.

Grete Eichenberg, Jahrgang 1893, erlernte nach dem Besuch der höheren Töchterschule den Beruf der Fotografin. Sie wurde in Kassel Mitglied des ISK und war vor 1933 in der Walkemühle Philosophieschülerin von Gustav Heckmann. Ab 1933 leitete sie die Kölner Vega, bis sie nach einer Haussuchung am 13.7.1938 von der Gestapo verhaftet wurde. Sie blieb bis zum 5.11.1938 im Kölner Gefängnis Klingelpütz, ihr Verfahren wurde jedoch vom Volksgerichtshof eingestellt. Nach ihrer Freilassung arbeitete sie wieder in der Vega, bis diese Ende Juni 1943 ausgebombt wurde. Der Versuch, eine neue Vega aufzubauen, scheiterte. Im Frühjahr 1944 ging sie zurück nach Kassel, wo sie bis Kriegsende die Kontaktperson von Jupp Kappius blieb. Von 1946 bis 1960 war sie für die SPD Mitglied des Stadtrats von Kassel. Grete Eichenberg, seit 1950 mit Max Mayr verheiratet, starb 1982.

Willi Eichler (Decknamen u.a. **Bill** und **Eclair**) wurde am 7.1.1896 als Sohn eines Postbeamten und kaufmännischen Angestellten in Berlin geboren. Der gelernte Kalkulator nahm von 1915 bis 1918 als Soldat in Rußland und Frankreich am 1. Weltkrieg teil. 1919 kam er in Kontakt mit der Lehre Leonard Nelsons, wurde Mitglied der SPD und des IJB, wo er zunächst als stellvertretender Berliner Ortsgruppenleiter fungierte, sich daneben aber auch in der Bildungsarbeit engagierte. 1922 ging er in die Walkemühle und war fortan hauptberuflich im IJB tätig. Während er in Göttingen von 1923 bis 1927 als Privatsekretär Nelsons arbeitete, gehörte er dem IJB-Vorstand an und war von 1924 bis 1925 Zweiter Vorsitzender des Deutschen Freidenkerverbandes in Göttingen. Nach 1927 war er faktisch ISK-Vorsitzender und deutscher Vertreter der „Militant Socialists International“. Ab 1929 gab er die Zeitschrift „isk“ heraus, von 1932 bis 1933 die Zeitung „Der Funke“. Im Dezember 1933 wanderte er über das Saarland nach Paris aus, um dort die ISK-Emigrationszentrale aufzubauen. Durch Kontakte zu Edo Fimmen ergab sich eine Zusammenarbeit mit der ITF. Eichler war Herausgeber der „Neuen politischen Briefe“ (später Reinhart-Briefe), der „Sozialistischen Warte“ (1934-1940), „Le Rappel“ (1938) und „Das Buch“ (1938-1940). Zudem engagierte er sich im Arbeitsausschuß deutscher Sozialisten und für die Revolutionären Sozialisten Österreichs. Als ihn die französischen Behörden im April 1938 wegen politischer Betätigung auswiesen, ging er zunächst bis Januar 1939 nach Luxemburg, dann nach London. Auch dort hatte Eichler die zentrale Rolle im ISK inne, zunächst ab 1941 als Mitherausgeber - neben Werner Hansen - der ISK-Zeitschriften „Renaissance“ und „Europe Speaks“ und Verfasser zahlreicher ISK-Broschüren, ab 1942 auch als Mitarbeiter der German Educational Reconstruction sowie der Deutschlandabteilung der BBC. Noch 1941 trat er mit dem ISK in die Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien ein, außerdem in die Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien. Kurz vor Kriegsende, im Februar 1945, gab er das gewerkschaftliche Deutschlandprogramm der Gruppe mit heraus. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland trat Eichler, der seit Dezember 1945 der Vereinigung deutscher Sozialdemokraten in Großbritannien angehörte, in die SPD ein und wurde Anfang 1946 Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung“ in Köln. Außerdem schrieb er als Redakteur für die Zeitschrift „Geist und Tat“ und von 1945 bis 1949 für die SPK. Er war führend am Aufbau der rheinischen SPD beteiligt; darüber hinaus wirkte er von 1946 bis 1968 im Parteivor-

stand der SPD und beeinflusste später maßgeblich die Ausarbeitung des Godesberger Programms der SPD von 1959. Sein Wirkungskreis erstreckte sich aber noch weiter, so war Eichler Mitglied des Landtags in Nordrhein-Westfalen (1947-1948), des Frankfurter Wirtschaftsrates (1948-1949), des Bundestages (1949-1953) sowie des Europarats. Außerdem war er in der Sozialistischen Internationale sowie im Vorstand der Friedrich-Ebert-Stiftung aktiv. Willi Eichler starb am 17.10.1971 in Bonn.

Wilhelm Gerlach, geboren am 17.7.1908, besuchte die Volksschule und schloß eine dreieinhalbjährige Lehre als Mechaniker ab. 1926 trat er in den DMV ein und gehörte von 1927 bis 1933 dem Arbeiterabstinenten-Bund an. Nachdem er in den Jahren 1931 bis 1933 für den ISK in Kassel gearbeitet hatte, war er nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten auch illegal tätig. Später wurde er zum Militärdienst eingezogen. Nach dem Kriege war er Werkmeister und baute zusammen mit Willi Warne und Holger Börner die Jugendorganisation „Die Falken“ auf. Außerdem war Wilhelm Gerlach Betriebsrat und Funktionär der IG-Metall.

Werner Hansen (Deckname **Heini**) hieß ursprünglich **Wilhelm Heidorn**. Er wurde am 31.7.1905 in Rethem/Aller als Sohn eines Postbeamten geboren und absolvierte eine kaufmännische Lehre. 1925 trat er aus der Kirche aus. Ebenfalls Mitte der 1920er Jahre wurde er Mitglied der SPD und des ZdA, dessen Vorstand in Bremen er von 1931 bis 1933 angehörte. Nachdem er am 1.1.1926 Mitglied des ISK geworden war, verfaßte Hansen Artikel für die Zeitschriften „isk“ und „Der Funke“ und besuchte seit Anfang 1928 als Gastschüler die Walkemühle. Nach 1933 organisierte er, nun unter dem Namen Werner Hansen, die illegale Arbeit im Raum Köln und leitete zusammen mit Hans Dohrenbusch den ISK-Bezirk West. 1937 emigrierte er nach Frankreich und wurde dort Mitverfasser der Reinhardt-Briefe, außerdem Redakteur für die „Sozialistische Warte“. Im folgenden Jahr war er offizieller Vertreter der ISK-Jugend im Einheitsfrontkartell der FDJ Paris. 1939 ging er nach England und kam 1940 zunächst dort, anschließend bis September 1941 in Australien ins Internierungslager. Nach seiner Rückkehr nach England arbeitete Hansen mit Eichler für den ISK-Informationsdienst „Europe Speaks“. Außerdem trat er als Sprecher für Gewerkschaftsfragen in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien hervor und gehörte 1944 zu den Verfassern ihres gewerkschaftlichen Deutschlandprogramms und der Programmvorschlüsse für eine Einheitsgewerkschaft („Die neue Gewerkschaftsbewegung“). Am 15.3.1945 kam Werner Hansen mit der amerikanischen Armee nach Köln und arbeitete beim Gewerkschaftsaufbau eng mit Hans Böckler zusammen; von 1946 bis 1947 leitete er das DGB-Zonensekretariat der britischen Zone in Bielefeld. Danach führte er bis 1956 den Vorsitz des DGB-Landesbezirks von Nordrhein-Westfalen und war bis 1969 Leiter der Hauptabteilung Jugend beim DGB-Bundesvorstand. Über seine gewerkschaftliche Arbeit hinaus engagierte er sich politisch für die SPD, saß für sie von 1953 bis 1957 im Bundestag und war Mitglied des SPD-Parteipräsidiums. Werner Hansen starb am 15.6.1972 in Neuss.

Erich Irmer (Deckname **Richard Sommer**), Jahrgang 1908, war vor 1933 Mitglied des ISK und Inhaber des ISK-Verlages „Öffentliches Leben“ in Berlin. Im Mai 1933 wurde er verhaftet. Nach seiner Freilassung 1934 war er bis zu seiner Emigration nach London an der illegalen Arbeit des ISK in Deutschland beteiligt und leitete u.a. eine „Fünfergruppe“ in Berlin. Auch in Großbritannien wurde er für den Bund tätig. Gemeinsam mit Hanna Fortmüller leitete er den vom ISK gegründeten internationalen Verlag „Editions Nouvelles Internationales“. Während des Krieges wurde er wie andere ISK-Mitglieder zeitweise in Australien interniert. Nach seiner Rückkehr meldete er sich freiwillig als Soldat beim britischen Pionierkorps, da er „mit der Waffe in der Hand“ gegen Deutschland kämpfen wollte. Mit der britischen Armee kehrte er nach Deutschland zurück und ging zunächst

nach Minden, später nach Köln, wo er sich mit Fragen der Entnazifizierung beschäftigte. Unter dem Namen **Innis** wurde er britischer Staatsbürger, wanderte nach Australien aus und arbeitete dort als Krankenpfleger. Außerdem engagierte er sich dort beim Goethe-Institut, beim Institute of International Affairs und in der Labour Party. Erich Irmer starb am 20.5.1985.

Emmi Kalbitzer wurde am 17.2.1912 als Tochter des Glasbläfers und Straßenbahners Ernst **Volkman** in Obernkirchen/Kreis Grafschaft Schaumburg geboren. Nach dem 1. Weltkrieg zog die Familie ins Ruhrgebiet. Dort besuchte Emmi Volkman zunächst die evangelische, nach sechs Jahren die weltliche Schule, ging dann für zwei Jahre auf die Handelsschule und absolvierte eine kaufmännische Lehre. Später trat sie in den ZdA ein und war dort in der Jugendgruppe aktiv. Über den ZdA kam sie zum ISK, für den sie sich an Hausagitationen und beim Straßenverkauf der Zeitungen „isk“ und „Der Funke“ beteiligte. Anfang 1934 emigrierte sie nach Paris und arbeitete dort beim ISK mit. Noch im gleichen Jahr kehrte sie nach Deutschland zurück, um stärker als sie selbst von Verfolgung bedrohte und emigrierte ISK-Mitglieder zu ersetzen. Im Sommer 1934 ging sie nach Hamburg und war dort in der Vega tätig. 1938 wurde sie verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach ihrer Freilassung aus dem Berliner Frauengefängnis kehrte sie nach Hamburg zurück und setzte ihre konspirative Arbeit fort. Im März 1940 heiratete Emmi Volkman Hellmut Kalbitzer. Nach Kriegsende gehörte sie zu den Frauen und Männern, die die Hamburger SPD wiederbegründeten, und blieb bis 1990 in der Partei aktiv.

Hellmut Kalbitzer wurde am 17.11.1913 in Hamburg geboren. Der Sohn eines kaufmännischen Angestellten und Tabakfabrikanten bestand 1933 das Abitur und absolvierte danach eine Lehre zum Industriekaufmann in Elbing/Ostpommern. Seit 1929 war er in der ISK-Jugendgruppe wie auch im Tabakarbeiterverband aktiv. Wegen Widerstandstätigkeiten für den ISK wurde Kalbitzer 1936 im KZ Fuhlsbüttel, später im Zuchthaus inhaftiert. Nach seiner Entlassung am 24.12.1938 arbeitete er in der väterlichen Zigarrenfabrik, nahm aber auch die illegale Tätigkeit sofort wieder auf, indem er u.a. konspirative Verbindungen zur Londoner Emigrationszentrale des ISK aufrechterhielt. 1945 gehörte er zu den Mitbegründern von Gewerkschaft und SPD in Hamburg und wurde 1946 in die Hamburger Bürgerschaft gewählt. Gleichzeitig war er jüngstes Mitglied des Hamburger SPD-Vorstandes. Kalbitzer war von 1949 bis 1964 MdB, darüber hinaus zwischen 1959 und 1962 Vizepräsident des Europäischen Parlaments. 1964 bis 1970 arbeitete er als Geschäftsführer einer Verlagsdruckerei, danach bis 1974 als Entwicklungshelfer in Ostafrika. Für die Jahre 1976 bis 1981 wurde Hellmut Kalbitzer erneut in die Hamburger Bürgerschaft gewählt.

Änne Kappius (Deckname **Jutta**), Jahrgang 1906, war Tochter eines Bergmanns und Kindergärtnerin von Beruf. Sie war Mitglied der SAJ und des ISK, für den sie nach 1933 illegal tätig wurde. Im Jahre 1937 emigrierte sie mit Jupp Kappius, der später allein nach England ging, in die Schweiz. Neben ihrer Arbeit als Dienstmädchen führte Änne Kappius ihre illegalen Aktivitäten weiter: 1943 bis 1945 unternahm sie mehrere Kurierfahrten nach Deutschland; außerdem besaß sie Kontakte zum SAH. Nach Kriegsende organisierte sie Lebensmittellieferungen nach Deutschland, bis sie selbst 1946 dorthin zurückkehrte. 1950 zog sie von Bochum nach Dortmund und engagierte sich dort bis 1954 in der SPD-Ortsgruppe. Änne Kappius starb 1956.

Josef (Jupp) Kappius wurde am 3.11.1907 in Bochum geboren. Sein Vater war Stellmacher, er selbst Vorzeichner und Konstrukteur für Stahlhoch- und Brückenbau. 1924 trat er der SAJ bei, 1925 dem DMV, später dem BUTAB und kam durch seine Ehefrau Änne Kappius zum ISK. Seit 1933 war er aktiv in der USG und unterhielt Kontakte nach Köln, der

ISK-Zentrale in Westdeutschland. Im Frühsommer 1933 leitete er die USG-Zelle Bochum. Unter dem Decknamen **J. Schmidt** (weitere spätere Decknamen **Jack** und **Jakob**) war er führend in der illegalen ISK-Jugend- und Schulungsarbeit tätig und wurde deshalb steckbrieflich gesucht. Ostern 1937 floh er zunächst in die Schweiz, und ging 1939 über Frankreich nach England. Von Beginn des 2. Weltkrieges bis 1942 war er in Australien interniert. Danach arbeitete er mit dem OSS und der internationalen Gewerkschaftsbewegung zusammen und ließ sich im Frühjahr 1944 für den Einsatz in Deutschland schulen mit dem Ziel, Verbindung mit innerdeutschen Widerstandsgruppen aufzunehmen. Um bei der Neuordnung Deutschlands mitzuwirken, sprang er im September 1944 mit einem Fallschirm über dem Emsland ab. Mit Hilfe alter ISK-Kontakte im Ruhrgebiet traf er Vorbereitungen für die Reorganisation von Betriebsräten und Gewerkschaften und schmuggelte über Änne Kappius Situationsberichte aus Deutschland heraus, die von der ISK-Auslandsleitung und vom Londoner Rundfunk veröffentlicht wurden. Kappius hatte illegale Kontakte nach Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Kassel, Göttingen, Darmstadt und Frankfurt. Beim Einmarsch der Amerikaner ging er zunächst zurück nach England, kehrte aber Anfang Juli 1945 nach Bochum zurück und engagierte sich beim Aufbau einer sozialistischen Einheitspartei auf der Basis der 1941 in England gegründeten „Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien“. Bei der SPD-Konferenz von Wenningsen gehörte er zu denjenigen Teilnehmern, die sich gegen eine Zusammenarbeit mit der KPD aussprachen. Seit 1945 war Kappius Mitglied der ÖTV und engagierte sich in der SPD vor allem in der Bildungs- und Schulungsarbeit; 1946 wurde er Sekretär für Bildung und Kulturpolitik im Bezirk Westliches Westfalen. Im folgenden Jahr arbeitete er im kulturpolitischen und 1952 im Ausschuß für Frauenfragen beim Parteivorstand der SPD. 1955 bis 1966 war er Abgeordneter im nordrhein-westfälischen Landtag, daneben Vorsitzender des Zentralausschusses Sozialistischer Bildungsgemeinschaften e.V. in Düsseldorf. Josef Kappius starb am 30.12.1967 in Dortmund.

Wilhelm Kirstein (Deckname **Flick**) emigrierte 1933 über das Saarland nach Frankreich. Von dort gelangte er mit einer Compagnie de Marche nach Nordafrika, wo er interniert wurde. Nach der alliierten Besetzung dieser Region kam er in Kontakt zum Labor Desk des US-Geheimdienstes und wirkte nach der Befreiung Italiens dort beim Aufbau der Gewerkschaften mit. 1944 kam er nach England, wo er dem ISK beitrug. Im Frühjahr/Sommer des gleichen Jahres wurde Wilhelm Kirstein in Schottland zusammen mit Jupp Kappius und Paul Schalmey ausgebildet, um sich am Widerstand in Deutschland zu beteiligen. Am 31.12.1944 reiste er bei Ramsen (Schweiz) nach Deutschland ein. Wenige Tage später wurde er in Friedrichshafen verhaftet und am 13.4.1945 in Innsbruck zum Tode verurteilt. Am 2.5.1945 befreiten ihn amerikanische Truppen. Kirstein lebte anschließend in Dortmund.

Friedrich Knigge, geboren 1919, war Bankkaufmann sowie Angestellter in der Volkmann'schen Großhandlung. Nach 1933 begann er mit der illegalen Arbeit für den ISK, dem er in Bremen beitgetreten war, und nahm 1937 an einer ISK-Tagung in London teil. Im selben Jahr wurde er verhaftet und zehn Monate im KZ inhaftiert, in der anschließenden Gerichtsverhandlung aber wegen seines jugendlichen Alters freigesprochen. Danach ging er nach Frankfurt, 1942 nach Bochum und tarnte zu dieser Zeit seine konspirative Arbeit durch Geschäftsreisen. 1944 unterstützte er Jupp Kappius bei seiner Rückkehr nach Deutschland. Friedrich Knigge, der sich nach Kriegsende endgültig in Frankfurt niederließ, war später Schatzmeister im Vorstand der Philosophisch-Politischen Akademie und arbeitete an deren Veröffentlichungen mit.

Max Mayr wurde am 3.1.1896 als Sohn eines Webmeisters in Kottern/Allgäu geboren. Nach einer Lehre als Schlosser, Dreher und Mechaniker arbeitete er zunächst bei der Reichs-

bahn und wurde Mitglied des Deutschen Eisenbahnverbandes. Von 1916 bis 1918 war er Soldat in Frankreich, 1918 studierte er an der Volkshochschule Göttingen Sozialpolitik, Philosophie und Pädagogik. Er wurde Mitglied der USPD bzw. 1920 der KPD und trat gleichzeitig aus der Kirche aus. Seit 1921 war er im DMV, im IJB und in der sozialistischen Jugendarbeit aktiv. Er war Mitarbeiter im Deutschen Freidenkerverband und im Arbeiterabstinentenbund. Nach kurzer SPD-Mitgliedschaft wurde er 1925 aus der Partei ausgeschlossen. Im folgenden Jahr ging Mayr zum Kasseler ISK, für den er sich vor allem in der Jugendarbeit betätigte. 1931 verlor er seine Arbeit und ging als Redakteur zur ISK-Zeitung „Der Funke“ in Berlin. Als die Nationalsozialisten die Macht übernommen hatten, kehrte er nach Kassel zurück und betätigte sich illegal. Ab 1934 arbeitete er bei Henschel, wurde 1936 wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet und zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt, – anschließend blieb er bis 1945 im KZ Buchenwald, wo er Verpflegungsschreiber war und seit 1943 Vorzugshäftling wegen guter Führung. Im Mai 1945 kehrte Max Mayr nach Kassel zurück, wurde Mitglied von SPD und ÖTV und leitete 1946 bis 1961 die Behörde für Wiedergutmachung beim Regierungspräsidenten im Rang eines Oberregierungsrates. Er gehörte dem Ortsvorstand der Kasseler SPD an, war 1946 bis 1952 Stadtverordneter (Betriebsgruppen- und kommunalpolitischer Ausschuß) und 15 Jahre lang SPD-Bezirksleiter von Rothenditmold. Außerdem engagierte er sich bei der Jugendorganisation Falken und als Bezirksbeauftragter in der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten. Verheiratet war er mit Grete Eichenberg. Max Mayr starb am 14.9.1985 in Kassel.

Erna Meyer, mit Mädchennamen **Lange**, wurde 1912 in Hamburg-Altona geboren. Vor 1933 war sie Mitglied von IJB und ISK und wurde 1935 für kurze Zeit verhaftet. Im Sommer 1936 emigrierte sie mit Walter Brandt, der später in Dachau ums Leben kam, in die Schweiz, weil sie der Gestapo erneut aufgefallen war. In Zürich wurde sie beim SAH angestellt, arbeitete daneben aber weiterhin für den ISK. Mitte 1945 kehrte sie nach Hamburg zurück, um vier Jahre später mit ihrem Ehemann Klaus Meyer nach Australien auszuwandern. Später kam Erna Meyer zurück nach Hamburg.

Klaus Meyer, geboren 1913 in Mannheim, entstammte einer großbürgerlichen jüdischen Familie. Seine Eltern wurden in der NS-Zeit ermordet. Meyer war zunächst Feldwebel in der Wehrmacht, desertierte aber später in die Schweiz. In Zürich lernte er Erna Lange aus der ISK-Emigrantengruppe kennen und trat daraufhin selbst dem ISK bei. Im Sommer 1945 heiratete er Erna Lange in Hamburg, wurde dort Mitglied der SPD und Sozialarbeiter für das SAH. 1949 wanderte Klaus Meyer mit seiner Frau nach Australien aus.

Ernst Schael wurde in Witten geboren. Durch Vermittlung von Jupp Kappius ging er nach Braunschweig und kam dort mit Otto Bennemann in Verbindung. Er studierte an der Technischen Universität Braunschweig. Schael war Sympathisant des ISK.

Hanna Ziegler, geboren am 25.5.1897, war die Tante von Hellmut Kalbitzer. 1919 beteiligte sie sich an politischen Demonstrationen. Später kam sie in Kontakt zum ISK. Nach 1933 arbeitete sie illegal und trat nach Kriegsende in die SPD ein. Hanna Ziegler starb am 21.1.1975.

Biographien der erwähnten Personen

Adams, Marie (geb. 1904): Politisch nicht organisiert, sympathisierte aber mit der sozialistischen Jugendbewegung. Später Kontakte zum ISK, aber kein Mitglied. Nach 1933 am Rande Teilnahme an der illegalen Arbeit. Nach 1945 nicht mehr politisch aktiv.

Adams, Wilhelmine (verst. Ende Juli 1986): Schwester von Marie Adams, nach 1933 illegale Arbeit. Mitarbeiterin der Kölner Vega von Ende 1935 bis zu deren Zerstörung durch Luftangriffe. Kein ISK-Mitglied.

Adenauer, Konrad (5.1.1876 in Köln - 19.4.1967 in Rhöndorf): 1917-1933 Oberbürgermeister in Köln, 1921-1933 Präsident des Preußischen Staatsrats, Zentrumspartei. Ab 19.3.1945 „Berater“, ab 4.5.1945 offiziell OB in Köln. Am 6.10.1945 entlassen. 22.1.1946 1. Vorsitzender der CDU der BBZ. Im März 1946 im Zonenbeirat der BBZ und des Provinzialrats der Nordrheinprovinz. 17.7.1946 CDU-Fraktionsvorsitzender im Landtag von NRW. 1.9.1948 Präsident des Parlamentarischen Rates, 1949-1963 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, 1950-1966 Bundesvorsitzender der CDU.

Agartz, Victor (15.11.1897 in Remscheid - 9.12.1964 in Köln): Volks- und Betriebswirt. Vorsitzender des Verbandes sozialdemokratischer Akademiker für Rheinland-Westfalen, 1922-1931 zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann Vorstandsmitglied der Rheinisch-Bergischen Konsumgenossenschaft in Köln. 1931-1933 Vorstandsmitglied und Geschäftsführer einer Stahlwarenfabrik in Solingen, später Mitarbeiter der Rheinisch-Westfälischen Revision Treuhand AG in Köln. Verbindungen zu Widerstandskreisen. Ab Mai/Juni 1945 Kontakt zur Kölner Sozialdemokratie, Nov. 1945 Wiedereintritt in die SPD. Im März 1946 in die Leitung des Wirtschaftsrates für die BBZ berufen, im April 1946 Leiter des Mindener Zentralamtes für Wirtschaft. 1947 im Wirtschaftsrat der Bizone. Vorstandsmitglied der SPD in der BBZ. Mai 1946 Entwurf des Wirtschaftsprogramms der SPD. 1948-1955 Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts des DGB. Von der Anklage verfassungsverräterischer Beziehungen zur SED und zum FDGB 1957 vom Bundesgerichtshof freigesprochen. 1958 Gewerkschaftsausschluß, 1960 SPD-Ausschluß.

Ahrend, Walter (geb. 1900 in Braunschweig): Werkzeugschlosser. 1920 USPD, 1923 SPD und - in der Endphase der Weimarer Republik hauptamtlich - im Arbeiterrat bei Büssing. Vor 1933 im Vorstand des DMV Braunschweig. Nach 1933 im Braunschweiger Widerstandskreis um Otto Metje. 1945 Gewerkschaftsgründer in Braunschweig und vorübergehend 1. Vorsitzender des FDGB. 1947-1953 Betriebsratsvorsitzender bei Büssing und im Vorstand der DAG Braunschweig.

Albers, Johann(es) (8.3.1890 in Mönchengladbach - 8.3.1963 in Köln): Schriftsetzer. 1919-1933 Kartellführer der christlichen Gewerkschaften. 1931-1933 Direktor des städtischen Versicherungsamtes in Köln. 1924-1933 und 1945-1947 StVO. Nach 1933 im Widerstandskreis des Ketteler-Hauses in Köln. Im Oktober 1944 festgenommen und in Rheinbach sowie Berlin inhaftiert. Im April 1945 vom Volksgerichtshof wegen Hochverrats zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1945 CDU- und DGB-Gründerkreis in Köln, CDU-Vorsitzender in Köln bis 1962, Initiator der CDA 1945. An der Formulierung des Ahlener Programms der CDU 1947 beteiligt. 1946-1950 MdL in NRW. 1949-1957 MdB, lange Zeit Vorsitzender der Sozialausschüsse. Mitglied des CDU-Bundesvorstandes ab 1950, Vorsitzender der CDA 1958-1963.

Alberts, Dr. Walter: Bis 1942 Leiter der Hattinger Heinrichshütte (Ruhrstahl AG) und danach Vorstandsvorsitzender des Bochumer Vereins.

Albrecht, Hermann: Lehrer. Zunächst KPD, später KPO, Dez. 1931 Übertritt zur SAP. Mitglied der illegalen SAP-Bezirksleitung Niedersachsens. Sept. 1934 verhaftet. 1945 in der Antifa Braunschweig Beisitzer für Schule und Volksbildung. Ab SEP-Gründung im Au-

- gust 1945 bis zu deren Auflösung in der Bildungsarbeit aktiv. Mit Heinrich Rodenstein Gründer der GEW.
- Alfhart, Lissy (geb. 15.4.1908): Kaufmännische Ausbildung, vor 1933 als Werkführerin tätig. Nach 1933 Kontakt zum ISK, 1945 SPD. IG Metall. 1952-1972 Stadträtin in Frankfurt, 1952-1977 im Stadtmagistrat. Vorsitzende des Sozialausschusses der Frankfurter StVO-Versammlung. Seit 1957 im Landeswohlfahrtsverband (Vorsitzende 1969-1973).
- Alfhart, Egon (geb. 1907): Arbeit für den ISK. 1964-1972 bei der Wohnheim GmbH in Frankfurt als Leiter der Vermietungsabteilung tätig.
- Alfken, Hans (geb. 3.5.1899 in Bremen): Lehrer. 1920-1925 Studium der Philosophie in Jena, Greifswald und Marburg. 1925 Studienreferendar, 1926 Studienassessor in Bremen, 1927 Studienrat in Berlin. Mitglied der Freideutschen Jugend. Später SAP. 1933 aus dem Schuldienst entlassen, danach als Expedient tätig. Im Okt. 1945 Nachfolger des Sozialdemokraten Max Jahn als Leiter des Bremer Arbeitsamtes. In KGF Bremen ab Sept. 1945 Teilnahme an Gesprächen mit amerikanischen Besatzungsoffizieren. Zuletzt Ministerialdirigent im Kultusministerium des Landes Niedersachsen.
- Altheim, Karl (geb. 19.10.1899 in Darmstadt): Dr.iur. 1917-1921 Studium in Gießen. Militärdienst. 1921 Referendarexamen, 1924 Promotion. 1925 Staatsprüfung für das Justiz- und Verwaltungsfach in Darmstadt. 1925 Assistent in Offenbacher Anwaltskanzlei, danach bis 30.4.1927 Gerichtsassessor in Offenbach, ab 1927 Stadtrechts- und Magistratsrat in Frankfurt. 1927-1929 und 1932-1933 beim Gesundheitsamt. Ab 1933 bei der Städtischen Rechtsstelle, SA-Rottenführer. Am 14.8.1946 vom Frankfurter Militärgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Danach Stadtrat in Frankfurt und stellvertretender Dezernent für Wirtschaftsförderung. 1947-1950 Sonderbeauftragter für die Einrichtung der bizonalen Verwaltung und Vorsitzender der Frankfurter Aufbau AG. Ab 1.7.1954 Dezernent des Verkehrs- und Wirtschaftsamtes sowie des Stadtgesundheitsamtes.
- Amelunxen, Rudolf (30.6.1888 in Köln - 21.4.1969 in Düsseldorf): Rechtsanwalt und Notar. Zentrumsparter. 1919 Assessorexamen. Ministerialrat im preußischen Sozialministerium und später im preußischen Staatsministerium. 1926 Regierungspräsident in Münster, 20.7.1932 entlassen. 1933-1945 Rückzug aus der Politik. Am 5.7.1945 von der britischen Militärregierung als kommissarischer Oberpräsident von Westfalen eingesetzt, trat für die Selbständigkeit Westfalens ein. Als Parteiloser von den Briten zum 1. Ministerpräsidenten von NRW ernannt (bis 1947). 1947 erneuter Zentrumsbeitritt, 1949 Zentrumsmitglied für das Amt des Bundespräsidenten. MdB bis Okt. 1949, Sozialminister (1947-1950) und Justizminister (1950-1958) in NRW.
- Ammann, Klaus: Mitglied der SAP in Köln. Ende 1933 illegale Kontakte zu Erich Sander, der die SAP-Arbeit leitete. Gleichzeitig Verbindungen zur KPD. Beschaffung und Verteilung von Zeitschriften und Broschüren, z.B. „Das Banner der revolutionären Einheit“, „Arbeiterkampf“ und „Macht des Glaubens“, beteiligt an Spendensammlungen. Im April 1934 Leiter des SAP-Verteilungsnetzes. Als die Kölner SAP-Gruppe im Sommer 1934 von der Gestapo aufgelöst wurde, Flucht ins Ausland. Im März 1945 von der US-Militärregierung für den Aufbau des Kölner Arbeitsamtes eingesetzt.
- Apel, Paul (27.6.1896 in Nordhausen - 16.3.1965): Polsterer, Tapezierer, kaufmännischer Angestellter. Vater Zigarrenmacher und Landrat. 1911 SAJ. 1915-1918 Kriegsteilnahme, EK II. Ende 1918 im Erfurter Soldatenrat, bis 1920 in der Abwicklungsstelle seines Infanterieregiments beschäftigt. Danach SPD-Sekretär in Weimar, 1924 Reichsbanner, 1929 Gausekretär des Reichsbanners für Hessen und Nassau in Frankfurt. 1933 mehrfach verhaftet, 1933/34 Versicherungsvertreter. Ab 1933 Leiter der größten SPD-Widerstandsgruppe in Frankfurt, Leiter der illegalen Bezirksorganisation Hessen-Süd der SPD. Ende 1935 verhaftet, am 28.1.1937 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt, in Haft in Freiendietz,

Butzbach, Dieburg, Amberg, Hohenasperg, Ludwigsburg und im KZ Dachau. 1945 im Aktionsausschuß der SPD Groß-Frankfurt. 1950-1965 Vorsitzender der Gemeindevertretung in Oberhöchstadt.

Apel, Wilhelm (25.5.1906 in Elrich - 4.8.1969): Bruder von Paul Apel. Volksschule und Volkshochschulbesuch. Studium der Politikwissenschaften und Volkswirtschaft. 1923-1933 Verwaltungsbeamter. Bezirksvorsitzender der SPD von Frankfurt-Höchst, StVO, Vorsitzender des Reichsbanners und der Eisernen Front in Frankfurt-Höchst und im Main-Taunus-Kreis. Juni 1933 Emigration ins Saarland, 1935 nach Frankreich. Dort politisch aktiv, Arbeit als Bautechniker. 1945 Rückkehr nach Frankfurt, SPD, Mitglied der Hessischen Verfassungsberatenden Landesversammlung. 1946 im Direktorium des Stuttgarter Länderrates, 1946-1950 MdL in Hessen, 1947 hessischer Bevollmächtigter beim Wirtschaftsrat, bis 1963 Bevollmächtigter des Landes Hessen bei der Bundesregierung.

Arend, Elfriede geb. Möller (28.12.1904 - 3.11.1978): Hausfrau, Schneiderin. Bündische Jugend, Beschäftigung mit Anthroposophie. Mitarbeiterin des ISK, kein Mitglied. Nach 1933 in Hannover ISK-Anlaufstelle, dort Bekanntschaft mit Fritz Arend, im Mai 1941 Heirat. 1945 SPD, 1946-1968 Ratsfrau in Letter bei Hannover. Vorsitzende des Sozialausschusses und Engagement in der SPD-Frauenarbeit. Aktiv in der AWO seit 1945, Vorsitzende seit 1946. Vorsitzende des Hilfswerkes der Freien Wohlfahrtsverbände in Letter.

Arend, Fritz (6.11.1908 in Hannover - 13.8.1985): Gießereiarbeiter. Als Jugendlicher Bote eines Kolonialwarenhandels und der SPD-Zeitung „Volkswille“. 1924 SAJ, SPD, Gewerkschaft Verkehrsbund. 1925 Austritt aus SPD und SAJ, Mitglied des ISK. 1929 Leiter einer Gewerkschaftsjugendgruppe in Hannover. Im Sommer 1933 nach Köln, dort illegale Arbeit. Ende 1936 Flucht aus Köln wegen Verfolgung durch die Gestapo, in Hagen und Dortmund bei Freunden untergetaucht. Im März 1938 nach Amsterdam, dann über Belgien nach Paris. Keine Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung, deshalb illegal nach Hannover, Anlaufstelle Elfriede Möller, die er im Mai 1941 heiratete. Illegale Arbeit bis Kriegsende. Im Mai 1945 Teilnahme an Konferenz in Hannover mit SAP, SPD-Eintritt. 1946-1966 Stadtrat in Letter bei Hannover und im Kreistag Hannover. Stellvertretender Landrat in Hannover bis 1966. Mitbegründer des Verbandes Großraum Hannover. 1946-1954 hauptberuflich Kreissekretär der SPD in Hannover. 1954-1966 SPD-Referent für Kommunalpolitik in Hannover, bis 1973 Angestellter des SPD-Bezirks.

Arnhold, Robert Karl (geb. 18.12.1884 in Elberfeld): Dr. ing. Vater Handwerker. Volks- und Realschule, praktisches Jahr, Maschinenbauschule, Konstrukteur und Betriebsingenieur, Technische Hochschule. 1914 Kriegsfreiwilliger, zeitweise Generalstabsoffizier, 1918-1920 an der rechten Gegenrevolution beteiligt, 1920 Mitbegründer des Kulturpolitischen 1920-1933 Zentrums- und Arbeiterpartei Klubs in Wuppertal und des Treubundes. 1923 im Ruhrkampf aktiv, von den Franzosen verhaftet. Anklage wegen Sabotage, 4 1/2 Monate Haft in Düsseldorf und Mainz. 1925 Mitbegründer des Deutschen Instituts für technische Arbeitsschulung (Dinta), das sich 1933 in die DAF eingliederte. Im Vorstand des Deutschen Museums in München, Leiter des Reichswirtschaftsmuseums in Düsseldorf. Lehrauftrag für Organisatorische Betriebsgestaltung an der TH Aachen. 1935 stellvertretender Leiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der DAF.

Arnold, Frieda (geb. 1902): Verheiratet mit Fritz Paul. Säuglingspflegerin. 1928 im Bremer ISK. Seit 1933 illegale Arbeit. Im Aug. 1934 Versuch, mit Alexander Dehms eine ISK-Ortsgruppe in Bremen aufzubauen. 1936 Teilnahme an der illegalen Arbeitstagung bei Julius Philippson in Berlin. 1938 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach ihrer Freilassung 1943 wieder Kontakte zu Sozialisten. 1945 SPD und im Vorstand der KGF. Beteiligt am Wiederaufbau des Bremer Arbeiterhilfswerkes. 1952 nach Frankfurt. Mitaufbau der

DGB-eigenen EVA. 1979 zusammen mit Fritz Paul nach Bad Essen, dort im SPD-Ortsverein aktiv.

Arnold, Karl (21.3.1901 in Herrlishöfen bei Biberach - 29.6.1958 in Düsseldorf): In seiner Jugend im Katholischen Gesellenverein aktiv. 1920 Zentrumspartei. Auf Initiative Erzbergers Besuch der Sozialen Hochschule Leohaus in München. Ab 1920 aktiv in Christlicher Gewerkschaft in Düsseldorf, dort 1924-1933 Kartellsekretär. 1925 stellvertretender Vorsitzender der Zentrumspartei in Düsseldorf und bis 1933 in der StVO-Versammlung, im Nov. 1929 stellvertretender Vors., im Nov. 1931 Fraktionsvorsitzender der Zentrumspartei. Nach 1933 Angestellter einer katholischen Kirchensteuerstelle, danach Teilhaber eines Installationsbetriebes, im Zusammenhang mit den Vorgängen des 20. Juli 1944 verhaftet. 1945 im Vertrauensausschuß der Düsseldorfer Bürgerschaft, Mitbegründer der CDU. Im Dez. 1946 stellvertretender Ministerpräsident von NRW. Langjähriger Leiter der Sozialausschüsse, Vorstandsmitglied CDA und stellvertretender Parteivorsitzender. Jan. 1946 OB von Düsseldorf. 1947-1956 Ministerpräsident von NRW. 1949 für ein Jahr zum Bundesratspräsidenten gewählt.

Arnoldt, Franz: 1924-1925 und 1930-1931 stellvertretender Vorsitzender der Göttinger SPD, 1924-1933 Stadtrat, Gewerkschaftsfunktionär. 1945 zusammen mit Fritz Schmalz maßgeblich an der Gewerkschaftsgründung in Göttingen beteiligt, SPD. Inhaber der Göttinger Industrieverlagsgesellschaft. 1945 im Göttinger Ratsausschuß, 1946 im ernannten Rat, später im gewählten Rat der Stadt Göttingen.

Arp, Erich (geb. 21.12.1909 in Horneburg): Studium der Philosophie, Pädagogik, 1928/29 der Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft in Hamburg und Berlin. SPD, Reichsbanner, 1929-1933 im Vorstand der Sozialistischen Studentenschaft in Berlin. Ab 1933 Kaufmann in der Lebensmittel- und Chemotechnischen Industrie. 1938-1945 Inhaber einer Speisefettfabrik in Elmshorn, ab 1940 Inhaber der Firma Rode & Zerrath, Glashaus. 1945 MdL in Schleswig-Holstein, 1946 Minister für Aufbau und Arbeit, 1947/48 für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Schleswig-Holstein. 1949 SPD-Austritt, 1957 Wiedereintritt. Ab Nov. 1961 MdB.

Auerbach, Walter (22.7.1905 in Hamburg - 23.3.1975 in Bonn): Dr. phil. Aus jüdischer Familie. Studium in Hamburg, Freiburg und Köln, 1928 Promotion, Assistent am Institut für Zeitungskunde der Kölner Universität. Mitglied der Freideutschen Jugend und der Sozialistischen Studentenschaft. 1923 SPD, 1930-1933 Bibliothekar, dann Sekretär des Vorsitzenden im Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs in Berlin, am 2.5.1933 entlassen und kurze Zeit in Haft. 1933 Emigration nach Amsterdam, bis 1946 im Sekretariat der ITF, ab 1939 in London, Mitinitiator des „Senders der europäischen Revolution“. 1943 Mitbegründer der „German Educational Reconstruction“, Nov. 1946 Rückkehr nach Deutschland, Vizepräsident des Zentralamtes für Arbeit in der BBZ. 1948-1955 und 1957-1969 Staatssekretär im niedersächsischen Arbeitsministerium, 1969-1971 im Bundesarbeitsministerium.

Bachmann, Friedrich (geb. ca. 1908): Vorrichtungsbauer bei den Fieseler-Flugzeugwerken in Kassel. Vor 1933 aktiv in Kasseler Arbeitersportbewegung, kein Mitglied des ISK. Ca. 1941 an die Gestapo verraten und in einem Prozeß zu lebenslanger Unterbringung in einer Nervenklinik verurteilt. Nach 1945 Postangestellter.

Bahlmann, Ferdinand (19.5.1889 in Münster - 29.1.1949 in Bochum): 1918-1929 Justitiar beim Kreisausschuß des Landratsamtes Bochum, danach Oberrechtsrat bei der Stadt Bochum. Nach 1933 NSDAP. Am 16.4.1945 von den Briten zum OB in Bochum ernannt, wegen seiner Rücksicht auf ehemalige Nationalsozialisten umstritten. Im Amt bis zum 15.9.1945.

- Bähnisch, Theanolte, geb. Dorothea Nolte (25.4.1898 in Beuthen/Oberschlesien - 1973): Vater Lehrer. Bis 1912 höhere Mädchenschule in Warendorf, danach von ihrem Vater unterrichtet. 1917-1919 Ursulinenschule in Köln, Abitur. 1919-1922 Jurastudium in Münster, im Sommer 1922 Gerichtsreferendarexamen, danach 6 Monate am Amtsgericht Warendorf und 2 Monate am Landgericht Münster, später Regierungsreferendarin der Regierung in Münster. Im Juni 1926 Regierungsassessorenexamen, bis 1930 im Berliner Polizeipräsidium tätig, Ende 1930 Ausscheiden aus dem Staatsdienst, weil ihr Ehemann Landrat von Merseburg geworden war. Anfang 1931 Gründung des „Freiheitsverlages“, Herausgabe von Schriften gegen den Nationalsozialismus. Ende Juni 1932 als Verwaltungsrechtsrätin des Verwaltungsgerichts Merseburg zugelassen. 5.3.1933 Entlassung des Ehemanns aus dem Staatsdienst, danach Übersiedlung nach Berlin. Dort als Anwältin für rassisch und politisch Verfolgte sowie als Vertreterin der Fotovertriebe „Jacobi“ und „Münchener Bildbericht“ tätig. Im Aug. 1945 von der Militärregierung Köln als Verwaltungsrechtsrätin wieder zugelassen. Ab 23.8.1946 in Hannover Oberregierungsdirektorin, 13.11.1946 - 1959 Regierungspräsidentin von Hannover. 1959-1964 Staatssekretärin und Bevollmächtigte des Landes Niedersachsen in Bonn.
- Bangel, August (geb. 1896 in Stolzenhagen): Vor 1933 aktiv am Aufbau der DFG beteiligt. Nach 1933 illegale Arbeit für sozialistische Splittergruppen, u.a. für die Dortmunder „Sozialistische Union“. 1943 Neue Sozialistische Partei. 1940-1945 Prokurist bei GEA-Luftkühler Happel. 1945 SPD, in Bochum deutscher Gesprächspartner der Militärregierung. Bis 1946 Geschäftsführer der Bochumer IHK und seit 1946 Bochumer StVO. 1946-1949 Leiter des Dortmunder Bezirkswirtschaftsamtes. 1949-1961 Stadtdirektor in Castrop-Rauxel.
- Barth, Erwin (2.1.1884 in Lulitzsch - 16.5.1959 in Hannover): Graveur und Journalist bei SPD-Zeitungen. 1926 Polizeipräsident in Altona, ab 1.4.1928 von Hannover. Am 1.8.1945 Polizeipräsident von Hannover. Etwa 1948 pensioniert.
- Baumgarte, Kurt (geb. 22.4.1912 in Hannover): Graphiker. 1930/31 in einem Werbebüro tätig, danach bis Dez. 1932 arbeitslos. 1932 - Feb. 1934 im Ausland. 1926 KPD und KJVD. Im KJVD leitender Funktionär. Ab Sommer 1934 bis zu seiner Verhaftung im Feb. 1935 unter dem Decknamen „John“ Errichtung einer neuen Bezirksleitung des Hamburger KVJD, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, Befreiung 1945, politischer Leiter der KPD-Hannover. Mitglied der KPD-Fraktion im Hannoveraner Landtag.
- Bär, Curt (geb. 1901 in Hamburg, Deckname „Petz“): Lehrer. Vater Kapitän. 1916 mittlere Reife, danach 1 Jahr Wehrdienst, 1919 Abitur. Ende 1915 vom CVJM zum Wandervogel. 1919 Studium der Mathematik und Physik in Hamburg, Anhänger der liberalen „Akademischen Freischar“, Kontakt zum UJB. 1920 nach Göttingen, Kontakt zu Leonard Nelson. ISK, 1922 Rückkehr nach Hamburg, Referendardienst, 1924 Examen in Mathematik, Physik und Sport, Lehrer in Hamburg, für den ISK und den Deutschen Freidenkerverband aktiv, Ostern 1933 aus dem Staatsdienst entlassen. Ab Ende 1932 insgesamt 3 Hausdurchsuchungen, 9.8.1933 - 27.10.1933 KZ Fuhlsbüttel und Wittmoor. Danach selbständiger Farbenhändler, illegale Arbeit für ISK und USG. 5.6.1936 erneut verhaftet, Einlieferung ins KZ Fuhlsbüttel, ab 16.3.1937 Untersuchungshaft, 7.12.1937 zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Entlassung aus Zuchthaus Osleb 7.6.1940, danach kaufmännisch in Hamburg tätig, 1942 technische Lehrkurse. 1945 SPD, in Bergedorfer SPD aktiv, Leiter von Jusokursen. 1945 wieder Lehrer, im GEW-Vorstand.
- Bause, Willi (20.12.1891-13.3.1950): Schlosser, Angestellter. 1930-1933 Kölner StVO, SPD. Vor 1933 Sekretär des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter (im ADGB). Im März 1945 stellvertretender Leiter des Kölner Arbeitsamtes.

- Bebert, Paul (1893-1976): Bauarbeiter. SPD, seit 1919 im Deutschen Baugewerksbund, 1925-1933 Angestellter im Hauptvorstand dieser Gewerkschaft. 1933 verhaftet, 1935-1937 KZ Papenburg. 1945 im Arbeitssausschuß der SFG (Tarif- und Arbeitsrecht). 1. Vorsitzender der Hamburger Verwaltungsstelle der IG Bau, Steine, Erden.
- Becker, Frieda: Vor 1933 in ISK-Jugendgruppe Frankfurt, später nach Darmstadt. Verheiratet mit einem KP-Funktionär, Eintritt in die KPD, nach 1933 3 Jahre Zuchthaus. Nach 1945 wieder politisch aktiv.
- Beckmann, Eberhard (8.1.1905 in Rheine - 3.1.1962 in Gießen): Rundfunkjournalist. Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in München und Frankfurt. Ab 1928 Theaterkritiker, Feuilletonist und Reiseschriftsteller. Lehrer für Theatergeschichte an der Frankfurter Schauspielschule. Ab 1929 beim Rundfunk, 1933 entlassen. Seit 1932 SPD. 1933-1945 innere Emigration, schrieb unter Pseudonymen für verschiedene Zeitungen. 1945 Theaterdezernent in Frankfurt, im Mai 1946 zum Intendanten von Radio Frankfurt ernannt, am 31.12.1948 zum Intendanten des Hessischen Rundfunks gewählt. Vorsitzender der Fernsehkommission der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten, Vizepräsident der Programmkommission der Europäischen Rundfunkunion, Mitgl. der Deutschen UNESCO-Kommission.
- Beensen, Wilma: s. Beermann, Wilma.
- Beermann, Wilma geb. Beensen: Hausfrau. Mitarbeiterin im ISK in Hannover. Ehefrau von Hermann Beermann.
- Beilmann, Ewald (23.11.1911 in Witten - 20.1.1977): 1918-1923 Volksschule, 1923-1929 Realgymnasium bis zur mittleren Reife, 1929-1931 Anwaltsgehilfenlehre, danach Angestellter in einem Anwaltsbüro, 1933 Versicherungsagent, 1935 Handelsvertreter, ab 1940 Großhändler. 1926 SAJ, 1930-1933 im ZdA, 1930 SPD, später SAP. Nach 1933 illegale Arbeit in der Bochumer ISK-Gruppe, politisch verfolgt. 11.1.1946 - 17.10.1948 und erneut ab 28.10.1956 StVO in Witten. 1951-1954 Beisitzer des Landesverwaltungsgerichts Arnsberg, 13.7.1954 - 23.7.1966 MdL in NRW.
- Beltner, Else: SPD in Berlin-Kreuzberg, aktiv in der Kreuzberger AWO.
- Bennemann, Elli (geb. 1901): 1944 in Gestapohaft.
- Berg, Fritz (27.8.1901 in Altena - 3.2.1979 in Köln): Fabrikant. Realgymnasium Altena, 1918 Fahnenjunker bei den Gardepionieren. Wirtschaftswissenschaftliches Studium in Köln ohne Abschlußexamen, praktische Ausbildung in Exportfirmen und Banken. 1925 für 3 Jahre in USA und Kanada, ab 1928 Prokurist im elterlichen Unternehmen, 1934 Teilhaber, 1940 Inhaber. Mai - August 1945 kommissarischer BM in Altena, 1946 Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Eisen-, Blech- und Metallwaren. 1948-1971 Vorsitzender der IHK Hagen, 1949-1971 Präsident des Bdl. Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, zahlreiche Aufsichtsratsmandate.
- Bergsträsser, Ludwig (23.2.1883 in Altkirchen/Elsaß - 22.3.1960 in Darmstadt): 1910 Habilitation, danach Professor in Greifswald. Mitgl. DDP, 1924-1928 MdR, 1930 SPD. 1920-1933 Arbeit im Reichsarchiv. Im April 1945 Verwaltungschef der hessischen Provinz Starkenburg. Bis 1948 Regierungspräsident in Darmstadt. In der Hessischen Verfassungsberatenden Landesversammlung, Vorsitzender des Verfassungsausschusses. 1946-1949 MdL in Hessen, 1948-1949 im Parlamentarischen Rat, 1949-1953 MdB. Mitbegründer der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Professor für Politik und Geschichte.
- Berling, Christian Wilhelm (geb. 27.1.1897 in Köln): Dr. phil. Seit den 1920er Jahren SPD, 1933 als Beamter in Köln entlassen. Nach 1933 promoviert. Kontakte zu linksstehenden Katholiken. In der Delegation, die am 27.3.1945 einen ersten Versuch zur Gewerkschafts-

- gründung in Köln unternahm. Ab Aug. 1945 im Bezirksvorstand der SPD Obere Rheinprovinz, 26.4.1946 - 31.7.1947 Oberkreisdirektor des Kreises Aachen-Land.
- Bernbach: Vor 1933 und nach 1945 Kassierer der Frankfurter SPD.
- Bertram, Karl: Werkzeugmacher. ISK Göttingen. Nach 1945 SPD.
- Bevin, Ernest (9.3.1881 in Winsford - 14.4.1951 in London): 1910-1921 als National Organizer der Docker's Union tätig. 1918 stellvertretender Generalsekretär dieser Gewerkschaft. 1922-1940 Generalsekretär der britischen Transportarbeitergewerkschaft. Ab 1936 Vorsitzender des Generalrates der Gewerkschaften. 1940-1945 Arbeitsminister und 1945-1951 Außenminister im Labourkabinett Attlee.
- Beyer, Martha (geb. 27.2.1915 in Köln): Kaufmännische Angestellte. Vater Schiffszimmermann. 8 Jahre Volksschule, danach 3 1/2 Jahre Lehre. In der Kölner Jugendgruppe des ZdA aktiv, kein Mitglied des ISK. Bis 1933 auch Kontakte zu den Kinderfreunden, ansonsten nicht politisch aktiv. Vor 1933 Angestellte, nach 1933 3 1/2 Jahre in der Kölner Vega. Danach wieder kaufmännische Angestellte. An der illegalen Arbeit nicht unmittelbar beteiligt, aber in der politischen ISK-Schulung nach 1933 tätig. 1.2.1946 SPD. Nach 1945 in der Kölner AWO aktiv. 1.2.1950 Sekretärin in der Jugendabteilung beim DGB-Bundesvorstand. 1956 Sekretärin in der Buchhaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung. 30.6.1975 pensioniert.
- Beyer, Rudolf (24.12.1912 in Frankfurt - gefallen in der Sowjetunion): Schreiner, Bruder von Anna Beyer. Volksschule. Vor 1933 im Frankfurter ISK aktiv, gewerkschaftlich beim Holzarbeiterverband organisiert. 1933 nach Köln, dort Begegnung mit Martha Beyer, Heirat. Für den ISK illegale Arbeit in Köln, Angestellter in der Vega. 1939 zum Wehrdienst eingezogen, zunächst in Ingolstadt stationiert, danach Ostfront.
- Beyerling, Paul: Vor 1933 Gewerkschaftsfunktionär im Eisenbahnerverband. Nach 1933 verhaftet und 3 Jahre KZ. 1945 in Köln Dolmetscher für die Militärregierung.
- Bienenstock, Tauba: Vor 1933 für den ISK aktiv. Emigration nach London, 1945 mit der US-Armee nach Deutschland. 1945/46 in Offenbach bei der Zensurstelle, kurz darauf nach Bremen. Später Niederlassung in London.
- Binder, Gottlob (14.8.1885 in Holzgerlingen - 16.8.1961): SPD, 1909 Angestellter des Tapeziererverbandes in Köln, 1911-1913 Angestellter des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter. In der Sozialdeputation und Jugendkommission der Stadt Köln. Ab 1913 Gewerkschaftssekretär in Bielefeld, nach 1918 Stadtrat. Am 28.3.1933 aus allen Ämtern entlassen, im Juni 1933 für eine Woche verhaftet, danach Rückzug ins Privatleben. Im Jan. 1942 nach Frankfurt. Juni - Okt. 1945 Direktor des Frankfurter Arbeitsamtes, danach bis 1949 Minister für politische Befreiung und Wiederaufbau in Hessen.
- Bischoff, Heinrich (geb. 1886): Schlosser. Bis 1933 KPD-Bezirkssekretär in Kassel. 1933 verhaftet, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, bis 1945 im KZ. Ab 1945 1. Vorsitzender der Kasseler Partei und der Bezirksorganisation Hessen-Waldeck. 1945 im Kasseler Aktionsausschuß von KPD und SPD.
- Blencke, Erna (geb. 24.7.1896 in Magdeburg): Lehrerin. Christlich und bürgerlich geprägtes Elternhaus. Studierte von 1919-1923 Mathematik, Physik, Philosophie und Pädagogik in Göttingen. 1923 Referendariat in Frankfurt, Herbst 1924 Examen. 1923 zusätzlich Biologiestudium. 1928 Studienrätin in Frankfurt, später in Hannover. Anhängerin Nelsons, 1918 IJB, später ISK. Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Philosophisch-Politischen Akademie Melsungen, des Deutschen Freidenkerverbandes und des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins. 1930-1933 Lehrerin an Versuchsschule in Hannover, 1933 entlassen. Gründung eines Brothandels zur Tarnung politischer Arbeit, Aufbau der ISK-Gruppe Hannover. 1937 illegale Reichsleitung des ISK und der USG. 1938 Flucht über die

Schweiz nach Frankreich. Mitarbeiterin der „Sozialistischen Warte“. Nach 1939 Emigration über Martinique, Puerto Rico und die Virgin Islands in die USA (1941). Hier im Workmen Circle (New York), dem Jewish Labor Committee, der Socialist Party und dem American Labor Education Service tätig. 1951 auf Aufforderung des DGB Hannover Rückkehr nach Deutschland, Leitung der Heimvolkshochschule Springe/Deist. Nach der Pensionierung 1954 in Frankfurt in der Erwachsenenbildung aktiv. Im Vorstand der SPD Frankfurt. In den 1960er Jahren Frauenreferentin beim Deutschen Volkshochschulverband und 1964-1966 Leiterin des Pädagogischen Ausschusses des hessischen Landesverbandes für Erwachsenenbildung. 1978-1982 Vorsitzende der Philosophisch-Politischen Akademie.

Block, Nora: s. Nora Platiel.

Blumenberg, Werner (21.12.1900 in Hülse - 1.10.1965 in Amsterdam): Journalist. Vater Pfarrer. 1918 Notabitur und Kriegsdienst, ab Feb. 1919 Studium der Theologie, Philosophie und Orientalistik in Marburg und Göttingen. Ca. 1920 SPD und Engagement in der demokratischen Studentenbewegung, arbeitete als Bergmann (bis Nov. 1923), später im Schleusenbau und als Nachtwächter (bis 1924). 1926 Ehe mit Lucy Studtmann. Redakteur beim Göttinger Volksblatt (1926) und Hannoverschen Volkswillen (1928-1933). 1932 zusammen mit Franz Nause, Willi Wendt, Egon Franke u.a. Gründer einer Widerstandsgruppe, ab 1933 mit dem Namen Sozialistische Front. Mitherausgeber der illegalen „Sozialistischen Blätter“. Aug. 1936 Flucht nach Amsterdam, dort bis zur Befreiung im Untergrund. Vergebliche Rückkehrversuche nach Deutschland, erhielt von den Besatzungsmächten keine Einreisepapiere und konnte erst im Aug. 1946 Hannover besuchen. Mitarbeiter des IISG in Amsterdam.

Bondi, Paul: Sozialist, nach 1933 nach London emigriert.

Borchers, Lorenz (geb. 1897): Kraftfahrer. Bis 1933 StVO und Gewerkschaftsfunktionär (BUTAB) in Hamburg. 1945 im vorläufigen Vorstand der SFG und der SPD.

Böcker, Louis (1893-1950): Aufgewachsen in Helmstorf (Kreis Neustadt) in ärmlichen Verhältnissen. 1907-1915 Gummiarbeiter in Hannover. 1909 Freidenker, 1910 Gewerkschafts- und 1911 SPD-Mitglied. 1915-1918 Kriegsteilnahme, arbeitete 1918-1921 bei Excelsior in Hannover (später Continental), dort Vorsitzender des Arbeiterrates, später Betriebsratsvorsitzender. 1921-1933 Gewerkschaftsangestellter im Fabrikarbeiterverband. Nach 1933 für zwei Monate in Haft, danach bis 1940 Zeitungswerber. 1940-1945 als Luftschutzpolizist eingezogen, illegale politische Arbeit. 1945 im Ausschuß für Wiederaufbau in Hannover. Leiter des Unterausschusses Gewerkschaften. Im Vorstand der Allgemeinen Gewerkschaft Hannover, ab Dez. 1945 hauptamtlich. 1946 Stadtrat von Hannover und MdL im ernannten bzw. 1947 im gewählten Landtag von Niedersachsen. Nach der DGB-Gründung Vorsitzender des DGB-Kreisausschusses Hannover.

Böckler, Hans (26.2.1875 in Trautskirchen - 15.2.1951 in Köln): Metallschläger in Fürth. 1894 SPD und Gewerkschaft. 1901 Vorsitzender des Gewerkschaftskartells in Fürth. Ab 1908 hauptamtlicher Geschäftsführer des DMV Saarbrücken und Frankfurt/M., 1910-1912 Bezirksleiter des DMV für Schlesien in Breslau. 1914-1916 Kriegsteilnehmer (Unteroffizier). 1916-1918 Angestellter des DMV in Danzig, Oberschlesien und im Siegerland. 1918-1920 Sekretär der Zentralarbeitsgemeinschaft. 1920-1927 hauptamtlicher Bevollmächtigter des DMV Köln. 1924-1928 StVO in Köln, Mai 1928 - Juni 1933 MdR. 1927-1933 Bezirkssekretär des ADGB für Rheinland und Westfalen in Köln. 1933 mehrere Wochen in Haft. Lebte bis zum Frühjahr 1945 zurückgezogen in Köln, nach dem 20. Juli 1944 vorübergehend im Bergischen Land. Im April/Mai 1945 Rückkehr nach Köln, Leiter des Gewerkschaftssekretariates in Köln. 1945-1946 für die SPD StVO in Köln. März 1946 - April 1947 im Zonenbeirat und Vorsitzender des vorläufigen Zonenvorstan-

des des DGB. 1946-1947 MdL NRW. April 1947 - Okt. 1949 Vorsitzender des DGB (BBZ). Okt. 1949 bis zu seinem Tod Vorsitzender des Bundesvorstandes des DGB. Ab Dez. 1949 Vizepräsident des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften. Jan. 1951 Ehrenbürger der Stadt Köln. Lizenzträger des Bund-Verlages und der Rheinischen Zeitung.

Böhme, Ernst (23.1.1892 in Magdeburg - 21.7.1968 in Braunschweig): Dr. jur. Vater Fabrikarbeiter. 1906-1912 Realgymnasium, Abitur. 1912 SPD, 1912-1914 Jurastudium in Göttingen, München, Berlin und Halle. 1914 Kriegsfreiwilliger, Soldat in Ostpreußen, Polen, Rußland, Galizien, Belgien und Frankreich, 1916 zum Reserveoffizier vorgeschlagen, aber aus politischen Gründen abgelehnt. 1918 schwer verwundet. 1917 1. juristische Staatsprüfung, 1922 2. Staatsexamen. 1923 Magistratsassessor, kurz darauf Magistratsrat, Dezernent für Gesundheits- und Badewesen, 1926 Stadtrat in Braunschweig, Reichsbannermitbegründer. 1929 OB von Braunschweig, 1930 MdL, 1931 im Präsidium des Deutschen Städtetages. Am 13.3.1933 als OB abgesetzt und verhaftet. 1934 Entlassung, danach in Berlin Studium der Betriebs- und Volkswirtschaft. 1945-1948 wieder Braunschweiger OB. MdL im ernannten Braunschweiger Landtag und in der 1. und 2. WP. 1957-1968 Mitglied des Niedersächsischen Staatsgerichtshofes, Ehrenbürger der Stadt Braunschweig.

Böker, Siegfried: SPD, nach 1945 Betriebsrat im Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation.

Bräsecke, Erna: s. Erna Düker.

Bramall, Ashley: Britischer Major, Besatzungsoffizier in Hannover, setzte sich für die Anerkennung der Allgemeinen Gewerkschaft und gegen das Industrieverbandssystem ein.

Bramson, Hermann: ISK, nach 1933 in der Kölner USG aktiv. 1942 wegen seiner jüdischen Herkunft untergetaucht. Nach der Besetzung Kölns Aktivist bei der Wiederbelebung der jüdischen Gemeinde Kölns, im April 1945 im provisorischen Gemeindevorstand, Ab 29.4.1945 Geschäftsführer der Gemeinde. Leiter des ersten Transportes, mit dem im Juni/Juli 1945 etwa 80 Kölner Juden aus dem KZ Theresienstadt zurückgeholt wurden. Als Vertreter der jüdischen Gemeinde in der ernannten ersten Kölner Stadtverordnetenversammlung. Nach 1945 maßgeblich an der Pflege der jüdischen Friedhöfe in Köln beteiligt.

Brandt, Walter (1903 in Hamburg - 1938): Nach 1920 aktiv in ZdA-Jugendgruppe, ISK. Nach 1933 Leitung einer illegalen Jugendgruppe und führend in Hamburger gewerkschaftlichem Widerstand. 1934/35 ISK-Bezirksleiter in Norddeutschland (Hamburg und Bremen). Wegen drohender Verhaftung Ende 1936 Emigration in die Schweiz. 1938 Rückkehr nach Deutschland, wollte sich an der Universität München als Engländer einschreiben. Verhaftung und Selbstmord.

Bratke, Gustav (1878 in Hannover - 1952): Litograph. SPD, 1919-1933 Gemeindevorsteher von Misburg bei Hannover. 1920-1926 stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender im Provinziallandtag. 1933 verhaftet, nach Entlassung kaufmännischer Angestellter. 1945/46 OB und 1946-49 Oberstadtdirektor von Hannover. Bis 1952 in SPD-Kontrollkommission.

Braubach, Helmut (geb. 13.3.1894 in Neuss): Dr. med. Besuch des humanistischen Gymnasiums in Neuss und Bonn. Studium der Medizin und Volkswirtschaftslehre in Bonn und Köln. 1914-1918 Kriegsteilnehmer. Krankenhaus- und Fürsorgetätigkeit, Stadtarzt in Köln. Seit Nov. 1918 SPD. 1921-1933 Gesundheitsamt Köln, im Sommer 1933 entlassen. Leiter der Gau- und Ortsorganisation des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“. 1945 Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Köln. 1945-1965 für die SPD StVO in Köln.

Braumann, Willi: Vor 1933 KPO, nach 1933 verhaftet. Flucht aus dem Gefängnis bei einem Luftangriff. Zusammen mit Änne Kappius illegal in die Schweiz.

- Braun, Josef (23.8.1889 - 31.7.1955): Maschinenbauingenieur. Vater Landwirt. 1895-1902 Volksschule in Zeiskam, 1902-1904 Privatunterricht. 1904-1906 Mechanikerlehre in Neustadt/Haardt. 1905-1908 Fortbildungsschule in Neustadt. 1907/08 Techniker in Neustadt. 1908-1911 Studium an der Mannheimer Ingenieurschule. 1911-1945 Ingenieur bei den Mannheimer Stadtwerken, zuletzt Stadtoberbaurat. 1915-1918 Kriegsteilnehmer. Vor 1919 Zentrumspartei, 1919-1933 im Mannheimer Stadtrat. Nach dem 20. Juli 1944 verhaftet, kurz darauf wieder freigelassen. 1945 CDU, von den Amerikanern als Mannheimer OB eingesetzt, OB bis 1948. 1946 im Wirtschaftsrat der Bizone. 1946-1948 im Verwaltungsrat der Badischen Kommunalen Landesbank. 1949 Ehrensensator der Mannheimer Wirtschaftshochschule.
- Braun, Otto (28.1.1872 in Königsberg - 14.12.1955 in Ascona): Druckerlehre, 1888 SPD, 1893 Herausgeber der „Königsberger Volkszeitung“, 1900 Geschäftsführer der Königsberger Ortskrankenkasse, bald führende Positionen in der ostpreußischen Landarbeiterbewegung, 1905 SPD-Kontrollkommission, 1911 SPD-Hauptkassierer und 1911-1919/21 im SPD-PV, 1913 im preußischen Abgeordnetenhaus, 1919/20 Weimarer Nationalversammlung. 1920-1933 MdR. Nov. 1918-1921 preußischer Landwirtschaftsminister, März 1920-1933 mit kurzen Unterbrechungen preußischer Ministerpräsident, Räumung dieser Position nach dem „Preußenschlag“ der Reichsregierung von Papen am 20.7.1932. März 1933 Emigration in die Schweiz. April 1945 Vorsitzender der Union deutscher Sozialisten und Gewerkschafter in der Schweiz, mit Josef Wirth bis April 1946 Präsident der Arbeitsgemeinschaft „Das Demokratische Deutschland“, Mai 1945 Gründung der kurzlebigen „Deutschen Widerstandsbewegung“, danach Rückzug aus der aktiven Politik.
- Braunersreuther, Fritz (10.6.1880 in Ludwigschorast - 17.9.1965): Maschinenschlosser. SPD, DMV, 1909-1921 Angestellter des DMV, Mitglied des Kasseler Stadtparlaments, des Kommunallandtags und des Provinziallandtags Hessen-Nassau. 1921-1933 Gewerkschaftsfunktionär beim ADGB in Kassel. 1945 Mitbegründer der Kasseler Gewerkschaft und Leiter des Kasseler Arbeitsamtes.
- Brauns, Ludwig (1887 - 25.4.1970): Dr. phil. 1934-1940 Studienrat in Solingen, dann in den Ruhestand versetzt. Nach der Befreiung am Wiederaufbau der Schulen in Solingen beteiligt, Beigeordneter, 1950 pensioniert.
- Brenner, Otto (8.11.1907 in Hannover - 15.4.1972 in Frankfurt): Hilfsarbeiter (1922-1924) und Elektriker bei Hanomag. 1920 SAJ, 1922 DMV, 1926 SPD. 1928 Bezirksvorsitzender der Jungsozialisten, 1931 SAP, deren Vorsitzender im Bezirk Hannover. Nach 1933 führend im Komitee für proletarische Einheit in Hannover, Ende 1933 verhaftet und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ab 1936 wieder Elektromonteur. Nach 1945 Mitarbeit in Gewerkschaft und SPD. In Opposition zum IG-Metall-Hauptvorstand. Ab 1947 Leiter der Wirtschaftsgruppe Metall in Hannover, gegen den Willen des Hauptvorstandes Bezirksleiter der IG-Metall. 1951-1953 MdL in Niedersachsen und StVO von Hannover. 1952-1956 mit Hans Brümmer gleichberechtigter und von 1956 bis zu seinem Tod alleiniger Vorsitzender der IG Metall. 1961 Präsident des Internationalen Metallarbeiterverbandes.
- Bresk, Paul (geb. 1889): Former. SPD, 1920-1924 im Vorstand des ADGB-Ortsausschusses Groß-Hamburg. 1922/23 zur Hamburger DMV-Ortsverwaltung, 1924 Kreisleiter des Landarbeiter-Verbandes. Vor 1933 StVO von Altona. 1945 Vorsitzender des Deutschen Land- und Forstarbeiterverbandes in Hamburg und im SFG-Vollzugausschuß. 1947 im Vorstand der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft. Ab 1949 im Bezirksvorstand Nordmark des DGB.
- Brinkmann, Walter (verst. 1949): Schuhladenbesitzer. In Braunschweig KPD, 1929 KPO unterstützte 1933-1935 den KPD-Widerstand. Vor 1930 Bezirksvorsitzender des Bundes der freien Schulgesellschaften Deutschlands. 1945 Vorsitzender der Braunschweiger Antifa.

- Im Aug. 1945 Mitbegründer der SEP, Mitglied des provisorischen Vorstands. Hier zunehmend aufgrund von KPD-Direktiven aktiv, seit Aug. 1945 offenbar wieder KPD. Im Sept. Beteiligung an einer Arbeitsgemeinschaft von SPD und KPD, die bereits im Okt. scheiterte.
- Brisch, Josef (4.4.1889 in Malapane/Oberschlesien - 14.2.1952): Maurer. SPD. 1907 Bauwerksbund, später Angestellter dieses Verbandes. Redakteur der Kattowitzer SPD-Zeitung. Nach 1920 Landrat in Delitzsch. 1923 Regierungsrat in der Kommunal- und Schulabteilung der Düsseldorfer Bezirksregierung. Anschließend Leiter der Oberversicherungsanstalt in Dortmund. 1927-1928 hauptamtlicher Schlichter für Westfalen. 1.4.1928-1933 Oberbürgermeister von Solingen. Im März 1933 abgesetzt, im Aug. 1933 aus dem Kommunaldienst entlassen. Nach Kriegsende bis Mai 1945 Beigeordneter der Stadt Köln, dann wieder als OB nach Solingen. 1949-1950 Leiter der Abteilung Arbeitsrecht und Sozialpolitik des DGB-Landesbezirks NRW. 1950-1952 dort hauptamtlich im Vorstand.
- Brost, Erich (geb. 29.10.1903 in Elbing): Buchhändler, Journalist, Verleger. Vater Mechaniker. 1918 SAJ, 1921 in Danziger SPD, 1925-1933 ZdA, 1925-1936 Redakteur der „Danziger Volksstimme“. 1927-1936 Vorsitzender des Arbeiterbildungsausschusses der Danziger SPD, 1928-1936 Vorsitzender des Arbeiterkulturbundes, 1934-1936 in Danziger SPD-Landesvorstand, 1935-1936 im Danziger Volkstag. Okt. 1936 nach Parteiverbot Emigration nach Warschau. Mitarbeit an den SOPADE-Berichten. Im Aug. 1939 nach Stockholm, im Juni 1940 nach Helsinki, im Juli 1942 nach Uppsala. Dort Kontakte zur Exil-SPD und journalistische Tätigkeit. Im Dez. 1943 nach London, bei der BBC beschäftigt, im Juni 1945 nach Köln und Hamburg, Arbeit für die britische Besatzungspresse. 1946/47 Chefredakteur der Essener „Neuen Ruhr-Zeitung“, 1947/48 Vertreter des SPD-PV in Berlin, ab 1948 Verleger und Herausgeber der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“.
- Buch, Willi: Vor 1933 Kontakte zu Otto Grotewohl in Braunschweig. Im Herbst 1945 SPD-Parteisekretär von Niederbayern/Oberpfalz. 1946 abgesetzt, ging danach in die SBZ. 1948 Rückkehr in den Westen.
- Buchterkirchen, Wilhelm (18.11.1877 in Braunschweig - 9.6.1959 in Braunschweig): Polizeibeamter. 1903 Polizeidiens in Braunschweig, 1908 Kriminalwachtmeister in Elberfeld, 1912 Kommissar in Ronsdorf, 1913 zurück nach Elberfeld, Aug. 1914 Kriegsfreiwilliger, Leutnant der Landwehr. Bald darauf Kommissar der Militärpolizei im Elsaß, Okt. 1915 - 1918 in Belgien, in der Zwischenzeit 2 Monate in Rußland. Nov. 1918 zurück nach Elberfeld, 1.3.1919 Polizeiinspektor in Hildesheim. Seit 1920 SPD, Sept. 1920 - Dez. 1922 Polizeipräsident von Braunschweig, Rücktritt wegen Korruptionsverdachts. Nach der Besetzung Braunschweigs 1945 zum Polizeipräsidenten ernannt.
- Buckendahl, Georg (1899-1958): Schlosser. 1927 KPD-Funktionär. Nach 1933 illegale Arbeit, enge Verbindung zur SAP, 6 Jahre Zuchthaus. Mai - Okt. 1945 Organisationssekretär der KPD in Bremen, dann wegen angeblicher Spitzeltätigkeit für die Gestapo aus der Partei ausgeschlossen. Im Bremer KGF-Vorstand, später durch Georg Gries ersetzt. Danach Betriebsgruppen- und Landessekretär. Ab 1951 in Bremer Bürgerschaft.
- Bugdahn, Paul (25.4.1890 - 24.12.1948): Journalist und Verleger. 1907 Gründer und Leiter der SAJ in Mecklenburg. 1919 Redakteur des „Hamburger Echo“, ab 1922 Geschäftsführer der Redaktion. 1919-1933 Vorsitzender der Altonaer SPD, im SPD-Vorstand Schleswig-Holstein. 1924-1933 StVO-Vorsteher in Altona. 1928-1933 MdL in Preußen. 1933-1945 mehrfach verhaftet. Nach 1945 im Vorstand der Hamburger SPD, Geschäftsführer der Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auerdruck. Vorsitzender des Zeitungsverlegervereins Nord. Im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse und des dpd.
- Bullmann, Albert: 1930 Vertreter des KJVD (Köln oder Bezirk Mittelrhein?), 1929 zum Bezirksleiter des KJVD, zudem Delegierter zum Reichsparteitag der KPD.

- Busch, Heinrich (geb. 1904): Hafenarbeiter. 1919-1929 KPD, dann KPO, später SAP. Nach 1933 Illegalität, gehörte 1945 zum KGF-Vorstand und zur SPD in Bremen. Geschäftsführer der Bremer AWO.
- Busemann, Adolf (15.5.1887 in Emden - 5.6.21968 in Marburg): Studium an der Universität Göttingen, Habilitation in Greifswald in den Fächern Psychologie und Pädagogik. 1926-1935 Privatdozent an der Greifswalder Universität; 1945-1948 Universität Marburg. Im November 1945 Gründungsmitglied der CDP in Marburg; im April 1946 deren erster gewählter Vorsitzender.
- Carlebach, Emil (geb. 10.7.1914 in Frankfurt): 1931 KJVD. 1932 Abitur. KPD, ZdA. 1933 wiederholt verhaftet, zunächst im KZ Dachau, ab 1938 im KZ Buchenwald, in der illegalen Lagerorganisation. 1945 Mitherausgeber der „Frankfurter Rundschau“. Treibende Kraft beim Wiederaufbau der Frankfurter KPD nach 1945, gehörte dem Beirat von OB Hollbach an. Im Bundesvorstand der Deutschen Journalistenunion in der IG Druck und Papier. 1946 MdL, 1947 Mitbegründer der VVN, 1948 Vorsitzender der Frankfurter KPD-Fraktion. 1950 in Düsseldorf stellvertretender Chefredakteur der KPD-Zeitung „Freies Volk“, 1956 nach KPD-Verbot illegale Arbeit, Haftbefehl. 1969 Rückkehr nach Frankfurt, Redakteur der Wochenzeitung „die tat“.
- Cavier, Franz (geb. 1903): Schlosser. 1919-1929 KPD, dann KPO in Bremen. Nach 1933 in enger Verbindung zur SAP. Nach 1945 Redakteur beim „Weserkurier“.
- Citrine, Sir Walter (geb. 1887 in Liverpool): Nach Mechanikerlehre Gewerkschaftsarbeit, ab 1914 Funktionär, 1926-1946 Generalsekretär des TUC, 1945/46 Präsident des IGB. 1946 Lord Citrine of Wembley. 1947 Leiter des Nationalen Kohleamtes.
- Dahrendorf, Gustav (8.2.1901 in Hamburg - 30.10.1954 in Braunlage): SPD, Schriftleiter des „Hamburger Echo“, 1927-1933 in der Hamburger Bürgerschaft, 1932-1933 MdR. 24.3.1933 verhaftet, Mai 1933 erneut festgenommen, 3 Monate KZ Fuhlsbüttel, danach zunächst arbeitslos. Ab 1934 Volontär und Geschäftsführer der Märkischen Brikett-Handelsgesellschaft in Berlin, Nürnberg und München. Verbindungen zum Kreisauer Kreis, am 23.7.1944 zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. 24.10.1944 - Ende April 1945 Zuchthaus Brandenburg. 1945 Beisitzer im ZA der SPD. Vor Zwangsvereinigung zur SED verließ er die SBZ und ging nach Hamburg. Hier wieder in der Bürgerschaft, ab 1951 Vorsitzender des Zentralverbandes der deutschen Konsumgenossenschaften.
- Davidson, Heinrich (geb. 1891): Steuermann. SPD, 1907-1914 Vertrauensmann des Deutschen Transportarbeiterverbandes. 1918 im Arbeiter- und Soldatenrat Flensburg, 1920-1928 Stadtrat in Flensburg. 1920 Gewerkschaftsangestellter, Vorsitzender der Ortsverwaltung des Deutschen Verkehrsbundes und des ADGB-Ortsausschusses in Swinemünde. Später Reichsabteilungsleiter Seeschifffahrt und Hochseefischerei im Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs. 1945 im Vollzugsausschuß der SFG.
- Deckers, Franz (geb. 1908): Verwalter und Gewerkschaftsangestellter. KPD, 1946 und 1948-1952 Kölner StVO.
- Degkwitz, Rudolf (geb. 1889 in Ronneburg/Thüringen): Arzt. Vater Kaufmann. 1909 Abitur, Studium der Naturwissenschaften in Lausanne. 1911 nach München, Medizinstudium. 1914 Kriegsfreiwilliger, vor Verdun schwer verwundet. 1916 medizinisches Staatsexamen. Arzt an der Münchener Universitätsklinik, 1925 Habilitation in Kinderheilkunde. 1918/19 Mitglied im Freikorps Oberland, dort Bekanntschaft mit Rudolf Heß und über diesen Kontakte zu Hitler und zur NSDAP. 1923 Teilnahme am Marsch auf die Feldherrenhalle, allerdings nie NSDAP- oder SA-Mitglied. 1933 zunehmend auf Distanz zum NS-Regime, arbeitete in Hamburg in der Eppendorfer Kinderklinik und später in Winter-

- moor (Lüneburger Heide). Verhaftet und 1944 zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, bis Kriegsende in Tegel und Celle in Haft. Ab Juni 1945 Leiter der Hamburger Gesundheitsbehörde und Chefarzt der Eppendorfer Kinderklinik. Dozent an der Hamburger Universität. Folgte 1947 dem Ruf eines amerikanischen Pharmaziekonzerns in die USA.
- Dehms, Alexander (1904-1979): Vater Gerichtsschreiber. Volksschulbesuch, Arbeiter, 1919 DMV, 1923-1925 SPD. Dann ISK, Schulung in der Walkmühle und Landwirtschaftspraktikum in Dänemark. Als Metallarbeiter nach Bremen. 1933 für 9 Monate in Haft, danach bis 1935 Vertriebsleiter der Zeitschrift „Blick in die Zeit“ in Bremen. 1936/37 ISK- und USG-Leiter des Unterbezirks Nord. 1938 in Berlin erneut verhaftet und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ab 1945 in der Volksbildung im sowjetischen Sektor von Berlin tätig. Im Aug. 1945 SPD, 1948 von den Sowjets entlassen. 1948-1970 Büchereileiter in Berlin-Kreuzberg, 1950-1967 im Berliner Abgeordnetenhaus.
- Deike, Fritz (4.11.1884 - 16.2.1977): Lehrer. 1.4.1927-1933 Arbeit an verschiedenen reformpädagogisch orientierten Schulen in Hannover, am 27.2.1934 entlassen, danach im Kaffeehandel tätig. 1936 verhaftet. Angehöriger einer Hannoveraner Widerstandsgruppe und Kontaktmann zu oppositionellen Lehrern, die noch im Dienst waren. 1939 Ablehnung seiner erneuten Bewerbung als Lehrer. 1945 Mitarbeiter im Ausschuß für Wiederaufbau, 8.5.1945 - 31.1.1948 Schulrat in Hannover.
- Dethlefs, Friedrich (geb. 1909): Kaufmännischer Angestellter. Vor 1933 im ZdA-Jugendausschuß in Hamburg tätig. 1933/1934 im KZ Esterwegen inhaftiert, danach Arbeit in einer KP-Widerstandszelle. 1945 im vorläufigen SFG-Vorstand in Hamburg, dort unter Kalbitzers Leitung für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Nach KPD-Austritt 1953 zur SPD.
- Dettmann, Friedrich: KPD, vor 1933 in Hamburg tätig, 1933 illegale Arbeit, Emigration im Okt. d.J. nach Dänemark, ausgewiesen, danach in die Sowjetunion. 1934 illegale Rückkehr nach Deutschland und illegale Arbeit bei der KPD-Bezirksleitung Sachsen. 1935 verhaftet, 10 Jahre Zuchthaus Waldheim in Hamburg. Nach der Befreiung Bürgerschaftsabgeordneter und Senator für das Hamburger Gesundheitswesen. Für kurze Zeit KP-Vorsitzender des Bezirks Wasserkante. 1950 aus der KPD ausgeschlossen.
- Diederichs, Georg Ludwig Anton (geb. 2.9.1900 in Northeim): Dr. rer.pol., Apotheker. SPD, 1.10.1945 - 31.5.1946 BM in Northeim, 15.9.1946 - 2.12.1946 Ratsherr. 1.2.1946 - 27.11.1948 im Kreistag, 17.6.1946 - 26.10.1946 Landrat des Kreises Northeim. 23.11.1946 - 20.6.1974 MdL in Niedersachsen. 19.11.1957 - 28.12.1961 niedersächsischer Sozialminister, 29.12.1961 - 8.7.1970 niedersächsischer Ministerpräsident, 1.11.1963 - 31.10.1964 Präsident des Bundesrates.
- Diegel, Heinrich (geb. 3.12.1899 in Schwelm): Schuhmacher. 1914 SAJ, 1917 schwer verwundet, arbeitslos. 1923 KPD, 1925 Bezirksleitung Hannover, Landesvorsitzender des Rotfrontkämpferbundes, Mitgl. der Bundesleitung. 1928 SPD, Fabrikarbeit, 1931-1933 Werbeleiter für SPD-Zeitungen. 1934 von Hamburg nach Frankfurt, 1935 im Ullsteinverlag. Angehöriger des Frankfurter Widerstandskreises um Paul Apel, 1935 illegale Arbeit in Würzburg, 1935 verhaftet und im Jan. 1937 zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.
- Dinkelbach, Heinrich (geb. 21.1.1891 in Mülheim): Stahlindustrieller. Vater Arbeiter. Volksschule, 1905-1909 kaufmännische Ausbildung, 1909 als Kaufmann zu Thyssen, 1926 in Direktion der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf, 1936 - Herbst 1946 Finanzdirektor der Vereinigten Stahlwerke. Als einziges Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke von den Alliierten nicht interniert. Oktober 1946-1949 Leiter der Stahltreuhandverwaltung, die im Auftrag der North German Iron and Steel Control tätig war. Mitglied zahlreicher Aufsichtsräte. Senator ehrenhalber der Universität Köln, Dr. h.c. der Universität Münster.

- Dohrenbusch, Max (geb. in Köln - gest. um 1966): Metallarbeiter, später Buchhändler. Bruder von Hans Dohrenbusch. SPD- und Gewerkschaft. Nach 1933 an der illegalen Arbeit in Köln nicht beteiligt. Von Schirmmacher als „Mann der ersten Stunde“ nach Kriegsende in Köln-Sülz bezeichnet. Bei einem Flugzeugabsturz über Zypern ums Leben gekommen.
- Dönch, Fritz (18.3.1899 - 14.7.1946): Studium der Physik, Studienrat, 1922 in Göttingen Kontakt zu Leonard Nelson. 1933 aus dem Schuldienst entlassen. Illegale Arbeit für ISK und USG. 1937 verhaftet. 1938 Verurteilung zu 12 Jahren Zuchthaus. Bis 1945 in verschiedenen Haftanstalten und KZs, darunter in Börgermoor. Im April 1945 in Brandenburg befreit. Danach im Bezirksschulamt Prenzlauer Berg und später beim Hauptschulamt des Berliner Magistrats als Dezernent für das höhere Schulwesen.
- Düker, Erna (geb. 28.2.1901 in Berlin; Geburtsname Bräsecke): Kontoristin. ISK, ging 1933 in die Illegalität und wurde zweimal verhaftet. Verheiratet mit dem ISK-Mitglied Heinrich Düker, den sie im Rahmen der politischen Arbeit kennenlernte. Im April 1939 in Berlin zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, kam dann nach schwerer Depression in ein Sanatorium. Ende 1944 erneut von Gestapo verhaftet. 1.12.1945 SPD-Beitritt in Marburg, StVO und SPD-Frauengruppenleiterin. 10.1.1967 Austritt aus der SPD.
- Düker, Heinrich (24.11.1898 in Dassel/Niedersachsen - 1986; Deckname „Holzbein“): Eltern Bauern. 1904-1913 Volksschule, 1913-1917 Vorbereitungsschule für das Lehrerseminar in Einbeck. 1917 Kriegsfreiwilliger, 1918 beinamputiert, während der Novemberrevolution in einer reaktionären Organisation. Okt. 1919 Lehrerexamen. 1919-1920 Lehrer in Northeim und Göttingen. 1920-1924 Studium zunächst der Germanistik und Geographie, dann der Psychologie, Biologie und Philosophie in Göttingen, 1925 Promotion, Kontakt zu Nelson. 1921 SPD, später IJB, 1926 ISK. 1929 - Jan. 1936 Privatdozent an der Universität Göttingen. 1933 illegale Arbeit, zusammen mit Fritz Körber Ausbildung illegaler „Fünfergruppen“. Mitte Jan. 1936 verhaftet und zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1939 Heirat mit Erna Bräsecke. 1940-1943 Leiter einer von der Schering AG finanzierten Forschungsstelle für Pharmako-Psychologie. Dez. 1943 zurück nach Göttingen. Wiederaufnahme der illegalen Arbeit, u.a. als Verbindungsmann zu einer kommunistischen Gruppe. Dez. 1944 - Mai 1945 nach erneuter Verhaftung KZ Sachsenhausen. 1945 SPD. Ratsmitglied in Göttingen und 1946 erster gewählter OB. 1946 Leiter des psychologischen Instituts der Marburger Universität, 1967 emeritiert. 1948-1962 am Staatsgerichtshof des Landes Hessen. Im Zusammenhang mit dem Unvereinbarkeitsbeschuß gegen den SDS Parteiausschluß. Mitglied der Philosophisch-Politischen Akademie.
- Ebeling, Hermann: (10.8.1909 in Neuwegersleben - gest. in St. Albans, New York): Vater Eisenbahnbeamter. 1930-1932 Studium der Pädagogik an der TH Braunschweig. 1930 SPD, 1931 SAP. Tätigkeit in der Allgemeinen Freien Lehrergewerkschaft Deutschlands in Braunschweig. Vorsitzender des Sozialistischen Studentenbundes. Entzug des Stipendiums durch die NS-Landesregierung. Im November 1932 als Korrespondent der „Sozialistischen Arbeiterzeitung“, Breslau, und des „Berliner Tageblatts“ nach Paris. Ab 1933 führender Mitarbeiter der SAP-Gruppe Paris, Mitgründer der SAP-Zeitschrift „Neue Front“. Von Herbst 1933 bis Januar 1935 SAP-Vertreter im Saargebiet. Im Februar 1935 Rückkehr nach Frankreich, dort bis August interniert. 1936-1940 Sprachlehrer und Korrektor bei der „Pariser Tageszeitung“ („Pariser Tageblatt“). Leiter des Sozialistischen Jugendverbandes Deutschlands (SJVD) der SAP in Paris. SJVD-Vertreter in der Volksfrontorganisation Freie Deutsche Jugend (FDJ). Zahlreiche Beiträge in den Zeitschriften „Freie Deutsche Jugend“, „Neue Front“, „Pariser Tageszeitung“ und „Das andere Deutschland“, Buenos Aires (unter dem Pseudonym Hermann Linde). September 1939 - April 1940 interniert, anschließend Prestataire beim britischen Expeditionskorps. Nach deutsch-französischem Waffenstillstand bis Januar 1941 in Marseille, im Juni 1941 mit

Notvisum nach New York. 1942-1943 Studium der Sozialpädagogik an der Temple University in Philadelphia, 1943-1946 Militärdienst, Mitarbeit beim OSS. 1945 Kontaktmann zu Bennemann und Dannenberg, zunächst in Maastricht, später in Hannover und Braunschweig. 1945 auch in direktem Kontakt zu Willi Eichler in London. Bis 1947 Vertreter des Unitarian Service Committee in der französischen Zone in Mainz. Bis 1949 Ass. Director des USC New York für die Deutschlandhilfe. Ab 1950 Mitarbeiter der National Conference of Christians and Jews, 1951-1955 als deren Vertreter in Deutschland. In der kommunalen Sozialarbeit im Staat New York an führender Stelle tätig. 1973 Gründer des US-Zweiges des Internationalen Sonnenbergkreises, der u.a. durch Jugend- und Erzieheraustausch für Völkerverständigung wirkt.

Eberhard, Fritz: s. Hellmuth von Rauschenplat.

Eckensberger, Hans Hugo Karl (16.3.1897 in Leipzig - Jan. 1966): Verleger und Journalist. Vater bis 1933 Eigentümer der „Braunschweiger Landeszeitung“. Teilnahme am 1. Weltkrieg, EK I und II, danach 7 Semester Volkswirtschaft an den Universitäten Leipzig und Greifswald. Später Volontär bei der „Leipziger Zeitung“, danach politischer Redakteur des „Leipziger Tageblattes“, Redakteur in Rudolfstadt und Heidenheim an der Brenz. Galt 1945 als unbelastet. Im Jan. 1946 Lizenzträger, Verlagsdirektor und Chefredakteur der „Braunschweiger Zeitung“.

Eckerlin, Karl (geb. 1889 in Neuenburg/Baden): Buchdruckermeister. Früh gewerkschaftlich organisiert, Leiter der Kasseler Naturfreunde-Jugend. Ab 1926 beim ISK. Vor 1933 Vorsitzender des Buchdruckerverbandes im Bezirk Kassel. 1933 illegale Arbeit, Aufbau einer Dreiergruppe in Kassel. 1936 bis 1939 wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Haft. Nach 1945 Gewerkschaftssekretär der Kasseler IG Druck und Papier.

Egger, Rudolf: Generaldirektor der Büssing AG, im Mai 1945 Präsident der IHK Braunschweig. Galt bei der Braunschweiger Arbeiterschaft als Kriegsverbrecher, dem Morde an Kriegsgefangenen und Juden vorgeworfen wurden.

Eglinski, Willi: Vor 1933 KPD in Göttingen, Bekannter von Fritz Schmalz. Nach 1933 Verhaftung, KZ Buchenwald.

Ehlers, Adolf (1898-1978): Lehre, 1918 Soldat, nach Kriegsende Metallarbeiter. KPD, ab 1921 Leiter des KJVD in Bremen. Dann im Vorstand des DMV und ADGB in Bremen. 1923-1927 in der Bremer Bürgerschaft, 1925 Parteiausschluß, noch im selben Jahr Wiederaufnahme. Leiter der Roten Hilfe des Bezirks Northwest, 1929 der Propagandaabteilung im Zentralvorstand der Roten Hilfe. Nach erneutem Parteiausschluß 1929 KPO und mit deren Minderheit in die SAP (1932). Nach 1933 illegal tätig. 1945 wieder KPD, KGF, Senator für Wohlfahrts- und Gesundheitswesen in Bremen. Im Mai 1946 SPD, im Jan. 1948 Senator für Verwaltung, Wohlfahrt und Flüchtlingswesen. Im Parlamentarischen Rat (1948/49), Sept. 1949 Bundesrat, 1959 Innensenator von Bremen. 1962-1964 PV, 1967-1969 im SPD-Landesvorstand Bremen.

Eichenberg, Heinz: Angestellter bei der Arbeiterrentenversicherung. Anhänger Nelsons, ISK Kassel.

Eichler, Walter: ISK, nach 1933 Angehöriger einer bayerischen Widerstandszelle, wurde 1938 verhaftet und zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eisenhower, Dwight David (14.10.1890 in Denison/Texas - 28.3.1969 in Washington): Ab Juni 1942 Oberbefehlshaber der US-Truppen in Europa, leitete die Landungen in Nordafrika und Sizilien. Dann Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Westeuropa. Bis Nov. 1945 Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen in Deutschland und anschließend Generalstabschef in Washington. 1950-1952 Leiter des Notohauptquartiers in Paris und 1953-1961 republikanischer US-Präsident.

Ek, Hans (geb. 1899): KPD, vor 1933 im DMV, Vertrauensmann in Hamburg. 1945 im vorläufigen SFG-Vorstand in Hamburg.

Elfes, Alexander (1889-1974): Angestellter. 1926 Arbeitersekretär des Bezirksverbandes der katholischen Arbeitervereine in Bochum. Nach 1933 zeitweise illegale Arbeit im Kölner Kettelerhaus. Mitbegründer der Bochumer CDU, im Okt. 1945 in der rheinisch-westfälischen Programmkommission der CDU.

Ellinghaus, Wilhelm (1888 in Coesfeld-1961): Dr. iur., bis 1933 Rechtsanwalt. SPD, 1945 Regierungsvizepräsident und später Regierungspräsident in Hannover. Im ernannten Landtag und von Dez. 1946 - Juni 1947 Justizminister von Niedersachsen. Danach weiter MdL. 1951 Richter am Bundesverfassungsgericht.

Elsner, Willi (geb. 17.11.1895 in Hamburg): Schriftsetzer und Sozialpädagoge. 1910 SAJ, 1913 SPD, Kriegsgegner. An der Front im Soldatenrat, 1919 USPD, 1922 SPD. 1931-1933 SAP, SAP-Bezirksleiter Norddeutschland, PV, im März 1933 wieder in die SPD eingetreten. 1934 verhaftet und 1935 zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1945 Mitbegründer der Hamburger SPD, im Aktionsausschuß mit der KPD. Im SPD-Landesvorstand, später im Bezirksvorstand Hamburg Nord-West. Direktor der Hamburgischen Wohlfahrtsanstalten, 1960 pensioniert.

Enderle, August (5.8.1887 in Feldstetten/Württemberg - 2.11.1959 in Köln): Vater Zimmermann. 1904-1914 Eisendreher in Stuttgart. Ca. 1904 SPD und DMV. Kriegsteilnahme, danach USPD, dann Spartakusbund und KPD. 1921-1928 Gewerkschaftsredakteur bei der „Roten Fahne“ in Berlin, in der Gewerkschaftsabteilung des ZK. 1922-1923 deutscher Vertreter in der RGI-Leitung in Moskau. Mitarbeiter von „Die Internationale“ und „Inprekorr“. Angehöriger des rechten Parteiflügels. 1928 in KPO-Reichsleitung, 1932 SAP, Redakteur der „Sozialistischen Arbeiterzeitung“ in Berlin und Breslau. 1933 Leiter der illegalen SAP des Bezirks Mittelschlesien, Emigration nach Holland, 1934 nach Brüssel. In der SAP-Auslandsleitung, Mitarbeiter der „Marxistischen Tribüne“. 1934 nach Schweden und Leiter des schwedischen SAP-Stützpunktes. Aktiv im schwedischen Metallarbeiterverband und in der Gewerkschaftspresse. Kontaktmann der ITF, u.a. für die politische Arbeit unter deutschen Seeleuten. Okt. 1937 Teilnehmer an der interskandinavischen Volksfrontkonferenz in Göteborg. Im Vorstand der im Nov. 1942 gegründeten Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Schweden, maßgeblich an der Nachkriegsplanung beteiligt. Vertreter der Konzeption einer Basisgewerkschaft mit Hauptgewicht auf den Betriebsräten. Mit Stefan Szende und Willy Brandt Annäherung an die Sopade. Mitverfasser der programmatischen Schrift „Zur Nachkriegspolitik der deutschen Sozialisten“ mit der Forderung einer Einheitspartei. 1945 Redakteur des Mitteilungsblattes der Landesgruppe, im Juni mit Hilfe der ITF illegal nach Deutschland, maßgeblich am Wiederaufbau von Gewerkschaft und SPD in Bremen beteiligt, KGF, Mitarbeit an dessen Zeitung „Aufbau“. Zunächst Vertreter einer linkssozialistischen Position, deshalb Bemühen Wilhelm Piecks um seine Rückkehr in die KPD. 1945 Mitbegründer des „Weserkuriers“ und bis 1947 Gewerkschaftsredakteur. 1947 Chefredakteur der DGB-Wochenzeitung „Der Bund“, 1949-1954 Leiter des DGB-Funktionärsorgans „Die Quelle“, Mitgl. IG Druck und Papier, später Ehrenvorsitzender der Gewerkschaft der Journalisten im DGB.

Enderle, Irmgard (geb. 28.4.1895 in Frankfurt, Geburtsname Rasch): Vater Gymnasiallehrer. Ab 1909 beim Wandervogel. 1917 Lehrerinnenexamen. Danach bis 1923 Pädagogik- und Volkswirtschaftsstudium in Berlin. 1917-1918 Angestellte am Zentralinstitut für Erziehung in Berlin. Über sozialistische Jugend- und Studentengruppen 1918 zum Spartakusbund. 1919-1929 KPD, zunächst im zentralen Berliner KP-Apparat in der Abteilung Land, später in der ZK-Gewerkschaftsabteilung. 1925-1927 Redakteurin der Gewerkschaftszeitung „Der Klassenkampf“, 1927-1928 der „Roten Fahne“. 1929 Parteiausschluß, Wechsel

zur KPO bzw. SAP. Juni 1933, inzwischen mit August Enderle verheiratet, in Breslau verhaftet. Aug. 1933 Emigration über die Niederlande und Belgien nach Schweden. Dort in der Exil-SAP und der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter tätig. Anschluß an die Gruppe Neuer Weg. Arbeit für die schwedische Gewerkschaftspresse, die „Rote Revue“ in Zürich und das SAP-Organ „Marxistische Tribüne“. 1944 SPD, im Juni 1945 illegal nach Bremen, bis 1949 Ortsvorsteherin der Bremer IG Druck und Papier. 1946 in Bremer Bürgerschaft, Redakteurin beim „Weserkurier“, 1947-1949 bei der DGB-Zeitung „Der Bund“ und danach bis 1951 bei der „Welt der Arbeit“. 1947 nach Köln, dort Gewerkschaftsredakteurin und Arbeit in der SPD. 1948/49 im Frankfurter Wirtschaftsrat. 1950-1955 im Vorstand der IG Druck und Papier in Köln. Ab 1951 in der gewerkschaftlichen Schulungsarbeit tätig.

Engel, Hanni: ISK, nach 1933 Illegalität und Emigration nach Frankreich, dort bis 1940 in der ISK-Gruppe. Nach dem deutschen Einmarsch verhaftet und bis 1945 im KZ Bergen-Belsen. Rückkehr nach Paris.

Esch, Ludwig (1.4.1883 in Köln - 8.4.1956 in St. Andrä/Kärnten): Jesuit. Jugendseelsorger und Exerzitienmeister, 1919 Mitbegründer und später Bundesführer von Neudeutschland, einer katholischen Erneuerungsbewegung. 1948 als Priesterseelsorger nach Österreich.

Esch, Michael: Vor 1933 Vorsitzender der Freien Schulgesellschaft und im Betriebsrat der Kölner Verkehrsbetriebe. Nach 1933 illegale Arbeit, kurz vor Kriegsende untergetaucht, weil von der Gestapo gesucht. 1945 beim Arbeitsamt angestellt.

Eschdorf, Gerta: s. Gerta Neumann.

Eskuchen, [Frau]: Professorin. Schwester von Anna Siemsen. Vor 1933 SAP in Hamburg.

Esser, [Frau (Hilde?)]: Beisitzerin im SPD-Stadtverbands-Vorstand Köln im Herbst 1945, Mitgl. in der ersten, von den Briten im Okt. 1945 ernannten Stadtvertretung, „Frauenverantwortliche“ der Kölner SPD.

Esser, Johann: Vor 1933 Bezirksleiter der Gewerkschaft der Eisenbahner. 1945 am Aufbau der Kölner Gewerkschaften beteiligt.

Euler, August Martin (9.5.1908 in Kassel - 4.2.1966 in Brüssel): Jurist. Vater Lokomotivführer. Studium in Marburg, Wien und Göttingen. Aktiv in der paneuropäischen Bewegung. 1936 Staatsexamen. Danach bis 1939 in Göttingen, Celle und Hersfeld Anwaltsassessor. Ab 1939 Vertragsjurist bei IG Farben in Berlin. Ende 1944 Soldat bei einer Polizeieinheit. 1945 Anwalt in Frankfurt, wohnhaft in Hersfeld, dort 1945/46 Landrat, am Aufbau der hessischen FDP beteiligt. Im Juni 1946 l. Vorsitzender der FDP in Hessen, im Frankfurter Wirtschaftsrat. Bis 1948 Herausgeber der Zeitschrift „Die Brücke“. 1949-1958 MdB. Ab April 1950 im geschäftsführenden FDP-Vorstand, stellvertretender FDP-Fraktionsvorsitzender bis 1951 und 1953 - 1956, Fraktionsvorsitzender 1951-1952, 1956 FDP-Austritt wegen sozialliberaler Koalition in NRW, zunächst parteilos, dann Mitbegründer der FVP, die 1957 mit der DP fusionierte. Ab 1958 Generaldirektor der EURATOM in Brüssel.

Fahlbusch, Ernst (1894-1964): Metallarbeiter. SPD, vor 1933 DMV-Funktionär und Parteiredakteur in Göttingen, führender Kommunalpolitiker. 1945 im vorläufigen Vorstand der „Allgemeinen Gewerkschaft“ in Göttingen, BM in Weende, im Göttinger Kreistag, am 9.1.1946 Landrat in Göttingen. 1946-1962 MdL in Niedersachsen.

Falk: Polizeibeamter. Vor 1933 Vorsitzender des Polizeibeamtenverbandes. 1945 Personalchef der Essener Polizei. Verbreitete das Programm der Union sozialistischer Organisationen in Großbritannien im Ruhrgebiet.

Fechner, Max (1892-1973): Werkzeugmacher. 1918 SPD-Bezirksverordneter von Berlin-Neukölln. Ab 1928 MdL in Preußen. 1945 im Vorstand des ZA der SPD in der SBZ, 1946

stellvertretender SED-Vorsitzender. Ab 1949 DDR-Justizminister, 1953 wegen Befürwortung des Streikrechts aus der SED ausgeschlossen, 1958 wieder aufgenommen.

Fein: ISK-Mitgl. in Berlin. Nach 1933 illegale Arbeit, verhaftet, KZ Sachsenhausen. Zusammen mit Heinrich Düker und Heinz Scheer 1945 am Todesmarsch des Lagers nach Schwerin beteiligt, dort befreit. Rückkehr nach Berlin.

Fette, Christian (1.2.1895 in Bremen - 26.10.1971 in Düsseldorf-Benrath): Schriftsetzer. Vater Schuhmachermeister, 1909-1913 Buchdruckerlehre. 1910 SAJ, 1913 SPD, dort bis 1933 Stadtbezirks- und Distriktleiter. 1913 Eintritt in den Verband der Deutschen Buchdrucker. 1914-1918 Kriegsfreiwilliger. 1920 Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Bremen. und Betriebsratsvorsitzender der Firma Hauschild. 1927 Vorsitzender des Buchdruckerverbandes in Duisburg. 1931 stellvertretender Vorsitzender des Verbandes deutscher Buchdrucker, Gau Rheinland-Westfalen, mit Sitz in Köln. 2.5.1933 Amtsenthebung. 9.6.1933 Hausdurchsuchung, Einlieferung in das „Braune Haus“ in Köln, dann in das Kölner Polizeigefängnis „Klingelpütz“. Zeitweise arbeitslos, dann Maschinensetzer.. Ab 22.9.1944 Schanzarbeiten am Westwall, ab 4.3.1945 Volkssturm, am 29.3.1945 entlassen. Juni 1945 Vorsitzender der Gewerkschaft in Köln-Höhenberg. 5.9.1945 Vorsitzender der Gruppe Graphisches Gewerbe in Köln. 1.9.1945 - 31.5.1946 Inspektor der Militärregierung zur Ermittlung des DAF-Vermögens. Im Juli 1946 zum ersten Vorsitzenden der IG Graphisches Gewerbe und Papierverarbeitung für Nordrhein in Düsseldorf gewählt. 1946 Stadtverbandsvorsitzender der Kölner SPD, Vorsitzender des Entnazifizierungshauptausschusses in Köln und MdL in NRW. Ab März 1947 neben Max Thoma und Karl Lücke Leiter der Gewerkschaft Graphisches Gewerbe und Papierverarbeitung für die BBZ. Mai 1947 - Feb. 1949 Vorsitzender dieser Gewerkschaft in NRW. 1947 im Bundesbeirat des DGB (BBZ). Ab Dezember 1948. Vorsitzender der Gewerkschaft Druck und Papier (Trizone). Mai 1949 in der Internationalen Graphischen Föderation, Sept. 1949-1951. Vorsitzender der IG Druck und Papier, Okt. 1949 im Bundesvorstand des DGB, Juni.1951 - Okt. 1952 Vorsitzender des DGB. Juli 1951 Vizepräsident des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften, 1.7.1953 - 20.1.1959 Leiter der Pressestelle der Neuen Heimat.

Feuerstack, Käthe (1886-1972): Oberregierungs- und Schulrätin. Alte Adelsfamilie. Vor 1933 Sympathisantin der Friedensbewegung. Dozentin an der VHS Hannover und im Schulverwaltungsdienst, 1933 entlassen. Mit dem Lehrer und Schulreformer Max Kreuziger Eröffnung einer Buchhandlung in Berlin, Treffpunkt von Oppositionellen.

Fimmen, Edo (1881-1942): Ab 1915 Generalsekretär des holländischen Gewerkschaftsbundes. 1919-1923 Leiter des Sekretariats des IGB, anschließend bis zu seinem Tod Generalsekretär der ITF.

Fisch, Walter (16.2.1910 in Heidelberg - 21.12.1966 in Frankfurt): Metallarbeiter in Berlin, Werkstudent im Ruhrbergbau. 1927 Studium in Frankfurt. KPD, 1928 KJVD-Funktionär, bis 1933 Landessekretär für Hessen und Mitglied des Landessekretariats der hessischen KPD. 1933 illegale Arbeit, im März d.J. festgenommen. Nach Haft Emigration in die Schweiz, vom Politbüro zum. Emigrationsleiter ernannt. 1935 aus der Schweiz ausgewiesen, nach Prag, dort Arbeit für die Rote Hilfe. 1938 illegale Rückkehr in die Schweiz, 1939 interniert. Danach in der Redaktionskommission von „Über die Grenzen“. Mai 1945 Rückkehr nach Deutschland, im Frankfurter Bürgerrat. 1946 in der Verfassungsberatenden Landesversammlung. 1947 MdL in Hessen, 1948 stellvertretender KPD-Vorsitzender und im Parlamentarischen Rat. 1949-1953 MdB. Nach 1956 wegen illegaler Tätigkeit verhaftet und zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Vorzeitig entlassen, ab 1959 kaufmännischer Angestellter und freier Journalist.

- Flanders, Allan: Leiter der politischen Abteilung der britischen Kontrollkommission in Deutschland. Vorsitzender der Socialist Union in London. Sympathisant des ISK, vor 1933 Schüler der Walkemühle und Mitarbeiter bei der Zeitschrift „isk“. Verfasser von Wirtschaftsbroschüren für die Socialist Vanguard Group. Senior Lecturer in Industrial Relations in Oxford und Warwick. 1945 Leiter der German Political Branch der britischen Control Commission for Germany.
- Fließ, Walter (geb. 31.12.1901 in Großmühligen/Anhalt): Ingenieur. Realschule, 1921-1923 Höhere Maschinenbauschule in Magdeburg, aktiv in jüdischer Jugendbewegung. Kontakte zu Julius Philippson, April 1922 IJB. ISK-Funktionär und in SPD-Jugendarbeit aktiv, ab 1924 in Köln. 1925 Bezirksleiter des Bezirks Oberrhein der Jungsozialistischen Vereinigung. Mitbegründer des Kölner ISK und Gebietsobmann für den Kölner Raum. Tätigkeit für das Organ des Vereins für Freidenkertum und Feuerbestattung sowie die Zeitschrift „isk“. Dez. 1933 Emigration in die Niederlande, im Jan. 1934 nach Großbritannien. 1934-1957 in London Betreiber einer vegetarischen Gaststätte, zwischenzeitlich 1940-1941 in Australien interniert. Mitarbeiter im Arbeitsausschuß Wirtschaft der Beratungskommission der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien. Mitherausgeber des gewerkschaftlichen Deutschlandprogramms vom Frühjahr 1945. 1943-1945 beim Radiosender Freies Europa. 1947-1948 bei der britischen Militärverwaltung in Minden, 1948-1950 für das Foreign Office in Frankfurt tätig. 1963-1970 im Vorstand der Labour Party und Vorsitzender des politischen Bildungsausschusses.
- Fortmüller, Hanna: s. Hanna Bertholet [Berichterstatlerin].
- Franke, Egon (geb. 11.4.1913 in Hannover): Tischler. Vor 1933 Vorsitzender der SAJ in Hannover und während der NS-Zeit wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1943 Strafbataillon 999, verwundet, amerikanische Kriegsgefangenschaft. 1945 Beisitzer im Vorstand der Hannoveraner SPD, 1946 Bezirkssekretär, ab 1947 PV, bis 1951 MdL. 1952-1970. Vorsitzender der SPD Hannover. Ab 1951 MdB und 1969-1982 Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen.
- Freidhof, Rudolf (23.9.1888 in Gerlachsheim/Baden - 1983): 1906 SPD, 1921-1928 MdL in Baden, 1922-1928 Vorsitzender der Mannheimer SPD, 1925-1928 StVO in Mannheim, 1928-1933 SPD-Betriebssekretär und StVO in Kassel. 1933 zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. 1944 erneut verhaftet, Aug. bis Okt. KZ Sachsenhausen. 1945 zusammen mit Karl Herrmann maßgeblich an der Wiedergründung der SPD und der Abgrenzung zur KPD in Kassel beteiligt. 1945-1949 Regierungsrat beim Kasseler Regierungspräsidenten. 1946-1964 StVO von Kassel. In der Verfassungsberatenden Landesversammlung, 1946-1949 MdL in Hessen und 1949-1957 MdB. 1956-1964 StVO-Vorsteher.
- Freineck, Martha: Nach 1933 illegale Arbeit für Kölner USG, 1943 ausgebombt, danach im Ruhrgebiet.
- Fricke, August (7.11.1880 in Segeste - 29.7.1965). Volksschule, Lehrerseminar in Alfeld, Studium in Paris, München, Berlin und Göttingen. 1912 Studienrat, später Oberstudienrat in Kassel, vor 1933 Direktor des Kasseler Realgymnasiums II. 1920 SPD, 1924-1929 StVO in Kassel, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer, im Vorstand des republikanischen Lehrerbundes, 1920-1930 2. Vorsitzender der Kasseler DFG, Mitarbeiter der Gesellschaft der Deutschen Freunde (Quäker), Schriftleiter ihrer Zeitschrift bis 1942. 1933 aus dem Schuldienst entlassen. 1945 Stadtschulrat in Kassel. Mitglied der Verfassungsberatenden Landesversammlung, 1949-1950 MdL in Hessen.
- Friedmann, Wolfgang (geb. 1907): 1930 Dr. iur. in Berlin. 1933 Emigration nach Großbritannien, 1936 Magister in London. 1938-1947 Reader in Law an der Londoner Universität. Ab Mai 1945 im Stab des Obersten Alliierten Befehlshabers, dort in der Rechts- und Wirtschaftsabteilung. 1946 zunächst Deputy Controller, dann Controller der German Or-

- ganisation Branch. 1947 Mitglied der Supreme Headquarters, Allied Expeditionary Forces und der British Control Commission (Economic Sub-Commission). 1947-1950 Professor an der juristischen Fakultät in London, 1950-1955 in Toronto. 1955 Director of International Legal Research in New York.
- Fries, Fritz (8.3.1887 in Siegen - 26.5.1967 in Garmisch-Partenkirchen): 1910 Werkmeister, 1913 Betriebsleiter. SPD, 1919-1933 StVO in Siegen, 1920-1933 MdL in Preußen. In der NS-Zeit Inhaber eines Handwerksbetriebes. 20.4.1945 als OB von Siegen und als Landrat des Kreises Siegen eingesetzt. 1.7.1945-1.8.1949 Regierungspräsident in Arnberg.
- Fritsch, Arthur (1892-1970): Metallarbeiter. 1907 Gewerkschaft. 1928-1933 Bevollmächtigter der Ortsverwaltung Essen des DMV und Vorsitzender des ADGB, im Ortsausschuß Essen der SPD. Einer der Unterzeichner des Aufrufes ehemaliger Gewerkschafter Essens vom 20.4.1945. Mitglied des am 29.6.1945 von der Militärregierung eingesetzten Stadtbürgerausschusses. Ab Februar 1946 Leiter des Arbeitsamtes Essen.
- Frowein, Abraham (1879-1957): Kaufmann und Textilindustrieller aus Wuppertal. 1901 Teilhaber in Elberfelder Unternehmen. 1916-1920 StVO für die DNVP in Elberfeld, nach 1918 Mitbegründer des RDI, 1919 stellvertretender Vorsitzender. 1920-1930 im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat. Im Vorstand der deutschen Arbeitgeberverbände und enge Beziehungen zur IHK. Mitglied der Internationalen Handelskammer in Paris und Präsident sowie später Ehrenpräsident der deutschen Delegation. Ab April 1933 für fast 25 Jahre Aufsichtsratsvorsitzender bei Kaufhof. 1936 Ruf in den Werberat der deutschen Wirtschaft. Im Nov. 1945 Vorsitzender des Deutschen Wirtschaftsrates und als Vertreter der Wirtschaft im Dez. 1945 im Rheinischen Provinzialrat.
- Fuchs, Hans (1874 in Bickendorf, Kreis Prüm - 1956): Jurist. Vater Landwirt. Zunächst in der landwirtschaftlichen Verwaltung der Rheinprovinz tätig. Im 1. Weltkrieg im Kriegsamtsamt in Berlin und im preußischen Landwirtschaftsministerium. Ab 1922 Oberpräsident der Rheinprovinz. Nach dem Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet am 2.2.1923 ausgewiesen und nach Frankfurt/M. abgeschoben. Aug. 1923 Reichsminister für die besetzten Gebiete, ab Nov. 1923 Oberpräsident mit Sitz in Wetzlar, Sept. 1924 Aufhebung der Ausweisung. 1929-1933 Regierungspräsident von Trier. Ab 2.4.1945 Aufbau einer Bezirksregierung in Koblenz. Ab 30.4.1945 Gespräche mit den Amerikanern, um die deutsche Verwaltung im besetzten Rheinland aufzubauen. 24.5.1945 Oberpräsident des „Rhine Province Military District“. Am 21.6.1945 Oberpräsident der Nordrheinprovinz. Anfang Okt. ohne Angabe von Gründen von den Briten entlassen.
- Fuchs, Martha (geb. 1892 in Grabschütz/Sachsen): Kontoristin, Buchhalterin und Gewerbesteuerkontrolleurin. Handelsschule. SPD, 1925 StVO in Braunschweig, 1927 im Braunschweiger Landtag. 1933 aus dem Staatsdienst entlassen, 1944 KZ Ravensbrück. 1945 zunächst Ratsfrau in Braunschweig, 1946 im Braunschweiger sowie im Niedersächsischen Landtag (1947-1951 und 1954-1955). 1948/49 und 1951-1956 2. Vorsitzende des SPD-Bezirks Braunschweig, 1949-1951 1. Vorsitzende. 1959-1964 OB in Braunschweig.
- Fuchsmann, Regina: s. Regina Kägi.
- Fuhrmann, Wilhelm (geb. 25.2.1909 in Lippstadt): Vater Sattler und Polsterer, ISK-Sympathisant. Volksschule, bis 1928 Mechanikerlehre, 1929 arbeitslos. 1926 Gewerkschaft, IJB und ISK. 1929-1932 Schüler der Walkemühle. Danach Mitarbeiter beim „Funken“. 1933 ISK-Ortsgruppenleiter in Kassel, Flucht nach Köln, Arbeit als Koch in der Vega. Ende 1935 Hafenarbeiter in Köln, dort u.a. beteiligt am Einschmuggeln der „Reinhardtbriefe“ aus den Niederlanden. Ab Sommer 1936 illegale Arbeit in Frankfurt. Von der Gestapo verfolgt, Rückkehr nach Köln. Anfang 1937 Emigration über Belgien nach Frankreich. Dort bis Ende 1941 als Schädlingsbekämpfer, Tapezierer und Tellerwäscher. Danach von Marseille nach Casablanca; dort in einer jüdischen Synagoge untergebracht. Nach weni-

- gen Wochen mit einem portugiesischen Schiff Flucht nach Havanna/Kuba, interniert. Im April 1943 Emigration in die USA, Juni 1944 amerikanischer Staatsangehöriger. Dez. 1943 - Dez. 1945 US-Soldat im Pazifikkrieg. Nach Kriegsende in New York, Hersteller von Bandförderanlagen. Politisch aktiv im Wellesley Summer Institute for Social Progress. Mitherausgeber der Zeitschrift „Window on the World“. 1947 Vorsitzender der Americans for Democratic Action (ADA). Mitglied der Bakery and Confectionary Worker's International Union. 1967 Funktionär im New Yorker Gewerkschaftsbüro.
- Funke, Gustav (21.12.1897 - 20.11.1972): ISK in Göttingen, nach 1933 illegale Arbeit, Mitte Jan. 1936 verhaftet und zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.
- Fürchtenicht, Ludwig: Justierer. ISK Göttingen. Nach 1945 KPD, im Göttinger Kreistag.
- Gehm, Ludwig (geb. 23.2.1905 in Kaiserslautern): Dreher. 1919 SAJ, 1921 SPD. 1.4.1919 - 1925 DMV und Gesamtverband Transport und Verkehr. Als ISK-Mitglied 1926 Teilnahme an einem Funktionärskurs. Leitung der ISK-Jugend in Frankfurt. Im Rhein-Maingebiet ab Ende 1934 Bildung von ISK- und USG-Widerstandszellen. 1934/35 ISK-Bezirksleiter von Frankfurt und den Gruppen im Rhein-Maingebiet. Verbindungen zu SAP- und KPO-Zellen. 1936 verhaftet und zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1939-1943 im KZ Buchenwald interniert, dann zur Strafkompagnie 999 eingezogen, Einsätze in der Ukraine und in Griechenland. 1943 desertiert und aktiv bei griechischen Partisanen. Dez. 1943 - Jan. 1947 in britischer Gefangenschaft, danach bis 1970 Sekretär im SPD-Unterbezirk Frankfurt. 1958-1972 Frankfurter StVO und im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten (AvS), Bezirk Hessen-Süd, Mitglied im Bundesvorstand der AvS.
- Geilenberg, Edmund (geb. 1902): Geschäftsführer der Braunschweiger Stahlwerke. Unter Albert Speer Leiter des Hauptausschusses für Munitionsherstellung und Sonderbeauftragter. Nach 1945 Wiederaufbaukommissar für die Benzinversorgung.
- Geiler, Karl (10.8.1878 in Karlsruhe - 14.9.1953 in Heidelberg): Vater Badischer Oberstaatsanwalt und Beamter im Justizministerium. Studium in Freiburg, Berlin und Heidelberg. Danach Rechtsanwalt in Mannheim. Nach 1909 Dozent für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Mannheimer Handelshochschule. Teilnahme am 1. Weltkrieg, 1919 Professor an der Mannheimer Handelshochschule. 1921 Ruf nach Heidelberg, zunächst Privatdozent und außerordentlicher Professor, ab 1929 ordentlicher Professor. Verfasser zahlreicher juristischer Werke, 1939 entlassen. 1945 wieder Heidelberger juristische Fakultät. 1945-1947 als Parteiloser Ministerpräsident von Großhessen, ab Jan. 1947 wieder Universitätsprofessor. 1948 Rektor der Heidelberger Universität.
- Geiser, Hans (17.2.1884 in Stuttgart - 20.10.1961 in Weybridge/Großbritannien): Vater Journalist und Schriftsteller aus Stuttgart. 1905-1908 Mechanikerlehre, Technikerstudium. 1902 SPD, Gewerkschaftsvertrauensmann des DMV und des BUTAB. 1910 Sekretär, 1912 Gauleiter des BUTAB in Berlin, 1919-1933 in Sachsen. Gauvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, Mitglied des SPD-Bezirksvorstandes Ostsachsen sowie 1919-1933 StVO in Dresden, MdL in Sachsen. 1933 Emigration in die CSR, 1939 nach London, dort zeitweise der Freien Deutschen Bewegung nahestehend. Im Nov. 1944 in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter, im Juli 1945 nach Hannover, ab 1947 Landesverbandsleiter der DAG Niedersachsen und im DAG-Hauptvorstand. 1951 Ehrenvorsitzender der DAG-Niedersachsen.
- Geldmacher, Willi (26.2.1907 in Sprockhövel - 7.11.1987): Dreher. 1913-1921 Volksschule, danach 4 Jahre Berufsausbildung. SPD, Besuch von Partei- und Gewerkschaftsschulen. 1921 SAJ und DMV, ab 1926 SPD-Funktionär. Ab 1945 Betriebsratsvorsitzender des Bochumer Vereins, Stahltreuhänder, 1946 im Bochumer Polizeiausschuß. März 1946 ernannter OB in Bochum, Okt. 1946 StVO, Mitglied einiger Ausschüsse des Deutschen

- Städtetages. 20.4.1947 - 4.7.1954 MdL in NRW. 1947-1950 im Beratenden Provinzialrat für Westfalen.
- Gerlach, Maria (14.8.1905 in Kassel - Dez. 1986, Mädchenname Paul): Kaufmännische Angestellte. 8 Jahre Volksschule, 3 Jahre Lehre. 1927-1933 im Deutschen Freidenkerverband. 1928-1933 im Kasseler ISK aktiv. 1934 illegale Arbeit in Berlin, bei Verbreitung von illegalem Material am 25.2.1935 verhaftet, U-Haft in Moabit, am 20.5.1935 wegen Hochverrates zu 5 Monaten Haft verurteilt, Gerichtsgefängnis Charlottenburg, schwere gesundheitliche Schäden. Am 28.8.1935 entlassen. Nach 1945 in der Kasseler SPD aktiv.
- Geyer, Franz (geb. 19.6.1885 in Dortmund): Dr. iur. Studium der Rechts- und Staatswissenschaften sowie der Volkswirtschaft in Freiburg und Münster. 1919-1923 Magistratsrat der Stadt Dortmund, 1921-1923 Beigeordneter der Stadt Herne, im April 1923 zum BM und Kämmerer in Bochum gewählt, bis 1945 im Amt. Kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner Übernahme der Amtsgeschäfte als OB von seinem Vorgänger Hesseldiek (NSDAP). Am 15.4.1945 verhaftet und bis 6.6.1945 in Rheinberg interniert. Am 1.7.1945 zum OB ernannt, ab 1.3.1946 Oberstadtdirektor. Da keine Bestätigung durch die englische Militärregierung, seit 8.3.1946 Ruhestand. Nach 1945 Vorsitzender des Stadtkatholikenausschusses.
- Gérard, Heinrich (23.10.1894 - 30.5.1961 in Köln): Betriebsschlosser. 1912 ADGB, 1914 SPD, Austritt bei Beginn des 1. Weltkrieges. 1919 USPD, 1921 KPD, 1930-1933 Kölner StVO. 1919-1933 Straßenbahnwerkstätte Köln, im März 1933 entlassen, verhaftet, Mißhandlungen im Braunen Haus der NSDAP in Köln. Flucht aus der Haftanstalt Brauweiler nach Holland. 1934 wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt. Ende 1934 - Nov. 1936 in der Sowjetunion, dort Universitätsbesuch, Ende 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg. Ende 1937 nach Frankreich, dort im Okt. 1939 verhaftet und an die Gestapo ausgeliefert. Haft in Deutschland (Lingen, Ems) bis zur Befreiung im März 1945. Mitbegründer der Kölner Einheitsgewerkschaft. Nach 1945 2. Sekretär der KPD-Bezirksleitung Mittelrhein. 1945-1956 StVO in Köln. KPD-Bezirkssekretär.
- Gilsing, Anton (1.6.1875 in Ludwigslust - 10.11.1946): 2. Vorsitzender der Zentrumsparlei in Westfalen, 1.1.1930 - 1932 Stadtrat in Bochum, im preußischen Staatsrat und im Reichsrat. 1945 Vorsitzender des Wattenscheider Arbeitskreises zur Errichtung einer christlichen Volkspartei. Am 2.9.1945 im Vorstand der CDP von Westfalen (Programmausschuß), Mitbegründer der CDU. Stadtvertreter in Bochum, 2.10. - 10.11.1946 MdL in NRW, im Finanz-, Verfassungs- und Wirtschaftsausschuß.
- Gläser, Oskar (gest. 1971): KPD-Funktionär, vor 1933 Abgeordneter im Hannoverschen Provinziallandtag und Sekretär des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. Nach 1945 leitet das KPD-Mitglied im Ausschuß für Wiederaufbau, dann Staatssekretär in der 1. niedersächsischen Landesregierung unter Minister Karl Abel (KPD).
- Gleimig, Emmi (geb. 1908 in Hannover): Volksschule. 1926 nach Göttingen, durch Wohngemeinschaft Kontakte zum ISK. 1926-1928 Ausbildung in der Walkemühle. 1929-1935 in Hannover bei Bahlsen beschäftigt. 1935 als Mitarbeiterin zur Vega in Köln, 1936 zur neugegründeten Vega in Frankfurt. 1937 von der Gestapo verhaftet, kurze Zeit später wieder freigelassen. 1938 nach Großbritannien. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1947-1951 Frauensekretärin beim DGB-Kreisausschuß Göttingen. 1951-1973 Sozialattaché im Auswärtigen Dienst in Großbritannien, Schweden und Österreich.
- Goerdeler, Carl Friedrich (31.7.1884 in Schneidemühl - 2.2.1945 in Berlin): Verwaltungsbeamter. 1912 Erster Beigeordneter in Solingen, 1919 DNVP, 1920 2. BM in Königsberg, 1930-1937 OB in Leipzig. 1931/32 und 1934/35 Reichskommissar für Preisüberwachung, 1937 freiwilliger Rücktritt als Leipziger OB, als Teilnehmer der Verschwörung vom 20. Juli 1944 zum Tode verurteilt und hingerichtet.

- Goethe, Willi (12.2.1895 in Hannoversch-Münden - 22.10.1969): Schlosser. Seit 1909 im Arbeitersport aktiv. 1911 Mitglied und später Funktionär im DMV. 1920 SPD, Mai 1924 Reichsbanner, dort Schutzsportleiter, 1928-1933 StVO in Kassel und Mitglied der Reichsbanner-Gauleitung, organisierte 1932/33 Waffen- und Hilfspolizeiausbildung für Kasseler Reichsbanner, von SA-Leuten noch vor dem 30.1.1933 niedergestochen. 1933 Illegalität, mißhandelt und bis 1937 arbeitslos. Kontakte zum Roten Stoßtrupp in Berlin und zur SOPADE. 1939 verhaftet und bis Ende 1940 im KZ Sachsenhausen. 1945 Mitbegründer der Kasseler SPD, gegen Zusammenarbeit mit KPD, 1945 Schriftführer im Kasseler SPD-Ortsvorstand, März 1946 Bezirksvorstand SPD in Kassel-Brasselsberg. 1946-1950 StVO, 1950 Dezernent für das Feuerlöschwesen, 1960 ehrenamtlicher Stadtrat. Dezernent der Kasseler Wiedergutmachungsbehörde.
- Gollancz, Victor (9.4.1893 in London - 8.2.1967 in London): Schriftsteller und Verleger. Aus jüdischer Familie, zunächst dem Linksliberalismus nahestehend, später Labour Party. 1927 Gründer des Verlages Victor Gollancz Ltd. für Belletristik und Sachbücher in London. 1936-1945 Leservereinigung Left Book Club. Für Verständigung mit einem demokratischen Deutschland, mit Bertrand Russell im Sommer 1945 Begründer der Organisation Save Europe Now. 1960 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.
- Gottfurcht, Hans (7.2.1896 in Berlin - 1982): 1913 SPD und ZdA. Im ZdA ab 1919 Reichsfachgruppensekretär des ZdA, später Gauleiter in Westfalen, im Rheinland, dann in Berlin und Nordostdeutschland. 1933 entlassen, Illegalität. 1937 verhaftet, 1938 Emigration nach Großbritannien. Vorsitzender der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien. Nach 1945 Verbindungsmann zwischen TUC und deutschen Gewerkschaftern. 1950 Leiter der IBFG-Bildungsabteilung, 1952-1959 stellvertretender Generalsekretär des IBFG in Brüssel, 1960/61 Gastdozent der Akademie der Arbeit in Frankfurt, 1961 Niederlassung in der Schweiz.
- Gotthard, Heinrich (20.5.1900 in Bremen - 18.11.1974 in Bremen): 1906-1915 Volksschule und Kaufmannslehre, 1915-1930 Hilfsschreiber, Schreiber, Justizassistent und Justizsekretär beim Bremer Amtsgericht. 1919 Gewerkschaft, 1925 SPD. 1930 entlassen, Arbeit bei der Unterrichtsverwaltung in Bremen, ab 1931 Verwaltungsobersekretär. 1933-1945 zunächst arbeitslos, dann als Kaufmann tätig. 1945 Mitbegründer und Vorstandsmitglied der KGF, Mitgl. SPD und Leiter des Bremer Wohnungsamtes. 1945-1962 leitender Beamter im Wohlfahrtswesen: 1957 Senatsdirektor. 1948-1951 Senator für Arbeit und Wohlfahrt, 1960-1971 Senator für Wohlfahrt und Jugend.
- Görlinger, Robert (29.7.1888 in Ensheim/Rheinpfalz - 10.2.1954 in Köln): Fabrikarbeiter, Elektromonteur. Vater Werkmeister. 1905 nach Köln, 1907 DMV, 1909 SPD. 1918 im Berliner Soldatenrat, 1919 Angestellter des DMV, im Kölner Ortsvorstand der SPD und 1919-1933 StVO. 1927-1933 Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion. Ab 1920 Sekretär, 1926-1933 Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion. 1923-1933 im Provinziallandtag der Rheinprovinz. 1925-1933 Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt in Köln, Mitte der 1920er Jahre im Vorstand des Rheinischen und 1928 des Deutschen Städtetages. Ende der 1920er Jahre im kommunalpolitischen Beirat des SPD-PV. 1927 im Vorstand, 1929 stellvertretender Vorsitzender der Bezirksorganisation Obere Rheinprovinz. Im März 1933 Flucht nach Koblenz, Frankfurt und Saarbrücken. Emigration nach Frankreich, ab 7.7.1933 in Besançon. Vertrauensmann der deutschen und österreichischen Emigranten. Im Frühjahr 1939 Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft. 10.9.1939 - Feb. 1940 von den Franzosen interniert. Danach in Nevers/Loire wohnhaft. Im Mai 1940 erneute Internierung, am 12.5.1941 Verhaftung durch die deutsche Wehrmacht. Über Karlsruhe Transport in das Kölner Gefängnis Klingelpütz, im Okt. 1941 Anklage vor dem Oberlandesgericht Hamm (als Sondersenat des Volksgerichtshofes). Am 25.11.1941 zu zwei Jah-

- ren Gefängnis verurteilt. 18.12.1941 - 18.3.1943 im Strafgefängnis Wolfenbüttel, am 20.3.1943 wieder ins Polizeigefängnis Köln, von dort am 1.6.1943 ins KZ Sachsenhausen. Am 5.5.1945 von britischer Armee befreit. Bis 7.7.1945 als Flüchtling in Schleswig, am 10.7.1945 Rückkehr nach Köln, politische Arbeit für die SPD in der Stadt und im Bezirk. 1945-1947 Bezirksvorsitzender, ab 1945 zeitweise auch im Gesamtvorstand in Hannover. Als Fraktionsvorsitzender in der ersten Nachkriegs-StVO-Versammlung. 15.11.1948 OB in Köln. Bis zu seinem Tod und mit Ausnahme der Oberbürgermeisterzeit ständig 1. Bürgermeister. Mitglied des Zonenbeirates. April 1944 - Juli 1949 MdL in NRW, danach MdB. Aufbau und Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt nach 1945. 1946 einer der Lizenzträger der „Rheinischen Zeitung“.
- Gries, Georg (6.7.1900 in Bremen - 18.12.1977 auf Kreta): 1907-1915 Volksschule in Bremen, 1915-1918 Lehre, danach Kaufmannsgehilfe. 1918-1919 Militärdienst, nach 1918 KPD, später KPO und bis 1933 SAP. 1919-1920 Hilfskraft im Büro der Bremer Elektrizitätswerke, 1920 Korrespondent eines Bankhauses, 1920-1921 Handlungsgehilfe, 1921-1922 Verlagssekretär im Verlag „Die Freude“ in Lauenstein/Oberfranken. 1922-1923 im Berliner Mörlinsverlag, 1923 Kunsthändler in Berlin, 1924-1925 Kunsthändler und Feuilletonist bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1925 Malerlehre, danach bis 1939 als Maler tätig, 1931 Meisterprüfung. 1939-1941 Sicherheits- und Hilfsdienst. 1941-1943 Studium der Lack- und Farbenchemie in Krefeld, Farbeningenieur, 1943-1945 Lehrkraft an der Färbereischule in Krefeld, zur Wehrmacht eingezogen. 1945 parteiloser Mitbegründer und im Vorstand der KGF. 1945-1950 Büroangestellter beim Bremer Wohlfahrtsamt. 1950-1965 Leiter des Martinshofes (städt. Sozialwerkstätten und Versorgungsheim), Mitbegründer und im Vorstand der Lebenshilfe für geistig Behinderte in Bremen, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Bremen Hilfe für Behinderte.
- Gries, Karl: ISK, nach 1933 in die Illegalität. Leiter eines Widerstandskreises in Hannover-Schmüden aus Sozialisten verschiedener Gruppierungen (u.a. KPD und SPD), in USG tätig, im Okt. 1935 verhaftet und wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, im KZ Dachau gestorben.
- Grimme, Adolf (31.12.1889 in Goslar - 27.8.1963 in Degerndorf): Studium der Philosophie und Germanistik, höherer Schul- und Verwaltungsdienst. SPD, 1928 Ministerialrat im preußischen Kultusministerium, 1929 Vizepräsident Provinzialschulkollegium Berlin. 1930-1932 Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Preußen. 1942-1945 wegen Kontakten zur Roten Kapelle im Zuchthaus, 1945 Abteilungsleiter im Oberpräsidium Hannover. 1946-1948 Kultusminister in Niedersachsen, danach bis 1956 Generaldirektor des NWDR. Präsident der Studienstiftung des deutschen Volkes.
- Grob, Fritz (28.1.1896 - ca. 1980): Modelltischler. In der Berliner SPD Kinderfreundefunktionär und Jugendausschußvorsitzender. Mitglied im Deutschen Holzarbeiterverband, IJB-Vertrauensmann im Betrieb, im Jan. 1927 zum ISK. ISK-Vorsitzender in Berlin. 1934 verhaftet und wegen illegaler Arbeit zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Arbeitete nach seiner Freilassung als Tischler. Neben Kontakten zum ISK auch Verbindung zum kommunistischen Widerstand. Später zusammen mit Heinz Scheer und Heinrich Düker im KZ Sachsenhausen.
- Grohé, Josef (6.11.1902 in Gemünden/Hunsrück - 27.12.1987 in Köln): Kaufmännischer Angestellter. 1920 im Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbund, 1922 NSDAP. 1921-1926 Schriftleiter des „Westdeutschen Beobachters“, Beteiligung am Ruhrkampf. Im März 1924 Mitgründer des Völkisch-Sozialen Blocks in Köln. 1925 stellvertretender NSDAP-Gauleiter. 1929 StVO in Köln. 1931 Gauleiter des Gaues Köln-Aachen. 24.4.1932 MdL in Preußen. 12.11.1933 MdR, Preuß. Staatsrat. 1939 Beauftragter des Reichsverteidigungskommissars für den Wehrkreis Köln-Aachen. 1942 Reichsverteidi-

gungskommissar. 1944 Reichskommissar in Belgien und Nordfrankreich. Sept. 1944 Rückkehr nach Köln, 6.3.1945 Flucht nach Bensberg, später nach Thüringen und Heringshausen/Waldeck. 22.8.1946 verhaftet und nach Düsseldorf überstellt. 7.5.1947 in belgische Gefangenschaft, 22 Monate Haft, 30.9.1949 ins Gefängnis Bielefeld überführt. 18.9.1950 zu 4 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt. Entlassung unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Danach Kaufmann in Köln.

Grosche, Robert (geb. 7.6.1888 in Düren): Dr. phil., Dr. theol. 10.8.1912 Priester, 1920 Studentenseelsorger in Köln, 1941 Pfarrer in Köln, 1943 Stadtdechant, 1944 nicht residierender Domkapitular. 1945 Pfarrer in St. Gereon, Köln. 1954 Honorarprofessor für katholische Theologie an der Universität Köln. Beim Einmarsch der Amerikaner im März 1945 ranghöchster in Köln anwesender römisch-katholischer Geistlicher. 1946 für das Zentrum StVO in Köln.

Grotewohl, Otto (11.3.1894 in Braunschweig - 21.9.1964 in Berlin): 1920-1925 MdL für die USPD bzw. SPD in Braunschweig und 1921-1924 Landesminister. MdR 1925-1933. Nach 1933 zweimal verhaftet. 1945 Vorsitzender des ZA der SPD in der SBZ. 1946-1954 SED-Vorsitzender, 1949-1964 DDR-Ministerpräsident. Ab 1960 stellvertretender Staatsratsvorsitzender der DDR.

Grüning, Richard: Kleinunternehmer für Heizungs- und Klimatechnik. Nicht Mitglied des ISK, unternahm ab 1933 illegale Kurierfahrten für den ISK. Lebte 1990 in Baunatal bei Kassel.

Grützmann: Brauereidirektor und Polizeihauptmann. 12 Jahre Armeeunteroffizier. 1945 Landespolizeipräsident der Provinz Münster.

Gundelach, Gustav (19.12.1888 in Kiel - 8.7.1962 in Hamburg): Eisendreher. Vater Maler. Volksschule, 1904-1908 Lehre, bis 1923 in seinem Beruf tätig. KPD; ab 1924 Bezirksleiter der Roten Hilfe, Bezirk Wasserkante. 1924-1933 in der Hamburger Bürgerschaft, 1927-1928 deren Vizepräsident. Mitglied der Finanzdeputation und des Wohlfahrtsamtes, 1931 Beisitzer beim Verwaltungsgericht und beim Ausschuß zur Aufstellung der Schöffen- und Geschworenenlisten. Mitglied der Vertrauenskommission für die Groß-Hamburg-Frage. Nach 1933 Illegalität, später Emigration. Im Spanischen Bürgerkrieg Organisator des Sanitätswesens in den Internationalen Brigaden. 1945 Rückkehr nach Hamburg, 1946-1949 KPD-Vorsitzender des Bezirks Wasserkante. 1946-1947 wieder in der Hamburger Bürgerschaft. 1949-1953 im KPD-Bundesvorstand, 1956-1962 illegale KPD-Arbeit..

Günther, Gustav: Vor 1933 SPD in Braunschweig, 1945 Mitbegründer der Braunschweiger SEP.

Haas, August (21.7.1881 in Waldbröl - 28.3.1945 in Hausen b. Waldbreitbach): Schlosser. 1896 DMV, 1898 SPD. 1898-1900 im Vorstand des Gewerkschaftskartells und des DMV in Remscheid, 1903 im Vorstand der SPD und des Gewerkschaftskartells in Solingen. 1904 Angestellter des DMV in Gevelsberg, 1905 Vorsitzender des Gewerkschaftskartells in Gevelsberg. 1907 Vorsitzender des Gewerkschaftskartells in Köln und der Volksfürsorge, 2. Vorsitzender der Arbeitslosenversicherungskasse. 1909-1918 Reichstagskandidat im Wahlbezirk Koblenz-St. Goar. 1913 StVO-Kandidat in Köln, 10.1.1918 StVO in Köln. 1919 in der Preußischen Nationalversammlung, später MdL in Preußen, 1919 im Provinziallandtag und im Provinzausschuß in Düsseldorf, 1920 Beigeordneter der Stadt Köln. Im Feb. 1930 Oberpräsident von Hessen-Nassau in Kassel. Daneben ab 1929 stellvertretender Vorsitzender des Provinzialausschusses, 1933 amtsenthoben. Lebte bis 1940 in Berlin, dann im Rheinland.

- Haas, Christian: Vor 1933 Freundeskreis des ISK in Frankfurt. Nach 1933 Illegalität, nach 1945 SPD.
- Haas, Maria: Vor 1933 Mitglied einer Frankfurter ISK-Jugendgruppe, im Arbeitersport aktiv. Nach 1933 illegale Arbeit, nach 1945 Mitarbeit in der Frankfurter SPD.
- Hagemann, Eberhard (1880-1958): 1908-1931 Rechtsanwalt in Verden. 1924-1931 im Provinziallandtag, seit 1930 dessen Präsident. 1931-1933 Landeshauptmann, Mitglied des Preußischen Staatsrates, 1933-1945 wieder Rechtsanwalt. 1945 Oberpräsident in Hannover, 1946 Landesgerichtspräsident und 1948-1952 Vorsitzender des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.
- Halbfell, August (4.7.1889 in Linden - 20.1.1965): Bergmann und Grubenbeamter. Volksschule, Bergschule Bochum, Studium der Volkswirtschaftslehre. Kriegsteilnahme, verwundet. Gründer und Leiter einer türkischen Braunkohlengrube, Sommer 1918 SPD, Mitglied des Reichskohlenrates. 1922-1933 im Aufsichtsrat des Ruhrkohlen-Syndikats. 1928-1933 Leiter des Arbeitsamtes Gelsenkirchen und 1931 StVO in Buer, Vorstandsmitglied des BUTAB. 1933 entlassen und im KZ Esterwegen inhaftiert. Später weitere Verhaftungen. 1.7. - 1.10.1945 Direktor des Essener Arbeitsamtes. 1.10.1945 - 31.8.1946 Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen-Lippe, 1.1.1946 Generalreferent für Arbeit in der Provinzialregierung Westfalen. 1.9.1946 - August 1950 Arbeitsminister in Nordrhein-Westfalen, 2.10.1946 - 4.7.1954 MdL in NRW.
- Hamacher, Hein(rich) (geb. 9.4.1899): Drahtzieher. 1916 DMV. 1923 als Kurier Teilnahme am Kampf gegen die rheinischen Separatisten, KPD. 1926 Parteiaustritt, SPD. 1931 arbeitslos, bezahlte Tätigkeit in der Werbeorganisation der Kölner SPD, 1932/33 SPD-Kreissekretär. Juni 1933 erstmals verhaftet, mehrere Monate Schutzhaft. Nach Freilassung illegale Arbeit für SPD, 1935 erneut verhaftet. Im Hochverratsprozeß gegen Runge u.a. (1936) mangels Beweisen freigesprochen. 1938-1945 Angestellter in den Kölner Ford-Werken. 1945 maßgeblich am Aufbau der Kölner SPD beteiligt, im Herbst 1945 als Beisitzer im ersten SPD-Bezirksvorstand Oberrhein. Nach 1945 wiederum SPD-Kreissekretär. Teilnehmer der Wennigser Konferenz. 1946-1958 StVO in Köln.
- Hammerstein-Equord, Kurt Freiherr v. (26.9.1878 in Hinrichshagen-25.4.1943 in Berlin): Generaloberst. Generalstabsoffizier im 1. Weltkrieg, 1930 Chef der Heeresleitung; am 1.2.1934 als Gegner Hitlers zurückgetreten. 1939 kurzzeitig reaktiviert und Chef einer Armeegruppe im Westen; im gleichen Jahr entlassen. In Kontakt mit Mitgliedern des Goerdeler-Kreises (Kaiser, Leuschner, Habermann). Die geplante Festnahme Hitlers in seinem Befehlsbereich scheiterte im Herbst 1939 an seiner Entlassung.
- Hansmann, Wilhelm (29.10.1886 in Eichlinghofen/Westfalen - 27.10.1963 in Dortmund): Vater Bergarbeiterfunktionär. Kriegsteilnehmer im 1. Weltkrieg, 1918/19 als Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates Delegierter bei der Regierung in Arnsberg, SPD. Frühjahr 1919 Landrat in Hörde, 1928-1933 MdL in Preußen, 1929-1931 Landrat im Ennepe-Ruhr-Kreis. 17./18.3.1933 von den Nationalsozialisten schwer mißhandelt, 30.3.1933 Flucht ins Saargebiet, Frühjahr 1935 nach Frankreich, 1940 nach Vichy-Frankreich, dort illegale Arbeit, 1942 in die Schweiz. 28.10.1945 Rückkehr nach Deutschland, 1945 in der 1. Dortmunder Ratsversammlung, Feb. 1946 Dortmunder OB, April 1946 - Dez. 1954 Oberstadtdirektor in Dortmund, 1956 Ehrenbürger.
- Harder, Hans (26.9.1902 - 8.8.1984): In den 1920er Jahren Sekretär der DFG (1925 SPD in Hamburg). 1930 Eintritt in Justizdienst, 1933 Entlassung und Eröffnung einer Anwaltspraxis. Aug. 1945 - 18.7.1960 Senatssyndikus, Leiter des Personal- (1945-1948) und Organisationsamtes (1945-1955), am Aufbau der Bezirksverwaltung beteiligt, in der Baubehörde (1956-1960). 1960-1970 Präsident des Rechnungshofes. Vorsitzender des Verwal-

- tungsausschusses der Nordheimstiftung Sahlenburg, im Vorstand der Stiftung Althamburger Bürgerhaus.
- Harnisch, Johann: ISK in Weimar, nach 1933 Illegalität, 1938 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.
- Hartmann, Sibylla (19.2.1890 in Köln - 23.9.1973 in Köln): Sozialarbeiterin. Vor 1933 Sekretärin der christlichen Gewerkschaften des katholischen Frauenbundes, Abteilungsleiterin des Kölner Arbeitsamtes. Leiterin des Jugendamtes der Stadt Köln. 1919-1933 StVO in Köln für das Zentrum, am 29.7.1933 ausgeschieden. Mitbegründerin der Kölner CDU, ab 1946 CDU. 1946-1969 StVO in Köln.
- Hasselbrink, Hermann: SPD, Bezirksvorsteher des Ausschusses für Wiederaufbau in Hannover. Seit Sept. 1945 im Vorstand der SPD Hannover.
- Härdle, Mine (24.12.1888 in Karlsruhe - 22.6.1967): Handels- und Frauenfachschule, Lehrerinnenexamen für Hauswirtschaft, Handarbeiten und Gewerbe. Sozialexamen, 1920 Gewerbelehrerin in Köln. 1926 SPD, 1930 im Vorstand der Kölner SPD, 1932 StVO in Köln. 1933 als Lehrerin entlassen. Gehörte im Herbst 1945 dem kommissarischen SPD-Bezirksvorstand Oberrhein als Beisitzende an. Nach 1945 im Bezirksvorstand der SPD-Oberrhein. 1945-1946 Mitglied des Beratenden Provinzialrates für Nordrhein. 1946-1948 erneut StVO in Köln. 2.10.1946 - 4.7.1954 MdL in NRW. Ab 1948 Dozentin an der Berufspädagogischen Akademie in Solingen. Vorsitzende der AWO, Bezirk Oberrhein.
- Häring, Georg (5.3.1885 in Augsburg - 24.8.1973): Vater Techniker. 1891-1898 Volksschule, Eisendreherlehre in Augsburg. SPD und Gewerkschaft, zunächst Bevollmächtigter des Metzgerverbandes. 1910-1912 Gewerkschafts- und Parteisekretär in Aschaffenburg. Mitglied des Aschaffener Gemeindekollegiums. 1912-1913 Gewerkschaftssekretär in Schweinfurt. 1913 Redakteur des „Volksblattes“ in Kassel. 1918/19 im Kasseler Arbeiter- und Soldatenrat. 1.1.1920 Stadtrat, bis 1923 Sozialdezernent. 1923 Landrat der preußischen Provinzialverwaltung. 1925 - April 1933 im preußischen Staatsrat. Im Mai 1933 aus dem Bezirksverband Kassel entlassen. Lebte 1933-1940 zurückgezogen in Kassel, 1940-1945 Büroangestellter. 1945 Mitbegründer der Kasseler SPD. Stadtrat und Landeshauptmann im Bezirkskommunalverband. Nov. 1945 - Jan. 1947 Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. 1952 Direktor des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. 1952 Ehrensator der Universität Marburg.
- Hegemann, Wolfgang (18.5.1899 in Bochum - 3.3.1982): Angestellter. SPD, 1945 Mitbegründer des FDGB in Bochum. 1946 im Betriebsausschuß des Bochumer FDGB, nach 1945 Betriebsrat der Bochumer Zeche Carolinenglück. 5.11.1951 - 2.4.1964 Bochumer Stadtrat.
- Heidel, Kurt (geb. 15.8.1914): Angestellter. Vor 1933 Sympathisant des ISK in Frankfurt, ZdA. Nach 1933 im Widerstandskreis um Paul Apel. 1934 verhaftet. Nach 1945 im Unterbezirksvorstand der Frankfurter SPD.
- Heidorn, Adolf (geb. 17.10.1908): Feinmechaniker. Bruder von Werner Hansen. 1924 DMV, dann ISK, 1945 SPD in Hannover. Ab 1945 hauptamtlich in der Gewerkschaft beschäftigt, und zwar zunächst in der Jugend-, 1948-1973 in der Bildungsarbeit beim DGB-Bezirksvorstand Niedersachsen, 1948 Gründer der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben, dort 1. Vorsitzender. 1966-1972 stellvertretender DGB-Landesvorsitzender in Niedersachsen.
- Heidorn, Emmi: s. Emmi Hilke.
- Heidorn, Wilhelm: s. Werner Hansen.
- Heine, Fritz (geb. 6.12.1904 in Hannover): Vater Orgelbauer. 1920-1923 kaufmännische Lehre, bis 1925 Angestellter in Hannover. 1919 Funktionär der Freien Turnerschaft Han-

- nover. 1920 SAJ und ZdA, 1922 SPD. 1925 SPD-Sekretär beim PV für Werbung und Presse in Berlin. 1926/27 Geschäftsführer der „Sozialistischen Bücherwarte“. 1931 Aufbau eines Untergrundsystems für die Illegalität. 1933 u.a. Kurierfahrten, Illegalität. Emigration in die CSR, Sekretär des Exil-PV in Prag, Geschäftsführer des „Neuen Vorwärts“, Mitarbeiter an den SOPADE-Berichten. Im Herbst 1937 nach Paris, dort Mai-Juni 1940 interniert. Ab Juli 1940 für SOPADE in Marseille, im Feb. 1941 nach Lissabon, im Juni nach London, Mitglied des Exil-PV, Mitarbeit in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien, ab 1943 Arbeit für OSS, im Sommer 1943 nach Nordafrika. Im Okt. 1945 Teilnehmer an der Wennigser Konferenz der SPD, im Feb. 1946 Rückkehr nach Hannover, Mai 1946 Mitglied des PV, dort bis 1957 verantwortlich für das Pressewesen, Lizenzträger von „Hannoversche Presse“, „Vorwärts“ und „Sopade“. 1958-1974 Geschäftsführer des SPD-Presseverbundes Konzentration. 1970-1974 Geschäftsführer von Westfalendruck in Dortmund, im Generalrat der Sozialistischen Internationale.
- Heine, Heinrich (geb. 1880): SPD, 1904 DMV. 1930-1933 1. Bevollmächtigter der DMV-Verwaltungsstelle Hannover, nach 1945 in der gleichen Position bei der IG Metall.
- Heine, Karl (27.4.1897 in Bremen - 12.1.1958 in Bremen): 1911-1933 Beamter beim Katasteramt, 1927 Landvermesser. Vor 1933 und nach 1945 SPD, in der DFG aktiv. 1933 aus dem Staatsdienst entlassen, danach in der Privatwirtschaft tätig. Ab 1945 Leiter des Bremer Wohnungsamtes.
- Heinemann, August: SPD, Gewerkschaftsfunktionär in Kassel vor 1933. Mitbegründer der Kasseler Gewerkschaft 1945, maßgeblich an den Verhandlungen mit Regierungspräsident Hoch und der Militärregierung beteiligt.
- Heinig, Max: 1905 SPD, 1931 Parteiausschluß wegen Arbeit in DFG, ab 1928 Vorsitzender der DFG in Köln, aktiv in der USG. Im Frühjahr 1945 Mitinitiator des Ortsausschusses Köln-Rath, Anfang 1946 Wiederbegründer der Kölner DFG. 1946 erneut SPD. 1953-1956 DFG-Bundesvorstand.
- Helling, Fritz (31.7.1888 in Schwelm - 27.1.1973): Vater Lehrer. Studium der Altphilologie und Geschichte in Göttingen und Berlin. In nichtschlagender Burschenschaft. Anhänger Friedrich Naumanns. Lehrer in Schwelm, 1914 Kriegsfreiwilliger, verwundet entlassen. 1918/19 Annäherung an SPD und Gewerkschaften, aktiv beim Wandervogel, aktiv im Bund entschiedener Schulreformer (BESCH). 1925 Verfasser der Broschüre „Die Lebensform der deutschen Schule“. 1927 Landesvorsitzender des BESCH in Westfalen. April 1933 als Lehrer entlassen, im April 1937 verhaftet, zunächst in Schwelm und dann ein halbes Jahr in Düsseldorf inhaftiert. Umzug nach Beuel bei Bonn und später nach Gladenbach bei Marburg. Dort Lehrer an Privatschule. Studien zur Religionsgeschichte und Verfasser des Buches „Der Katastrophenweg der deutschen Geschichte“ (1947). 1945 Rückkehr nach Schwelm, am Wiederaufbau des Schulwesens beteiligt, Gymnasialdirektor. 1952 Mitbegründer des Schwelmer Kreises gegen Wiederbewaffnung und Westintegration. Bis zu seinem Tod Engagement in Bildungspolitik, für Friedenserziehung, Gesamthochschulen und in der Studentenunruhen.
- Henkel, Franz (1882 in Oschersleben - 1959): Fabrikant und Geschäftsmann in Hannover. Illegale Arbeit nach 1933. Nach 1945 Vorsitz im von den Amerikanern ernannten Rat, der die Stadtverwaltung unterstützte. 1946 Vorsitzender des Kreisverbandes Hannover der Demokratischen Union, Vorläuferin der FDP. MdL in der 1.WP im Niedersächsischen Landtag. Präsident der IHK Hannover.
- Henn, August (1893-1952): Polizeibeamter. 1945 im Ausschuß für Wiederaufbau in Hannover, später 2. Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei.
- Henry, Grete: s. Grete Hermann.

Henßler, Fritz (12.4.1886 in Altensteig/Württemberg - 4.12.1953 in Witten): Vater Färbermeister. Evangelische Volksschule, 1900-1904 Buchdruckerlehre. Jan. 1908 nach Münster, dort SPD und DMV. Ab 1910 freie Mitarbeit bei der Dortmunder „Arbeiter-Zeitung“, ab April 1911 Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“ in Dortmund. Aug. 1916 Kriegsteilnahme, Nov. 1918 im Dortmunder Arbeiter- und Soldatenrat. 1919 Redakteur, später Leiter der „Westfälischen Allgemeinen Volks-Zeitung“. 1920 Vorsitzender des SPD-Bezirks Westliches Westfalen. 1924-1933 StVO, 1925-1933 (gemeinsam mit Franz Klupsch) Vorsteher der StVO-Versammlung in Dortmund, 1929 im westfälischen Provinziallandtag, 1930-1933 MdR. 2. - 5.4. und 24.6. - 5.9.1933 inhaftiert. 1933-1935 Kontakte zu illegalen Gruppen. Ab Mitte 1935 Ermittlungen der Gestapo, am 25.4.1936 erneut verhaftet, 1937 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, danach bis 1945 KZ Sachsenhausen. Im Juni 1945 Rückkehr nach Dortmund, am 1.8.1945 Auftrag der Militärregierung zum Gewerkschaftsaufbau, ab 20.8.1945 Vorsitzender der SPD Westliches Westfalen. März 1946 im Zonenbeirat (BBZ), 1946-1953 OB in Dortmund, MdL in Nordrhein-Westfalen, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, 1949-1953 MdB und SPD-PV.

Hermann, Grete (2.3.1901 in Bremen - 1984; verheiratete Henry, Decknamen „Marga“ und „Margaret“): 1914-1920 Gymnasium in Bremen. 1921 Lehrbefähigung für den Unterricht an Volks- und Mittelschulen. 1921-1925 Studium der Mathematik, Physik und Philosophie in Göttingen und Freiburg. 1925 Promotion und Lehrerexamen. ISK, 1926-1927 Privatsekretärin Leonard Nelsons, Mitarbeiterin von Minna Specht; wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Werk Nelsons, u.a. Bearbeiterin der „Vorlesungen über das System der Philosophischen Ethik und Pädagogik“. Nach Nelsons Tod Fortsetzung dieser Arbeit mit Minna Specht. 1928-1930 Lehrtätigkeit in der Walkemühle. Nach 1933 illegale Arbeit, Publikationen unter Pseudonymen (u.a. Berda Bremer und Peter Ramme), 1934-1937 Lehrerin in Ostrupgaard, Dänemark. 1935/36 Reisen im In- und Ausland. 1935-1945 mehrere philosophische Veröffentlichungen, Durchführung philosophischer Kurse. Emigration über Dänemark und Frankreich 1938 nach England. Dort am 1.2.1938 Scheinehe mit Eduard Henry. Führend in der Londoner ISK-Gruppe tätig. 1946 Rückkehr nach Deutschland. Aufbau der Lehrerausbildung in Bremen, Mitglied des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen. 1947 im kulturpolitischen Ausschuß der SPD, 1950-1966 Professur für Philosophie und Physik an der PH Bremen. Zudem Leiterin der Pädagogischen Hauptstelle der GEW, 1961-1978 Vorsitzende der Philosophisch-Politischen Akademie.

Herrmann, Karl (geb. 1882 in Eilenburg/Sachsen): Tabakhändler. 1928-1933 Bezirkssekretär der SPD Kurhessen-Waldeck. Im April 1933 verhaftet, das Gerichtsverfahren wurde niedergeschlagen. Trotzdem Haftverbleib und 6 Wochen im KZ Breitenau. Nach Freilassung war sein Geschäft illegale Anlaufstelle für Sozialdemokraten. 1944 vier Wochen im KZ Sachsenhausen. 1945 führend am Wiederaufbau der SPD in Kassel beteiligt, Beisitzer im Ortsvorstand, Landrat in Nordhessen, im Aktionsausschuß mit der KPD, bekämpfte aber Vereinigungsbestrebungen.

Heydorn, Heinz-Joachim (1916-1974): Ab 1935 Studium der Philosophie, Sinologie und Anglistik, Promotion 1949. Bis 1945 für den ISK in Hamburg tätig, 1944 in Abwesenheit von einem deutschen Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Nach Auflösung des ISK 1946-1952 SPD-Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft, 1946/47 Vorsitzender des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS). 1951-1961 wissenschaftlicher Berater im Bundesvorstand der Sozialistischen Jugend - Die Falken. 1949-1960 an der Akademie für Lehrerbildung in Kiel tätig. 1961-1974 Professor an der Universität Frankfurt. 1961 Ausschuß aus der SPD wegen seiner positiven Haltung zum SDS. Aktiv im Kampf gegen

- Remilitarisierung und in der Studentenbewegung. Mitglied der Philosophisch-Politischen Akademie.
- Hilke, Emmi (geb. 1911 in Hannover): Büroangestellte. Höhere Handelsschule. Sympathisantin des IJB, kein ISK-Mitglied. Nach 1933 illegale Arbeit als Postanlaufstelle. 1940 Heirat mit Adolf Heidorn.
- Hoch, Fritz (21.10.1896 in Zürich - 1984): Vater MdR. 1919 SPD. Studium in Marburg, Würzburg und Frankfurt, 1923 Dr. jur. 1925-1926 Regierungsassessor in Dortmund und Liegnitz. 1926-1932 Regierungsrat im preußischen Innenministerium, 1932-1945 beim Kasseler Regierungspräsidenten. 1945-1961 Regierungspräsident in Kassel. 1946 in der Kommission zur Vorbereitung der hessischen Verfassung, 1948 in Kabinettskommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform. 1948/49 im Parlamentarischen Rat. 1952 Verwaltungsratsvorsitzender des Hessischen Rundfunks und Ehrensator der Universität Marburg.
- Hoffmann, Albert (24.10.1907 in Bremen - 26.8.1972 in Heiligenrode): Kaufmann. Vater Gastwirt. Volks-, Real- und Handelsschule. 1925 in der NS-Arbeiterjugend und Mitbegründer der SA in Bremen. 1926 NSDAP, in Kreisleitung Bremen tätig. 1934 Berufung in Münchener Parteikanzlei, 1936 SS-Obersturmführer, 1937 Hauptsturmführer, 1938 Sturmbannführer. März 1938 Sonderbeauftragter in Wien und NSDAP-Beauftragter im Sudetenland. 1939 SS-Obersturmbannführer und Standartenführer. Teilnahme am Polenfeldzug, 10.2.1941 stellvertretender Gauleiter in Oberschlesien, 1.3.1941 Berufung in die Reichsleitung. 1941 MdR, 1942 SS-Oberführer. 26.1.1943 - 8.5.1945 NS-Gauleiter von Westfalen-Süd. 1943 SS Brigadeführer und SS-Gruppenführer im persönlichen Stab Himmlers. Gegen Kriegsende bei Altena untergetaucht, dann nach Minden. In Marienau festgenommen. Internierung in Iserlohn, später nach Nürnberg verlegt, 4 Jahre und 6 Monate Haft im Emsland, 1950 entlassen. Kaufmännischer Angestellter, zuletzt Generaldirektor.
- Hofmann, Karl (22.8.1901 - 9.1.1959): Buchhalter bei Continental in Hannover, 1933 entlassen. In den 1920er Jahren ISK. Verheiratet mit Margarete Hofmann. Nach 1933 illegale Arbeit. 1945 beim Ausschuß für Wiederaufbau in Hannover zuständig für Entnazifizierung in der Handwerkskammer, später SPD, Ministerialdirigent und Präsident des niedersächsischen Landesamtes für Verfassungsschutz.
- Hofmann, Margarete (geb. 16.7.1906 in Hildesheim): Vater Schneider. 1920 Schulentlassung, danach Schneiderlehre, 1935 Schneidermeisterin. SAJ und SPD. 1928 Heirat mit Karl Hofmann. Ab 1933 illegale Arbeit, 1943 ausgebombt. Nach 1945 Vorsitzende des Sozialausschusses, tätig im Hilfswerk der freien Wohlfahrtsverbände, im Langeoog-Verein, ab 1956 im Rat der Stadt Hannover, seit 1958 Vorsitzende der AWO-Hannover (Mitglied seit 1946), Bezirksvorsitzende und im Beirat des AWO-Bundesvorstandes. 1961 im Hannoveraner Verwaltungsausschuß und damit Senatorin. 1976 Vorstandsmitglied des Rates der Senioren in Hannover.
- Hollands, Heinrich: SPD-Mitglied. Mit Matthias Wilms Initiator und Gründer der Aachener Gewerkschaft 1944/45, schon während der Ardennen-Offensive Kontakte zu amerikanischen Offizieren (z.B. Saul K. Padover oder Celtric Belfrage), die Gewerkschaftsfragen gegenüber aufgeschlossen waren. Hatte auf Veranlassung eines amerikanischen Offiziers gemeinsam mit Wilms am 31.5.1945 eine Unterredung mit Adenauer „in order to explain the Freier Deutscher Gewerkschaftsbund now organized in Aachen“. Generalleiter und Verleger der „Aachener Nachrichten“.
- Hollbach, Wilhelm (20.12.1893 in Aachen - 11.12.1962): Politischer Redakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung“ in Mannheim, dort Vorsitzender des Reichsbanners. Dann beim „Kölner Tagblatt“, später Chefredakteur der „Neuesten Zeitung“ in Frankfurt und

- bis 1945 Leiter des Frankfurter „Illustrierten Blattes“. Ab April 1945 OB in Frankfurt, im Juli d.J. wegen seiner journalistischen Tätigkeit während des III. Reiches durch Kurt Blaum ersetzt. Danach freier Publizist.
- Holweg, August (21.10.1905 in Linden - 21.5.1989 in Hannover): Vor 1933 SAJ Hannover und Vertrauensmann bei Hanomag. 1933-1945 illegale Arbeit in der Sozialistischen Front. 1945 Kurt Schumachers Nachfolger als Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Hannover. Mindestens bis 1956 Sekretär des SPD-Ortsvereins Hannover. 1946-1972 im Stadtrat, 1956-1972 OB in Hannover.
- Holzhausen, Georg: Vor 1933 Jugendsekretär der Hannoveraner SAJ und im Vorstand der im Frühjahr 1932 gegründeten Eisernen Front in Hannover.
- Horr, Richard (geb. 23.2.1910): Angestellter. Vor 1933 SAP in Frankfurt. Nach 1933 illegale Arbeit, 1936 verhaftet. 1945 Schriftführer der Frankfurter SPD.
- Houber, Josef (1908 - August 1985 in Brühl): Autoschlosser. 2. Vorsitzender der Kölner ISK-Gruppe. Funktionär im Deutschen Arbeiter-Abstinenten-Bund (DAAB). 1930 2. Vorsitzender des DAAB im Gau Köln. 1934 Gruppenleiter in der illegalen ISK-Organisation im Bereich West (Köln). Nach 1933 Betriebssabotage in Köln. Kontakte zu den kommunistischen Roten Kämpfern. Bei Fluchthilfe für Anna Beyer an der belgischen Grenze verhaftet, von Aachen nach Köln gebracht, dort von der Gestapo mißhandelt, kurz darauf entlassen. Später erneut verhaftet und 1937 zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach seiner Entlassung in Köln, weiterhin Betriebssabotage, danach als Autoschlosser zwangsweise in den Harz. Von dort 1944 nach Bochum geflüchtet, Kontaktaufnahme zu Jupp Kappius. Versuch, noch vor Kriegsende alte Verbindungen für politischen Neuaufbau wieder herzustellen, scheiterte im Chaos der letzten Kriegsphase. Zurück nach Köln, ab Sommer 1945 wichtige Rolle beim Wiederaufbau der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Jugendarbeit in Köln. Nach 1945 Sympathisant der KPD, in Hürth bei Köln Besitzer eines Schrottplatzes.
- Höcher, Edwin (2.5.1886 in Wien - 9.11.1961): Schreiner, 1904 Umzug nach Darmstadt, dort Beschäftigung in der Hofmöbelfabrik, Mitglied im Holzarbeiterverband. 1905 Arbeit bei der Wohnungsbaugenossenschaft Volksbau- und Sparverein, Umzug nach Frankfurt. 1908/09 SPD, Begegnung mit Bebel und Kautsky, 1932 Verwalter der Riederwaldsiedlung, 1933 entlassen. 1934 Teilhaber einer Bauschreinerei in Hedderheim. 1945 beteiligt an Wiedergründung der SPD. 1946 im Stadtparlament, 1954 Vorsteher des StVO-Parlaments, 1960 ehrenamtlicher Stadtrat im Magistrat. Nach 1945 Vizepräsident der Frankfurter Handwerkskammer und Obermeister der Schreinerinnung, u.a. Mitglied des Ältesten-Ausschusses, des Haupt- und Finanzausschusses, des Hochbau- und Aufbauausschusses, verschiedene Aufsichtsratsposten.
- Höfel, Max: Vor 1933 Hauptbetriebsratsmitglied der Eisenbahner in Köln.
- Höll, Marianne: ISK in Stuttgart. In Berlin im April 1939 zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.
- Höll, Rudolf: Wirtschaftsexperte. ISK in Stuttgart. 1933 illegale Arbeit und Verhaftung. Begegnung angeblich Selbstmord in der Haft.
- Husmann, Gerda: Vor 1933 stellvertretende Leiterin des Kölner Arbeitsamtes.
- Hüpeden, Grete (9.5.1896 - 29.12.1960): Anhängerin des Kasseler ISK, Ehefrau von Theodor Hüpeden.
- Hüpeden, Theodor (28.8.1887 in Kassel - 27.3.1959 in Kassel): Verwaltungsbeamter. Vater Schlosser. Oberrealschule, einige Semester Studium in Frankfurt und Köln, Offizier im 1. Weltkrieg, danach beim Hessischen Bezirksverband, später in der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, 1933 entlassen.. 1920-1925 SPD und Funktionär des Reichsban-

- ners. 1926 ISK, Leiter des Kasseler Ortsvereins. 1935 Flucht in die Niederlande und nach Frankreich, bis 1940 in der ISK-Emigrationsgruppe. Nach dem deutschen Einmarsch verhaftet und bis 1945 im Zuchthaus Wehlheiden. Nach 1945 SPD, Aufbau des Landesarbeitsamtes. Später beim Regierungspräsidenten für die Entnazifizierung zuständig. 1946-1959 StVO in Kassel, 1952-1956 Fraktionsvorsitzender. Direktor des Obergerichtsamtes des Reg.Bez. Kassel, Regierungsdirektor. 1949 Mitbegründer der Kasseler Volkshaus, Vorsitzender bis zu seinem Tod, beeinflusste nachhaltig den Bau des Kasseler Schauspielhauses.
- Hynd, John Burns (4.4.1902 in Perth - 8.11.1971): Gewerkschaftssekretär. 1916 Büroangestellter bei der Eisenbahnbezirksdirektion in Perth. 1925 Sekretär der National Union of Railwaymen in London. Labour Party. 1941 Propagandaarbeit für die BBC. 1944 - 1970 im Unterhaus. Verbindungen zum ISK, zu Neu Beginnen und zum Londoner SPD-PV. 1945 Kabinettsmitglied ohne Ressort, aktiv in UNRRA. 1945 - April 1947 Chef des Control Office for Germany and Austria, Kontakte zur SPD. 1948-1958 Leiter des außenpolitischen Arbeitskreises der Labour-Fraktion.
- Jacobi, Hugo (geb. 26.9.1896): Seit den 1920er Jahren SPD, 1930/31 beim DMV angestellt und 1931-1933 Geschäftsführer des Deutschen Freidenkerverbandes in Köln. 1933 „Schutzhäft“, 1936 zu 2 Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Im Herbst 1945 als Beisitzer im provisorischen SPD-Bezirksvorstand Oberrhein. Im Juni 1946 in gleicher Funktion im gewählten Bezirksvorstand. Nach 1945 Leiter des Kölner Friedhofsamtes.
- Jacobi, Werner (18.1.1907 in Dortmund - 5.3.1970): Jurastudium in Freiburg, Heidelberg, Berlin und Bonn. 1931 Staatsexamen. 1923 SPD, Mitbegründer des Hofgeismarkreises der Jungsozialisten und 1927 des Deutsch-Republikanischen Studentenbundes, dessen Vorsitzender. 1933 aus dem Staatsdienst entlassen, zunächst kaufmännischer Angestellter, 1937 - 45 wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet, in verschiedenen Zuchthäusern und KZ. 1945 Landrat, 1946 OB in Iserlohn, bis 1948 stellvertretender Chefredakteur der „Westfälischen Rundschau“ in Dortmund. Mitglied des westfälischen Provinziallandtages. Später MdL in NRW. Okt. 1947 - 1950 Staatskommissar zur Bekämpfung von Korruption und Mißwirtschaft. Geschäftsführer des Deutschen Städtetages und MdB 1949-1970. April 1950 - Juni 1956 Beigeordneter bei der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages.
- Jahn, Hans (29.8.1885 in Hartha - 10.7.1960 in Frankfurt; Decknamen „Kramer“ und vermutlich „Bambi“): Schmied, 1914 Lokheizer, 1917 Reservelokführer. SPD, ab 1903 Deutscher Schmiedeverband. 1909-1913 in diesem Verband Bevollmächtigter. Ab 1920 Sekretär der Betriebsräteabteilung des Deutschen Eisenbahnverbandes (DEV) in Berlin. 1927-1933 im Gewerkschaftsvorstand und im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat. Nach 1933 im gewerkschaftlichen Widerstand. Mehrfach verhaftet, 1935 Emigration über die CSR nach Holland, Belgien und Luxemburg, 1941 nach Großbritannien. 1943 Mitarbeiter der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter. Anfang 1945 Rückkehr nach Deutschland über Maastricht, beteiligt am Wiederaufbau der Gewerkschaften in Leipzig. 1946 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften für Verkehr in der BBZ. 1946/47 im vorläufigen Zonenvorstand der Gewerkschaften in der BBZ. 1947 hauptamtlicher Beisitzer des DGB in der BBZ. 1948-1959 Vorsitzender der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, 1949-1959 im DGB-Vorstand, 1955-1958 ITF-Präsident, 1949-1960 MdB.
- Jahn, Max (1881-1954): Stellmacher, Verwaltungsangestellter. Seit 1899 in Bremen. 1901 SPD, 1919/20 Bremische Nationalversammlung, 1924 Bremer Bürgerschaft, 1933 für wenige Monate ihr Präsident. Nach 1945 Mitbegründer der SPD und Aug. - Okt. 1945 Leiter des Bremer Arbeitsamtes. 1946 Direktor der Bürgerschaft.

- Jaksch, Wenzel (25.9.1896 in Langstrobritz/Böhmen - 27.11.1966 in Wiesbaden): Vater Kleinbauer und Maurer. 1914-1918 Rüstungsarbeiter und Soldat. Nach 1919 DSAP, 1921 im PV, Sekretär im Zentralverband der Kleinbauern und Häusler. 1921-1924 Chefredakteur der „Volkszeitung“ Komotau, 1924-1938 Redakteur bei „Der Sozialdemokrat“ in Prag, 1929-1933 in der Nationalversammlung der CSR, im März 1938 Parteivorsitzender. März 1939 Flucht über Warschau nach London. 1947 zum ersten Mal in Deutschland, Feb. 1949 Niederlassung in Wiesbaden, SPD. 1950-1953 Leiter des Hessischen Landesamtes für Vertriebene, 1950-1956 im PV der SPD, 1951 Vorsitzender der Seliger-Gemeinde, 1953 MdB, 1964 Präsident des Bundes der Vertriebenen.
- Jasper, Heinrich (21.8.1875 in Dingelbe - 19.2.1945 in Bergen-Belsen): Dr. jur., Rechtsanwalt, 1894 Abitur in Braunschweig, 1902 SPD, ab 1903 in der Braunschweiger StVO-Versammlung, bis Nov. 1916 Vorsitzender des SPD-Wahlkreisverbandes Braunschweig-Blankenburg. 1918 MdL in Braunschweig, 1919-1921, 1922-1924 und 1927-1930 Ministerpräsident des Landes Braunschweig. 1933 bis 1939 KZ. 1944 erneut verhaftet, im KZ Bergen-Belsen umgekommen.
- Jouhaux, Léon (1.7.1879 in Paris - 29.4.1954 in Paris): 1909 Generalsekretär der französischen Confédération Générale du Travail, 1919 Vizepräsident des IGB. Dez. 1947 Mitbegründer und Präsident der Force Ouvrier. 1949-1954 Präsident des Internationalen Rates der Europa-Bewegung. 1951 Friedensnobelpreis.
- Juchacz, Marie (15.3.1879 in Landsberg - 28.1.1956 in Bonn): Vater Zimmermeister. Hausangestellte, Fabrikarbeiterin, Krankenwärterin, Näherin. 1908 SPD, 1910 im Zentralvorstand des SPD-Wählerversins Teltow/Berlin. 1911 Delegierte der Reichsfrauenkonferenz in Jena, 1913 hauptamtliche SPD-Frauensekretärin der Oberen Rheinprovinz in Köln, nach 1914 aktiv in der Nationalen Frauengemeinschaft. Jan. 1917 zentrale Frauensekretärin der SPD Berlin. 1919 in der Nationalversammlung, Mitbegründerin der AWO. 1920-1933 MdR. März 1933 Emigration ins Saarland, im Jan. 1935 nach Frankreich und im Mai 1941 nach New York. Anhängerin von Neu Beginnen, Vorsitzende des Workmen Circle. 1945 Hilfsaktionen für Deutschland, Anfang 1949 Rückkehr in die Bundesrepublik, Ehrenvorsitzende der AWO.
- Jülich, Peter: Vor 1933 DMV-Sekretär in Köln. 1945 wegen Verhaltens in der NS-Zeit nicht wieder in die gewerkschaftliche Arbeit einbezogen.
- Junge, Alfred (9.1.1896 in Hannover - 8.7.1966 in Witten): 1923 Lehrer in Witten, 1926 Schullektor, 1933 entlassen. SPD, ab den 1920er Jahren in der Wittener StVO-Versammlung. Mitglied des Magistrats und des Provinziallandtages in Münster. Am 20.4.1945 von den Amerikanern als Wittener OB eingesetzt, am 25.6.1945 von den Briten bestätigt. 14.2.1946 - 31.7.1947 Oberstadtdirektor. Danach zahlreiche Ehrenämter. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wohnungsgenossenschaft Witten-Ost, Vorsitzender des Kreisverbandes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark.
- Kägi, Regina (10.5.1889 - 12.6.1972 in Zürich, Mädchenname Fuchsmann): Lehrerin, aus jüdischer Familie. Vater Kaufmann aus Litauen. Studium. Mitbegründerin des Bundes abstinenter Mädchen. 1915 Heirat mit Paul Kägi. Eintritt in Frauenrechtsverein und sozialistische Partei. Nach 1933 nach Zürich, Sekretärin der Proletarischen Kinderhilfe, Aufnahme von Flüchtlingen aus Deutschland. 1936-1951 Vorsitzende des SAH. Im Krieg illegale Reisen nach Frankreich, zusammen mit René Bertholet Initiatorin der Hilfsaktion Colis Suisse, 1948 Aufbau der Hilfsorganisation Europahilfe. 1954 Mitarbeit beim Schweizerischen Hilfswerk für außereuropäische Gebiete. 1961 Dr. h.c. Universität Zürich.
- Kaisen, Carl Wilhelm (22.5.1887 in Hamburg - 19.12.1979 in Bremen): Vater Arbeiter. Volksschule. 1901-1905 ungelernter Arbeiter, danach bis 1907 Stukkateurslehre. 1905

SPD, 1907 Gewerkschaft. 1911 Distriktführer des Sozialdemokratischen Vereins Fuhlsbüttel, 1913 Wiederwahl, 1913-1914 Besuch der SPD-Parteischule in Berlin. 1914-1918 Kriegsteilnahme. 1919 am Wiederaufbau des Hamburger Arbeitsamtes beteiligt, danach Übersiedlung nach Bremen. Dort Redakteur des „Bremer Volksblattes“. 1920-1933 in der Bremer Bürgerschaft. 1922 Zweiter Vorsitzender des SPD-Bezirks Hamburg-Nordwest und Redakteur der „Bremer Volkszeitung“. 1928 - 1933 Senator für Volkswohlfahrt in Bremen. 1930 Spitzenkandidat der Bremer SPD für die Bürgerschaftswahl, 1931 Zweiter Vorsitzender der Bremer SPD. 1933 kurz in Haft, 1944 erneut verhört. 6.6.1945 Senator für Wohlfahrtsangelegenheiten in Bremen, 1.8.1945 - 17.7.1965 Bremer BM und Senatspräsident. 4.11.1945 Vorsitzender des SPD-Bezirks Nordwest. 17.4.1946 Präsident der Bürgerschaft, 1946 - 1950 im SPD-PV. 1948 Vertreter Bremens im Länderrat des Vereinigten Wirtschaftsgebietes. 1949-1965 im Bundesrat, 1958-1959 dessen Präsident. 1954 Wahl ins Präsidium der Europa-Union. 1946-1950 PV der SPD, 1959 Vorsitzender des SPD-Parteirates.

Kaiser, Jakob (8.2.1888 in Hammelburg - 7.5.1961 in Berlin): Vater Buchbinder. Ab 1912 führend in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, Kartellsekretär der christlichen Gewerkschaften in Köln. 1933 für das Zentrum MdR. Aktiv im Gewerkschaftsflügel der Gruppe des 20. Juli 1944, Verfechter der Einheitsgewerkschaft. 1945 Mitbegründer und 1. Vorsitzender der CDU in der SBZ und Berlin, wollte Deutschland als „Brücke zwischen Ost und West“ erhalten, Kritik an der Westintegrationspolitik Adenauers. Im Dez. 1947 als Vorsitzender der Ost-CDU abgesetzt. 1948/49 im Parlamentarischen Rat. 1949-1957 MdB und Minister für gesamtdeutsche Fragen. Bis 1958 stellvertretender Vorsitzender der CDU, danach Ehrenvorsitzender. Vorsitzender der Sozialausschüsse, Hauptrepräsentant des linken Flügels der CDU.

Kalbitzer, Hans August Max (12.11.1890 in Hamburg-St.Pauli - 1976): Kaufmännischer Angestellter, Vater von Hellmut Kalbitzer. Volksschule, Lehre in einem Freihafen-Lagerhaus. Danach in Hamburger Im- und Exportfirmen als Kaufmann tätig. Ab etwa 1922 selbständiger Zigarrenhersteller. Austritt aus der SPD wegen deren Unterstützung Hindenburgs bei der Reichspräsidenten-Wahl. 1945 erneut SPD.

Karl, Albin (1889 in Rothenhof bei Coburg - 1976): Porzellanarbeiter wie sein Vater. Ab 1905 im Verband der Porzellanarbeiter und verwandter Berufe, ab 1911 Leiter der Ortsverwaltung in Neustadt bei Coburg. 1906 SPD. Ab 1912 Gewerkschaftsfunktionär, zunächst 2. Gauleiter und Beisitzer des Hauptschiedsgerichtes für die feinkeramische Industrie, ab 1919 Gauleiter für Thüringen. 1919-1926 im Hauptvorstand seiner Gewerkschaft, danach Sekretär und im Vorstand des Keramischen Bundes. 1928 2. Vorsitzender des Fabrikarbeiterverbandes in Hannover. 1933 zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. 1935 4 Monate KZ, 1936/37 erneut 11 Monate in Haft. Betreiber eines Seifenhandels, Auslandsreisen, u.a. 1934/35 in die Niederlande und 1935 in die CSR, dort an internationalen Gewerkschaftstagungen beteiligt, illegale Gewerkschaftsarbeit. Im April 1945 mit der Leitung des Ausschusses für Wiederaufbau für Stadt und Land Hannover betraut. Im Sept. 1945 neben Kurt Schumacher und Egon Franke im Vorstand der SPD für den Stadtkreis Hannover. 1945 Vorsitzender des vorläufigen Vorstandes der Allgemeinen Gewerkschaft in Hannover, Feb. 1946 - Juli 1947 im Niedersachsenausschuß, Anhänger der zentralen Einheitsgewerkschaft. März 1946 - April 1947 im vorläufigen Zonenvorstand der Gewerkschaften der BBZ, danach stellvertretender Vorsitzender des Bundesvorstandes des DGB in der BBZ. Okt. 1949-1956 im Geschäftsführenden Vorstand des DGB. Leiter des Referats Organisation und Verwaltung, ab 1953 der Hauptabteilung Finanzen und Vermögenswerte. Ruhestand 1956, Berater der Bank für Gemeinwirtschaft und des gewerkschaftlichen Wohnungsbaus.

- Karpinski, Paula (geb. 1897): 1913 SPD, ab 1930 Mitglied des Hamburger Landesvorstandes, 1931-1933 in der Bürgerschaft. 1945 Mitbegründerin der Hamburger SPD, Mitglied des 1. gewählten Senats. Mitglied des Hamburger SPD-Landesvorstandes.
- Katholy, Lisbeth: ISK in Leipzig. Im April 1939 zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.
- Kattaneck, Rolf (6.2.1902 in Köln - 17.8.1979 in Köln): Nach Besuch des Kölner Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums ab 1920 Supernumerar der Stadt Köln. 1922 Aktuar, 1924 Dienststellenleiter, 1926 Oberstadtssekretär. 1937 zwangspensioniert. Danach freiberuflicher Wirtschaftstreuhänder. 1945 SPD, März 1945 Wiedereintritt in den Dienst der Stadt Köln, zunächst Leiter des Personal- und Organisationsamtes. April 1945 Stadtdirektor, Sept. 1945 Leiter des Dezernats Ernährung und Landwirtschaft. 1948 - 1960 Beigeordneter. 1949 Leiter des Hauptamtes Verkehrsbetriebe. 1954 - 1967 Dezernatsleiter Verwaltung der öffentlichen Einrichtungen.
- Katz, Siegbert (20.6.1899 in Samter/Posen - vermutlich 1942 in Dachau): kaufmännischer Angestellter, Inhaber eines Konfektionsgeschäftes in Berlin, jüdisch. ISK. 1933 zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zuchthaus Brandenburg 9.11.1933 - 10.12.1936, 13.2.1937 KZ Dachau, vermutlich am 22./23.9.1938 nach Buchenwald. Im KZ Dachau verstorben.
- Keilhack, Adolf (19.4.1907 in Hamburg - 12.7.1974): Volksschule, 1921 Zimmerer-Lehre. SAJ, 1925 SPD, ab 1927 hauptamtlich bei der SPD, zunächst Volontär, später Sekretär für politische Betriebsarbeit. Bauarbeiterverband. Im Juni 1933 für sechs Wochen in Haft, Hochverratsprozeß Ende 1933 niedergeschlagen. Bis 1935 Arbeitsverbot in Hamburg, illegale politische Aktivitäten. 1935 Verwalter mehrerer Häuser und Grundstücke aus jüdischem Besitz; 1937 Übertragung der Immobilien auf Keilhack, um die „Arisierung“ zu vermeiden. 1940 Kriegsdienst, 1945 in Lübeck desertiert. Mitbegründer der SPD in Hamburg, Sekretär der Hamburger SPD.
- Keilhack, Irma (geb. 25.1.1908 in Hamburg; Mädchennamen Schweder): 1922-1924 kaufmännische Lehre, Weiterbildung an Berufs- und Fachschulen. 1924-1929 kaufmännische Angestellte. SPD, 1929-1933 hauptamtliche Mitarbeiterin der Hamburger SPD. 1933 verhaftet, arbeitslos. Dann in der Privatwirtschaft, meist in jüdischen Firmen, tätig, 1939-1943 in der Firma des Ehemannes. Nach 1945 Deputierte und im Aufsichtsrat der Hamburger Gaswerke. 1949-1962 MdB, 1961 - 1970 Hamburger Senatorin, bis 1966 Präses der Behörde für Ernährung und Landwirtschaft, bis April 1970 Präses der Jugendbehörde. 1966-1974 in der Hamburger Bürgerschaft. Danach ehrenamtliche SPD-Tätigkeit.
- Kettel, Gustav (12.3.1903 in Bad Ems - 21.2.1983 in Köln): Dreher. Vater Betriebsmeister. DMV und SPD. In Bad Ems im ADGB-Vorstand, in den 1920er Jahren Betriebsratsvorsitzender. Mitglied des lokalen SPD-Vorstands und 1927/28 Gründer einer SAJ-Ortsgruppe. DFG, 1931 Ortsgruppenleiter in Bad Ems. Ende 1931 zur SAP. 1933 für kurze Zeit inhaftiert, fortan häufiger Wohnortwechsel. 1935 Gründer einer Einzelhandelsfirma, die ihm getarnte Kurierreisen durch Deutschland erlaubte. 1935 in Dresden verhaftet, Flucht in die Niederlande, dort ausgewiesen und zeitweise auf einem Bauernhof in der Eifel versteckt, dann nach Essen, dort geschäftliche Kontakte zu Ernst Volkmann. Mitglied eines pazifistisch-sozialistischen Widerstandszirkels, Kurier in den besetzten Niederlanden. Daneben Fortführung seiner Firma für Großkücheneinrichtungen. 1942 im Widerstandskreis um Wilhelm Leuschner (Deckname Camphausen). 1942/43 Mitbegründer der Neuen Sozialistischen Partei in Bochum. 1944 Verbindungsmann für Jupp Kappius. Bei Kriegsende in Darmstadt, danach Ausbau seiner Firma, erfolgreicher Geschäftsmann. Bis in die 1960er Jahre Geschäftsführer der DFG. 1968/69 Gründer der nach ihm benannten pazifistischen Stiftung.
- Kirchner, Kuno (geb. 28.3.1900 in Braunschweig): Chemigraph, Strichhändler und Einrichter. 1924-1929 Gewerkschaft und KPD, später KPO in Braunschweig. Nach 1945 in der Anti-

- fa Braunschweig, wegen GAP-Kontakten aus der KPD ausgeschlossen. Ab August 1945 Regierungsrat, Referent im Staatsministerium und Arbeitsminister des Landes Braunschweig sowie bis 1949 Gewerkschaftsfunktionär.
- Klinkenberg, Hermann (1906 in Köln - ca. 1980 in Frankfurt): Angestellter. ZdA in Köln, später Übersiedlung nach Frankfurt. Mitglied im ISK, nach 1933 illegale Arbeit, in der Frankfurter Vega angestellt, 1935 verhaftet. Kriegsdienst, französische Kriegsgefangenschaft. 1945 SPD, 1948 Hilfs-Volkswirt bei der Allgemeinen Freien Gewerkschaft in Frankfurt sowie Redakteur der IG-Metall-Zeitung.
- Knothe, Wilhelm (1.5.1888 in Kassel - 20.2.1952 in Bonn): Portefeuilleur, Kaufmann. Schulbesuch in Offenbach, SAJ, 1906 SPD. Kriegsteilnahme, 1920-1933 SPD-Sekretär beim Unterbezirk Wetzlar. 1921-1924 StVO und 1924-1933 im Kreistag in Wetzlar. SAJ-Vorsitzender von Hessen-Nassau. 1934 zu 2 Jahren und 10 Monaten Zuchthaus verurteilt. 1944 erneut festgenommen, nach 4 Wochen Haft geflohen, bis Kriegsende untergetaucht. Mitbegründer der Frankfurter SPD, gegen Einheit mit der KPD, 1945-1951 SPD-Landesvorsitzender in Hessen und Vorsitzender der SPD Hessen-Süd. Lizenzträger der „Frankfurter Rundschau“. 1946/47 Zweiter Vorsitzender der SPD in den Westzonen. 1946-1949 MdL in Hessen, 1949-1952 MdB.
- Koberger, Karl (1884-1956): Schlosser. SPD, DMV, 1922-1933 Geschäftsstellenleiter im Deutschen Werkmeister-Verband in Hamburg. 1945 provisorischer Geschäftsführer der Hamburger DAG, Vorsitzender des DAG-Arbeitsausschusses für die BBZ.
- Koch, Ludwig (geb. 3.6.1909): Vater Schlosser bei der Reichsbahn. 1923-1927 Schlosserlehre bei der Bahn, im Mai 1932 entlassen, 1934-1937 im Stahlbau und bei BMW, dann wieder bei der Bahn. Ab 1945 Lehrlingsausbilder. 1923 Eisenbahnergewerkschaft und Naturfreunde. Dort Jugendvertreter und -leiter. 1928 ISK. Nach 1933 illegale Arbeit, mit Hans Lehnert Bezirksleiter Süd des ISK-Widerstandes. 1938 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Haft in Amberg, Zweibrücken und Bayreuth. Im April 1945 nach München. Mitbegründer der SPD, Gewerkschaft und Naturfreunde in München, bis 1949 Gewerkschaftsjugendsekretär, danach bis 1953 Landesjugendsekretär, 1953-1973 DGB-Vorsitzender in München. Im Aufsichtsrat der Neuen Heimat. 1954-1968 im Münchener SPD-Vorstand. 1960-1972 Stadtrat.
- Kolb, Walter (22.1.1902 in Bonn - 20.9.1956 in Neu-Isenburg): Jurist und Volkswirt. 1920 SPD und Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Gründer und Vorsitzender des Republikanischen Studentenbundes, Mitbegründer des Reichsbanners. 1924-1930 Regierungsreferendar, dann Regierungsassessor in Rheinland-Westfalen, danach Regierungsrat im preuß. Landwirtschaftsministerium, bis 1933 Landrat in Schmalkalden. 1934-1941 Rechtsanwalt, mehrfach verhaftet, ab 1941 Kriegsdienst, später erneut verhaftet, in mehreren Zuchthäusern und KZs, Flucht bei Evakuierung, bis zur Befreiung im Bergischen Land untergetaucht. Gehörte im Juni 1945 dem vorläufigen Landesausschuß der Rheinischen Gewerkschaften an. Von den Briten zum Regierungsvizepräsidenten ernannt, Okt. 1945 OB bzw. Jan. 1946 Oberstadtdirektor in Düsseldorf. August 1946 OB in Frankfurt; Gründer und Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Vorsitzender des Deutschen Turnerbundes, Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsverbände.
- Komorowski, Willi (geb. 31.12.1906 in Köln): Schlosser. 1921 Deutscher Eisenbahnerverband, Jugendleiter der Gewerkschaft im RAW Nippes, ca. 1925 Betriebsrat und seit Anfang der 1930er Jahre im Ortsverwaltungsvorstand. 1924 SAJ, 1926 SPD, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Köln-Nippes. Feb. 1933 für ein halbes Jahr entlassen, 1934 strafversetzt ins RAW Opladen. Von Max Pester für die illegale Arbeit gewonnen. Auf dessen Anraten am 1.5.1933 konspirativer Eintritt in die NSDAP, Blockleiter in Köln-Ehrenfeld. 1935 beim Bahnschutz der deutschen Reichsbahn. Verfasser von Berichten über das

RAW Opladen, die er der ITF zur Verfügung stellte, Teilnahme an ITF-Besprechungen in Düsseldorf, Krefeld, Neuss, Venlo und Amsterdam. Ende 1935 Kontakte zum ISK über Hans Dohrenbusch. 14.2.1937 als Kurier an der holländischen Grenze festgenommen, wodurch die Organisation aufgedeckt wurde. Am 3.12.1937 vom Volksgerichtshof zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, Dez. 1937 Zuchthaus Siegburg, am 12.4.1945 an der Selbstbefreiung des Gefängnisses beteiligt, am 1.6.1945 von den Amerikanern zum Zuchthausdirektor von Siegburg ernannt, dort am 11.8.1945 Gründung einer Einheitsgewerkschaft, am 15.1.1946 Rücktritt als Zuchthausdirektor, danach Vorsitzender des Entnazifizierungsausschusses im Siegkreis, 1946/47 für die SPD StVO in Siegburg, seit 1947 ÖTV-Sekretär in Krefeld, Abteilung Reichsbahn. 1948 Bezirksleiter der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands in Wuppertal, 1956 Ortsbevollmächtigter in Siegen.

Kopf, Hinrich (6.5.1893 in Neuenkirchen, Provinz Hannover - 21.12.1961 in Göttingen): Vater Landwirt. Jurastudium, SPD, 1928-1932 Landrat im Landkreis Hameln, nach Papens Ernennung zum Reichskanzler an die Regierung von Oppeln zwangsversetzt. 1933 aus dem Staatsdienst entlassen, danach selbständiger Immobilienkaufmann und Landwirt in Oberschlesien. Im Frühjahr 1945 als Flüchtling nach Hannover, 18.9.1945 - 22.8.1946 Oberpräsident von Hannover, 1946 - 1955 und 1958 - 1961 Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, 1957 - 1959 Innenminister.

Körber, Fritz: IJB in Göttingen, Leiter des Göttinger ISK. Nach 1933 illegale Arbeit zusammen mit Heinrich Düker. Jan. 1936 verhaftet, 4 Jahre Zuchthaus. Danach kurzfristig KZ Börgermoor. SPD-Parteisekretär, Geschäftsführer der SPD in Göttingen. 1946 Stadtrat, 1949 Vorsitzender der Göttinger SPD.

Körber, Paul: Sohn von Fritz Körber, wahrscheinlich im Krieg gefallen.

Körner, Albert: Mechaniker. SPD, 1933 Kölner StVO. Langjähriger ADGB-Funktionär, nach 1945 in der lokalen IG-Metall bestimmend. Gehörte dem Kölner Fünferausschuß zur Gewerkschaftsgründung im Juli/Aug. 1945 als Kassierer an. 1945/46 StVO.

Kostera: 1945 stellvertretender Kassierer der Frankfurter SPD.

Kothe, Anna (geb. 26.5.1898 in Hemelingen bei Bremen): Hauswirtschaftliche Ausbildung. SPD und ISK, führte in Göttingen und Berlin den Haushalt der IJB- bzw. ISK-Wohngemeinschaften. AWO. Nach 1933 in der Hamburger Vega tätig, Zentrum der lokalen ISK-Widerstandstätigkeit. 1938 verhaftet und zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Entlassung Haushälterin bei Ernst Volkmann in Bochum, versteckte dort Jupp Kappius und verschaffte ihm Kontakte zu NS-Gegnern. 1945 AWO und SPD. Ab Anfang 1946 Haushälterin von Willi Eichler in Köln und Bonn.

Kraschutski, Heinrich (20.8.1891 in Danzig - 1982): Marineoffizier, Strafvollzugsbeamter und Schriftsteller. Aktiv im Arbeiter- und Soldatenrat in Bremerhaven, IdK, DFG und Deutsche Liga für Menschenrechte. Veröffentlichungen u.a. in „Junge Menschen“ und „Deutsche Zukunft“. 1923 Gründer der DFG-Ortsgruppe Itzehoe, bis Okt. 1926 Vorsitzender, im Vorstand der DFG-Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein. 1925-1928 SPD, Austritt wegen Panzerkreuzerstreit, danach parteilos. 1926 Schriftleiter bei „Das andere Deutschland“. Wegen Landesverratsklage 1932 Emigration nach Spanien, im Bürgerkrieg verhaftet und zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach 1945 freigelassen und zusammen mit Fritz Küster bei „Das andere Deutschland“, 1947 - 1961 IdK-Ratsmitglied. 1961 nach Mallorca.

Kraus: Vor 1933 Freigewerkschafter in Wesseling bei Köln. 1945 führend im Gewerkschaftsaufbau in Wesseling.

Kreibohm, Albert (27.10.1876 in Brüggen bei Gronau - 19.7.1963 in Köln): Maurer. SPD, seit 1899 in Köln, 1905 Revisor des Kölner ADGB-Kartells, Bezirksleiter der Kölner

- SPD. Ab 1907 Sekretär im Deutschen Baugewerksbund, 1909-1914 Ortsvorsitzender. 1914 - 1933 geschäftsführender Sekretär des Kölner ADGB, 1914 in der SPD-Bezirkskommission für die Obere Rheinprovinz. 1919-1924 und 1929-1933 für die SPD StVO in Köln. Ab Feb. 1931 im Vorstand des SPD-Unterbezirks Groß-Köln. 1945-1950 Kölner Sekretär des DGB.
- Krentler, Ida: ISK in Berlin, nach 1933 illegale Arbeit. Leitete von 1934-1936 die Vega in Köln, danach zur Vega in Berlin. 1937 zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, im Dez. 1944 erneut von Gestapo in Berlin verhaftet und interniert.
- Kriedemann, Herbert (1.3.1903 in Berlin - 20.1.1977 in Bad Nauheim): Vater Kaufmann. Nach 1919 Landwirtschaftslehre und -studium. Ab 1925 hauptamtlich in der sozialistischen Bildungsarbeit tätig, 1933 SPD-Parteisekretär. Redakteur der „Sozialistischen Bildung“, 1934 Emigration in die CSR, 1936 in die Niederlande, dort 1941 verhaftet und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. 1945-1950 im Büro Schumacher und Agrarreferent im SPD-PV, 1946 im ernannten Niedersächsischen Landtag, im Zonenbeirat und 1947-1949 im Frankfurter Wirtschaftsrat. 1949-1972 MdB, Geschäftsführer der SPD-Fraktion.
- Kriegseis, Jakob (24.7.1885 in Pyrbaum - 9.10.1968): Schlosserlehre. 1907-1910 Wehrdienst. 1910 SPD und Gewerkschaft. 1914-1917 Kriegsteilnahme. 1918 im Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat. 1926-1933 Stadtrat in Frankfurt. 1919-1933 und nach 1945 Betriebsratsvorsitzender. 1946 Vorsitzender in einem Entnazifizierungsausschuß. 1946-1948 Stadtrat in Frankfurt. 1948 - 1958 MdL in Hessen. 1949 in der Bundesversammlung.
- Kröbel, Werner (geb. 1904): Studium der Physik, Mathematik und Philosophie in Berlin und Göttingen, 1929 Promotion. 1921-1965 SPD. Nach 1933 als Assistent an der Göttinger Universität aus politischen Gründen entlassen. 1935-1946 in der Industrie in Nürnberg und Kiel tätig, u.a. als Leiter von Entwicklungslaboratorien, 1945-1951 eigene Firma. Ab 1945 für die SPD in Preetz aktiv. Mitglied der Philosophisch-Politischen Akademie in Bonn. 1946-1974 Lehrstuhlinhaber für angewandte Physik an der Universität Kiel.
- Kronberger, Paul (1897-1955): Bankkaufmann. 1913 im Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten. 1922 SPD, 1931 SAP. Nov. 1933 verhaftet und bis 1935 im KZ Sachsenhausen und im Zuchthaus Tegel. Emigration in die CSR, 1935 ausgebürgert, 1938 nach Großbritannien. Mitarbeit in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien. 1945 Rückkehr nach Deutschland, SPD und 1946 im Vorbereitenden Vorstand des FGB Hessen, 1947 stellvertretender Vorsitzender und Kassierer. Ab 1946 Leiter der Landesgewerkschaft Banken und Versicherungen im FGB Hessen. 1948-1953 DAG-Bezirksleiter in Hessen.
- Kubel, Alfred (geb. 25.5.1909 in Braunschweig): Mittelschule, 1924-1927 Drogistenlehre, Handlungsgehilfe, ab 1928 Industriekaufmann. 1924 Gewerkschaft, 1925 ISK. 1931-1933 Hilfsarbeiter in Berlin. 1933-1934 Stadtreisender in Berlin, dann u.a. Prokurist in einer Gummiwarenfabrik. Wegen politischer Tätigkeit für den ISK 1937 verhaftet und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Im Dez. 1944 vom Volkssturm desertiert und untergetaucht, 1945 nach Braunschweig, SPD, 1946-1948 Zweiter Vorsitzender des Bezirks Braunschweig. Ab 1945 Leiter der Braunschweig GmbH (jetzt: Niedersachsen GmbH), einer Dachgesellschaft für staatliche Industriebeteiligungen. Danach Generaldirektor der Deutschen Asphalt AG. Mitbegründer der SEP in Braunschweig, 1946 Ministerpräsident des Landes Braunschweig und 1946-1951 Minister für Wirtschaft und Verkehr sowie für Arbeit, Aufbau und Gesundheit des Landes Niedersachsen. 1949 MdB. 1951-1955 Landesminister für Finanzen, 1957-1959 für Wirtschaft und Verkehr, 1959-1965 für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 1965-1970 für Finanzen und 1970-1976 Ministerpräsident des Landes Niedersachsen.

Küchemann, Hermann (28.3.1886 in Lödigsen/Kreis Uslar - 6.8.1971): Vater Lehrer, Mutter Kleinbäuerin. In den 1920er Jahren als Lehrer für Mathematik, Französisch und Sport nach Göttingen. Nach 1945 Vorsitzender des Kreislehrervereins Göttingen. 1946 im Ernannten Rat in Göttingen. Realschulrektor, GEW-Kreisvorsitzender.

Küchemann, Rudolf (geb. 14.7.1884 in Lödigsen/Kreis Uslar): Bruder von Rudolf Küchemann. Realschule, einjährig-freiwilliger Militärdienst. Bis 1904 Lehrerseminar, ab 1907 Lehrer an der Göttinger Oberrealschule. Vor 1914 Ortsgruppenvorsitzender des National-liberalen Jugendvereins, 1918 DDP, 1923 SPD. IJB und ISK, 1. Vorsitzender des 1924 gegründeten Lehrerkampfbundes (LKB).

Kudrnowsky, Josef (1886-1950): 1905 SPÖ, dort 1907 Mitglied des Referentenausschusses. 1911 von Wien nach Frankfurt. 1912 im Frankfurter Friedensverein. 1914 als Kriegsgegner für kurze Zeit in Haft. 1916 in österreichische Armee eingezogen, 1918 Garnisonssoldatenrat in Linz. 1919 zurück nach Frankfurt. Langjähriger Vorsitzender der DFG-Ortsgruppe sowie Vorsitzender und Schatzmeister des Rhein-Mainischen DFG-Landesverbandes. Mitarbeiter bei „Das andere Deutschland“. Vermutlich Mitglied des ISK, nach 1933 illegale Arbeit für die USG im Rahmen von ausgedehnten Geschäftsreisen. Enge Kontakte zu Fritz Küster. 1935 Aufbau eines illegalen Informationsdienstes der DFG. Vertrieb der „Sozialistischen Aktion“. Für Jupp Kappius Verbindungsmann in Frankfurt, ab 1944 Kontakte zu sozialistischen Widerstandszirkeln im Ruhrgebiet. 10.11.1944 - 25.4.1945 Wehrmacht. Nach 1945 in Frankfurt am Wiederaufbau der DFG beteiligt.

Kugelberg, Robert (1886-1964): Dreher, vor 1933 DMV-Funktionär. Nach 1933 verhaftet, KZ. Nach seiner Befreiung Gewerkschaftssekretär in Braunschweig. Im Braunschweiger und im ernannten Landtag in der 1.WP.

Kühn, Heinz (geb. 18.2.1912 in Köln): Vater Schreiner, SPD. 1922 Mitglied des katholischen Jugendbundes Neudeutschland. 1928 SAJ, später deren Vorsitzender im Bezirk Oberrhein. 1930 SPD, nach 1931 bei den Roten Kämpfern und der SAP. 1931-1933 Studium der Volkswirtschaft und Staatswissenschaften in Köln, 1933 verhaftet. Mai 1933 Emigration ins Saarland. Im Aug. 1933 illegal nach Deutschland, 1934 Emigration in die CSR, dort Fortsetzung des Studiums. Ab 1936 in Antwerpen und Brüssel im Kreis um Max Sievers. 1937-1939 Redakteur des Organs „Das freie Deutschland“. Illegale Reisen nach Deutschland unter dem Namen Josef Svoboda. Während der deutschen Besatzung Arbeit im Genter Untergrund. 1944/45 Verbindungen zum SPD-PV und zum ISK in London, Ende Dez. 1945 illegale Rückkehr nach Köln, SPD, 1946 außenpolitischer Redakteur bei der „Rheinischen Zeitung“, 1949-1950 Chefredakteur. 1948-1954 und ab 1962 MdL von NRW, ab 1950 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion und ab 1962 deren 1. Vorsitzender. 1953-1963 MdB. Leiter des SPD-Fraktionssekretariats und Leiter der Sozialistischen Fraktion in der Beratenden Versammlung des Europarates. Vorsitzender der SPD-Mittelrhein und ab 1954 im SPD-PV, Mitglied des Parteipräsidiums. 1962-1973 SPD-Landesvorsitzender und 1973 stellvertretender SPD-Vorsitzender. 1966-1978 Ministerpräsident in NRW.

Kummernuß, Adolph (1895-1979): Vater Grobschmied, SPD. 1909 Hafenarbeiter in Hamburg. 1909 SAJ, 1912 im DTV. 1915-1918 Kriegsdienst. 1920 Vertrauensmann und DTV-Funktionär. Nach dem Studium an der Akademie der Arbeit in Frankfurt 1927 hauptamtlicher Angestellter des Deutschen Verkehrsverbandes in Hamburg, bis 1933 in der Rechtsinformationsstelle. Nach Gewerkschaftsverbot Kontakte zur ITF, 1935 verhaftet. Nach einem Jahr im KZ Fuhlsbüttel zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. 1945 Vorsitzender des Gesamtverbandes der Verkehrs- und Gemeindearbeiter, Mitglied des Verwaltungsausschusses der SFG und der Hamburger Bürgerschaft 1946-1949. 1946/47 im Zo-

- nenausschuß der Gewerkschaften in der BBZ. 1948 im IÖD-Generalrat, 1949 ÖTV-Vorsitzender, 1956 IÖD-Präsident. 1964 Rücktritt von allen Ämtern.
- Kuske, Bruno (29.6.1876 in Dresden - 18.7.1964): Professor für Wirtschaftsgeschichte. Zunächst Volksschullehrer, ab 1903 im Kölner Stadtarchiv. 1908 Habilitation in Köln. April 1912 Dozent, 1917 Professor an der Kölner Handelshochschule, 1919 Ordinarius an der Kölner Universität. 1918 SPD, 1920-1933 Leiter des freigewerkschaftlichen Seminars für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft und des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs in Köln. 1923/24 Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, 1931/32 Rektor. 25.9.1933 Entlassung aus dem Staatsdienst, 23.1.1934 Aufhebung der Entlassung. Distanzierung von der früheren SPD-Mitgliedschaft. 1938-1940 Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Nach dem 20.7.1944 kurzfristig in Haft. 1945/46 mit Vorarbeiten für die Neuschaffung des freigewerkschaftlichen Seminars in Köln beschäftigt. Kein parteipolitisches Engagement. Jan. 1946 kommissarischer Leiter der Abteilung Wirtschaft der Regierung der Nord-Rheinprovinz. 1946 Präsidiumsmitglied des in diesem Jahr in Köln gegründeten Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts des DGB. Ab 1947 Präsident des Essener Wirtschaftsforschungsinstituts. 1947 - 1950 Lehrtätigkeit an der Universität Köln.
- Küster, Fritz (11.12.1889 in Ober-Einzingen - 1966): Baugewerksschule, 1913 Bauingenieur. 1919 Mitbegründer der DFG. 1920 DDP, 1921 SPD. 1921-1933 Herausgeber der Zeitschrift „Das andere Deutschland“. Wegen der Panzerkreuzer- und Tolerierungspolitik in Konflikt mit der SPD, 1931 Gründer und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik, bis 1933 SAP. 1933-1938 in verschiedenen KZs. Ab 1939 als Bauingenieur tätig, ab 1943 im Widerstandskreis des 20. Juli. Nach 1945 SPD, ab 1947 wieder Herausgeber von „Das andere Deutschland“, Inhaber eines Zeitungs- und Buchverlages in Hannover. Als Befürworter der von der KPD gesteuerten Volksbefragung gegen die Wiederbewaffnung, 1951 aus der SPD ausgeschlossen.
- Landahl, Heinrich Peter Wilhelm (25.1.1895 in Altona - 22.10.1971 in Hamburg): Lehrer. Studium der Geschichte und Philologie in Leipzig und München. Kriegsteilnahme, 1919 Studienrat, 1926 Leiter der Lichtwarkschule. DDP bzw. DStP in Hamburg, Vorsitzender der Hamburger Jungdemokraten. 1924-1933 in der Hamburger Bürgerschaft, 1928-1933 Vizepräsident, 1933 MdR und Schulsenator. 1933 aus allen Ämtern entlassen. Danach wissenschaftlich tätig, Mitarbeiter des Govert-Verlages. Im Jan. 1946 SPD, 1945-1953 und 1957-1961 im Hamburger Senat und Präses der Schulbehörde, 1946 und 1949-1966 in der Bürgerschaft. 1949-1953 auch Leiter der Kulturbehörde, 1951 und 1961 Präsident der Konferenz der Kultusminister der Länder.
- Leber, Julius (16.11.1891 in Biesheim - 5.1.1945 in Berlin-Plötzensee): Dr. rer. pol. Eltern Kleinbauern aus dem Elsaß. Abitur, Studium, Kriegsteilnehmer. 1921 Chefredakteur des „Lübecker Volksboten“, Lübecker SPD-Vorsitzender. Mai 1924 - 22.6.1933 MdR. 1933 verhaftet und zu einem Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt, im Mai 1937 aus KZ Sachsenhausen entlassen. 1939 Eröffnung einer Kohlehandlung in Berlin, Zentrum des Widerstandes, führend beteiligt an der Vorbereitung des Attentates auf Hitler am 24.10.1944 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet.
- Lehr, Robert (20.8.1883 in Celle - 13.10.1956 in Düsseldorf): Vater preußischer General und Luxemburgischer Hofmarschall. Studium in Marburg, Berlin und Bonn. Promotion in Heidelberg. 1912 Gerichtsassessor in Kassel und Rheydt, 1913 juristischer Hilfsarbeiter in Düsseldorf. 1915 Beigeordneter, ab 1924 DNVP, 1924-1933 OB in Düsseldorf. Vorstandsmitglied des Deutschen, Preußischen und Rheinischen Städtetages, Mitglied der Kaiser-Wilhelm-Akademie zur Förderung der Wissenschaften und des Industrie-Clubs. Nach 1933 entlassen und vorübergehend verhaftet, bis 1945 Verbindung zu Widerstands-

- kreisen. 1945 Mitbegründer der CDU, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein, im Zonenausschuß der BBZ, 1946 - 1950 MdL in NRW, 1946 Landtagspräsident, 1948/49 im Parlamentarischen Rat, in der Provinzialsynode der EKD für die Rheinprovinz, Vorsitzender der Evangelischen Tagung. 1949-1953 MdB, 1950-1953 Bundesminister des Inneren.
- Lejeune-Jung, Paul Adolf Franz (16.3.1882 in Köln - 8.9.1944 in Berlin-Plötzensee): Dr. phil., Syndikus in der Zellstoffindustrie und stellvertretender Leiter der Exportprüfungsstelle für Papier und Zellstoffindustrie in Berlin. 1924-1930 MdR für die DNVP bzw. die Volkskonservative Vereinigung, ab 1934 von der Gestapo beobachtet, 1941/42 Verbindung zu Goerdeler, von der Gruppe des 20. Juli als Wirtschaftsminister vorgesehen. Am 11.8.1944 verhaftet, am 8.9.1944 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet.
- Lensing, Lambert (1889-1965): Verleger. Vater Reichstagsabgeordneter aus Dortmund. 1919 Zentrumsparter, 1919-1933 Vorsitzender des niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverlegervereins. Ab März 1930 StVO in Dortmund, Okt. 1933 - Anfang 1935 unbesoldeter Stadtrat, bis 1944 Verleger der Zeitung „Tremonia“. Nach 1945 zunächst für die Wiedererrichtung des Zentrums, bald Anschluß an die CDP, zunächst im Vorstand des Wattenscheider Kreises. Mitglied des Überleitungs- und Stadtausschusses sowie des Stadtrates in Dortmund bis Ende März 1946, im Programmausschuß für die Gründung der CDP in Rheinland und Westfalen, Mitglied der im Herbst 1945 gebildeten Pressekommission der CDU Westfalen. Nach Denunziation Rücktritt von seinem Posten als CDU-Landesvorsitzender von Westfalen. 1949 Lizenzträger der „Ruhrnachrichten“. Im Parlamentarischen Rat und 1954-1958 MdL. Präsidialmitglied im Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger.
- Letzel, Martin (1.3.1899 in Bochum - 10.9.1966) Verwaltungsbeamter. SPD, 1945 Vorsteher des 22. Bochumer Fürsorgebezirkes. 1947 Kreisvorsitzender des Fußballverbandes Bochum, danach im Fußballverbandsausschuß Westfalen. 1958 - 1964 Bochumer StVO. Ehrenvorsitzender des „Zweckverbandes Sport“. Bergarbeiterverband Bochum.
- Leuschner, Wilhelm (15.6.1890 in Bayreuth - 29.9.1944 in Berlin): Holzbildhauer. Vater Handwerker. SPD und Gewerkschaft, 1909 Bezirksleiter des Zentralvereins der Bildhauer in Darmstadt. 1919 Gewerkschaftsvorsitzender in Darmstadt, 1926 ADGB-Bezirkssekretär für Hessen und Hessen-Nassau. 1919-1928 StVO in Darmstadt, 1924-1933 MdL in Hessen, 1928-1933 hessischer Innenminister. 1932 Vertreter der deutschen Gewerkschaften im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf. 1933 im ADGB-Bundesvorstand, nach dem 2.5.1933 verhaftet, Zuchthaus und KZ Börgermoor und Lichtenburg. 1934 Rückkehr nach Berlin, dort Betreiber einer kleinen Fabrik, Zentrum des SPD-Widerstandes. Nach 1939 Kontakt zur Gruppe des 20. Juli, 1944 verhaftet, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet.
- Lewinski, Eva (geb. 2.4.1910 in Goldap): Kontoristin. Vater Kaufmann. Mittlere Reife. 1926 nach Kassel, danach Nancy. In Kassel Kontakte zum ISK. Ostern 1927 Walkemühle, Begegnung mit Nelson. Kurz darauf nach Bochum, Arbeit als Kontoristin in Dortmund und Bochum. Mitarbeit in der ISK-Gruppe Bochum. 1928 Schülerin der Walkemühle. 1933 Emigration nach Paris, dort u.a. Mitarbeit in der vegetarischen Gaststätte ihres Bruders Erich. Nach Eichlers Wechsel nach London gemeinsam mit Hanna Fortmüller Leitung des Pariser ISK. Im Mai 1940 in Gurs interniert. Im Juni 1940 Flucht nach Montauban. Über Spanien nach Lissabon in die USA. Dort Organisation von Hilfe für gefährdete Emigranten in Europa.
- Lewinski, Hans: Lehrer. ISK in Kassel. Nach 1933 Emigration nach Frankreich, in der Union des Instituteurs Allemands Emigrés, später nach Dänemark als Lehrer an der ISK-Schule

- Ostrupgaard, 1938/39 mit Gustav Heckmann, Minna Specht und Charlotte Sonntag nach England. 1940 in Kanada interniert.
- Lietzmann, Karl Julius Walter (7.8.1880 in Drossen - 12.7.1959 in Göttingen): Professor in Göttingen. Verfasser zahlreicher Schriften zur Methodik und Didaktik der Mathematik.
- Lipp, Carl (geb. 7.7.1895 in Straßburg): Dr. phil. Nach 1938/39 Direktor im Vorstand der Hoesch AG. Kein NSDAP-Mitglied. Am 14.7.1945 zum Präsidenten der IHK-Dortmund ernannt, am 1.12.1945 von den Briten verhaftet, offenbar wegen Widerstandes gegen die Besatzungspolitik. Bis 1947 in Haft.
- Lippert, Willi: Kalkulator. Bis 1933 im Kasseler ISK aktiv, danach Mitglied der NSDAP. Nach 1945 Besitzer eines Kinos in Witzenhausen.
- Lippmann: Vor 1933 ISK in Berlin. Anzeigenaquisiteur bei „Der Funke“.
- List, Alfred: Arbeiter. Vor 1933 in der Frankfurter KPD. 1935 zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.
- Löb, Walter Josef (12.5.1895 in Mannheim - 8.3.1948 in London): Vater Kaufmann. Nach Besuch des Gymnasiums bis 1910 Kaufmannslehre. Bis 1914 u.a. in New York und Haiti tätig. 1918 Prokurist in Frankfurt bei der Textilindustrie GmbH. 1919 SPD. 1922 Direktor der Süddeutschen Transportversicherung in Frankfurt und Aufsichtsratsvorsitzender. Mitgründer der Werrawerke und des Thüringenwerkes. 1922-1924 Leiter der von ihm mitgegründeten Thüringischen Staatsbank in Weimar, später selbständiger Wirtschaftsberater in Frankfurt. 1928-1932 StVO in Frankfurt, Mitgl. zahlreicher Aufsichtsräte. 1933 Emigration nach Amsterdam und 1940 nach London. 1941 in der Arbeitsgemeinschaft „Deutschland und Europa nach dem Kriege“ des SPD-PV. Mitunterzeichner der Erklärung vom 2.3.1942, die der SPD Mitschuld am Aufstieg des Nationalsozialismus gab. Darauf aus der SPD und im Juni aus der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter ausgeschlossen, führend in der „vansittartistischen“ Fight-For-Freedom-Gruppe.
- Löhr, August (verst. in den 1950er Jahren): Lehrer in Braunschweig. AFLD und Initiator der Liga für internationalen Austausch im IBSL. 1931 entlassen und danach Lehrer in Hamburg. 1932 beteiligt an einer Südamerikaexpedition, blieb als Emigrant in Peru. Arbeit in einer Leprakolonie. In der Union des Instituteurs Allemands Emigrés. Nach 1945 Rückkehr nach Deutschland.
- Loose, Fritz: Vor 1933 Vorsitzender des Braunschweiger ADGB-Ortsausschusses, setzte sich 1933 auf Betreiben von ISK, SAP und KPO für eine proletarische Einheitsfront bei den Reichstagswahlen ein. Nach 1933 Mitglied der Gruppe um Otto Metje. 1945 Kontaktaufnahme mit den Alliierten. Mitbegründer des Braunschweiger FDGB.
- Lotz, Karl: SPD, ab 1933 konspirativ in Hannover tätig, nach 1945 führend im Wiederaufbauausschuß Hannover. Mitglied des Vorstandes der SPD Hannover.
- Lücke, Hermann (geb. 1893): Soldat im 1. Weltkrieg, 1919 DFG und 1920 SPD. Ab 1923 im Berufsschuldienst in Thüringen, 1931 mit sämtlichen Mitgliedern der Eisenacher SAJ zur SAP. Nach seiner Entlassung aus dem Schuldienst 1933 illegale Arbeit für die Roten Kämpfer und den ISK in Bremen. 1934-1937 Vertreter des Leipziger Messeamtes für Nordwestdeutschland. 1937 verhaftet, 1 1/2 Jahre Gefängnis und KZ. 1939-1945 Geschäftsführer in einer Werkzeug- und Maschinengroßhandlung. Nach 1945 Mitbegründer der KGF und der SPD in Bremen, 1945-1948 Redakteur beim „Weserkurier“, 1946-1951 in der Bremer Bürgerschaft. 1948-1959 Leiter der DGB-Bundesschulen in Bremen und Hamburg, 1965 wegen Kontakten zur DFU aus der SPD ausgeschlossen.
- Lücke, Karl (geb. 1877): Schriftsetzer. SPD, ab 1914 Angestellter im Verband der Deutschen Buchdrucker in Hannover. Vor 1933 Leiter des Ortsvereins dieser Gewerkschaft. Ab März 1947 im Vorstand des Industrieverbandes Graphisches Gewerbe und Papierverarbeitung.

- Lude, Luwig Philipp (2.10.1895 in Kaiserslautern - 20.6.1961): Vater Braumeister. Arbeit im Untertagebau in Alsfeld/Aachen. 1918 Sekretär des DMV, Ortsverband Aachen, ab 1920 Geschäftsführer des DMV Stolberg-Eschweiler. Danach Berichterstatter und Aquisiteur der SPD-Zeitung „Freie Presse“. Mitarbeiter im Kartell der freien Gewerkschaften. 1928-1935 Lebensmittelhändler. Ab 1933 Leiter des SPD-Widerstands Rheinland-Westfalen, im Mai 1935 verhaftet, 1936-1942 Zuchthaus. Nach 1942 Angestellter im Lebensmittel-laden seiner Tochter. Ab 1.10.1944 stellvertretender BM von Stolberg. 25.3.1945 - 31.3.1950 Regierungspräsident in Aachen.
- Lyrmann, Gerta: s. Gerta Neumann.
- Machelett, Eduard: Schwiegervater von Ernst Volkmann, in der politischen Arbeit des ISK zu Hilfsdiensten herangezogen, u.a. Transport von Material, Verteilung von Flugbättern. Starb im Alter von ca. 80 Jahren bei einem amerikanischen Fliegerangriff.
- Machens, Joseph G. (1886 in Hildesheim - 1956): Dr. theol., kath. Geistlicher. Bis 1911 Studium der Theologie und Philosophie in Münster und Bonn. Bis 1920 Priester in Hildesheim. Ab 1934 Bischof von Hildesheim, 1943 wegen oppositioneller Predigten vom NS-Gauleiter öffentlich gerügt. Empfahl 1946 allen Katholiken den Eintritt in die CDU. 1956 Erzbischof.
- Mack, Konstantin (1895-1968): Zimmermann. 1912-1933 im Zentralverband der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands. Ab 1925 Erster Vorsitzender dieser Gewerkschaft in Köln. 1945 im Vollzugausschuß der SFG in Hamburg. 1949-1960 im Hauptvorstand der IG Bau, Steine, Erden.
- Markscheffel, Günter (geb. 16.11.1908 in Gleiwitz): Vater Armeemusikinspektor. Bis 1933 Lokalredakteur der SPD-Zeitung „Waldenburger Bergwacht“. 1933 Emigration ins Saar-gebiet und 1936 nach Frankreich. Montagelehre, bis 1938 Vorsitzender der Pariser SAJ. Ab Jan. 1938 im Vorstand des Landesverbandes deutscher Sozialdemokraten in Frankreich. 1939 interniert, 1940-1944 im Untergrund in Südfrankreich. 1945 Sekretär der neu-gegründeten SPD-Landesgruppe. Im Dez. Rückkehr nach Deutschland, 1947 Chefredak-teur der Mainzer Zeitung „Die Freiheit“. 1948-1957 SPD-Bezirksvorsitzender in Rhein-hessen. MdL in Hessen und 1957-1970 Chefredakteur des sozialdemokratischen Pressedienstes. 1970-1974 persönlicher Referent von Bundespräsident Gustav Heine-mann.
- Martini, Oskar (4.2.1884 in Schwerin - 27.3.1980 in Hamburg): 1910 Eintritt in Hamburger Justizdienst, 1913 Regierungsrat in der Finanzdeputation, 1919 Hilfsarbeiter im Senat. 1920 Präsident des Wohlfahrtsamtes, 1933 Vizepräsident der Gesundheits- und Fürsorge-behörde. 1936 Präsident der Fürsorgebehörde, 1938 Leiter der Sozialverwaltung und hauptamtlicher Beigeordneter. 1945 zunächst im Amt belassen, 31.10.1945 Versetzung in den Ruhestand.
- Marx, Franz (geb. 26.1.1903 in Köln): Vater Gewerkschaftssekretär. 1917-1920 Lehre, da-nach als Schlosser in Bonn, Köln und München. 1917 DMV-Gewerkschaftsjugend und SAJ in Düsseldorf. 1919 SPD. 1920 in der Bonner SPD Jugendleiter, 1923 als Gegner der französischen Besatzung nach München, dort gewerkschaftlicher Jugendleiter. 1925-1927 Gaststudent in München, 1927 Austritt aus der SPD und Leiter der Münchener ISK-Grup-pe. Kontakte zu Werner Hansen. 1931 SAP. Reichstagskandidat und SAP-Vorsitzender für Südbayern. Im Frühjahr 1933 verhaftet, KZ Dachau; Werkmeister bei BMW, 1937 als politisch untragbar entlassen, 1938 Rückkehr nach Köln, dort Schlosser bei Ford. Erneuer, loser Kontakt zu illegalen Gruppen. 1941-1944 Studium an der staatlichen Maschi-nenbauschule in Köln, 1944 erneut verhaftet und Einberufung zur Wehrmacht, unterge-taucht, um sich der Kriegsteilnahme zu entziehen. 1945 in Köln gewerkschaftlich und in der SPD aktiv, im Gründungsgremium und im Vorbereitenden Organisationsausschuß der

- Kölner Einheitsgewerkschaft, mit Viktor Agartz, Lis Hoffmann, Jakob Quadt und Werner Hansen im Sommer 1945 Verfasser des „Programms der Sozialdemokratie“. Herbst 1945 bis März 1946 Bezirkssekretär des SPD-Bezirks Oberrhein. Mitglied im kommissarisch eingesetzten Bezirksvorstand. 1946 Rückkehr nach München, Sekretär und 1948 geschäftsführender Vorsitzender der SPD. 1946-1949 MdL in Bayern, 1949-1973 MdB und 1952-1976 Vorsitzender der SPD im Bezirk Südbayern, langjähriges Mitglied des europäischen Parlaments.
- Maschke, Walter: Vor 1933 ADGB-Funktionär in Berlin. Nach 1933 KZ, Emigration nach Großbritannien.
- Matthias, Emil: Vor 1933 wissenschaftlicher Mitarbeiter von Heinrich Düker in Göttingen. Ab Sommer 1936 illegale Arbeit in Stuttgart als Angestellter beim Flugtechnischen Institut. 1938 in München verhaftet und zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.
- Meincke, Robert: Polizeibeamter. SPD, 1933 aus dem Polizeidienst entlassen, 1945 Leiter der Politischen Polizei des Ausschusses für Wiederaufbau in Hannover.
- Meitmann, Karl (geb. 1891): 1909 Eintritt in Hamburger SPD, 1926-1928 Parteisekretär und 1928-1933 SPD-Vorsitzender in Hamburg, ab 1931 in der Bürgerschaft. 1945 Mitbegründer der Hamburger SPD, 1. Vorsitzender des Landesvorstandes.
- Menzer, Rudolf (geb. 10.7.1904 in Frankfurt): Werkzeugmacher. Vor 1933 Vorsitzender der SAJ-Frankfurt. 12.3.1933 StVO in Frankfurt, konnte sein Mandat aber nicht mehr ausüben. 1933-1945 illegale Arbeit. 1945 Mitbegründer der Frankfurter SPD und des Bezirks Hessen-Süd. Mitglied des Einheitskomitees von SPD und KPD, des Frankfurter Bürgerrates und ab Dez. 1945 des Präsidiums des SPD-Landesverbandes in Hessen. Personaldezement. 1946 im Frankfurter Magistrat. 1960-1966 BM der Stadt Frankfurt. 1966 MdL.
- Metje, Otto: Tabakhändler in Braunschweig. Nach 1933 illegale Anlaufstelle für SPD-Widerstandsgruppe. Im Antifaausschuß Anhänger der SEP.
- Metz, Fritz (geb. 8.5.1905) Lederzuschneider in Köln. ISK-Mitarbeit ab Nov. 1925, ab 1926 Mitglied, 1927 keine Erneuerung der Mitgliedschaft, 1928 Wiederaufnahme. Sportwart des Kölner ISK. Ende 1928 Entzug der ISK-Ämter.
- Meyer, Heinrich (1905-1990 in Neu-Isenburg): ISK in Frankfurt, ab 1933 illegale Arbeit. Mitglied in einem Neu-Isenburger Widerstandszirkel um Wilhelm Weinreich. 1945 Mitglied der in Offenbach gegründeten Arbeiter-Partei, versuchte 1945 einen Wiederaufbau der Walkemühle.
- Meyer, Heinrich: Vor 1933 Sekretär des ADGB in Düsseldorf.
- Mierendorff, Carlo (23.3.1897 in Großenhain - 4.12.1943 in Leipzig): Dr. rer. pol. 1914-1918 Soldat, EK I. 1921 Promotion. 1923 SPD, 1923 - 1924 wirtschaftspolitischer Mitarbeiter beim DTV in Berlin, 1926-1928 Hilfssekretär der SPD-Reichstagsfraktion, bis 1933 Angestellter im hessischen Innenministerium als Leiter des Pressedienstes. Ab 1925 Mitarbeiter beim sozialdemokratischen „Volksfreund“ in Darmstadt, eng mit Theodor Haubach befreundet, 1930 MdR. 1933-1938 in den KZs Osthofen, Lichtenburg und Buchenwald sowie im Berliner Gestapogefängnis inhaftiert. Nach seiner Freilassung Anschluß an den Kreisauer Kreis, starb bei einem Luftangriff auf Leipzig.
- Miller, Susanne (geb. 14.5.1915 in Sofia; verheiratete Eichler): Dr. phil., Vater Bankdirektor. Aufgewachsen in Wien, dort im Sozialistischen Studentenbund. 1934 Emigration nach London, ISK. 1942-1960 Willi Eichlers Sekretärin. April 1946 Wohnsitz in Köln. Vorsitzende der Frauengruppe der SPD-Mittelrhein und im Vorstand der Sozialistischen Bildungsgemeinschaft von Nordrhein-Westfalen. Sekretärin beim PV der SPD. 1954 mit Willi Eichler nach Bonn. 1964-1978 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Bonn, Vorsitzende der

Historischen Kommission beim PV der SPD und 1982-1990 im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten (AvS), bis 1988 im Beirat der Bundeszentrale für politische Bildung. Seit 1981 in der Philosophisch-Politischen Akademie.

Möhle, Heinrich: SPD in Hannover, nach 1933 Verbindungsmann zu Reichsbahn und Reichspost für die Widerstandsgruppe um Albin Karl. Zusammen mit Karl und Barth 1945 Kontakte zu den Alliierten, erhielt den Auftrag zur Bildung des Ausschusses für Wiederaufbau, dort bald führende Rolle. Später im Außendienst des Wohnungsamtes tätig.

Mois, Peter (geb. 1876 in Köln): Buchdrucker. Ab 1920 Sekretär des ADGB-Ortsausschusses Köln. 1929 SPD-Kandidat bei den StVO-Wahlen. Als ADGB-Funktionär führend im Kampf gegen die RGO.

Monch: 1945 Beisitzer des SPD-Vorstandes in Frankfurt.

Montgomery, Bernard Law (17.11.1887 in Kensington - 24.3.1976 in Isington Mill): Ab 1908 Berufssoldat. Als Feldmarschall im Aug. 1942 zur britischen Nilarmee, an der Eroberung Italiens und der Invasion in der Normandie beteiligt. 1944/45 Oberbefehlshaber der britischen Heeresgruppe in Nordwesteuropa, 1945/46 der britischen Besatzungstruppen in Deutschland und britischer Vertreter im Alliierten Kontrollrat. 1948 Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte der NATO und Vorsitzender des Ständigen Verteidigungsrates der Westeuropäischen Union. 1951-1958 stellvertretender Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte.

Mormann, Karl: Vor 1933 ISK in Hannover. Soldat im 2. Weltkrieg, zuletzt in Lappland. Kriegsgefangenschaft.

Mührdel, Ferdinand (geb. 1888): SPD, 1919-1933 Kriminalpolizeirat in Frankfurt, 1933 abgesetzt und verhaftet. 1945 Frankfurter Polizeipräsident.

Müller, Ernst: SPD, Regierungsdirektor beim Regierungspräsidenten in Arnberg, 1945 Leiter der Schulaufsichtsabteilung.

Müller, Kurt (geb. 1903 in Berlin): Werkzeugmacher. 1918 KPD. Bis 1932 im KJVD tätig. 1933/34 Bezirksleiter der illegalen KPD Westdeutschlands. 1934 zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, bis 1945 im KZ Sachsenhausen. Nach 1945 im KPD-Zonenkomitee und bis zum 10.3.1948 MdL in Niedersachsen. Im Frankfurter Wirtschaftsrat, 1949-1953 MdB.

Müller, Oskar (25.7.1895 in Wohlauf/Schlesien - 14.1.1970): Vater Bauer. Gymnasium. 1914-1918 Soldat, 1918 im Soldatenrat. 1920 Gewerkschaftsbeitritt, Bankangestellter in Offenbach und Frankfurt. 1920 Leiter der Organisation der Bankbeamten, 1922 der Angestelltengewerkschaft in Frankfurt. 1922 KPD. 1924 Sekretär der KPD-Bezirksleitung Hessen, 1924-1933 MdL. 1928-1933 Organisationsleiter der KPD in Hessen. Nach 1933 in der illegalen KPD-Bezirksleitung Berlin tätig, am 22.11.1933 verhaftet, Verurteilung zu 3 Jahren Zuchthaus, bis 1939 im KZ Sachsenhausen, danach Angestellter in der Offenbacher Lederindustrie. 1944 erneut verhaftet, KZ Dachau, dort Lagerältester. Okt. 1945-1947 Arbeitsminister im 1. hessischen Kabinett und 1946-1950 MdL, VVN- und 1948-1949 KPD-Landesvorsitzender in Hessen. Mitglied des KPD-Parteivorstandes. 1949-1953 MdB, 1953 vorübergehend in Haft.

Munte, Herbert (1899-1961): Vater Unternehmer. Diplomingenieur, 1924 Eintritt in den väterlichen Betrieb, ab 1928 Alleininhaber, 1930-1961 Vorstandsvorsitzender der Schmalbach AG. 1945 Mitbegründer der CDU in Braunschweig. 1945-1961 im Präsidium bzw. der Vollversammlung der IHK Braunschweig, 1945-1946 Vizepräsident, 1946-1947 Präsident der IHK Braunschweig.

Nagel, Carlo: Dr. med., Arzt und Zahnarzt. In Hannover SPD, 1933-1945 konspirative Arbeit, 1945 Kontaktperson der Amerikaner in Hannover. Im Ausschuß für Wiederaufbau und Leiter des Gesundheitsdezernats.

Nagel, Paul (9.3.1872 in Melsungen - 5.7.1951 in Kassel): 1888 Eintritt in Kasseler Verwaltung, 1904 Vorsitzender der städtischen Betriebskrankenkasse, 1920 Bürodirektor der Stadt und Chef des Versicherungsamtes. 1918 SPD, 1919 - 1.5.1933 Stadtrat in Kassel, Ende der 1920er Jahre Beigeordneter und stellvertretender OB. Nach 1945 erneut Stadtrat und Beigeordneter, 1949 Rücktritt von allen Ämtern, Ehrentitel „Stadältester“.

Nawrat, Alfred (geb. 21.7.1890 in Karge): Dr. phil., Studienrat, Indologe und Privatgelehrter. Ab 1909 Studium in Breslau, Wien und Athen. 1914 Lehrer in Oppeln, 1915-1917 in Breslau, ab 1918 Oberlehrer in Bremen. Parteilos, 1933 aus dem Staatsdienst entlassen, 1945 Präsident bei der KGF in Bremen. Oberregierungsrat, 1946 Vorsitz der Behörde Kunst und Wissenschaft in Bremen. Intendant der Bremischen Theater, 1946 Direktor des Städtischen Museums für Natur, Völker- und Handelskunde, 1947 Ruhestand.

Neddermei(y)er, Wilhelm: SPD-Mitglied, 1920-1933 im Braunschweiger Ortsvereins- und Bezirksvorstand aktiv. Bis 1933 StVO und 1928-1933 Geschäftsführer des Holzarbeiterverbandes in Braunschweig, Betriebsrätesekretär beim Braunschweiger ADGB und Verwalter des August-Bebel-Hofes. 1945 Mitbegründer des FDGB im Land Braunschweig, 1945 Vizepräsident der Braunschweiger IHK. Nach dem Verbot des FDGB Braunschweig Rückzug aus der Gewerkschaftsarbeit. Im Nov. 1945 zum Landrat in Goslar ernannt.

Nelson, Heinrich (geb. 9.3.1854 in Berlin): Dr. iur., Vater von Leonard Nelson. Ab 1882 Rechtsanwalt in Berlin, 1888 Notar, 1900 Justizrat. 1922 Gründungsmitglied des IJB.

Nelson, Leonard (11.7.1882 in Berlin - 29.10.1927 in Göttingen): Professor der Philosophie. Vater Jurist, Mutter Malerin. 1901-1904 Studium der Naturwissenschaften, Philosophie und Psychologie in Heidelberg, Berlin und Göttingen. 1903 Gründung einer philosophischen Arbeitsgemeinschaft, der Jakob-Friedrich-Fries-Gesellschaft, Begründung der Neufries'schen Schule. Ab 1904 Mitherausgeber der „Abhandlungen der Fries'schen Schule. Neue Folge“. Mitglied im Nationalverein für das liberale Deutschland und im Göttinger Akademischen Freibund aktiv. Ab 1909 Vorlesungen in Göttingen. Nach 1914 Konflikte mit der Göttinger Philosophischen Fakultät wegen Kritik an der deutschen Kriegführung. Sept. 1917 Einberufung zum Garnisonsdienst in Kassel. 1919 außerordentlicher Professor in Göttingen. 1918 Gründer und Vorsitzender des IJB und 1922 Gründer der Philosophisch-politischen Akademie. 1924 zusammen mit Minna Specht Gründer des Landerziehungsheimes Walkemühle. Nach Unvereinbarkeitsbeschluß der SPD mit dem IJB am 1.1.1926 Gründer und 1. Vorsitzender des ISK.

Neumann, Gerta: (1.2.1899 - 8.2.1986, Mädchenname Eschdorf; geschiedene Lyrmann): Hausfrau, Buchhalterin der „Sozialistischen Republik“. 1924-1926 für die KPD StVO in Köln. Ehefrau von Karl Neumann. Verteilte nach 1933 illegale Flugblätter für den ISK in Köln. Nach 1945 nicht mehr politisch tätig.

Neumann, Karl (11.3.1905 in Köln - 25.10.1990 in Köln): Vater Kellner. Maschinenschlosser-Lehre. 1917 CVJM, 1920 SAJ, 1922 KJVD in Köln, 1924 KPD. Betreuer der KPD-Kinderorganisation Junge Pioniere, 1931 Kontakte zum ISK. Nach 1933 illegale Arbeit in Köln, 1936 zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, Haft in Siegburg. 1942-1945 Soldat, 1945 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft, Rückkehr nach Köln. Ab Juli 1945 am Aufbau der Einheitsgewerkschaft in Köln beteiligt, 1946-1970 Kassierer der IG Nahrung-Gaststätten-Genuß. 1946 KPD-Austritt und Mitglied des Entnazifizierungshauptausschusses. 1951 SPD.

- Neumann, Sigg (Siegmond) (14.2.1907 in Tarnow/Galizien - 27.11.1960 in Frankfurt): Vater Versicherungsagent. Arbeiterabitur in Berlin. Studium an der Deutschen Hochschule für Politik und an der Universität Berlin, 1926 Gewerkschaft und KPD, ab 1929 Opposition gegen die RGO-Politik. 1933 Emigration nach Paris, 1934 aus Parteiausschluß. KPO, Freiwilliger im Spanischen Bürgerkrieg, 1938 nach Stockholm, dort in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter und als Journalist tätig. 1946 Rückkehr nach Deutschland. Leiter des Ostbüros der SPD. Dann Betriebsgruppenchef beim PV, später beim Hauptvorstand der IG-Metall in Frankfurt.
- Nevermann, Paul (5.2.1902 in Hamburg - 22.3.1979 auf Teneriffa): Maschinenbaulehre, 1918 SAJ, DMV, 1920 SPD. 1926 Arbeiterabitur, Jurastudium, 1930 Promotion, 1931-33 Assessor, nach Entlassung als Rechtsanwalt tätig, 1944 in Haft. 1945 Mitgründer der SPD Hamburg, Direktor des Landesfürsorgeamts, bis 1953 Senator, 1950-1953 auch 2. BM. 1957-1960 erneut Bausenator, 1961-1965 1. BM. 1966-1970 SPD-Landesvorsitzender. Bis 1974 MdHB.
- Nicolai, Alfred (1887-1957): 1906-1911 Studium der Philologie und Philosophie. 1915/16 Kriegsdienst. 1918 Studienrat in Köln. Ab 1920 SPD, Kulturarbeit in der SAJ. 1928-1934 Leiter der höheren Abendschule in Köln. 1930 Oberstudienrat. 1933 Zurückstufung zum Studienrat. Im Juni 1945 mit dem Aufbau der städtischen höheren Schulen betraut. 1946 Wiederbegründer der Volkshochschule in Köln, deren Leiter bis 1953.
- Niemöller, Martin (14.1.1892 in Lippstadt - 6.3.1984): 1910 - 1919 Seeoffizier und U-Bootkommandant. Ab 1924 in der Inneren Mission tätig. 1931 Pfarrer in Berlin-Dahlem, 1933 Mitbegründer des Pfarrernotbundes und des Bruderrates der Bekennenden Kirche, 1938 bis 1945 in verschiedenen KZs. 1945 - 1956 Präsident im Kirchlichen Außenamt, 1947-1964 Kirchenpräsident der ev. Kirche von Hessen-Nassau, 1961 Präsidium des Ökumenischen Rats der Kirchen. 1967 Leninpreis der UdSSR.
- Niesen, Hein(rich) (geb. 8.12.1907 in Köln): Hafenarbeiter. 1930 zur KPD, Funktionen im Kampfbund gegen den Faschismus und im Roten Massenselbstschutz. Im März 1933 kurzfristig inhaftiert, danach im kommunistischen Widerstand; Jan. 1935 erneute Verhaftung, 4 Jahre und 2 Monate im Zuchthaus, dann Fortsetzung der illegalen Tätigkeit als Organisator kommunistischer Aktivitäten in Köln. 1941 und 1944 zeitweise untergetaucht. 1945 am Aufbau der Kölner KPD beteiligt. 1945-1949 Parteisekretär für Wirtschaft und Soziales. 1950 Parteiaustritt.
- Nitsche, Hans (30.11.1893 in Obersuhl - 15.5.1962 in Kassel): Schlosser. 1913 SPD-Funktionär. Im 1. Weltkrieg schwer verwundet. Geschäftsführer im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, 1923-1933 in der Kreisleitung des Reichsbanners, 1924-1933 StVO in Kassel, 1928-1933 Erster Vorsitzender der Kasseler SPD. 1933 Illegalität und Arbeit in der Dreiturm-Seifenfabrik. Im April 1945 Polizeipräsident, im Okt. Sozialdezernent in Kassel. 1945 Mitbegründer und 1. Vorsitzenden des Ortsvorstandes der Kasseler SPD, Teilnahme an der Wennigser Konferenz. 1946 in verfassungsberatender Landesversammlung Hessen, MdL in Hessen bis 1954. 1946-1960 Stadtrat in Kassel, Sozialdezernent, Präsident des Verbandes der Kriegsbeschädigten, -hinterbliebenen und Sozialrentner.
- Nohl, Hermann (7.10.1879 in Berlin - 27.9.1960 in Göttingen): Universitätsprofessor. Theoretiker der Reformpädagogik.
- Nölting, Ernst (geb. 1901 in Fürstenberg/Weser): Nationalökonom. SPD, vor 1933 Direktor der staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Berlin. Vom 23.8.1946 - 8.12.1946 Minister für Wirtschaft und Verkehr in Hannover. 1946/47 im SPD-PV.
- Nölting, Erik (20.11.1892 in Plettenberg - 15.7.1953 in Haan): Vater Gerichtsoberinspektor. Studium in Halle, München, Berlin und Frankfurt, der sozialistischen Studentenbewegung

- nahestehend. 1921 SPD, 1923 Professor an der gewerkschaftseigenen Akademie für Arbeit in Frankfurt. Für den Bezirk Hessen-Nassau Delegierter auf den Parteitag in Heidelberg, Kiel und Leipzig. 1928 MdL in Preußen. 1933 als Professor entlassen, arbeitete bis 1945 feuilletonistisch und schrieb zwei Filmdrehbücher. 1945 als Generalreferent für Wirtschaft in die Provinzialregierung nach Münster berufen. 1946 Wirtschaftsminister in NRW, trat für die Sozialisierung der Ruhrindustrie ein, enge Zusammenarbeit mit Victor Agartz. 1949 MdB und wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.
- Nolte, Dorothea: s. Theanolte Bähnisch.
- Noske, Gustav (9.7.1868 in Brandenburg - 30.11.1946 in Hannover): SPD, MdR 1906-1933, Spezialist für Wehrfragen. 1918 im Rat der Volksbeauftragten Ressort Heer und Marine, ließ als Oberbefehlshaber der Regierungstruppen den Spartakistenstand niederwerfen. 1919/20 Reichswehrminister und 1920-1933 Oberpräsident der Provinz Hannover. 1934 nach Frankfurt, bis 1939 mehrfach in den USA, 1. - 3.9.1939 in Haft, Verbindung zum Widerstandskreis um Wilhelm Leuschner, 22.7.1944 verhaftet, KZ Fürstenberg, Gefängnis Berlin, bis 25.4.1945 in Haft.
- Odenthal, Dr.: SPD. Mit der Ortsangabe „Troisdorf“ Teilnehmer der Tagung von CDP und SPD in Bad Godesberg am 30.9.1945.
- Oettinger, Karl (geb. 1.1.1904 in Frankfurt): Werkzeugdreher. 1918 SAJ, 1919 DMV, 1922 SPD. Bis 1933 im Frankfurter Bund für Volksbildung tätig. 1945 am Wiederaufbau in Frankfurt beteiligt. Mitbegründer der AWO und der SPD in Frankfurt-Westhausen. 27 Jahre StVO in Frankfurt und Betriebsratsvorsitzender der Messegesellschaft.
- Oettli, Marie-Louise (auch Mascha, geb. 11.6.1908 in Glarisegg bei Steckborn): Agrarwissenschaftlerin. Vater Biologielehrer aus der Schweiz, Mutter russische Ärztin. 1921 nach Lausanne, wo der Vater die Schweizer Zentralstelle gegen den Alkoholismus leitete. Nach dem Abitur ein Semester Medizin in Bern, danach drei Jahre Walkemühle. Eintritt in den ISK. Landwirtschaftslehre, Studium der Agrarwissenschaften in Bonn, 1936 Diplom. Während dieser Zeit illegale Arbeit für ISK und ITF, leistete u.a. Fluchthilfe in die Schweiz. 1936 Flucht in die Schweiz, Übersetzerin beim Verbandssekretariat des Personals öffentlicher Dienste. Später im Sekretariat des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter tätig, dem sie seit 1936 als Mitglied angehörte. 1938 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), danach des Schweizer Sozialistischen Abstinentenbundes. 1942-1947 Sekretärin des Schweizer Landfrauenbundes in Brugg. Noch vor 1945 mit zwei anderen Schülern der Walkemühle Ankauf von zwei Häusern in Al Forno/Tessin als Schulungszentrum. Nach 1945 Mitarbeiterin der Zeitschrift „Der neue Bund“, in den 1960er Jahren Mitarbeit an der SPS-Zeitschrift „Die Frau in Leben und Arbeit“. Später Mitglied und für zwei Jahre Präsidentin der juristischen Kommission der sozialdemokratischen Frauen. 1952 Zentralsekretärin der Sozialdemokratischen Frauen der Schweiz, bis 1970 Zentralsekretärin der SPS. In Zürich in der Kreisschulpflege und der Statistischen Kommission aktiv. Mitglied im internationalen Rat sozialdemokratischer Frauen.
- Ollenhauer, Erich (27.3.1901 in Magdeburg - 14.12.1963 in Bonn): Vater Maurer. 1916 SAJ, 1918 SPD. 1919 Volontär bei der „Volksstimme“ in Magdeburg und 1920 im Hauptvorstand der SAJ. Redakteur der Monatsschrift „Der Führer“ und 1923 Erster Sekretär der Sozialistischen Jugend-Internationale. Ab 1928 Erster Vorsitzender der SAJ. 1933 im SPD-PV, Emigration, in Prag Leiter des SOPADE-Büros. 1938 Flucht nach Paris, dort von Mai bis Juni 1940 interniert. Von hier nach Lissabon, 1941 nach London. 1945 Teilnehmer an der SPD-Konferenz von Wennigsen, Rückkehr nach Deutschland, Mitarbeiter im Büro Schumacher bzw. Büro der Westzonen der SPD, 1946 Zweiter Vorsitzender der SPD. 1949 MdB und stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Ab 1951 Zweiter Vorsitzen-

- der der Sozialistischen Internationale, nach Schumachers Tod 1952 Partei- und Fraktionsvorsitzender im Bundestag, 1963 Vorsitzender der Sozialistischen Internationale.
- Ossietzky, Carl von (3.10.1889 in Hamburg - 4.5.1938 in Berlin): Publizist. 1927-1933 Leiter der „Weltbühne“. 1933-1936 in verschiedenen KZs, danach unter Gestapoaufsicht in Kliniken. 1935 Friedensnobelpreis, den er nicht annehmen durfte. An den Folgen der Haft gestorben.
- Otto, Bernhard: 1.4.1941-1947 Studienrat am Lüdenscheider Jungengymnasium, danach Studienrat in Herford.
- Pappenheim, Gottfried Rabe von (25.11.1875 in Liebenau - 18.6.1955): Verwaltungsbeamter. 1930 - 1935 Landeshauptmann und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Elektrizitäts-AG Mitteldeutschland (EAM). 1945 Landrat in Kassel, im Okt. 1945 Geschäftsführer der EAM. 1948 Ruhestand.
- Pascher, Ernst (28.9.1882 in Opladen - 15.9.1955 in Köln): Redakteur. Vor 1933 führender Sozialdemokrat in Aachen. 1924 Beigeordneter der Stadt Aachen, 27.3.1933 beurlaubt, 11.10.1933 entlassen. 10.4.1945 - 1.10.1947 Vize-Regierungspräsident in Aachen.
- Patterson, John K. (geb. 1900 in Altoona, USA): Ingenieur-Studium. Teilnahme am 1. Weltkrieg. 1922 Studienabschluß. Im 2. Weltkrieg Offizier in der 3. US-Armee unter Patton. 1945 bei der amerikanischen Militärregierung in Deutschland, erster Militärgouverneur in Köln. 1946 Rückkehr in die USA, Ingenieur in San Diego.
- Paul, Frieda: s. Frieda Arnold
- Paul, Fritz (geb. 1903): Schriftsetzer. Ehemann von Frieda Arnold. Im Wandervogel, 1928 SPD. Kontakte zum ISK, für den er ab 1933 arbeitete. 1938 zu 2 1/2 Jahren Haft verurteilt. 1945 im Vorstand der KGF, zeitweise technischer Direktor beim „Weserkurier“. 1951 nach Frankfurt, gründete eine Druckerei, bis 1968 Geschäftsführer der EVA.
- Paul, Maria: s. Maria Gerlach.
- Paulmann, Christian (2.2.1897 in Hannover - 11.7.1970 in Bremen): Lehrerseminar. 1916-1918 Kriegsdienst. 1919 Erste Lehrerprüfung, 1920-1933 Lehrer. 1922 SPD-Beitritt, 1920-1933 im Vorstand des Bremer Lehrervereins. 1931-1933 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft. Nach 1934 selbständiger Kaufmann. 1945 KGF. 1945-1951 Senator für Schulen und Erziehung. 1953-1962 SPD-Landesvorsitzender und Landesvorsitzender des Kuratoriums Unteilbares Deutschland. 1955-1967 Bremer Bürgerschaft.
- Pelzer, Ruth (geb. 28.10.1923 in Tel-Aviv): Rückkehr der Eltern nach Europa 1926, bis 1938 in Prag, dort bei den Roten Falken. 1939 mit Kindertransport nach England, beide Eltern in Auschwitz umgekommen. Aktiv in der Treugemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten, Kontakte zu Minna Specht und Anna Beyer. 1945 bei der Postzensur der Militärregierung in Offenbach, Zusammenarbeit mit Anna Beyer. 1946 Scheidung von Ernst Pelzer, heiratete Artur Egon Bratu. In Offenbach und später in Darmstadt in der SPD aktiv, im Vorstand der Jüdischen Gemeinde Darmstadt.
- Pennemann, Gerhard (29.10.1906 in Brual - 1.9.1985): Gymnasium. Ab 1932 Landwirt in Brake. 1943-1945 Wehrdienst. 1945 Zentrumspartei, BM und im Kreistag von Aschendorf-Hümmling. MdL von Niedersachsen bis zur Niederlegung seines Mandats am 10.10.1950.
- Penzlin, Dr. Kurt: Prokurist bei Bahlsen in Hannover. Bis 1945 illegale Arbeit, als unbelasteter Unternehmensvertreter 1945 im geschäftsführenden Ausschuß der Wirtschaftskammer für den Wiederaufbau von Hannover.
- Pester, Max: Schlosser. 1923-1933 Funktionär des Einheitsverbandes der deutschen Eisenbahner, 2. Vorsitzender des Bezirksbetriebsrates bei der Reichsbahndirektion Köln und Mitglied des Hauptbetriebsrates in Berlin. 1930-1933 im Hauptvorstand bei der Hauptver-

waltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Beteiligte sich (u.a. mit Hans Jahn) in Verbindung mit der ITF unter Edo Fimmen nach 1934 am Aufbau einer illegalen Gewerkschaftsorganisation. Führt diese Tätigkeit weiter, nachdem Hans Jahn aufgrund der Verhaftung zahlreicher Funktionäre im Juni 1935 ins Ausland geflohen war. Aufbau von Gruppen in Köln, Krefeld, Duisburg, Neuss und Hamm. Ab 1935 Bezirksleiter für den Kölner Raum. Dez. 1937 vom Volksgerichtshof zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Peters, Johann: Vor 1933 Angestellter der Hutmacher-Gewerkschaft. 1945 in Köln.

Petersen, Rudolf Hieronymus (30.12.1878 in Hamburg - 10.9.1962 in Wentorf): Bruder des 1933 verstorbenen Hamburger Bürgermeisters Carl Petersen. Kaufmännische Lehre in der Firma F.M. Wolff, 1903 dort Teilhaber. 1911 Gründung einer eigenen Firma. 1917 als Vertreter des DRK in Moskau. Vor 1933 Vorsitzender des Vereins Hamburger Exporteure und des Verbandes für Groß- und Überseehandel, Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Am 15.5.1945 zum BM in Hamburg ernannt, Rücktritt am 21.11.1946. Ab Juni 1946 Mitglied CDU. Feb. 1946 - Feb. 1949 in der Hamburger Bürgerschaft. Mitglied im Zonenbeirat, stellvertretender Vorsitzender der Hamburger Handelskammer, Vorsitzender des Außenhandelsbeirates des Bundeswirtschaftsministeriums, Präsident des Hamburger Überseeclubs.

Petersen, Wilhelm (1889-1968): Werkzeugmacher. SPD, ab 1908 DMV, ab 1919 hauptamtlicher Funktionär. 1920-1933 1. Bevollmächtigter der DMV-Verwaltungsstelle Hamburg. Nach 1933 mehrfach verhaftet, 1936/37 im KZ Fuhlsbüttel. 1945 DMV-Vorsitzender in Hamburg und im SFG-Vorstand. 1946/47 im Zonenausschuß der Gewerkschaften in der BBZ und Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, 1947 Vorsitzender der IG Metall (BBZ), 1948-1950 der Bizone bzw. auf Bundesebene. Ab 1947 ehrenamtlicher Beisitzer im DGB-Bundesausschuß.

Petrikowski, Rudolf: 1945 Hamburger SPD, Leiter der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft in Hamburg.

Petzold, Alfred (21.2.1899 in Aschersleben/Harz - 13.6.1969): Dr. jur., 1933 wegen demokratischer Einstellung aus dem Staatsdienst entlassen. 1939 Emigration in die Schweiz. 1949 Rückkehr nach Deutschland. Zunächst am Oberlandesgericht Frankfurt tätig, dann Senatspräsident am Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel. Dessen Präsident 1958-1964.

Pfad, Bernhard (1885 in Heiligenstadt - 1966): Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar in Hannover-Kleefeld. 1927-1933 Vorsitzender des Zentrums in Hannover und im Provinziallandtag. 1945 Vorsitzender des CDU-Landesverbandes Hannover, 1946 MdL. Von Aug. bis Dez. 1946 Innenminister des Landes Hannover.

Pfannenschmidt: Lehrer. Braunschweiger SPD. 1945 in der Braunschweiger Antifa aktiv.

Pfeifer: Stadtinspektor in Köln. SPD. 1945 mit der Leitung des Wohlfahrtswesens und Jugendamtes im rechtsrheinischen Köln betraut.

Pfetzinger, Paul (10.5.1887 in Kassel - 20.7.1951 in Marburg): Kupferschmied. Vater Gewerkschaftsfunktionär. SPD, 1906 Vorsitzender des Kupferschmiedeverbandes und in der zentralen Gewerkschaftsleitung in Kassel, Mitbegründer des Arbeiterwassersportvereins. Beteiligt an der Revolution 1918 und an Aktionen gegen den Kapp-Putsch. 1919-1924 StVO und Magistratsmitglied in Kassel. Nach 1933 illegale Arbeit. 1945 Wiederbegründer der Gewerkschaft in Kassel, ihr provisorischer Vorsitzender und StVO in Kassel, im SPD-Bezirksvorstand Hessen-Kassel. Mitbegründer der Kasseler SPD. 1948-1951 ehrenamtlicher Stadtrat.

Pfister, Eva: s. Eva Lewinski.

- Pfotenhauer, Kurt (geb. 17.4.1906 in Magdeburg): Schneider. Vater Arbeiter. KJVD, durch seinen Bruder Otto zum IJB. 1923 SAJ. Vor 1933 Mitbegründer der Weimarer ISK-Ortsgruppe.
- Pfotenhauer, Otto (12.1.1901 - 1978): Tischler. Bruder von Kurt Pfotenhauer. Nach 1914 drei Jahre lang Vorsitzender der SAJ in Weimar. 1918-1920 Spartakusbund und KPD. Später IJB, vor 1933 ISK in Weimar und in Gewerkschaftsarbeit aktiv. 1933 illegale Arbeit, 1938 verhaftet und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.
- Philippson, Julius (8.4.1894 in Magdeburg - 1943/44 in Auschwitz): Vater Oberlehrer. 1912 Abitur. Studium der Geschichte, Germanistik, Geographie und Philosophie in Freiburg und Göttingen. 1914 Kriegsfreiwilliger, Offiziersanwärter, 1916-1920 in russischer Gefangenschaft. 1920-1922 Studium in Göttingen. 1922 Staatsexamen für das höhere Lehramt. Kontakt zu Nelson. 1921 USPD, dann bis 1925 SPD. 1923-1926 Lehrer an einer Polizeifachschule und später Gymnasiallehrer in Berlin. Mitglied des freigewerkschaftlichen Lehrerverbandes. Sept. 1921 Leiter der Magdeburger IJB-Gruppe, 1923 Arbeiter-Abstinenten-Bund. Nov. 1925 ISK, Dez. 1925 Leiter der ISK-Schulungsarbeit in Magdeburg. 1928 im Deutschen Freidenkerverband. 1933 illegale Arbeit, Reichsschulungsleiter des ISK. 1934 aus dem Schuldienst entlassen. 1936 Leitung des ISK- und USG-Bezirks Ost, im Aug. 1937 verhaftet. Im Dez. 1938 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Haft in den Zuchthäusern Brandenburg, Hameln und Celle, 1943 Deportation nach Auschwitz.
- Platiel, Nora: (14.1.1896 in Bochum - 6.9.1979 in Kassel; Mädchenname Block): Vater Kaufmann. Nach 1918 in Berlin in der Liga für den Völkerbund und im Bund für Mutterschutz. Bis 1922 Sekretärin von Helene Stöcker. 1922 SPD-Beitritt. Studium in Frankfurt und Göttingen. Mitarbeiterin der Zeitschrift „isk“, ab 1928 beim „Freidenker“. 1931 Rückkehr nach Bochum, Arbeit als Rechtsanwältin, Gründung einer ISK-Gruppe. 1933 Emigration nach Paris und Sekretärin des Comité d'Assistance aux Réfugiés (CAR). Leitung der Abteilung „Soziale Enqueten“. Im Mai 1940 in Gurs interniert, im Juni Flucht nach Montauban. Dort Aufbau einer neuen Zweigstelle des CAR. Am 14.1.1943 Heirat mit Hermann Platiel. Im Feb. 1943 Flucht in die Schweiz. Dort erneut interniert. Wegen eines Unfalls ins Hospital von Lausanne, schließlich Haftentlassung durch Kontakte zum SAH. Arbeit für das SAH, Abteilung für auswärtige Hilfsaktionen. 1949 Rückkehr nach Deutschland. Landgerichtsrätin in Kassel, 1952 als erste Frau Hessens Landgerichtsdirektorin. 1954-1966 MdL in Hessen, davon 6 Jahre stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende. 1961-1969 Vorsitzende des Kasseler Kunstvereins, ab 1963 Mitglied im Documenta-Rat.
- Platiel, Hermann (geb. 6.2.1896): Buchhalter aus Landshut. Vater Fischermeister. Für die KPD in der Münchener Räterepublik aktiv, inhaftiert. Später Schriftführer und Jugendleiter in der SPD. Austritt aus Protest gegen den Ausschluß des IJB. 1926 ISK, Ortsvereinsleiter von Leipzig. 1933 Emigration nach Frankreich, dort 1938/39 Leiter der französischen Esperanto-Sektion. Nach deutschem Einmarsch nach Montauban. Heiratet dort Nora Platiel. Anfang 1943 verhaftet, Flucht und Versteck bei südfranzösischen Weinbauern. 1945 mit Hilfe René Bertholets in die Schweiz, dort Herausgabe eines Pressedienstes. Arbeit für das SAH in Zürich. 1949 Rückkehr nach Deutschland. 1. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Kassel-West, ab 1949 Geschäftsführer der Volksbühne Kassel.
- Pohlmann, Julie (1886 in Hannover - 14.12.1959): Vater Volksschullehrer. Studium am Lehrerseminar Hannover. 1909-1912 Studium in Göttingen, Mitarbeit in Nelsons Freibund und in der Fries-Gesellschaft. 1914 Kriegsgegnerin. 1918/19 USPD und Freie Sozialistische Jugend. Gründungsmitglied des IJB in Göttingen. Lehrerin in der Walkemühle. Mitglied im Lehrer-Kampfbund. Ab Nov. 1945 beteiligt an der Neugründung des Niedersäch-

- sischen Lehrerverbandes. Leiterin der Hauptabteilung Kultus im Oberpräsidium Hannover.
- Poller, Walter (6.1.1900 in Kiel - 17.10.1975 in Hohenlimburg): Vater Former, Parteisekretär, Polizeipräsident. Mittlere Reife. 1916-1918 Pressevolontariat und Gasthörer in Volkswirtschaft, Philosophie und Geschichte an der Kieler Universität. 1918 SPD, 1919-1933 Alleinredakteur der SPD-Zeitung „Der Hammer“ in Hamm. Nach 1933 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, danach 2 weitere Jahre im KZ Buchenwald. 1945/46 SPD-Parteisekretär in Hamburg, 1946-1961 Chefredakteur der „Westfälischen Rundschau“ in Dortmund.
- Porter, Paul R. (geb. 1908 in Missouri): Absolvent der University of Chicago, 1928-1933 aktiv für League for Industrial Democracy, 1928-1941 Mitglied und zuletzt im Vorstand der Socialist Party of America. Nach 1928 Zeitschriftenkorrespondent in China, Japan und Deutschland, dann Funktionär und Redakteur bei AFL-Gewerkschaften. 1941 im Office of Production Management, 1943-1945 Vorsitzender der Aufsichtskommission des War Labor Board für die Flugzeug- und Schiffbauindustrien, 1942-1945 Vorsitzender des Shipbuilding Stabilization Committee des War Production Board, Januar bis Juli 1945 USGCC Manpower Division, 1945-1947 US-Delegierter bei der European Coal Organization und Leiter der US-Mission of Economic Affairs in London.
- Pratt, George: Ab 1942 Leiter des Labor Desk des OSS in London.
- Pünder, Hermann Joseph Maria Ernst (1.4.1881 in Trier - 3.10.1976 in Fulda): Studium in Freiburg, London und Berlin. 1914-1918 Reserve-Offizier. Nach 1919 Ministerialbeamter. 1926-1932 Staatssekretär in der Reichskanzlei. 1932-1933 Regierungspräsident in Münster. Juli 1933 Versetzung in den Ruhestand. Bis 1944 Hauptmann bzw. Major der Reserve beim Wehrkommando VI in Münster. Juli 1944 erste Verhaftung. Aug. 1944 zweite Verhaftung und Dez. 1944 Prozeß vor dem Volksgerichtshof. KZ Ravensbrück, Gefängnis Potsdam, KZ Buchenwald und KZ Dachau, Verschleppung nach Südtirol, April 1945 Befreiung. 1945 OB von Köln, CDU. 1946-1950 MdL von NRW. 1948-1950 Vorsitzender des Verwaltungsrates des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in Frankfurt/M., 1949-1957 MdB. 1950 Delegierter des Europarates in Straßburg.
- Quadt, Jakob (geb. 28.6.1895): Volksschullehrer. 1919 SPD-Beitritt. Bis 1933 StVO in Siegburg, 1. Vorsitzender der SPD Siegburg-Altenkirchen, Bezirksvorstand der SPD Obere Rheinprovinz, Leiter der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer des Bezirks Obere Rheinprovinz, Vertreter im Preußischen Staatsrat. Im Reichsvorstand der Kinderfreunde - Rote Falken, Mitarbeit in der Sozialistischen Erziehungsinternationale. 1933 aus dem Staatsdienst entlassen. Ab 1936 nach Privatstudium wissenschaftlicher Mitarbeiter pharmazeutischer Werke. Bis 1938 mehrfache Auslandsreisen, Kontakte zu Emigranten. Nach Kriegsende aktiv in der SPD und der sozialistischen Erziehungsarbeit. Aug. 1945 im Vorstand des SPD-Bezirks Oberrhein. Ab 1946 Wahrnehmung der rundfunkpolitischen Interessen der SPD beim neugeschaffenen NWDR in Köln.
- Rasch, Irmgard: s. Irmgard Enderle.
- Rauschenplat, Hellmuth von (später Fritz Eberhard, 2.10.1896 in Dresden - 1982): Dr. rer.-pol. Vater Landwirt. 1914 Abitur, 1915-1918 Kriegsteilnehmer. 1914-1915 und 1918-1920 Studium der Staatswissenschaften in Frankfurt, Heidelberg und Tübingen. 1920 Redakteur im Verlag Öffentliches Leben. 1921 IJB, 1922-1925 SPD, aktiv bei den Jungsozialisten. 1924-1931 Lehrer für Wirtschaftspolitik in der Walkemühle. 1926 ISK-Ortsgruppenvorsitzender. 1932-1933 Redakteur beim „Funken“ in Berlin, Leiter des Wirtschaftsteils. 1933 illegale Arbeit, bis 1937 ISK-Reichsleiter. Aufbau des Fünfergruppennetzes der USG, illegale Reisen nach England. 1937 Emigration nach London, 1939 ISK-Austritt und Internierung. Danach beim BBC und dem „Sender der Euro-

- päischen Revolution". Mitglied der Arbeitsgemeinschaft German Educational Reconstruction und der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien. Schrieb für „Die Zeitung". Im April 1945 als OSS-Berichterstatter in Deutschland, im Mai nach Stuttgart. Okt. 1945 SPD, 1945-1946 Programmberater bei Radio Stuttgart, bis 1949 Herausgeber der Monatszeitschrift „Stuttgarter Rundschau". 1946-1949 MdL in Württemberg-Baden, 1947-1949 Staatssekretär. 1948/49 Parlamentarischer Rat. Leiter des Deutschen Büros für Friedensfragen. 1949-1958 Intendant des Süddeutschen Rundfunks, ab 1961 Honorarprofessor für Publizistik an der FU Berlin, 1961-1968 Direktor. 1963 Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Zeitungswissenschaft. Mitarbeit bei der Stuttgarter Deutschen Studiengesellschaft für Publizistik.
- Regeler, Kurt (geb. 10.2.1905 in Berlin): Buchdrucker. Vater Ofensetzer, Mutter Näherin. 3 Jahre Fachschule und ein Semester Gewerkschaftsschule. Lehre bis 1919. Gewerkschaftlich im Verband der deutschen Buchdrucker organisiert, aktiv in der SAJ, SPD und ab 1924 im IJB, organisierte in Berlin während des SPD-Parteitages und des Reichsarbeiter-sporttages 1924 große Propagandaaktionen. 1924 ISK-Beitritt, Walkemühle. In der Zeitschrift „isk" einer der „Arbeiterautoren", die an der Parteischule ausgebildet worden waren. 1934 Gruppenleiter in der illeg. Arbeit, zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1944 in Berlin bis Kriegsende untergetaucht, Verbindungsmann von Jupp Kappius.
- Reiber, Julius (1883-1960): DDP, 1919-1931 MdL in Hessen. 1945 in der Darmstädter Union, dann SPD, wurde BM in Darmstadt und 1948 Stadtrat. 1952-1956 StVO-Vorsteher.
- Reier, Karl (geb. 5.4.1892): Arbeiter. 1917 Teilnehmer am Munitionsarbeiterstreik bei Henschel in Kassel. Im ISK und gewerkschaftlich aktiv. Zeitweise Vorsitzender des Deutschen Freidenkerverbandes. Nach 1933 illegale Arbeit, nach 1945 Polizist und im Wohnungsamt tätig. Ab März 1946 Bezirksvorstand der SPD in Kassel-Bettenhausen.
- Reifferscheidt, Johann (geb. 9.9.1896): 1911-1914 kaufmännische Lehre, 1918-1923 Notstandsarbeiter, Lagermeister. Ab 1919 SPD und gewerkschaftlich organisiert. 1924-1928 Parteisekretär und Geschäftsführer der SPD-Zeitungen in Koblenz, Trier und Idar-Oberstein, 1928-1933 in Berlin Abteilungsleiter bei der Dachgesellschaft der sozialdemokratischen Presse. 1933/34 untergetaucht, 1934-1935 selbständiges Werbebüro, 1935-1945 Werbeleiter im Kölner Verlag DuMont-Schauberg. Im Herbst 1945 Verlagsdirektor der Mittelrheinischen Druckerei und Verlags GmbH, Verlag der „Rheinischen Zeitung" (RZ), neben Görlinger und Böckler Lizenzträger der RZ. Treuhänder der Westdeutschen Beobachter GmbH. Im SPD-Landesvorstand der Nord-Rheinprovinz, Teilnehmer an der Wennigser Konferenz. 1945-1948 Treuhänder des ehemals RZ-eigenen Druckhauses in Köln-Deutz, Treuhänder der Oberbergischen Druckerei. 1946 für die SPD StVO in Köln.
- Reinhard, Ilse (geb. 17.10.1895 in Magdeburg): Dr. med., Ärztin. 1918 Lehrerinnenexamen, danach bis 1924 Medizinstudium in Rostock, Berlin und Göttingen, Assistentin an Krankenhäusern in Magdeburg und Hamburg. Nach Fortbildung an der Sozialhygienischen Akademie in Düsseldorf Fürsorgeärztin im Kreis Hörde und in Dortmund, 1933 entlassen. ISK, in der Walkemühle tätig. Nach 1933 illegale Arbeit, 1939-1950 Ärztin, später Oberärztin am Stuttgarter Robert-Bosch-Krankenhaus, danach eigene Praxis für innere Medizin. 1948 - 1965 für die SPD Stadträtin in Stuttgart, Mitglied des Vorstandes der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg und des Ortsschulrates für Frauenberufs- und Fachschulen.
- Reinowski, Kurt (13.12.1904 in Bernburg - 8.10.1978 in Braunschweig): SPD, gehörte zu einem Braunschweiger Widerstandszirkel, der versuchte, im Rahmen von KdF-Reisen illegales Material nach Deutschland zu schmuggeln, für kurze Zeit in Haft. 1945-1969 Bezirksjugendpfleger beim Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Braunschweig.

- Richter, Johannes (geb. 1895): Journalist. 1911 SPD in Hamburg. Ab 1922 Redakteur und Mitherausgeber des „Hamburger Echo“. 1928-1933 Vorsitzender der SPD-StVO-Fraktion in Altona. Nach 1945 im Landesvorstand der Hamburger SPD.
- Richter, Heinrich (geb. 4.3.1894): Kaufmann in Köln. 1921-1933 für das Zentrum StVO in Köln. 1933 Fraktionsvorsitzender. Juni 1933 Austritt aus dem Zentrum und Hospitant bei der NSDAP-Fraktion, NSDAP-Mitglied. 1934-1940 und 1941-1944 Kölner Ratsherr. 1945 Leiter des Versorgungsrings.
- Richter, Max (1894 - 12.1.1955 in Solingen): Schlosser. 1919 Gewerkschaft, 1921 SPD. 1924 Sekretär der Baugewerkschaft in Solingen, in der Bauhüttenbewegung, der Konsumgenossenschaft und im Bau- und Sparverein Solingen aktiv. 1931 im Stadtparlament, Vorsitzender des ADGB Solingen. 1933 entlassen, illegale Arbeit in Solingen, 1935 verhaftet und zu 2 Jahren und 9 Monaten Gefängnis verurteilt. 1938 - 1945 Schlosser. Im Juni 1945 im vorbereitenden Ortsausschuß, am Aufbau der Einheitsgewerkschaft in Solingen beteiligt. Bis 1947 Vorsitzender der Solinger Gewerkschaft, rief den ersten Schlichtungsausschuß in der BBZ ins Leben. Vorsitzender des Solinger Arbeitsgerichtes, Aufsichtsratsvorsitzender der Bauhütte Bergisches Land.
- Richter, Willi (1.10.1894 in Frankfurt - 27.11.1972): Feinmechaniker. Vater Schlosser und Maschinenführer. SPD, 1913 DMV, 1921 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der städtischen Betriebe und Verwaltungen in Frankfurt. 1928-1933 Geschäftsführer beim ADGB Darmstadt. 1933 Illegalität, Kontakte zu Leuschners Kreis, mehrfach verhaftet. 1945 Leiter des FDGB Frankfurt, 1946-1949 des FGB Hessen. 1946 Mitglied der Verfassungsberatenden Versammlung in Hessen. 1947-1949 Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit im Bizonenwirtschaftsrat. 1949-1962 im geschäftsführenden DGB-Bundesvorstand, 1949-1957 MdB, 1956-1962 DGB-Vorsitzender, 1956 Vizepräsident des IBFG und im Vorstand des IAA in Genf.
- Riedmiller, Lorenz (19.10.1880 in Egg a.d. Günz - 5.7.1960 in Memmingen): 1903 Anschluß an die Arbeiterbewegung. Vor 1914 StVO in Freiburg. Korrespondent für den „Volksfreund“ (Karlsruhe) und die „Volkswacht“ (Freiburg). 1915-1918 Kriegsteilnehmer. 1918 Mitglied der Nationalversammlung. 1922 nach Köln. 1927-1933 für die SPD StVO in Köln. 1933-1938 KZ und verschiedene Strafanstalten. 1938-1944 Arbeiter. 1944 - 1945 im KZ Dachau. 1946-1950 MdL in Bayern. Juli 1948-1952 OB in Memmingen. Ab 1948 Vorsitzender des Kreisverbandes Memmingen des DRK.
- Rieß, Oscar (30.7.1895 in Solingen - 5.7.1957 in Solingen): Kaufmännische Lehre, Buchhalter. 1915-1918 Kriegsteilnahme, danach Vorsitzender des Solinger ZdA, 1918 SPD, 1920-1921 Angestellter der Solinger AOK, danach zum Spar- und Bauverein, 1928 kaufmännischer Leiter. 1933 entlassen und 1934-1945 Vermögens- und Hausverwalter. 1945 Kontakte zu den US-Truppen, am 17.4.1945 zum Solinger OB ernannt, am 28.5.1945 von OB Brisch abgelöst. Danach Leiter des Wiederaufbauamtes, später des Bauamtes. Beigeordneter, Mitglied zahlreicher Aufsichts- und Verwaltungsräte.
- Rode, H. (geb. 12.5.1889 in Bad Segeberg): 1919-1933 Hauptwachmeister der Hamburger Polizei. 1933 Kriminalsekretär. 1934 Leiter des Polizeigefängnisses Fuhlsbüttel, ab 1.5.1933 NSDAP.
- Rodenstein, Heinrich (12.1.1902 in Braunschweig - 22.12.1980 in Braunschweig): Vater Arbeiter und Bankbote (USPD). Lehramtsprüfung 1926, Gasthörer der TH Braunschweig, Mitarbeiter des Pädagogischen Instituts in Braunschweig. 1920 FSJ, später KJVD. 1921 Allgemeine Freie Lehrgewerkschaft Deutschlands (AFLD), 1922 KPD, im Unterbezirksvorstand. 1927/28 KPD-Gemeinderat von Schöningen, 1929 Parteiausschluß als Anhänger der „Rechten“, 1931 SAP. Im Juli 1933 Flucht nach Amsterdam, im Nov. nach Saarbrücken. Jan. 1934 - Jan. 1935 als Lehrer tätig. Nach der Saarabstimmung als Dol-

metscher und privater Sprachlehrer in die Nähe von Paris. Sept. - Nov. 1939 interniert, anschließend Arbeiter in Südfrankreich. 1941 unter dem Schutz der Résistance, Deckname Henri Rostin. Mitglied von FLGD, GDV und AFLD. 1935-1939 Vorsitzender der Union des Instituteurs Allemands Emigrés. 1945 in der sozialdemokratischen Fédération des Groupes Socialistes Etrangers en France. Im Sommer 1945 über das Saarland Rückkehr nach Braunschweig, Hilfslehrer, 1946 Volksschulrektor, 1947 Studienrat und Dozent. 1948-1968 Professor und bis 1955 Direktor der PH Braunschweig. 1955-1957 Präsident der FIAI, 1960-1968 Vorsitzender der GEW. 1966-1972 des SPIE.

Rohland, Walter (geb. 14.12.1898 in Inden): Dr. ing. Vater Kaufmann. Ab 1924 Studium an der TU Aachen. 1929 erste Erfahrungen mit Panzerfertigung. Fachmann für Stahlindustrie, Werksleiter der Miag, die Panzer im Amme-Werk in Großserie fertigte. 1930 Studienreise in USA, Kontakte zur amerikanischen Stahlindustrie. April 1933 NSDAP, danach Leitung verschiedener Werke des Krefelder Edelstahlkonzerns. 1937-1940 stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Mai 1940 Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf. Engster Mitarbeiter Albert Speers, Leiter der Reichsvereinigung Eisen. Seit Juni 1943 im Arbeitsausschuß zur Feststellung geeigneter Wirtschaftsobjekte für Fliegerangriffe, der der deutschen Luftwaffe rüstungswirtschaftlich wichtige Angriffsziele nannte. Dort Vorsitzender des Hauptausschusses Panzer. Ab Anfang 1944 „Stab Rohland“ zum Wiederaufbau zerstörter Betriebe, aktive Unterstützung von Hitlers Zerstörungsbefehl für die Ruhrindustrie 1945. Nach 1945 Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf. Mitglied zahlreicher Aufsichtsräte.

Rommerskirchen, Josef: Vor 1933 Geschäftsführer der christlichen Gewerkschaften in Köln.

Rosenberg, Ludwig (29.6.1903 in Berlin - 23.10.1977 in Düsseldorf): Vater Kaufmann. 1923 SPD, 1925 ZdA. 1928-1930 Sekretär dieser Gewerkschaft in Berlin, 1931-1933 Bezirksgeschäftsführer des Verbandes in Krefeld, stellvertretender Geschäftsführer in Düsseldorf und Bezirksgeschäftsführer in Brandenburg-West. 1933 Emigration nach Großbritannien, hier Mitbegründer der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter. 1946 Mitglied des Gewerkschaftszonensekretariats der BBZ, 1947 der Bizone in Frankfurt. Seit 1949 im geschäftsführenden DGB-Bundesvorstand (Leitung der Auslandsabteilung, ab 1954 der Wirtschaftsabteilung). 1959-1962 stellvertretender, 1962-1969 Bundesvorsitzender des DGB. 1960-1962 Präsident der Wirtschafts- und Sozialausschüsse der EWG und 1963-1969 Präsident des IBFG.

Rosenbruch, Franz (1898-1958): Vor 1933 Werkmeister bei Büssing in Braunschweig. SPD, DMV. 1945 Beteiligung am Aufbau des FDGB in der Stadt und im Land Braunschweig. Zusammen mit Neddermeier und Ahrend ab Juni 1945 erster hauptamtlicher FDGB-Funktionär, vertrat Braunschweig auf allen wichtigen überregionalen Konferenzen und war Mitglied des Niedersachsenausschusses der Allgemeinen Gewerkschaft in Niedersachsen. 1946 MdL in Braunschweig, später im Stadtrat. Vizepräsident der Braunschweiger IHK. Ab 1949 im DGB-Bezirksvorstand.

Rosendahl, Hugo Franz (28.12.1884 in Oberhausen - 23.4.1964 in Essen): Vater Ingenieur. Jurastudium in Marburg, München und Münster. 1907 Erstes Staatsexamen, 1910 Promotion in Heidelberg, 1913 Zweites Staatsexamen. Zentrumspartei. 1913-1915 Stadtsassessor in Hamborn, 1914 - 1915 Kriegsdienst. 1915-1916 Erster Beigeordneter in Sterkrade. 1916-1920 BM in Andernach, 1920-1930 OB in Hamborn, ab 1931 OB in Koblenz. Aus politischen Gründen am 1.8.1933 pensioniert, ab Frühjahr 1934 Rechtsanwalt in Essen, 1936-1942 gleichzeitig Geschäftsführer der Firma Winkel & Co. in Duisburg. Am 20.5.1945 von den Amerikanern als OB in Essen eingesetzt, im Feb. 1946 Oberstadtdirektor. 31.8.1950 Ruhestand, 1950-1955 im Vorstand der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke.

Roßhaupter, Albert (8.4.1878 in Pillnach bei Regensburg - 14.12.1949): Lackierergehilfe, SPD, 1907-1933 MdL in Bayern. Ab 1909 Geschäftsführer der Gewerkschaft des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals, dann Redakteur der Verbandszeitung dieser Gewerkschaft. Ab 1.1.1913 Redakteur der „Schwäbischen Volkszeitung“ in Augsburg. 1913-1919 im Kollegium der Gemeindebevollmächtigten in Augsburg. 1915 - 1918 Kriegsteilnahme. 1918 Minister für Militärangelegenheiten in Bayern. Ab 1920 Schriftleiter des „Bayrischen Wochenblattes“. 1933/34 und 1944 in Haft. 1945-1947 Arbeitsminister in Bayern. Mitglied der verfassungsgebenden Landesversammlung, dort Vorsitzender der SPD-Fraktion.

Rothe, Erika: s. Erika Wettig.

Rott, Michael (14.3.1898 - 19.4.1947): Bäcker. Zentrumspartei, 1921-1933 Sekretär der christlichen Eisenbahner. Nach 1933 im Umfeld des Widerstandskreises des Ketteler-Hauses in Köln, nach 1937 Verbindung zum Leuschner-Kreis. 1945 CDU-Beitritt, Aug. 1945 - Juni 1946 2. Vorsitzender des Demokratischen Gewerkschaftsbundes für Bonn-Stadt und Land, 1945 im Siebener-Ausschuß bei der Gewerkschaftsgründung in der Rheinprovinz, ab März 1946 im Zonenausschuß der Gewerkschaften der BBZ. Juli 1946 - April 1947 2. Vorsitzender der Bezirke I und II (Nord-Rheinprovinz) der ÖTV. 1945-1947 einer der wichtigsten christlich-sozialen Verhandlungspartner Hans Böcklers. Als 2. Vorsitzender des DGB (BBZ) vorgesehen. Vorstandsmitglied der CDU des Rheinlandes. 1946 im ernannten Landtag NRW.

Runowski, Bruno (27.9.1886 in Berent bei Danzig - 26.8.1970): Lagerhalter. 1905 SPD, 1907 gemeinsam mit Wilhelm Sollmann Gründer der Ortsgruppe Köln der SAJ, 1914 Leiter eines SPD-Distriktes. Jan. - Nov. 1918 wegen pazifistischer Propaganda in Haft. 1918-1922 führender Funktionär der USPD. 1922-1933 im Bezirksvorstand der SPD. Nach 1933 mehrfach verhaftet. 1945 Veteran des Stadtverbandes. 1945-1947 Vorstandsmitglied des SPD-Bezirks Mittelrhein, 1945-1954 Angestellter der Stadt Köln.

Rutz, Henry (geb. 1902 in Wisconsin): 1916-1922 Schriftsetzer, 1921-1923 Gewerkschaftssekretär der German Typographical Union in Milwaukee, 1923-1933 Generalsekretär der German-American Typographical Unions, 1928-1930 Studium der Arbeitsökonomie, University of Wisconsin, 1932 und 1937/38 Besuche in Deutschland und Österreich, SP in Wisconsin, 1934/35 Leiter des Arbeiterbildungsprogramms der Works Progress Administration in Wisconsin, 1936-1939 Sekretär der Farmer-Labor Progressive Federation, Wisconsin, 1942-1943 Referent, Foreign Language Division, Office of War Information, 1943 - Juli 1945 Beauftragter für Fragen des Arbeitseinsatzes bei der 12. Armeegruppe und Juli 1945 - Februar 1946 bei USFET G-5, Februar-September 1946 Direktor, OMGWB Manpower Division, Oktober 1946 AFL-Vertreter in Deutschland.

Saballa, Hans (auch Johann; 16.10.1904 in Ratibor - 4.10.1949 in Niederberbach/Odenwald): Tischler, Möbelschreiner. Vor 1933 führend in der anarcho-syndikalistischen Bewegung in Köln. Nach 1933 im Widerstand aktiv. 1937 verhaftet. 1938 zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt..

Salomon, Hermann (9.3.1877 in Kiel - 30.1.1960): Buchdrucker. SPD, ab 1894 VDB. 1904-1910 Vorsitzender des Ortskartells der Freien Gewerkschaften in Hanau. 1905-1911 StVO und Fraktionsvorsitzender der Hanauer SPD. 1906-1910 Leiter des Hanauer VDB-Ortsverbandes. 1918-1919 Zweiter Vorsitzender und Parteisekretär der SPD Hanau. 1919-1920 Angestellter beim EED in Berlin, für diesen 1920 Bezirksleiter in Gleiwitz und Katowitz. 1924-1932 Ortsbevollmächtigter des EED in Frankfurt/M., 1932-1933 EED-Betriebsleiter für die Reichsbahndirektion Frankfurt/O. Nach 1933 verhaftet, Anfang 1945 KZ Theresienstadt. Ab Juni 1945 Angestellter bei der Gewerkschaft der Eisenbahner in Frankfurt/M. 1946 im Vorbereitenden Vorstand des FGB Hessen und bis 1948 Leiter der

- Gewerkschaft der Eisenbahner in Hessen. 1946-1948 ehrenamtliches Mitglied des Frankfurter Magistrats. Danach Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes der GdED für die Bizone. 1948-1951 für die GdED Bezirksleiter in Frankfurt.
- Sander, Gerhard (29.8.1903 - 22.1.1969): 1923 SPD, 1945 an der Reorganisation der Braunschweiger Verwaltung beteiligt. Am 26.4.1945 Direktor des Braunschweiger Arbeitsamtes. 1948 Oberregierungsrat, 1962 Verwaltungsdirektor, 1967 Ruhestand. Nach 1945 bei den Naturfreunden aktiv, für 3 Jahre ihr 1. Vorsitzender in Braunschweig.
- Sänger, Fritz (1901 - 30.7.1984): Ab 1919 Studium am Lehrerseminar, danach Volksschullehrer. 1920 SPD, Leiter der Zeitschrift „Der Ruf“ für Junglehrer, ab 1921 Volontär in Stettin. 1923 SPD-Geschäftsführer des Provinzkartells Pommern. 1927 Bundessekretär des Deutschen Beamtenbundes, 1927-1933 Redakteur der „Preußischen Lehrerzeitung“ und Geschäftsführer des Preußischen Lehrervereins. Ab 1933 Redakteur beim „Kulturpolitischen Dienst“ bis zum Verbot 1935, der „Frankfurter Zeitung“ 1935-1943 und 1943-1945 beim „Wiener Tageblatt“ in Berlin. Kontakte zum Widerstandskreis um Wilhelm Leuschner. 1945 Redakteur der „Braunschweiger Neuen Presse“. 1946/47 Herausgeber des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“. 1947-1959 Chefredakteur von dpd und dpa, 1959 beim SPD-PV angestellt. 1961-1969 MdB.
- Saukel, Fritz (27.10.1894 in Haßfurt - 16.10.1946 in Nürnberg): 1921 NSDAP, 1927 Gauleiter und 1933 Reichsstatthalter von Thüringen. 1930-1933 MdL und NSDAP-Fraktionsführer in Thüringen, 1932 Ministerpräsident und Innenminister. Obergruppenführer in SA und SS, 1939 Reichsverteidigungskommissar. Ab 1942 Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz, damit verantwortlich für die Deportation ausländischer Arbeiter nach Deutschland. 1946 in Nürnberg zum Tode verurteilt und hingerichtet.
- Sauer, Heinrich (16.11.1893 in Nied - 31.5.1959): Zimmerer. Lehrgang Akademie der Arbeit, 1922 Angestellter des Zimmererverbandes. Bis 1933 Redakteur beim Zentralverband der Zimmerer in Hamburg. Entlassung 1933, Rückkehr nach Frankfurt, wieder als Zimmerer tätig. Nach 1945 am Aufbau der Akademie der Arbeit beteiligt. Leiter des Frankfurter Arbeitsamtes und bis 1957 Präsident des Landesarbeitsamtes Hessen.
- Schaeven, Peter Josef (1.11.1885 in Köln - 4.7.1958 in Köln): Kaufmännischer Angestellter. 1908 Zentrumsparter, 1909 im Generalsekretariat des Verbandes der Windthorstbünde tätig. 1911 Parteisekretär, 1914-1933 Geschäftsführer der Zentrumsparter. 1919-1933 StVO in Köln. 1933-1945 arbeitslos. Nach 1945 maßgeblich am Aufbau der lokalen CDP/CDU beteiligt. Nach seinem Verzicht auf eine Tätigkeit in der Stadtverwaltung im März von den Amerikanern als Leiter des Kölner Nachrichtenamtes ernannt. Aufgabe des Postens zum 1.9.1945, ab 1.10.1945 Generalsekretär der Kölner CDP. 1946-1958 StVO für die CDU, Fraktionsvorsitzender. 1946 - 1958 MdL in NRW.
- Schäfer, Elisabeth (13.6.1903 - 3.8.1980): Vor 1933 Rote Falken. Nach 1933 Anlaufstelle für Emigranten in Basel. Versorgte zusammen mit Ehemann Hans Schäfer Emigranten mit Kleidung und Lebensmitteln und gab ihnen Unterkunft.
- Schäfer-Eichenberg, Willi (genannt: Wila): Pflegesohn der Eichenbergs. Schwachstromelektriker bei Henschel in Kassel. Nach 1939 Militärzeit. Nach 1945 in der Arbeiterrentenversicherung in Berlin tätig, nicht politisch aktiv.
- Schäffer, Fritz: Vor 1933 DMV-Sekretär der Ortsverwaltung Frankfurt. Ab Juni 1945 im Beirat von OB Hollbach für Entnazifizierung und Wiederaufbau. Aktiv in der Antifaschistischen Organisation im Riederwald. Schon vor der offiziellen Genehmigung durch die Militäradministration (15.11.1945) Verbindung zu Frankfurter Betrieben, leitete bis Dezember 1945 die entstehende Metallgewerkschaft in Frankfurt. Im Jan. 1946 im Betriebsrat der Buderuswerke.

Schalmey, Paul (5.4.1908 - 8.10.1973): Kaufmännische Lehre. Vor 1933 in der Büchergilde tätig und in der Gewerkschaft der Eisenbahner organisiert. Später in Hannover beim ISK. Nach 1930 Aufbau eines Margarinevertriebes, der in der Zeit der Illegalität für die Kommunikation in Hannover bedeutsam wurde. 1934 Emigration nach Spanien, hier Pseudonym Pablo. Arbeit für die Kriegsfinanzierung in einer Produktions- und Exportgenossenschaft für Orangen. Nach Niederlage der Republikaner Flucht nach Oran, dort interniert. Nach der Besetzung Nordafrikas durch US-Truppen in die Londoner ISK-Zentrale, über die Schweiz nach Deutschland, dort illegale Arbeit. 1945 Rückkehr nach Hannover, Mitarbeiter bei der Hilfsaktion Colis Suisse.

Schaper, Else (24.12.1913 - 14.11.1980; Mädchename Schlüter): Vater Arbeiter. Begabtenstipendium, ISK in Hannover. 1933 Entzug des Stipendiums, arbeitslos, Fabrikarbeiterin. 1935 illegale Arbeit in Magdeburg, 1936 Überwachung durch die Gestapo, Übersiedlung nach Kassel. 1943 ausgebombt und nach Waldkappel evakuiert, 1945 am Wiederaufbau der Walkemühle beteiligt.

Schaper, Willi (geb. 27.5.1909): 1923-1927 Lehre als Geldschrankschlosser und Werkzeugmacher in Hannover. 1923 im DMV, Lehrlingsvertreter. 1924 SAJ, Nov. 1925 Austritt, Anfang 1926 ISK, ab Aug. 1927 Schlosser in der Walkemühle, später Mathematikschüler bei Gustav Heckmann, ab 1930 in Kassel arbeitslos. Am 2.5.1933 Flucht nach Hannover, dort Erdarbeiter und Maschinist am Mittellandkanal, 1934 im Straßenbau, ab März 1935 als Schlosser tätig. Illegale ISK-Arbeit bis Feb. 1936, Umzug nach Kassel, dort Werkzeugmacher bei den Fieseler-Flugzeugwerken, Okt. 1943 ausgebombt und nach Waldkappel evakuiert, Okt. 1944 zum Militärdienst nach Erfurt eingezogen, Lazarett, Anfang April 1945 zurück nach Waldkappel, am Aufbau der Walkemühle beteiligt, 1947 für kurze Zeit Jugendpfleger im Kreis Melsungen, entlassen und 2 Jahre arbeitslos. Danach technischer Zeichner bei Henschel, später Oberingenieur. 1945 SPD, 1960 aus Protest gegen den militärpolitischen Kurs ausgetreten.

Scheer, Elli: Ehefrau von Heinz Scheer. Nach 1933 illegale Arbeit. Mit Ehemann 1938 in Berlin verhaftet.

Scheer, Heinz: ISK, 1938 mit Ehefrau Elli in Berlin verhaftet und zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe KZ.

Scheer, Hugo: Büroangestellter. Bruder von Heinz Scheer. Nach 1933 illegale Arbeit. 1938 verhaftet und 5 Jahre im Zuchthaus Brandenburg. Nach 1945 in Bremen.

Scheller, Hugo (verst. etwa 1951): Elektroingenieur. Vater Berufsoffizier. ISK in Kassel, nach 1945 an führender Stelle in der Elektrizitäts AG Mitteldeutschland in Kassel. Stellvertretender IG Metall-Vorsitzender von Kassel.

Schirmacher, Willi (geb. 30.4.1906 in Köln): Eltern Bauern. 1920 Bote, ab 1924 Arbeiter in den Deutzer Motorenwerken. 1920 Mitglied der Freien Gewerkschaft, 1921 SAJ und Naturfreunde, 1924 SPD und ZdA. 1923-1926 Funktionär der SAJ. Im Frühjahr 1931 Leiter der SPD-Stadtteilorganisation Köln-Mülheim. Bis 1933 AWO-Funktionär, dann arbeitslos. Bis zu seiner Verhaftung Anfang 1935 im Widerstand, verteilte 1934/35 in Köln illegale Schriften der Sopade. 1936 zu 6 Jahren Haft verurteilt, bis Jan. 1941 im Lager Aschendorfer Moor bei Papenburg. Nach Haftverbüßung Westwall-Arbeiter, dann Volkssturm. April/Mai 1945 Reorganisation der rechtsrheinischen Kölner SPD. Im Mai 1945 Leiter des Arbeitsamtes Köln-Mülheim. April 1946 - 1954 Sekretär des SPD-Bezirks Mittelrhein. 1946-1952 für die SPD StVO in Köln. 1962-1970 MdL in NRW.

Schlageter, Leo (12.8.1894 in Schönau - 26.5.1923 Golzheimer Heide bei Düsseldorf): Freikorpsoffizier. Verübte während der Besetzung des Ruhrgebiets durch französische Trup-

pen Anschläge auf Verkehrswege, deshalb zum Tode verurteilt. Von der NSDAP als Märtyrer gefeiert.

Schlebusch, Hubert (28.6.1893 in Mönchengladbach - 20.10.1955 in Braunschweig): Lehrer, später Berufsberater. SPD, 1919 StVO in Mönchengladbach. März - Juni 1933 MdR. SPD-Unterbezirksvorsitzender von Mönchengladbach. 1933 mehrmals verhaftet, ab 1934 Versicherungskaufmann in Braunschweig. 1935 kurzfristig KZ Dachau, 1938/39 erneut in Haft. 1945 Mitbegründer der Braunschweiger Gewerkschaft. Vom 24.4. - 6.5.1945 Ministerpräsident des Landes Braunschweig und 1946-1955 Verwaltungspräsident in Braunschweig. MdL in Niedersachsen.

Schlichter, Josef (27.7.1879 in Schwelm - 19.5.1952 in Hamm): Vater Justizrat. 1899 Abitur. 1908 juristisches Staatsexamen. 1908 - 1909 Magistratsassessor in Hamm, 1909 - 1920 Stadtrat in Hamm. Teilnahme am 1. Weltkrieg, bis 1920 französische Kriegsgefangenschaft, 1920 OB in Hamm, ab 1933 beurlaubt, danach pensioniert. 15.8.1945 - 4.11.1946 erneut OB in Hamm, 7.11.1945 - 29.4.1946 gleichzeitig Oberstadtdirektor. 7.10.1946 Ehrenbürger von Hamm.

Schlüter, Else: s. Else Schaper.

Schmalz, Fritz (1897 in Varel - 1964 in Göttingen; Deckname „Butter“): Kaufmännischer Angestellter. 1908 nach Göttingen, 1911 ZdA, 1918 USPD, später SPD. 1919 Mitbegründer der freien Gewerkschaft der kaufmännischen Angestellten in Göttingen, 1920 erster hauptamtlicher Angestellter des ZdA in Südniedersachsen. 1923-1925 Redakteur der Göttinger SPD-Zeitung „Volksblatt“. 1924 Leiter der Jungsozialisten in Göttingen, führend im IJB. 1925 1. Vorsitzender der Göttinger SPD, die er im Sinne des ISK beeinflusste. Durch den Unvereinbarkeitsbeschluß mit dem ISK 1925 aus der SPD ausgeschlossen. 1933 nach Hannoversch-Münden, Kleinhändler. Aktiv bei illegaler Gewerkschaftsarbeit, 1944 Kontakte zu Hermann Beermann. 1945 SPD. Göttinger Delegierter der Allgemeinen Gewerkschaft bei überregionalen Konferenzen, Mitglied des Niedersachsenausschusses. Ab 1945 Sekretär der Allgemeinen Gewerkschaft in Göttingen. Nach 1950 gegen die Wiederbewaffnung aktiv. Bis zu seiner Pensionierung 1963 Vorsitzender und Geschäftsführer des DGB in Göttingen.

Schmedemann, Walter (geb. 1901): Fabrikarbeiter. Vor 1933 im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter im ADGB. 1933-1945 illegale Tätigkeit in Hamburg, mehrfach verhaftet und insgesamt 5 Jahre in verschiedenen Gefängnissen. 1945 Leiter des SFG-Vorstandes und 2. Vorsitzender des vorläufigen Vorstandes der Hamburger SPD.

Schmidt, Erich (20.12.1882 in Moringen - 6.10.1964): Vater Rittergutsbesitzer. Jura-Studium in Tübingen und Göttingen, 1905 1. Staatsexamen, 1911 Zweites Staatsexamen. 1924 Landgerichtsrat in Göttingen, 1927-1944 Amtsrichter in Göttingen. 1944 zur Stadtverwaltung dienstverpflichtet, Dezernent des Wohnungsamtes. Im April 1945 zum OB von Göttingen ernannt, am 3.1.1946 Oberstadtdirektor, 1947 pensioniert, Direktor des Göttinger Amtsgerichts. Im April 1949 erneut Oberstadtdirektor, 1951 endgültig im Ruhestand, am 1952 Ehrenbürger von Göttingen.

Schmidt, Heinrich: Vor 1933 Angestellter im Eisenbahnerverband. Nach 1933 möglicherweise NSDAP. 1945 in Köln.

Schmidt, Anni: Buchhändlerin. Verheiratet mit Richard Schmidt. Sympathisantin des Göttinger ISK.

Schmidt, Richard (1894-1966): 1920 Buchhändler in Göttingen. ISK, Inhaber des Verlages für öffentliches Leben. Nach 1945 in der SPD. An der Wiedergründung der Philosophisch-Politischen Akademie beteiligt. Ehemann von Anni Schmidt.

- Schmidt, Walter (12.12.1904 - 20.3.1980): Hauer. SPD, 1919 Gewerkschaft. 1920-1923 Gewerkschaftskassierer. 1923-1927 Jugendobmann der Ortsverwaltung Bochum des Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes (BAV). Später Leiter des Bochumer Bezirksjugendausschusses. 1927-1930 ehrenamtlicher ADGB-Bezirksjugendleiter in Bochum. 1931-1933 Gewerkschaftssekretär des BAV-Bochum. Aug. 1945 - Dez. 1946 Leiter der Abteilung Arbeitsrecht und der Abteilung Angestellte im Industrieverband Bergbau, danach bis 1964 Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes und Leiter der Abteilung Angestellte in der IG Bergbau, zunächst in der BBZ, später auf Bundesebene.
- Schmitt, Oskar: ISK in Göttingen, vor 1933 Vertrauensmann beim Göttinger Reichsbahnausbesserungswerk, nach 1933 illegale Arbeit in Verbindung mit Hans Jahn für die ITF. 1935 zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Haft im KZ Börgermoor, nach 2 Jahren entlassen. 1945 Mitbegründer der Allgemeinen Gewerkschaft in Göttingen.
- Schneider, Karl (1906-1989): Portefeuillier in Offenbach. Gewerkschaft, 1924 Funktionär der Naturfreunde. Mitglied der Gaujugendleitung Hessen. Mitglied des Freidenkerverbandes. 1929-1933 arbeitslos, in der Offenbacher Vega tätig. 1929 in Frankfurt ISK, später USG. Nach 1933 Illegalität, Praktikant in der Kölner Vega. 1934-1936 Koch in der Hamburger Vega. 1936 Geschäftsführer der Gaststätte. Anfang 1937 Reise durch Deutschland, warnte ISK-Zirkel vor bevorstehenden Verhaftungen. 1938 zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1939-1943 Zuchthaus Bremen-Oslebshausen, später Strafbataillon 999. Danach bis Kriegsende Soldat im Festungsinfanterieregiment 968. Mai 1945 Kriegsgefangenschaft im Mittleren Osten. 1947 Rückkehr nach Deutschland. SPD und DAG. Mitarbeiter im Hamburger Komitee ehemaliger politischer Gefangener. 1947-1948 für die SPD im VVN-Zonensekretariat (BBZ). Danach bis 1954 in der Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten aktiv, Kassenwart in Hamburg. 1949 Deputierter der Hamburger Sozialbehörde, bis 1971 im Hamburger Lastenausgleichsamt und ehrenamtlich in verschiedenen Ausschüssen zur Wiedergutmachung.
- Schneider, Kurt (geb. 9.7.1904): 1945 von der britischen Militärregierung in der Braunschweiger Arbeitsverwaltung eingesetzt. Leiter des Braunschweiger Arbeitsamtes ab 1.7.1947. Mitglied des Kreisvorstandes der SPD, aktiv bei der Funktionärsschulung. Beteiligt am Aufbau der Braunschweiger Juso- und Esperantogruppe, dort Mitglied im Vorstand.
- Schnoor, Hans (1889-1949): SPD, ab 1908 DMV, 1920-1928 Betriebsratsvorsitzender der Vulkan-Werft. 1928-1933 DMV-Sekretär in Hamburg. 1945 Mitglied des DMV-Fünferausschusses, ab 1947 im Vorstand der IG-Metall, zunächst auf Zonen-, ab 1948 auf Bizonebene.
- Schönfelder, Adolph (1875-1966): Zimmermann. SPD, 1905 Gewerkschaftssekretär im Verband der Zimmerer. 1919-1933 Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft, 1925-1933 Polizeisenator. 1945/46 Senator und gleichzeitig 2. Bürgermeister. 1948/49 Vizepräsident des Parlamentarischen Rates.
- Schotte, Hugo (geb. 1875): Maschinenbauer und Maschinist. SPD, 1919-1933 Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Hamburg und Leiter des Bezirks Unterelbe des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer. Vor 1933 in der Hamburger Bürgerschaft. Mitglied im ADGB-Vorstand Hamburg und 1947-1956 im Beschwerde- und Revisionsausschuß der IG Metall.
- Schöttle, Erwin (18.10.1899 in Leonberg - 25.1.1976 in Baden-Baden): Vater Schuhmacher. Buchdrucker. 1919 SPD, ab 1921 Angestellter der Stuttgarter Parteidruckerei. Nach 1920 leitender SAJ-Funktionär. Seit 1928 Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht“ und 1931 Sekretär der Stuttgarter SPD, mit Kurt Schumacher befreundet. 1933 Emigration in die Schweiz, 1939 Großbritannien. In St. Gallen zunächst SOPADE-Sekretär (Deckname:

Hacker). Mitglied von Neu Beginnen. 1939-1941 Herausgeber des Neu-Beginnen-Organs „Reports from inside Germany“. Mai-Okt. 1940 interniert. 1941-1945 im Vorstand der Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien. Mitarbeiter der Deutschlandabteilung der BBC. 1946 Rückkehr nach Stuttgart und Herausgeber der „Sozialistischen Monatshefte“, Geschäftsführer der „Stuttgarter Nachrichten“. 1947-1949 MdL, 1947-1962 Landesvorsitzender der SPD in Nordwürttemberg-Nordbaden bzw. Baden-Württemberg. Fraktionsvorsitzender und Vorsitzender des Hauptausschusses des Bizonenwirtschaftsrates. 1947-1962 SPD-Landesvorsitzender von Württemberg-Baden bzw. Baden-Württemberg. 1948-1968 SPD-PV, 1958 SPD-Präsidium. 1949-1972 MdB, 1953-1957 stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender und 1961-1969 Bundestagsvizepräsident.

Schumacher, Kurt (13.10.1895 in Kulm/Westpreußen - 20.8.1952 in Bonn): Dr. rer. pol. Vater Kaufmann. 1914 Notabitur, Kriegsfreiwilliger. Im Dez. 1914 Verlust des rechten Armes. 1915-1919 Studium der Rechts-, Staats- und Wirtschaftswissenschaften in Halle, Leipzig und Berlin, 1926 Promotion in Münster, 1918 SPD, als Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten Mitglied des Berliner Soldaten- und Matrosenrates. 1920 Redakteur der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“ in Stuttgart. 1924-1930 im Württembergischen Landtag. 1924 Mitbegründer der Organisation Schwabenland, die ein Jahr später im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aufging. 1930-1933 MdR. Im Juli 1933 verhaftet und über 10 Jahre in verschiedenen Gefängnissen und KZs. 1943 entlassen, nach dem 20.7.1944 KZ Neuengamme. Im Mai 1945 Leiter des Büros Dr. Schumacher (später Büro der Westzonen) zum Aufbau der SPD. Auf der Wennigser Konferenz der SPD im Okt. 1945 politischer Beauftragter für die Westzonen. Im Mai 1946 1. Parteivorsitzender der Nachkriegs-SPD. MdB und Fraktionsvorsitzender der SPD 1949-1952.

Schücking, Walther (6.1.1875 in Münster - 25.8.1935 in Den Haag): Prof. Dr. iur.; aus westfälischer Gelehrtenfamilie. 1899 Habilitation in deutscher Rechtsgeschichte, Staats- und Völkerrecht an der Universität Göttingen. 1900 außerordentlicher Professor in Breslau. 1903-1921 ordentlicher Professor in Marburg, danach 1921-1926 Handelshochschule Berlin, ab 1926 Institut für Internationales Recht in Kiel, 1933 zwangspensioniert. DDP, 1918 Vorsitzender der Reichskommission zur Prüfung der völkerrechtlichen Beschwerden über die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland. 1919 einer der sechs Hauptbevollmächtigten bei den Friedensverhandlungen in Versailles. 1919-1928 in der Nationalversammlung und MdR. 1930 Delegierter des Deutschen Reiches zur Haager Konferenz für die Kodifizierung des Völkerrechts, bis 1935 ständiger Richter am Internationalen Gerichtshof in Den Haag.

Schürmann, Friedrich (geb. 1902): SPD, Gewerkschafter. 1945 Betriebsrat in Bochum. 1946 Geschäftsführer des vorläufigen FDGB-Vorstandes und Mitglied des Bochumer FDGB-Bezirksausschusses. 1956-1962 Arbeitsdirektor.

Schwarz, Margarete: s. Margarete Thomer.

Schweitzer, Albert C. (28.1.1900 in New York - etwa 1950): Professor für Architektur und Städteplanung in New York. Captain der US-Armee im 2. Weltkrieg, Adjutant von John Patterson.

Schweder, Irma: s. Irma Keilhack.

Schwer, Matthias (verst. vor 1945): Vor 1933 Gärtner in der Walkemühle, kein ISK-Mitglied. Selbstmord aufgrund von Verfolgung durch die Gestapo.

Schwering, Ernst (15.11.1886 in Coesfeld - 2.3.1962 in Köln): Dr. iur., Dr. rer. Pol. hc. Vor 1933 Zentrum, nach 1945 CDU. Ab 1920 Stadtdirektor in Köln, Beigeordneter 1926-

1933. Stadtverordneter 1924-1926 und 1945. Kölner OB 1948, 1950, 1952-1956, Kölner BM 1945, 1951 und nach 1956. Zeitweise Präsident des Deutschen Städtetags.
- Sedat: Vor 1933 KPD und RGO-Mitglied in Hannover. 1945 im Ausschuß für Wiederaufbau.
- Seidenstücker, Friedrich: ISK in Weimar, nach 1933 illegale Arbeit, 1938 zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1949 Landrat des Landkreises Weimar.
- Seifert, Oswald: Vor 1933 ehrenamtlicher Funktionär im Deutschen Holzarbeiterverband. 1945 Vorsitzender des Demokratischen Gewerkschaftsbundes für Bonn-Stadt und Land. Ab Nov. 1947 im Vorstand der IG Holz (BBZ), Bezirkssekretär der IG Holz. SPD.
- Selpien, Ludwig (1882-1951): Zigarrensortierer. SPD, 1919-1933 Angestellter im Hamburger Tabakarbeiterverband. 1945 im SFG-Verwaltungsausschuß und bis 1947 Vorsitzender des Verbandes für die gesamte Hamburger Tabakindustrie. 1946-1949 in der Hamburger Bürgerschaft. 1946/47 im Zonenausschuß der Gewerkschaften, 1947 Mitglied des Beirates des DGB in der BBZ. 1947-1951 im DGB-Bezirksvorstand Nordmark und Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Arbeitsrecht des Hamburger DGB.
- Severing, Carl (1.6.1875 in Herford - 23.7.1952 in Bielefeld): Vater Zigarrensortierer. 1889-1892 Schlosserlehre und Fortbildungsschule in Herford. Schlosser in Bielefeld, Barmen und Zürich. 1893 SPD-Beitritt, 1901-1910 Geschäftsführer des DMV in Bielefeld, 1905-1924 StVO in Bielefeld. 1912 Redakteur der Bielefelder „Volkswacht“. 1919/1920 in der Nationalversammlung, Reichs- und Staatskommissar für Westfalen. 1920 - 1921, 1921 - 1926 und 1930 - 1933 preußischer Innenminister. MdR 1907-1911 und 1919-1933. 1921-1933 MdL in Preußen. 23.3.1933 in Berlin kurzzeitig festgenommen, 1934 wieder in Bielefeld. 1946 Vorsitzender des SPD-Bezirks Östliches Westfalen, April 1946 - Ende Mai 1948 Chefredakteur der „Freien Presse“ in Bielefeld. 1947 - 1952 MdL in NRW.
- Sieder, Ingrid (ca. 1915 in Hamburg - 1960er Jahre): ISK. Vor 1933 in Berlin Hilfskraft in der Redaktion des „Funken“, möglicherweise im Verlag. Später in der Kölner Vega, kurz vor Kriegsbeginn nach Großbritannien emigriert, Haushaltsführung in ISK-Wohngemeinschaften. 1945 Versorgung von ISK-Mitgliedern in Deutschland mit Lebensmittelpaketen. 1946/47 Rückkehr nach Deutschland, für den DGB in Nordrhein-Westfalen tätig.
- Sieger, Friedrich Bruno (15.5.1892 in Görlitz - 1948): Vater Kaufmann und Fabrikdirektor. Abitur und kaufmännische Lehre, Handelshochschulen Dresden und Frankfurt. 1911 Austritt aus der evangelischen Kirche, 1914 Kriegsfreiwilliger, Heimatgarnison, 1915 als untauglich entlassen. 1917 wieder eingezogen, im Feb. 1919 entlassen. Bis 1918 aktiv in der pazifistischen Gruppe Friede durch Recht, 1917 SPD, 1919 USPD und Gewerkschaftssekretär beim ZdA. Umzug nach Köln, 1922 als Kaufmann nach Essen, 1924 nach Dortmund, danach zurück nach Köln. 1933 arbeitslos und Emigration nach Brüssel, dort zunächst als Angestellter, später selbständig in Ölbranche tätig. 1938 Ausbürgerung. März - Mai 1940 in belgischer Haft, danach als Dolmetscher beim Heereskraftwagenwerk, im Sept. 1940 verhaftet, am 3.4.1941 in Köln zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. 1945 Niederlassung in Darmstadt, am Aufbau der sozialistischen Einheitspartei beteiligt. Herausgeber der pazifistischen Broschüre „Antipanzerfaust“.
- Siem, Erna (ca. 1888 - 1970er Jahre): Lehrerin. Vor 1933 IJB und ISK, im Lehrer-Kampfbund aktiv. Kollegin von Heinrich Düker. Nach 1933 zahlreiche Kontakte zu ISK-Mitgliedern.
- Siemsen, Anna (18.1.1882 in Mark/Westfalen - 22.1.1952 in Hamburg): Vater Landpfarrer. 1901 Lehrerin, 1905-1911 Studium der Philologie in Münster, München, Bonn und Göttingen. Oberlehrerin in Detmold, Bremen und Düsseldorf. Promotion 1909. Im pazifistischen Bund Neues Deutschland. USPD, 1918 StVO, dann Beigeordnete für das Berufs-

schulwesen in Düsseldorf. 1922 SPD, Oberschulrätin in Berlin, 1923-1924 Organisatorin für das höhere Schulwesen und bis 1932 Professorin in Jena. Vor 1933 im IJB in Jena aktiv, 1926 Mitgründerin des vom PV abgelehnten Bundes sozialdemokratischer Intellektueller. In Jena bei Reform des Mittelschulwesens und der Lehrerbildung aktiv. 1924 von Bürgerblockregierung als Oberschulrätin entlassen. 1928-1930 MdR und im Vorstand der Liga für Menschenrechte. Mitglied der Frauenliga für Frieden und Freiheit. 1931 SAP, Austritt 1933 mit dessen rechtem Flügel. 1932 als Professorin, 1933 auch aus Beamtenverhältnis entlassen. 1933 Emigration in die Schweiz, Mitarbeit in der Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei, mehrere Reisen durch Europa. Mitglied der Freien Lehrergewerkschaft. 1937 für das Kinderhilfswerk im Spanischen Bürgerkrieg. Zusammen mit Anne Kappius versorgte sie im Dez. 1944 Wilhelm Kirstein, der für den ISK den sozialistischen Wiederaufbau Deutschlands vorbereiten sollte, mit Adressen von ISK- und SPD-Mitgliedern sowie Gewerkschaftern. 1946 Rückkehr nach Deutschland, Leiterin des Instituts für Lehrerbildung in Hamburg und Dozentin für Literatur und Pädagogik an der Hamburger Universität.

Sievers, Max Wilhelm Georg (11.7.1887 in Berlin - 17.1.1944 in Brandenburg): Bis 1907 ungelernter Arbeiter, dann kaufmännischer Angestellter. 1915 Kriegsdienst. 1918 USPD, StVO in Berlin-Neukölln. Herausgeber der Zeitschrift „Der Arbeiterrat“. Dez. 1920 KPD, Redakteur der „Roten Fahne“, Sekretär der Reichszentrale. März 1921 Parteiaustritt, SPD. Okt. 1922 Sekretär im Verein für Freidenkertum und Feuerbestattung. Herausgeber von „Der Freidenker“. 1933 im Untergrund, dann 3 Wochen in Haft, April 1933 Flucht, über Holland, Belgien und die Schweiz im Aug. 1933 nach Brüssel. 1933-34 Leiter der Freidenker-Internationale. 1934-38 Herausgeber des „Informationsbriefs“. 1937-39 Herausgeber von „Freies Deutschland - Organ der deutschen Opposition“. Vortragsreisen durch Europa und die USA. Mai 1940 Internierung durch belgische Behörden, Transport nach Frankreich, Flucht, vergeblicher Grenzüberschrittsversuch in die Schweiz, Internierung in Straßburg, dann nach Chérenge bei Lille. 1943 denunziert verhaftet, 17.11.1943 Todesurteil.

Simon, Paul (23.8.1882 in Dortmund - 25.11.1946 in Paderborn): Dr. theol., Dr. phil., katholischer Geistlicher. 1907 Religionslehrer, 1908 Oberlehrer in -Werl. 1914 Oberlehrer in Münster. 1920 Professor der theologischen Akademie in Paderborn. 1925 Professor an der Universität Tübingen, 1933 Dompropst und Offizial in Paderborn, Geistlicher Rat. Mit Lambert Lensing befreundet, im Mai 1945 Mitverfasser eines programmatischen Aufrufs zu Ursachen und Folgen des deutschen Zusammenbruchs. Führende Rolle bei der Gründung der CDP in Westfalen.

Smith, Rennie: Labour Party, dort in der Gruppe Friends of Europe. Nach 1945 Beauftragter für Arbeitsfragen bei der North German Iron and Steel Control.

Specht, Alfred: Vor 1933 DMV-Sekretär, nach 1933 im KZ.

Specht, Minna (22.12.1879 in Reinbek bei Hamburg - 3.2.1961 in Bremen): 1899 Lehrerinnenexamen. 1903-1906 Lehrerin in Hamburg, 1906-1909 Studium der Geschichte, Geographie, Philosophie und Mathematik in Göttingen und München. 1909-1913 Gymnasiallehrerin. 1914 Kontakt zu Leonard Nelson, 1915-1923 seine Mitarbeiterin in Göttingen. Mitbegründerin des IJB. 1918 Mathematiklehrerin im Landerziehungsheim in Haubinda bei Helburg/Saale. Ab 1924 im Lehrer-Kampf-Bund aktiv, 1923-1933 Leiterin der ISK-Schule Walkemühle. 1932 mit Grete Hermann Herausgeberin von Nelsons nachgelassenem Werk „System der philosophischen Ethik und Pädagogik“. 1933 Emigration nach Dänemark, dort Leiterin der Schulen von Møllevangen, Østrupgaard und Hanneslund, die auch als Verbindungszentren zwischen ISK-Emigration und innerdeutschen Widerstandsgruppen dienten. Im Nov. 1938 mit der Schule Umzug nach Wales, Mai bis Juni 1940 in

- Somerset, danach auf der Isle of Man interniert. Führend in der German Educational Reconstruction, in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien und in der International Group of Teachers' Trade Unionists tätig. Nach Kriegsende Rückkehr nach Deutschland, 1946-1951 Leiterin der Odenwaldschule in Oberhambach. 1949-1961 Vorsitzende der Philosophisch-Politischen Akademie. Ab 1952 am pädagogischen Institut der UNESCO in Hamburg, bis 1959 in der deutschen UNESCO-Kommission und im Schulbuchausschuß der UNESCO, aktiv in der Bildungspolitik und Frauenarbeit der SPD.
- Speer, Albert (19.3.1905 in Mannheim - 1.9.1981 in London): Architekt. NSDAP, Vertrauter Hitlers. 1937 Generalbauinspektor von Berlin. 1941-1945 MdR, ab 1942 Reichsminister für Bewaffnung und Munition. 1946 in Nürnberg zu 20 Jahren Haft verurteilt, 1967 entlassen.
- Spengemann, Walter: Nach 1933 illegale Arbeit in Hannover, u.a. in der 1934 gegründeten Sozialistischen Front, im Aug. 1936 verhaftet und 1937 zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1945 SPD und Lizenzträger der „Hannoverschen Presse“. Redakteur des „Neuen Hannoverschen Kurier“.
- Spiecker, Carl (7.1.1888 in Mönchen-Gladbach - 16.11.1953 in Königstein): Dr. phil., Zentrumspolitiker. 1912-1916 Redakteur der Parlamentskorrespondenz der Zentrumsfraktion. 1916/17 Soldat, 1917-1919 in der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes tätig. 1919-1922 preußischer Staatskommissar für Oberschlesien, bis 1923 Verlagsdirektor des Zentrumsorgans „Germania“. 1923-1925 Ministerialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, 1930/31 Sonderbeauftragter im Reichsinnenministerium zur Bekämpfung des Nationalsozialismus. Vorstandsmitglied des Reichsbanners, des Republikanischen Reichsbundes und des Vereins Republikanische Presse. 1933 Emigration nach Frankreich, 1936 vorübergehend in die Schweiz. Anschluß an die Volksfrontbewegung, 1938 im Thomas-Mann-Ausschuß. 1937/38 Gründer der Deutschen Freiheitspartei (DFP), Herausgeber der „Freiheitsbriefe“, die illegal nach Deutschland gelangten. 1940 Flucht nach Großbritannien. Betrieb des „Freiheitssenders“ der DFP. 1941 nach Kanada, 1945 Rückkehr nach Deutschland. Lizenzträger der „Rhein-Ruhr-Zeitung“ und 1946 Mitbegründer des Zentrums. Zunächst Zweiter, ab 1948 Erster Parteivorsitzender. Bis 17.6.1947 MdL in NRW, danach im Frankfurter Wirtschaftsrat und im Länderrat der Bizone. Landesminister als Bevollmächtigter des Landes NRW beim Länderrat. 1949 CDU, Minister ohne Geschäftsbereich. Später NRW-Vertreter im Bundesrat.
- Spliedt, Franz (18.1.1877 in Hamburg - 18.10.1963 in Hamburg): Tapezierer. 1895 SPD, 1905 Kassierer und im Vorstand, 1912 Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Tapezierervereins. 1921 Leiter der Abteilung Arbeitsmarkt und Tariffragen des ADGB, 1929 im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat, 1931 im ADGB-Vorstand. Juli 1932 - März 1933 MdR. Nach dem 2.5.1933 kurzfristig in Haft, dann bis 1937 arbeitslos, danach Altersrente. 1945 Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der SFG, 1946 des Gewerkschaftsausschusses Hamburg - Schleswig-Holstein. Ab 1946 Hauptschriftleiter der „Gewerkschafts-Zeitung“ bzw. der Zeitung „Der Bund“. 1950-1952 Redakteur der „Welt der Arbeit“.
- Steffek, Karl (verst. 1988): Buchdrucker. Aktiv in der ISK-Jugendgruppe Kassel. Nach 1945 Verwaltungslaufbahn, Magistratsdirektor für das Rechnungswesen in Kassel.
- Stein, Helmut (geb. 19.8.1891 in Köln-Deutz): Vater Technischer Direktor und Vorstandsmitglied der Gasmotorenfabrik Deutz. Lehre, 1912-1914 Studium an der TH Berlin-Charlottenburg. Offizier im 1. Weltkrieg. 1918/19 Diplom-Ingenieur. Tätigkeit in den Hüttenwerken Wasseraalfinger. 1925 Eintritt in die Motorenfabrik Oberursel, 1927 Betriebsdirektor. 1929 in gleicher Funktion ins Werk Köln-Kalk der Motorenfabrik Deutz, 1932 auch Betriebsdirektor der Deutzer Betriebe, Vorstandsmitglied. 1938 Betriebsführer beider Werke. Weitreichende Rationalisierungsmaßnahmen und Experimente in der „nationalso-

- zialistischen Menschenführung". 1943 mit Sonderaufgabe in ein KHD-Werk in Brünn. Nach Kriegsende Verwehrung seines Wiedereintritts in das Unternehmen.
- Steinhoff, Fritz (23.11.1897 in Wickede - 22.10.1969): Landarbeiter, Bergmann. Volksschule, VHS-Kurse, danach Studium an der Akademie der Arbeit in Frankfurt, später an der Hochschule für Politik in Berlin. SPD, 1928-1933 Parteisekretär und unbesoldeter Stadtrat in Hagen, nach 1933 mehrfach verhaftet, Zuchthaus und KZ. Nach 1945 SPD-Stadtverordneter und OB in Hagen. 1946-1961 MdL und zuletzt Fraktionsvorsitzender der SPD. 1948-1950 Wiederaufbauminister, 1956-1958 Ministerpräsident von NRW. 1949-1950 und 1956-1958 im Bundesrat. Vorsitzender des SPD-Bezirks Westliches Westfalen und stellvertretender SPD-Landesvorsitzender in Nordrhein-Westfalen, 1961-1969 MdB.
- Steinmetz: Vor 1933 KPD und RGO Köln. 1945 beteiligt an Kölner Gewerkschaftsgründung.
- Stierle, Emma (geb. 12.8.1900): Frankfurter ISK, 1927 kurzfristig ausgeschlossen. 1930 zur SAP. Nach 1945 Funktionärin der Frankfurter SPD.
- Stierle, Georg (22.12.1897 in Frankfurt - 26.5.1979): Kaufmännischer Angestellter, technischer Zeichner. Vater Schreiner. 1913 SAJ. 1916 ZdA und SPD. 1926 ISK, 1931 SAP. In Frankfurt SAJ-Vorsitzender. Aktiv bei den Freidenkern. Nach 1933 als Lebensmittelhändler tätig, 1936 verhaftet, 10 Monate u.a. in den KZs Lichtenau und Buchenwald. 1943-1945 Soldat, Gefangenschaft. Im Sept. 1945 SPD, Mitglied des Bezirksvorstandes Hessen-Süd. 1946 Mitglied der Verfassungsberatenden Landesversammlung von Großhessen. 1947 Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Frankfurt. 1949-1961 MdB.
- Storch, Anton (1.4.1892 in Fulda - 26.11.1975): Vater Heizer und Maschinist. 1909-1920 als Tischler tätig. Zentrumspartei und Kolpingfamilie, 1920 Bezirksleiter im Zentralverband christlicher Holzarbeiter in Koblenz, 1921-1933 in Hannover. 1933 zunächst arbeitslos, später Versicherungsvertreter. 1939-1945 bei der Feuerschutzpolizei in Hannover dienstverpflichtet. Kontakte zur Untergrundbewegung um Albin Karl. Nach 1945 im Ausschuß für Wiederaufbau zuständig für Gewerkschaftsfragen, Befürworter der Einheitsgewerkschaft. 1946 als einziger christlicher Vertreter in den Niedersachsenausschuß der Allgemeinen Gewerkschaft gewählt. 1946-1948 Leiter der sozialpolitischen Abteilung des DGB in der BBZ. 1947-1949 im Frankfurter Wirtschaftsrat, 1948 Direktor der Verwaltung für Arbeit des Vereinigten Wirtschaftsgebietes. Für die CDU 1949-1965 MdB, 1949-1957 Bundesarbeitsminister.
- Ströhmer, [?]: 1945 Leiter des Arbeitsamtes Köln.
- Suth, Willi (13.11.1881 in Köln - 10.9.1956 in Köln): 1909 Gerichtsassessor beim Amtsgericht Aachen. 1915 juristischer Hilfsarbeiter der Stadt Köln. Zentrumspartei, 1920 Beigeordneter der Stadt Köln, März 1933 amtsenthoben. Dez. 1933 Versetzung in den Ruhestand. Am 16.3.1945 von den Amerikanern zum Leiter der Verwaltung der Stadt Köln berufen. 6.10. - 19.11.1945 kommissarischer OB Kölns. 11.4.1946 Ernennung zum Oberstadtdirektor, Mitgl. der CDU, am 25.8.1948 Wiederwahl. 1953 Ruhestand.
- Tastesen, Paul (geb. 1899): Feinmechaniker. 1917-1933 DMV, 1919 USPD, 1920 KPD, 1927 hauptamtlicher Sekretär des Roten Frontkämpfer-Bundes. 1927-1932 und 1946 in der Hamburger Bürgerschaft. 1936 verhaftet, mehrere Jahre KZ. Als KPD-Mitglied am 1.6.1945 in den SFG-Vorstand gewählt, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit.
- Tepass: SPD. 1945 Leiter des Gesundheitswesens im rechtsrheinischen Köln, Stadtinspektor.
- Tesch, Carl (30.6.1902 in Frankfurt - 17.10.1970 in Frankfurt): Werkzeugmacher. Vater Schneider. Mutter: MdR. SPD, 1919 als Lehrlingsvertreter Betriebsrat. 1920-1922 Wanderschaft. In Frankfurt 1922 Sekretär der SAJ Hessen. 1926/27 Akademie der Arbeit, danach Verkehrsbund in Berlin, 1933 entlassen, illegale Arbeit. 1935 Emigration in die

- Schweiz, dort politische Arbeit, 1940 interniert. Anfang 1945 entlassen und Zusammenarbeit mit der Freien Deutschen Bewegung. Sept. 1945 Rückkehr nach Frankfurt, SPD, für Zusammenarbeit mit der KPD. Direktor des Frankfurter Bundes für Volksbildung, 1952-1970 stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Volksbühnen-Vereine, Verwaltungsdirektor des Theaters Am Turm, Vorsitzender des Bundesarbeitskreises Arbeit und Leben. 1968 Goetheplakette der Stadt Frankfurt.
- Theil, Emil (1892-1968): Eisendreher. 1907 SAJ, 1910 SPD und DMV, später USPD. Wegen Teilnahme am Kieler Matrosenaufstand 1918 zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt. 1920 DMV-Geschäftsführer in Bremen, ab 1921 in der Bremer Bürgerschaft als Fraktionsvorsitzender der USPD, später der SPD. 1927-1933 Sekretär der Konsumgenossenschaft. Bis 1933 leitender Redakteur der „Bremer Volkszeitung“, dann arbeitslos und 1936-1945 bei der Weser AG. 1933-1945 insgesamt 3 1/2 Jahre in Haft. 1945-1955 Bausenator, bis 1956 SPD-Vorsitzender von Bremen-Stadt, 1955-1963 Mitglied der Bremer Bürgerschaft. Mitbegründer der neuen Konsumgenossenschaften und der Gemeinnützigen Wohnungsbau-gesellschaft.
- Theis, Herbert (1906-1972): Handlungsgehilfe. Berliner ISK, nach 1933 illegale Arbeit, 1938 zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach 1945 für die SPD Angehöriger des Berliner Abgeordnetenhauses, Kreisvorsitzender der Neuköllner SPD, Leiter der Berliner Klassen-lotterie.
- Thomer, Margarete (14.2.1885 in Köln - 11.2.1964 in Züllich, Mädchenname Schwarz): Arbeiterin, Büroangestellte. 1924 KPD. 30.7.1930 als Nachrückerin StVO in Köln. 1930, 1932 und 1933 Kandidatur für den Reichstag, 1932 und 1933 für den Preußischen Landtag. 1929 und 1933 Bewerberin um Mandat im Provinziallandtag der Rheinprovinz. Nach 1933 KZ. 1946 erfolglose Bewerbung um ein StVO-Mandat in Köln.
- Trautmann, Erich (geb. 12.9.1881 in Halle): Dr. iur. Studium in München und Halle, 21.4.1908 Assessor, 1914 Staatsanwalt in Essen, 1919 in Berlin, April 1923 Oberjustizrat im Justizministerium, 1924 Oberstaatsanwalt am Berliner Landgericht. 1932 - 1945 Generalstaatsanwalt am Oberlandesgericht Kassel.
- Trott zu Solz, Adam von (9.8.1909 Schloß Imshausen bei Bebra - 26.8.1944 in Berlin-Plötzensee): Dr. iur. Vater Preußischer Kultusminister. Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie und Ökonomie, 1932 Promotion. 1940 Legationsrat in der Informationsabteilung des Auswärtigen Amtes. Anschluß an den Kreisauer Kreis, dort außenpolitischer Berater, knüpfte Kontakte zur Gruppe des 20. Juli. Nach dem Attentat auf Hitler festgenommen und hingerichtet.
- Tschuikow, Wassili Iwanowitsch (geb. 30.1.1900 in Serebjanyje Prudy): General der Roten Armee. 1949-1953 Oberbefehlshaber der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. 1960-1964 stellvertretender sowjetischer Verteidigungsminister.
- Turnier, Berta: Buchhalterin und Kontoristin. ISK, vor 1933 Revisorin der Hannoveraner Gruppe, nach 1933 illegale Arbeit. Teilnahme an der Berliner Arbeitstagung des ISK vom 1. - 10.8.1936. Im Dez. 1938 zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Dez. 1944 nach einem Besuch von Anne Kappius erneut verhaftet. 1945 Gewerkschaftsarbeit.
- Ulbricht, Walter (30.6.1893 in Leipzig - 1.8.1973 in Berlin): 1912 SPD, 1918 Spartakusbund Mitbegründer der KPD, 1933-1935 Exil in Prag, Brüssel und Paris, schließlich bis 1945 Sowjetunion. 1945 in die SBZ. Ab 1949 DDR-Volkskammer, stellvertretender Ministerpräsident und ab 1950 Generalsekretär der SED. 1953-1971 Erster Sekretär des ZK der SED, ab 1960 Vorsitzender des Staatsrats der DDR.
- Ullrich, Franz (28.1.1893 in Frankfurt - 16.12.1976): Modellschreiner. SPD und Gewerkschaft. 1933 in Widerstandsgruppe um Paul Apel, 1936 zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefäng

nis verurteilt. Ab Juli 1945 im gemeinsamen Ausschuß von SPD und KPD in Frankfurt. Ab Aug. 1945 SPD-Landesvorstand in Hessen.

Unfried: Nach 1945 Leiter des Kölner Ernährungsamtes.

Vagts, Erich (9.2.1896 in Cuxhaven - 20.2.1980 in Bremen): 1914 Abitur und Jurastudium in Tübingen. 1914-1918 Kriegsfreiwilliger. Ab 1919 Studium in Tübingen und Kiel. Bis 1925 Direktor des Landbundes Mecklenburg-Schwerin in Güstrow. 1926-1933 Geschäftsführer, später stellvertretender Vorsitzender der DNVP Bremen. 1928-1933 Bremer Bürgerschaft, ab 1931 Fraktionsvorsitzender, 1933 kurzfristig Gesundheitssenator in Bremen. Danach bis Ende 1937 Präsident der Gemeindeaufsichtsbehörde und Landherr. 1935-1937 Leiter der Bremischen Vertretung beim Reich in Berlin. 1936-1938 Städtischer Musikbeauftragter. 1938-1945 Leiter der Vertretung Oldenburgs und Bremens beim Reich. 4.5. - 31.7.1945 Regierender BM Bremen.

Venedey, Hans (21.11.1902 in Luzern - 9.1.1969 in Konstanz): Rechtsanwalt. 1926 SPD, 1929 StVO in Konstanz. 1933 Emigration nach Frankreich, 1942 in die Schweiz geflohen. Mitarbeit im Bund Freies Deutschland. Okt. 1945 Rückkehr nach Deutschland und bis Juli 1946 hessischer Innenminister. Befürworter einer Zusammenarbeit mit der KPD, Reise in die SBZ, im Juli 1946 aus der SPD ausgeschlossen. Danach Anwalt in Konstanz. Später VVN-Ehrenpräsident.

Verspohl, Hugo Johannes (20.10.1885 in Xanten - 5.2.1978 in Velbert): Vater Apotheker. SPD, Studium der Nationalökonomie und Rechtswissenschaften in Grenoble, Berlin und München. 1910 Referendar, Kriegsteilnehmer. 1920 Assessorexamen, Hilfsrichter in Düsseldorf und Duisburg. 1921 Stadtassessor bei der Essener Stadtverwaltung, 1923 Stadtrechtsrat, 1932 Beigeordneter der Stadt Essen. Im Januar 1933 entlassen, Verhaftung und 2 Monate Gefängnis, danach noch mehrfach verhaftet. 1945 OB Personaldezernent, danach stellvertretender OB in Essen. Beigeordneter der Stadt Essen bis 1951.

Victor, Fritz (11.12.1887 - 24.9.1960): Bergmann. 1919-1933 Gewerkschaftssekretär und Leiter der sozialpolitischen Abteilung des Bergbauindustrie-Arbeiterverbandes in Bochum. Dez. 1946 - Sept. 1949 Leiter der Abteilung Sozialversicherung bzw. Schulung und Bildung, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes des Industrieverbandes Bergbau bzw. der IG Bergbau. Im Sept. 1949 aus der Gewerkschaft ausgeschlossen.

Vogel, Hans (16.2.1881 in Oberartelshofen - 6.10.1945 in London): Vater Schuhmachermeister, Krämer und Wirt. 1888 Übersiedlung nach Fürth, 1894-1897 Bildhauerlehre, danach Wanderschaft. 1905-1908 Vorsitzender des Bildhauerverbandes. 1907-1911 Vorstandsmitglied im sozialdemokratischen Wahlverein von Fürth, 1908-1927 Sekretär des fränkischen SPD-Landesverbandes in Nürnberg. 1912-1918 MdL in Bayern, nach 1914 Soldat, Mitglied im Nürnberger Arbeiter- und Soldatenrat, Mitglied der Nationalversammlung, 1920-1933 MdR. 1927 im SPD-PV, 1931 einer der drei SPD-Vorsitzenden. 1933 Emigration nach Prag, 1938 nach Paris. Ab Sept. 1939 Vorsitzender des Exil-PV, im Juni 1940 in Paris interniert, danach über Südfrankreich und Lissabon im Jan. 1941 nach London, dort Vorsitzender der Union deutscher sozialistischer Organisationen.

Vögler, Albert (8.2.1877 in Borbeck - 13.4.1945 in Dortmund): Hütteningenieur. Vater Betriebsleiter. 1906-1912 Direktor der Union AG für Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund. 1915-1926 Generaldirektor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten AG in Bochum. 1918-1924 im Vorstand der ZAG, Mitbegründer der DVP, 1920-1924 MdR und Mitglied im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat. 1925 Vorsitzender des RWKS. 1926 - 1935 Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Stahlwerke, im Vorstand des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute und verschiedener schwerindustrieller Interessenverbände. Präsidiumsmitglied des RDI. 1930-1933 an der Finanzierung der NSDAP beteiligt, 1933-1945 MdR für den Wahlkreis Westfalen-Süd, kein NSDAP-Mitglied. Nach 1933 Präsi-

- dent des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Wissenschaft und Forschung, 1934 Reichsbevollmächtigter für die Verstaatlichung der rheinisch-westfälischen Kohlegruben. Selbstmord in US-Gefangenschaft.
- Voigt, Richard (1895 in Braunschweig - 1970): Dr. phil., Lehrer, SPD. 1928 Schulrat in Braunschweig. 1931 Pensionierung durch die nationalsozialistische Braunschweiger Regierung. Als Versicherungskaufmann tätig, 1944 verhaftet. 1945 Landrat, dann Oberkreisdirektor in Helmstedt. 1948-1955 und 1955-1963 Niedersächsischer Kultusminister, ab 1951 MdL.
- Volkman, Ernst (1909-1987): Handelsvertreter. Bruder von Emmi Kalbitzer. Vor 1933 SAJ, 1932 ISK. Nach 1933 illegale Arbeit, verhaftet und bis ca. 1941 im KZ. Ging von Hamburg nach Bochum, hier Kontaktperson von Jupp Kappius. Rückkehr nach Hamburg vor Kriegsende, dort Aufbau einer illegalen Gruppe. Berufsbedingt zahlreiche Reisen, die er mit illegaler Arbeit verband. ISK bis zu seiner Auflösung, danach SPD, bis zu seinem Tod politisch aktiv.
- Volkman, Trude (gest. 1977): Früh SAJ, heiratete Ernst Volkman, nicht im ISK, unterstützte aber dessen politische Arbeit.
- Volpers, Franz: Aus Bochum, am 2.9.1945 Mitglied im Vorstand der CDP von Westfalen.
- Wagner, Joseph (1898-1960): Lehrer in Hamburg und Schulleiter in Hamburg-Altona. Vor 1933 KPD, ab 1931 in der Interessengemeinschaft oppositioneller Lehrer, 1933 entlassen, Illegalität. Ende 1934 nach Dänemark, 1936 nach Schweden. Mitglied der Union des Instituteurs Allemands Emigrés. 1945 Rückkehr nach Hamburg, als Redakteur tätig.
- Wald, Edu(ard) (1905-1978): Gärtner. 1924 KPD. 1926-1929 Redakteur bei der Hannoverschen KP-Zeitung, wegen Opposition gegen ultralinke Taktik 1929 entlassen. Bis 1933 Fabrikarbeiter und danach Illegalität. In Hannover Gründer des Komitees für proletarische Einheit, u.a. mit Mitgliedern von KPD, KPO, SPD, SAP. Bis 1935 Herausgeber einer illegalen Zeitung. 1936 verhaftet und 1937 zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. 1945 KPD-Funktionär, Redakteur der Presseorgane „Unser Weg“ und „Hannoversche Volksstimme“, später „Niedersächsische Volksstimme“. 1948 Parteiaustritt. Sekretär beim DGB-Landesbezirksvorstand in Hannover, Redakteur der Niedersachsenbeilage der „Welt der Arbeit“, 1957 im geschäftsführenden DGB-Landesbezirksvorstand. Mitglied des Zehnerkreises, einer innergewerkschaftlichen Oppositionsgruppe. Herausgeber des Informationsdienstes „Feinde der Demokratie“, darin Propaganda gegen neonazistische Tendenzen in Niedersachsen, ab 1960 Journalist beim DGB-Bundesvorstand.
- Waldmann, Adolf: Bei der Gründung des ISK Gebietsobmann in Bremen.
- Walter, Herta (1893-1988): Durch ihre Schwester Nora Platiel Kontakte zum ISK, schickte ihre beiden Töchter 1932/33 in die Walkemühle. 1934 Emigration der Familie Walter nach Frankreich, dort ISK, in Gurs interniert, später Flucht über Montauban nach Genf. 1947-1955 in den USA, Rückkehr nach Deutschland.
- Walter, Paul (21.1.1897 in Wien - 1955): Angestellter. 1919 SPD, 1931 SAP. 1933 illegale Arbeit, im Dez. 1933 festgenommen, bis 1935 im KZ Sachsenhausen und im Zuchthaus Tegel. Emigration in die CSR, im Sept. 1938 nach Großbritannien. Hier Leiter der SAP-Landesgruppe. SAP-Vertreter in der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien, ab Juni 1941 im Exekutivkomitee der Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien. Im Mai 1945 Rückkehr nach Deutschland, in der DAG aktiv, 1953-1955 Finanzdirektor der Deutschen Beamtenversicherung.
- Walterscheidt, Peter (18.7.1881 in Mülheim/Rhein - 14.10.1971 in Bergisch-Gladbach): Fabrikarbeiter. Ab 1918 städtischer Angestellter in Bergisch-Gladbach. 1912, 1914, 1918, 1920 und 1924 Delegierter zu den oberrheinischen SPD-Parteitag. 1919 Kandidat für

- die verfassungsgebende Nationalversammlung. 1925 im Kreistag von Mülheim-Land. Mitglied des SPD-Bezirksvorstandes. Vor 1933 Vorsitzender der SPD in Bergisch-Gladbach. 1945 im SPD-Unterbezirksvorstand im Regierungsbezirk Köln und Leiter der Arbeitsamtes in Bergisch-Gladbach.
- Warnke, Willi (geb. 2.10.1910 in Witzenhausen): Schlosser, nach 1945 Oberingenieur und Leiter der Lehrwerkstätten der Firma Rheinstahl-Henschel. Gewerkschaftsmitglied, 1931-1933 ISK in Kassel, 1931-1933 als Schlosser Lehrer in der Walkemühle, 1936 Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats. Nach 1939 drei Jahre Kriegsdienst. 1945 SPD, Mitbegründer der Falken, ab Mai 1946 für mehr als 25 Jahre im Kasseler Stadtparlament.
- Wassermann, Richard Alexander (geb. 25.2.1898 in Hannover): Verwaltungsangestellter. 1918 SPD, DMV, 1928/29 Studium an der Akademie der Arbeit in Frankfurt, anschließend Praktika beim Arbeitsamt und bei der Stadtverwaltung in Hannover. 1929-1933 Mitglied des Bürovorsteherkollegs der Stadt Hannover, 1930 Buchhalter und Registrator bei der Stadtverwaltung, 1933 entlassen und zweimal verhaftet, bis 1934 unter Polizeiaufsicht. Ab 1938 illegale Arbeit in Hannover. Im August 1944 erneut festgenommen und bis zum September 1944 im KZ Neuengamme inhaftiert. 1945 Bezirksvorsteher im Wiederaufbauausschuß Hannover und ab Sept. 1945 im Vorstand der SPD Hannover. 1947 Stadtdirektor in Bad Münden, 1949 Stadtdirektor in Visselhövede.
- Watt, R.F.: Commander der Field Base C. Sympathisant des ISK.
- Weber, Ludwig: Vor 1933 Sekretär der Eisenbahnergewerkschaft. 1933 NSDAP-Eintritt, lebte 1945 in Köln.
- Weh, Paul (10.8.1878 - 19.6.1961): Schmied. 1897 DMV, 1907-1933 Leiter der DMV-Verwaltungsstelle Köln. 1929-1933 für die SPD StVO in Köln. 1933-1945 mehrfach verhaftet. Im Juli/Aug. 1945 Vorsitzender des Fünfer-Ausschusses zur Gewerkschaftsgründung in Köln. SPD. 1946-1953 Leiter des Kölner Bezirks des Industrieverbandes bzw. der IG Metall.
- Wehner, Herbert (11.7.1906 in Dresden - 19.1.1990 in Bonn-Bad Godesberg): Vater Schuhmacher. Lehrerausbildung durch 1. Weltkrieg abgebrochen. SAJ, ab 1923 in anarchistischen Kreisen, Redakteur der Zeitschrift „Fanal“, Herausgeber der „Revolutionären Tat“. 1927 KPD, 1928 Sekretär der Roten Hilfe, 1929 RGO-Sekretär und Parteisekretär in Sachsen, 1930/31 MdL in Sachsen, stellvertretender Fraktionsvorsitzender. 1931 in Berlin Technischer Sekretär im KPD-Politbüro. Ab 1933 zentraler Koordinator der illegalen Arbeit. 1934 Emigration ins Saargebiet, 1935 über die CSR und Polen nach Moskau. 1935/36 in Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden. 1937 Rückkehr in die Sowjetunion, 1941 nach Schweden, im Frühjahr 1942 KPD-Ausschluß, in Schweden verhaftet, wegen nachrichtendienstlicher Tätigkeit 2 Jahre Zuchthaus. Sommer 1945 entlassen, über Uppsala im Sommer 1946 nach Hamburg. Dort über Joseph Wagner Kontakt zu Kalbitzer, Redakteur beim „Hamburger Echo“. 1946 SPD, Mitglied des Hamburger Landesvorstandes. Ab Sommer 1948 im engsten Kreis von Kurt Schumacher, seit 1949 PV, bis 1983 MdB. 1949-1966 Vorsitzender des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen. 1958-1973 stellvertretender SPD-Vorsitzender, 1966-1969 Minister für Gesamtdeutsche Fragen, 1969 Vorsitzender der SPD-Fraktion.
- Weide, Gottlieb: KPD, 1911 Mitglied der Gewerkschaft der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, vor 1933 im Gesamtvorstand dieser Gewerkschaft. Betriebsrat der Oberpostdirektion von Hamburg. Nach 1933 in einer KPD-Betriebszelle in der Firma Heidenreich & Harbeck, nach 1945 SFG.
- Weisser, Dr. Gerhard (geb. 9.2.1898 in Lissa, Provinz Posen): 1945 Wirtschafts- und Finanzreferent in Braunschweig.

- Weldner, Alfred: Schlosser. ISK in Kassel. Nach 1933 Hochverratsprozeß, der aber eingestellt wurde.
- Westernhagen, Heinrich: Göttinger ISK, nach 1933 illegale Arbeit, Mitte Jan. 1936 verhaftet und zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.
- Westphale, Anneliese: Hausfrau und Schneiderin in Hannover, kein Mitglied des ISK.
- Westphale, Heinz (26.5.1906 - 1.4.1978): Feinmechaniker und Röntgentechniker. Freidenkerverband, Arbeiterabstinentenbund, Eintritt in ISK. Nach 1933 führend in illegaler Arbeit in Hannover, Herstellung von Kontakten zu anderen ISK-Gruppen im Reichsgebiet und Postanlaufstelle des ISK in Hannover. 1938 zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, danach bis 1945 KZ Sachsenhausen.
- Wettig, Erich (geb. 1902): Vor 1933 zusammen mit seinem Bruder Oskar (geb. 1898) Besitzer einer Buchdruckerei und Kartonagenfabrik im hessischen Gelnhausen. Beide in Kontakt zu Nelson, ISK-Mitglieder. Nach der Verhaftung Oskar Wettigs wegen anti-national-sozialistischer Druckschriften Weiterführung der Druckerei durch Erich Wettig.
- Wettig, Erika (geb. 1927, verheiratete Rothe): Tochter des ISK-Mitgliedes Oskar Wettig und seiner Ehefrau, die 1934 eine vegetarische Gaststätte in Essen eröffnete. 1946/47 - 1951 Studium der Psychologie bei Heinrich Düker in Marburg. Mitglied im SDS. Klinische Psychologin in Bonn.
- Wienecke, Gerd: Lehrer, später Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Bremen. Sympathisant des ISK. Nach 1933 illegale Arbeit in einer ISK-Gruppe. Sommer 1937 Besuch in Dänemark und Kontaktaufnahme mit Minna Specht. Später verhaftet und im Dez. 1938 zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.
- Wilms, Matthias: Weber. Vor 1933 Funktionär der Textilarbeiter-Gewerkschaft. Nach 1933 anderthalb Jahre Gefängnis, Gestapo-Überwachung. Neben Heinrich Hollands und Jean von Wersch Wortführer der sozialdemokratischen Aachener Gewerkschafter, die im Okt. 1944 Kontakt zu den Amerikanern aufnahmen. Am 18.3.1945 auf der Gründungssitzung zum Geschäftsführer der Aachener Einheitsgewerkschaft gewählt.
- Wirth, Joseph (6.9.1879 in Freiburg - 3.1.1956 in Freiburg): Dr. phil., Gymnasiallehrer. Vater Maschinenmeister. Für das Zentrum 1913 MdL in Baden, 1914 MdR. Nach der Novemberrevolution 1918 badischer Finanzminister. Mitglied der Nationalversammlung. 1920/21 Reichsfinanzminister. 1921/22 Reichskanzler. Als MdR bis 1933 Exponent des linken Zentrumsflügels. 1929/30 Reichsminister für die besetzten Gebiete. 1930/31 Reichsinnenminister. Ab 1933 im Schweizer Exil. Nach seiner Rückkehr 1948 Gründung der Union der Mitte, 1953 Bund der Deutschen. 1955 Stalin-Friedenspreis.
- Wittrock, Christian (2.11.1882 in Kassel - 15.11.1967): Büroangestellter. 1899 SPD, 1918/19 im Arbeiter- und Soldatenrat, 1920-1924 Stadtrat und Leiter des Kasseler Wohnungsamtes. 1924-1933 StVO und bis 1933 im Preußischen Staatsrat. 1933 als Verwaltungsdirektor und Geschäftsführer des Betriebs- und Innungskrankenkassenverbandes entlassen. 1933-1935 mehrfach verhaftet. 1939-1945 KZ Sachsenhausen. 1945 Mitbegründer der Kasseler SPD, Beisitzer im Ortsvorstand. Vorsitzender des überparteilichen Ausschusses in Kassel ab Aug. 1945. Im Aktionsausschuß mit der KPD, Teilnahme an der Wenigser Konferenz. 1945-1948 Verwaltungsdirektor der Kasseler AOK. Bis Mitte der 1950er Jahre StVO bzw. StVO-Vorsteher sowie bis 1954 MdL in Hessen. Mitglied der Kontrollkommission im SPD-PV.
- Wolf, Max (geb. 18.11.1887 in Schlüchtern): Vater Seifenfabrikant. Mittlere Reife, Tätigkeit als Seifensieder. Studienreisen in die USA, nach Spanien und Italien. Nelsonanhänger, unterstützte die 1918 gegründete Gesellschaft der Freunde der philosophisch-politischen Akademie, einen Förderverein, der den Aufbau der Walkemühle ermöglichte. Nach 1933

Beschäftigung von arbeitslosen ISK-Mitgliedern in seiner Dreiturm-Seifenfabrik. 1934/35 enteignet.

Wolters, Hermann (1911 in Bremen - 1974): Matrose. 1929 KJVD, 1930 KPD, 1932 im Bezirksvorstand Wasserkante des KJVD. Nach einem Raubüberfall 1933 zu 6 Jahren Haft verurteilt. 1940 Rückkehr nach Bremen. 1945 KGF, zuständig für Ernährung und Arbeits-einsatz im Bremer Senat und Mitbegründer der Bremer Gewerkschaft. Mitglied der KPD-Bezirksleitung. 1946 SPD. 1945-1959 Bremer Senator.

Wöhrmann, Grete (geb. ca. 1900 in Hamburg): Vater Schuhmacher. Kaufmännische Lehre, Stenotypistin und Sekretärin. SAJ, 1918 SPD. 1929-1933 im SPD-Vorstand in Altona. Kandidatin für den Preußischen Landtag und die Hamburger Stadtverordnetenversammlung. 1945 Mitbegründerin der SPD, aktiv in der Frauenarbeit, Mitglied des Hauptvorstandes der Hamburger AWO.

Wurm, Mathilde (30.9.1874 in Frankfurt - 1.4.1934 in London): 1903/04 Leiterin der weiblichen Abteilung des Zentralvereins für Arbeitsnachweis in Berlin. SPD, 1917 USPD. 1917-1921 Bürgerdeputierte bzw. StVO von Berlin und 1920-1933 MdR. 1919 im Frauenausschuß und 1920-1922 Beisitzerin im ZK der USPD. Redakteurin der Zeitung „Die Kämpferin“, 1922 zur SPD, dort Redakteurin für „Die Gleichheit“. 1924 Vorsitzende des IAH-Reichskomitees, ab 1928 Herausgeberin der „Sozialdemokratische Pressekonferenz“, 1933 Emigration nach London, 1934 Selbstmord.

Zahnwetter, Moritz (1884 in Meschede - 1951): 1907 SPD. Ab 1908 Druckereibesitzer in Sandershausen bei Kassel. 1917-1922 USPD, danach parteiloser Sozialist und Pazifist, DFG. 1933 Illegalität. 1933 und erneut 1935 verhaftet, bis 1940 KZ Buchenwald. Danach erneut illegale Arbeit, 1944 zu Schanzarbeiten am Westwall und später zum Militärdienst eingezogen. 1945 SPD, gab in seinem Verlag pazifistische Schriften heraus.

Zelck, Max: SPD, Schulrat in Hamburg, Anhänger der Freireligiösen Bewegung.

Zimmermann, Karl (1899-1968): Vor 1933 in Kölner Kolpingfamilie aktiv. Gehörte dem Widerstandskreis des Kölner Ketteler-Hauses an. Generalsekretär der CDU-Rheinland nach 1945.

Zimmermann, Emil (13.4.1884 in Dieburg - Feb. 1951): Jurist. 1915 Zweiter Bürgermeister in Rendsburg, danach ins Ruhrgebiet. Nach 1918 am Aufbau des Deutschen Jugendherbergswerkes beteiligt. DVP, 1918 zum Beigeordneten in Buer gewählt, 1919 BM, 1921 OB in Buer, nach der Zusammenlegung von Buer, Gelsenkirchen und Horst OB von Gelsenkirchen, 1933 entlassen. Vor 1945 in den Darmstädter Raum evakuiert. Am 24.5.1945 Rückkehr nach Gelsenkirchen und am selben Tag zum OB ernannt. 1946 - 1950 Oberstadtdirektor. Mitglied der FDP. Vorsitzender des Verwaltungsvereinfachungsausschusses des Deutschen Städtetages.

Zinke, Anna (1892 in Kassel - Ende April 1958): 1912 SPD-Beitritt, ab 1922 Leiterin der Kasseler AWO, Vorsitzende der Frauenorganisation. Bis 1933 StVO in Kassel, von der Gestapo verfolgt. 1945 Beisitzerin des SPD-Ortsvorstandes Kassel, beteiligt an Hilfsaktionen und am Aufbau von Kindererholungsheimen. 1946-1952 erneut StVO, 1946 in der Verfassungsberatenden Landesversammlung Groß-Hessen. Bis 1949 Vorsitzende der Kasseler AWO, danach Ehrenvorsitzende. Mitglied von Landesverband und Hauptausschuß der hessischen AWO.

Zobel, Elisabeth (geb. 8.5.1911 in Hamburg): Näherin, Köchin. Gewerkschaft, 1926/27 ISK, nach 1933 illegale Arbeit. Köchin in einem vegetarischen Restaurant in Hamburg. 1938 verhaftet, 11 Monate Haft, in einem Prozeß vor dem Oberlandesgericht München 1939 freigesprochen. Danach wieder in einem Hamburger vegetarischen Restaurant, erneut illegale Arbeit. 1945 SPD, in der Entnazifizierung in Hamburg aktiv.

Zörgiebel, Karl (30.9.1878 in Mainz - 14.3.1961 in Mainz): Vater Fabrikarbeiter. Küferlehre, 1900 Gewerkschaft, 1907 Geschäftsführer des Böttcherverbandes in Mainz, 1908 dessen Bezirksleiter in Köln. 1910 Bezirksparteisekretär der SPD für die Obere Rheinprovinz in Koblenz. 1918 im Kölner Arbeiter- und Soldatenrat, Delegierter beim Rätekongreß in Berlin, Mitglied des Zentralrates der Deutschen Sozialistischen Republik. 1919 Abgeordneter der preuß. Landesversammlung. 1920-1924 MdR, 1922 - 1926 Kölner und 1926-1930 Berliner Polizeipräsident, dann Polizeipräsident in Dortmund. 1933 einige Monate inhaftiert. 1945 Vorsitzender der Mainzer SPD, 1947 Polizeipräsident in Koblenz.

Pseudonyme

Agnes	Anna Beyer
Anchi	unbekannt
Bambi	(wahrscheinlich) Hans Jahn
Bill	Willi Eichler
Blanche	unbekannt
Buerig	Alfred Dannenberg
Butter	Fritz Schmalz
Charles	René Bertholet
Eiche	Grete Eichenberg
Eclair	Willi Eichler
Flick	Wilhelm Kirstein
Gerda	unbekannt
Hafo	Hanna Bertholet
Heidorn, Willi	Werner Hansen
Heini	Werner Hansen
Hermes-Baby	unbekannt
Holzbein	Heinrich Düker
Jack	Jupp Kappius
Jakob	Jupp Kappius
Jutta	Änne Kappius
Kramer	Hans Jahn
Marga	Grete Hermann
Margaret	Grete Hermann
Pablo	Paul Schalmey
Petz	Curt Bär
Richard	unbekannt
Robert, Pierre	René Bertholet
Smith, Jack	Alfred Dannenberg
Sommer, Richard	Erich Irmer
Zahl	unbekannt
Zerfs	unbekannt

Abkürzungsverzeichnis

ABZ	Amerikanische Besatzungszone	DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund	DHV	Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband
AFL	American Federation of Labour	DMV	Deutscher Metallarbeiterverband
AFO	Antifaschistische Organisation	DNVP	Deutschnationale Volkspartei
AMG	Allied Military Government	DP	Deutsche Partei
AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse	DRK	Deutsches Rotes Kreuz
AW/AWO	Arbeiterwohlfahrt	DStP	Deutsche Staatspartei
BBC	British Broadcasting Service	DTV	Deutscher Transportarbeiterverband
BBZ	Britische Besatzungszone	DVP	Deutsche Volkspartei
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie	EED	Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
BdM	Bund deutscher Mädel	EK	Eisernes Kreuz
BM	Bürgermeister	EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
BMW	Bayrische Motorenwerke	EVA	Europäische Verlagsanstalt
BUTAB	Bund der technischen Angestellten und Beamten	EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
CAR	Comité d'Assistance aux Réfugiés	FD	Freies Deutschland (= Nationalkomitee Freies Deutschland)
CDA	Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft	FGB/FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
CDP	Christlich Demokratische Partei	FDJ	Freie Deutsche Jugend
CDU	Christlich Demokratische Union	FDP	Freie Demokratische Partei
CGT	Confédération Générale du Travail	FSS	Field Security Section
CIC	Counter Intelligence Corps	FVP	Freie Volkspartei
CP	Communist Party	GAP	Gruppe Arbeiterpolitik
CSVD	Christlich Sozialer Volksdienst	GBBZ	Gewerkschafts-Bund der britischen Besatzungszone
CVJM	Christlicher Verein junger Männer	GdED	Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands
DAF	Deutsche Arbeitsfront	GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
DAG	Deutsche Angestellten-Gewerkschaft	Gewobag	Genossenschaftliche Wohnungsbaugesellschaft
DDP	Deutsche Demokratische Partei	GPU	Gosudarstwennoj polititscheskoje upravlenie
DFG	Deutsche Friedensgesellschaft	HASStK	Historisches Archiv der Stadt Köln
DFU	Deutsche Friedensunion	HJ	Hitler-Jugend

IAH	Internationale Arbeiter-Hilfe	MP	Militärpolizei/ Military Police
IBFG	Internationaler Bund Freier Gewerkschaften	NGCC	North German Coal Control
IdK	Internationale der Kriegsdienstverweigerer	NKFD	Nationalkomitee „Freies Deutschland“
IG	Industriegewerkschaft	NRW	Nordrhein-Westfalen
IGB	Internationaler Gewerkschaftsbund	NS	Nationalsozialismus
IHK	Industrie- und Handelskammer	NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
IISG	Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis	NSKK	Nationalsozialistisches Kraftfahrerkorps
IJB	Internationaler Jugendbund	NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
ILP	Independent Labour Party	NWDR	Nordwestdeutscher Rundfunk
ISK	Internationaler Sozialistischer Kampfbund	OB	Oberbürgermeister
ITF	Internationale Transportarbeiter-Föderation	OSS	Office of Strategic Services
KAPD	Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands	OT	Organisation Todt
KdF	Kraft durch Freude	ÖTV	Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr
KGF	Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus	OV	Ortsverein
KHD	Klöckner Humboldt Deutz	ÖVP	Österreichische Volkspartei
KJ	Kommunistische Jugend	Pg	Parteigenosse (Mitglied der NSDAP)
KJVD	Kommunistischer Jugendverband Deutschlands	PO	Police Officer
KLV	Kinderlandverschickung	PoW	Prisoners of War
Komintern	Kommunistische Internationale	PP	Politische Polizei
KP/KPD	Kommunistische Partei Deutschlands	PV	Parteivorstand
KPO	Kommunistische Partei Deutschlands (Opposition)	RAD	Reichsarbeitsdienst
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs	RAF	Royal Airforce
kv	kriegsverwendungsfähig	RAW	Reichsbahnausbesserungswerk
KZ	Konzentrationslager	RdI	Reichsverband der Industrie
LDP	Liberaldemokratische Partei	RGI	Revolutionäre [Rote] Gewerkschaftsinternationale
LPD	Liberaler Partei Deutschlands	RGO	Revolutionäre [Rote] Gewerkschaftsopposition
MAG	Tarnbezeichnung des ISK in der Illegalität	RWE	Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke
MdB	Mitglied des Bundestages	RWKS	Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat
MdL	Mitglied des Landtags	SA	Sturmabteilung
MdR	Mitglied des Reichstags	SAH	Schweizer Arbeiterhilfswerk
		SAJ	Sozialistische Arbeiterjugend
		SAP/SAPD	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands

SBZ	Sowjetische Besatzungszone	UB	Unterbezirk
SD	Sicherheitsdienst	uk	unabkömmlich
SDS	Sozialistischer Deutscher Studentenbund	UNO	United Nations Organisation
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands	UNRA	United Nations Relief and Rehabilitation Administration
SEP	Sozialistische Einheitspartei	USG	Unabhängige Sozialistische Gewerkschaft
SFG	Sozialistische Freie Gewerkschaft	USP/USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei
SP/SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs	WBK	Wehrbereichskommando
SK/SPK	Sozialistische Pressekorrespondenz	WP	Wahlperiode
SS	Schutzstaffel	ZA	Zentralausschuß
StA	Stadtarchiv	ZAG	Zentrale Arbeitsgemeinschaft
StVO	Stadtverordneter	ZdA	Zentralverband der Angestellten
TUC	Trades Union Congress	ZK	Zentralkomitee

Literaturverzeichnis

Das nachfolgende Literaturverzeichnis umfaßt lediglich die Veröffentlichungen, die zur fortlaufenden Kommentierung herangezogen wurden. Nicht noch einmal aufgenommen wurde jene Literatur, die bereits in den Bibliographien der jeweiligen Städteleitungen aufgeführt ist. Dasselbe gilt für Lokalliteratur zu anderen in den Berichten erwähnten Städten. Sie findet sich im Anmerkungsapparat des jeweiligen Berichtes.

- Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik, Serie D, Bd.7. Hg. vom Deutschen Auswärtigen Amt. Baden-Baden 1956.
- Akten zur Vorgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Hg. vom Bundesarchiv und Institut für Zeitgeschichte, Bd.1. September 1945 - Dezember 1946. Bearb. von Walter Vogel und Christoph Weisz. München 1976.
- Albrecht, Gerhard: Die wirtschaftliche Eingliederung der Heimatvertriebenen in Hessen. Berlin 1954.
- Albrecht, Willy (Hg.): Kurt Schumacher. Reden, Schriften, Korrespondenzen. Berlin, Bonn 1985.
- Arbeiterinitiative 1945. Antifaschistische Ausschüsse und Reorganisation der Arbeiterbewegung in Deutschland. Hrsg. v. Lutz Niethammer, Ulrich Borsdorf, Peter Brandt. Wuppertal 1976.
- Arnold, W.: Zur Bedeutung des KPD-Aufrufs vom 11.6.1945; in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Sonderheft Berlin 1960.
- Bärhausen, Anne; Meyer, Ruth; Zimmermann, Rüdiger (Bearb.): Baugewerkschaften in der Bibliothek des Archivs der sozialen Demokratie (Friedrich-Ebert-Stiftung). Bonn 1980.
- Beier, Gerhard: SPD Hessen. Chronik 1945-1988. Bonn 1989.
- Benz, Wolfgang: Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland. München 1986.
- Berlin, Jörg (Hg.): Das andere Hamburg. Freiheitliche Bestrebungen in der Hansestadt seit dem Spätmittelalter. Köln 1981.
- Borsdorf, Ulrich: Ein Dokument gewerkschaftlicher Programmatik in der Emigration. Die Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien; in: Gewerkschaftliche Monatshefte 11 (1976), S.677ff..
- Borsdorf, Ulrich; Niethammer, Lutz: Zwischen Befreiung und Besatzung. Analysen des US-Geheimdienstes über Positionen und Strukturen deutscher Politik 1945. Wuppertal 1976.
- Brandt, Peter: Antifaschismus und Arbeiterbewegung. Aufbau, Ausprägung, Politik in Bremen 1945/46. Hamburg 1976.
- Bremer, Jörg: Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (SAP). Untergrund und Exil 1933-1945. Frankfurt, New York 1978.
- Brusis, Ilse (Hg.): Die Niederlage, die eine Befreiung war. Das Lesebuch zum 8. Mai 1945. Köln 1985.
- Der totale Krieg und seine Folgen. Minden 1944 bis 1946. Katalog zur Ausstellung des Stadtarchivs Minden 5. bis 30. Oktober 1975. Hg. v. Stadtarchiv Minden. Minden 1975.
- Deuerlein, Ernst (Hg.): Potsdam 1945. Quellen zur Konferenz der „Großen Drei“. München 1963.
- Deutsch, Harold c.: Verschwörung gegen den Krieg. Der Widerstand in den Jahren 1939-1940, München 1969.
- Die Gewerkschaftsbewegung in der britischen Besatzungszone. Geschäftsbericht des Deutschen Gewerkschafts-Bundes (britische Besatzungszone) 1947-1949. Köln o.J..
- Die neue deutsche Gewerkschaftsbewegung. Programmvorschlge für einen einheitlichen deutschen Gewerkschaftsbund. London 1945.
- Diehl, James M.: Paramilitary Politics in Weimar Germany. Bloomington, London 1979.
- Dokumente zur Geschichte der SED, Bd.2, 1945-1971. Redaktion: Günter Benser, Gerd Dietrich, Sonja Eichhofer, Gerhard Naumann. Berlin (DDR) 1986.
- Donat, Helmut; Holl, Karl (Hg.): Die Friedensbewegung. Organisierter Pazifismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Düsseldorf 1983.
- Donat, Helmut; Wieland, Lothar (Hg.): Das andere Deutschland. Unabhängige Zeitung für eine entschiedene republikanische Politik. Eine Auswahl (1925-1933). Königstein 1980.

- Drechsler, Hanno: Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD). Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung am Ende der Weimarer Republik. Meisenheim/Glan 1965.
- Duhnke, Horst: Die KPD von 1933 bis 1945. Köln 1972.
- Engelberth, Rainer: Anfänge einer organisierten Arbeiterbewegung im oberbergischen Kreis nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Examensarbeit Universität Köln o.J..
- Erdmann, Karl Dietrich: Das Ende des Reiches und die Entstehung der Republik Österreich, der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Stuttgart, München 41984.
- Esser, Albert: Wilhelm Elfes 1884-1969. Arbeiterführer und Politiker. Mainz 1990.
- Fesefeldt, Wiebke: Der Wiederbeginn des kommunalen Lebens in Göttingen. Die Stadt in den Jahren 1945 bis 1948. Göttingen 1962.
- Fisch, Gerhard; Krause, Fritz: SPD und KPD 1945/46. Einheitsbestrebungen der Arbeiterparteien. Frankfurt 1978.
- Flechtheim, Ossip K. (Hg.): Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945, Bd.I. Berlin 1962.
- Foschepoth, Jürgen; Steininger, Rolf (Hg.): Die britische Deutschland- und Besatzungspolitik 1945-1949. Paderborn 1985.
- Först, Walter: Geschichte Nordrhein-Westfalens 1945-1949. Köln, Berlin 1970.
- Geiler, Karl: Geistige Freiheit und soziale Gerechtigkeit im neuen Deutschland. Wiesbaden 1947.
- Goch, Stefan; Priamus, Heinz-Jürgen; Reimann, Jörg; Schulze, Heiko (Hg.): Sozial und demokratisch. Ein Lesebuch zur Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung in Gelsenkirchen, Bd.1, 1869 bis 1949. Gelsenkirchen 1988.
- ders.: Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur. Eine Untersuchung am Beispiel Gelsenkirchen 1848-1975. Düsseldorf 1990.
- Gollancz, Victor (Hg.): Betrayal of the Left. London 1941.
- Grebing, Helga (Hrsg.): Entscheidung für die SPD. Briefe und Aufzeichnungen linker Sozialisten 1944-1948. München 1984.
- Grosche, Robert: Kölner Tagebuch 1944-1946. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Maria Steinhoff. Köln 1969.
- Gruner, Gert; Wilke, Manfred (Hg.): Sozialdemokraten im Kampf um die Freiheit. Die Auseinandersetzungen zwischen SPD und KPD in Berlin 1945/46. Stenographische Niederschrift der Sechziger-Konferenz am 20./21. Dezember 1945. München, Zürich 1986.
- Hameln um die Mitte des 20. Jahrhunderts. Ein zusammenfassender Bericht aus Kultur, Wirtschaft und Verwaltung. Hg. v. Statistischem Amt der Stadt Hameln. Hameln o.J..
- Hammelsbeck, Oskar: Die kulturpolitische Verantwortung der Kirche. München 1946.
- Hartmann, Franz: Entstehung und Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in Niedersachsen nach dem Zweiten Weltkrieg. Diss. Hannover 1977.
- Henke, Klaus-Dietmar: Die amerikanische Besetzung Deutschlands. München 1995.
- Hering, Hartmut; Klaus, Michael (Hg.): Und das ist unsere Geschichte. Gelsenkirchener Lesebuch. Oberhausen 1984.
- Hermann, Grete: Politik und Ethik. Hg. v. ISK. London 1945 (= Politics and Ethics. Bombay 1947).
- Hessische Gewerkschafter im Widerstand. Hg. v. DGB-Bildungswerk Hessen und Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des deutschen Widerstandes 1933-1945. Gießen 1983.
- Hüttenberger, Peter: Nordrhein-Westfalen und die Entstehung seiner parlamentarischen Demokratie. Siegburg 1973.
- Jacobi-Bettien, Angelika: Metallgewerkschaften in Hessen 1945 bis 1948. Zur Herausbildung des Prinzips autonomer Industriegewerkschaften. Marburg 1982.
- Jacobmeyer, Wolfgang: Vom Zwangsarbeiter zum heimatlosen Ausländer. Die Displaced Persons in Westdeutschland 1945-1951. Göttingen 1985.
- Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1946. Hg. vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Göttingen 1947.
- Jäger, Wolfgang: Das Verhältnis von sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiterbewegung 1945/46 im Spiegel der Regionalgeschichte: Das Beispiel Hagen. Examensarbeit Universität Bochum 1981.
- Jüdisches Schicksal in Köln 1918-1945. Ausstellungskatalog. Köln 1988.

- Jung, Hermann: Die Ardennenoffensive 1944/45. Ein Beispiel für die Kriegsführung Hitlers. Göttingen, Zürich, Frankfurt 1971.
- Kaden, Albrecht: Einheit oder Freiheit. Die Wiedergründung der SPD 1945/46. Berlin, Bonn 1980.
- Kägi, Regina: Das gute Herz allein genügt nicht. Zürich 1968.
- Kirchliches Jahrbuch 1945-1948. Hg. von den Evangelischen Landeskirchen Deutschlands. Gütersloh 1950.
- Klär, Karl-Heinz: Zwei Nelson-Bünde. Internationaler Jugend-Bund (IJB) und Internationaler Sozialistischer Kampf-Bund (ISK) im Licht neuer Quellen; in: Internationale Korrespondenz zur Geschichte der Arbeiterbewegung 18 (1982), S.310-360.
- Klein, Jürgen: Vereint sind sie alles? Untersuchungen zur Entstehung von Einheitsgewerkschaften in Deutschland. Von der Weimarer Republik bis 1946/47. Hamburg 1973.
- Klekamp, Johannes: Vom Zusammenbruch zum "Wirtschaftswunder"? Die Kölner Industrie in den Jahren 1945-1948; in: Geschichte in Köln 8 (1980), S.119-149.
- Kleßmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955. Bonn 1986.
- Kliem, Kurt: Der sozialistische Widerstand gegen das Dritte Reich dargestellt an der Gruppe „Neu Beginnen“. Diss. Marburg 1957.
- Klotzbach, Kurt: Der Weg zur Staatspartei. Programmatik, praktische Politik und Organisation der deutschen Sozialdemokratie 1945-1965. Bonn 1982.
- Koch, Hannsjoachim W.: Der deutsche Bürgerkrieg. Eine Geschichte der deutschen und österreichischen Freikorps 1918-1923. Frankfurt/M., Wien 1978.
- Krannhals, Hans v.: Der Warschauer Aufstand 1944. Frankfurt/M. 1962.
- Kropat, Wolf-Arno: Hessen in der Stunde Null 1945/47. Politik, Wirtschaft und Bildungswesen in Dokumenten. Wiesbaden 1979.
- Lemke-Müller, Sabine: Ethischer Sozialismus und soziale Demokratie. Der politische Weg Willi Eichlers vom ISK zur SPD. Bonn 1988.
- Lexikon der Pädagogik. Hg. von Heinrich Rombach. Freiburg, Basel, Wien 1965.
- Lexikon des Sozialismus. Hg. v. Thomas Meyer u.a.. Köln 1986.
- Link, Werner: Die Geschichte des Internationalen Jugendbundes (IJB) und des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK). Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik und im Dritten Reich. Meisenheim/Glan 1964.
- Loth, Wilfried: Die Teilung der Welt 1941-1955. München 1985.
- Lukacs, John L.: Konflikte der Weltpolitik nach 1945. Der Kalte Krieg. München 1970.
- Luraghi, Raimondo: Il movimento operaio torinese durante la Resistenza. Torino 1958.
- Mammach, Klaus: Der Volkssturm. Das letzte Aufgebot 1944/45. Köln 1981.
- Maser, Werner: Nürnberg. Tribunal der Sieger. Düsseldorf, Wien 1977.
- Meyers kleines Lexikon Pädagogik. Mannheim, Wien, Zürich 1988.
- Michaelis, Herbert; Schraepfer, Ernst (Hg.): Ursachen und Folgen. Vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Eine Urkunden- und Dokumentensammlung zur Zeitgeschichte. Berlin 1958ff..
- Moraw, Frank: Die Parole der Einheit und die Sozialdemokratie. Bonn 1973.
- Möller, Martin: Evangelische Kirche und Sozialdemokratische Partei in den Jahren 1945-1950. Grundlagen der Verständigung und Beginn des Dialoges. Göttingen 1984.
- Musso, Stefano: Turin. Der Krieg und die sozialen Konflikte; in: Marlene P. Hiller, Eberhard Jäckel, Jürgen Rohrer (Hg.), Städte im 2. Weltkrieg. Ein internationaler Vergleich. Essen 1991, S.123f..
- Mühlhausen, Walter: Hessen 1945-1950. Zur politischen Geschichte eines Landes in der Besatzungszeit. Frankfurt 1985.
- Müller, Gloria: Mitbestimmung in der Nachkriegszeit. Britische Besatzungsmacht, Unternehmer, Gewerkschaften. Düsseldorf 1987.
- Müller, Walter: Die Aktionsgemeinschaft zwischen KPD und SPD in München 1945-1946; in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 3 (1961), Sonderheft, S.117ff..
- 1905-1980. Festschrift. 75 Jahre SPD-Ortsverein Hattingen-Mitte. Hg. v. SPD-Ortsverein Hattingen-Mitte. Hattingen 1980.
- Niedhart, Gottfried: Geschichte Englands im 19. und 20. Jahrhundert. München 1987.

- Nietfeld, Josef: Die Zentrumspartei. Geschichte und Struktur 1945-1958. Braunschweig 1985.
- Niethammer, Lutz: Entnazifizierung in Bayern. Säuberung und Rehabilitation unter amerikanischer Besatzung. Frankfurt 1972.
- Nüchter, Hans: Die ersten Monate in Fulda nach dem Krieg 1945/46. Fulda 1980.
- Office of Military Government for Bavaria (OMGB), Special Branch (Hg.): German Denazification Law and Implementations with American Directives Included. o.O. o. J..
- Pietsch, Hartmut: Militärregierung, Bürokratie und Sozialisierung. Zur Entwicklung des politischen Systems in den Städten des Ruhrgebiets 1945-1948. Duisburg 1978.
- Protokoll der Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 9. - 11. Mai 1946 in Hannover. Berlin, Bonn 1976.
- Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten zu Erfurt vom 14. bis 20. Oktober 1891. Berlin 1891. Nachdruck Berlin, Bonn 1978.
- Recker, Marie-Luise: Nationalsozialistische Sozialpolitik im Zweiten Weltkrieg. München 1985.
- Reichhardt, Hans Joachim: Neu Beginnen. Ein Beitrag zur Geschichte des Widerstandes der Arbeiterbewegung gegen den Nationalsozialismus. Berlin 1963.
- Reinhard, Wilhelm: Der NS-Reichskriegerbund. Berlin 1939.
- Renate Wolter-Brandecker: Sie kamen aus der dumpfen Stadt. Arbeiterkinder und Kinderfreundebewegung in Frankfurt am Main 1919-1933. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der sozialistischen Erziehung. Bonn 1982.
- Renzsch, Wolfgang: Alfred Kubel. 30 Jahre Politik für Niedersachsen. Eine politische Biographie. Bonn 1985.
- Richartz, Nikolaus: Die theoretischen Grundlagen der Pädagogik der „Kinderfreunde“ in Österreich und Deutschland. Weinheim 1981.
- Röder, Werner: Die deutschen sozialistischen Exilgruppen in Großbritannien 1940-1945. Ein Beitrag zur Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Bonn 21973.
- Rothfels, Hans: Deutsche Opposition gegen Hitler. Eine Würdigung. (neue, erweiterte Auflage) Frankfurt 1986.
- Rudzio, Wolfgang: Die Neuordnung des Kommunalwesens in der Britischen Zone. Zur Demokratisierung und Zentralisierung der politischen Struktur: eine britische Reform und ihr Ausgang. Stuttgart 1968.
- Rudzio, Wolfgang: Export englischer Demokratie. Zur Konzeption der britischen Besatzungspolitik in Deutschland. (Dokumentation); in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 17 (1969), S.219-236.
- Sänger, Fritz: Verborgene Fäden. Erinnerungen und Bemerkungen eines Journalisten. Bonn 1978.
- Schmidt, Ute: Die Zentrums-Idee zwischen Tradition und Anpassung. Ein Beitrag zur Analyse von Integrations-Konzepten des politischen Katholizismus in Deutschland, untersucht am Beispiel der Deutschen Zentrumspartei in Nordrhein-Westfalen 1945-1949. Diss. Berlin 1987.
- Schwarz, Hans-Peter: Adenauer. Der Aufstieg 1876-1952. Stuttgart 1986.
- Schwarze, Gisela: Eine Region im demokratischen Aufbau. Der Regierungsbezirk Münster 1945/46. Düsseldorf 1984.
- Severing, Carl: Mein Lebensweg, Bd. 2: Im Auf und Ab der Republik. Köln 1950.
- Siemens, Anna: Zehn Jahre Weltkrieg. Olten 1946.
- Sozialdemokratischer Parteitag 1925 in Heidelberg, Protokoll. Berlin, Bonn 1974.
- Staritz, Dietrich: Die Gründung der DDR. Von der sowjetischen Besatzungsherrschaft zum sozialistischen Staat. München 1984.
- Steininger, Rolf: England und die deutsche Gewerkschaftsbewegung 1945/46; in: Archiv für Sozialgeschichte XVIII (1978), S.41-118.
- Streich, Gustav: 100 Jahre SPD in Essen 1876-1976. Hg. von der SPD, Unterbezirk Essen. o.O.u.J..
- Thien, H. G.; Wienold, H.; Preuß, S. (Hg.): Überwältigte Vergangenheit, Erinnerungsscherben, Faschismus und Nachkriegszeit in Münster i.W. Münster 1984.
- Tortoreto, Emanuele: Notizie sul movimento operaio in Milano dal 25 luglio 1943 al marzo 1944; in: Il Movimento di liberazione in Italia 43 (1956), S.16-41.
- Trees, Wolfgang; Whiting, Charles: Unternehmen Karneval. Der Werwolf-Mord an Aachens Oberbürgermeister Oppenhoff. Aachen 1982.
- Uhl, Bernd: Die Idee des christlichen Sozialismus in Deutschland 1945-1947. Mainz 1975.

- Vaccario, Giorgio: Il movimento operaio a Torino nei primi mesi della crisi italiana (luglio 1943 - marzo 1944); in: *Il Movimento di liberazione in Italia* 19 (1952), S.3-47.
- Venohr, Wolfgang: *Aufstand für die Tschechoslowakei. Der slowakische Freiheitskampf von 1944.* Hamburg 1969.
- Vogel, Walter (Hg.): *Abraham Frowein. Erinnerungen an seine Tätigkeit im Deutschen Wirtschaftsrat bei der Britischen Kontrollkommission in Minden.* Boppard 1968.
- Volk, Ludwig (Bearb.): *Akten deutscher Bischöfe über die Lage der Kirche 1933-1945, Bd.6, 1943-1945.* Mainz 1985.
- Wagner, Wolfgang: *Europa zwischen Aufbruch und Restauration. Die europäische Staatenwelt seit 1945.* München 1968.
- Wagner, Johannes Volker: *Hakenkreuz über Bochum. Machtergreifung und nationalsozialistischer Alltag in einer Revierstadt.* Bochum 21983.
- Waite, Robert G. L.: *Vanguard of Nazism. The Free Corps Movement in Postwar Germany 1918-1923.* Cambridge (Massachusetts) 1952.
- Weber, Hermann: *Die Kommunistische Internationale. Eine Dokumentation.* Hannover 1966.
- ders.: *Kommunismus in Deutschland 1918-1945.* Darmstadt 1983.
- ders.; Mielke, Siegfried (Hg.): *Organisatorischer Aufbau der Gewerkschaften 1945-1949.* Köln 1987.
- dies. (Hg.): *Die Angestelltenfrage 1945-1949.* Köln 1986.
- Weisser, Gerhard (Hg.): *Willi Eichler. Weltanschauung und Politik. Reden und Aufsätze.* Frankfurt 1967.
- Werner Blumenberg: *Sozialist, Antifaschist, Widerstandskämpfer, Emigrant. Eine biographische Dokumentation.* Hg. v. Freizeitheim Linden. Hannover o.J..
- Werwolf 1944-1945. *Eine Dokumentation.* Stuttgart 1980.
- Whiting, Charles: *Werewolf. The story of the Nazi resistance movement 1944-1945.* London 1972.
- Wieck, Hans Georg: *Die Entstehung der CDU und die Wiederbegründung des Zentrums im Jahre 1945.* Düsseldorf 1953.
- Wörterbuch der Geschichte.* Hg. von Horst Bartel, Dieter Fricke u.a. Berlin (DDR) 1984.
- Zur Politik deutscher Sozialisten. Politische Kundgebungen und programmatische Richtlinien der Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien.* Hg. von der Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien. London o.J. [1945].

Personenregister

- Adams, Marie 59, 559
 Adams, Wilhelmine 59, 559
 Adenauer, Konrad 147, 152,
 160, 167, 181, 187, 205, 531,
 559
 Afritsch, Anton 146
 Agartz, Victor 184, 200, 559
 Ahrend, Walter 341, 417, 559
 Albers, Johann 185, 559, 559
 Alberts, Walter 228, 236, 273,
 274, 559
 Albrecht, Hermann 415,
 559-560
 Aldor 480
 Alfhart, Egon 60, 76, 384, 390,
 560
 Alfhart, Lissy 76, 384, 390,
 560
 Amelunxen, Rudolf 285, 290,
 560
 Ammann, Klaus 159, 560
 Antonoff 323, 324
 Apel, Paul 384, 395, 560-561
 Apel, Wilhelm 395, 561
 Arend, Elfriede 73, 561
 Arend, Fritz 60, 73, 356, 561
 Arend, Walter 415
 Armytage 530
 Arnhold, Robert Karl 282, 561
 Arnold, Frieda 61, 71, 561
 Arnold, Karl 186, 562
 Arnoldt, Franz 74, 562
 Arp, Erich 526, 562
 Attlee, Clement 197
 Bachmann, Friedrich 451, 562
 Bähnisch, Theanolte 363, 364,
 563
 Bär, Curt 56, 505, 563
 Bahlmann, Ferdinand 237,
 249, 562-563
 Bangel, August 227, 238, 563
 Barth, Erwin 326, 330, 350,
 563
 Bauer 387
 Bause, Willi 69, 156, 157, 159,
 162, 163, 166, 168, 181,
 563-564
 Bebert, Paul 495, 564
 Beck, Ludwig 42
 Becker, Frieda 76, 564
 Beckmann, Eberhard 395, 564
 Beermann, Hermann 60, 72,
 73, 104, 121, 135, 137, 138,
 297, 326, 328, 332, 333,
 335-341, 355, 357, 358, 368,
 551
 Beermann, Wilma 60, 73, 564
 Beidorf, Heinrich 479
 Beilmann, Ewald 59, 239, 282,
 284, 298, 302, 430, 564
 Bell, Heinrich 404
 Bennemann, Elli 61, 564
 Bennemann, Franziska 13
 Bennemann, Otto 8, 9, 11, 12,
 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 72,
 84, 86, 101, 102, 104, 122,
 124, 125, 127, 137, 157, 198,
 328, 330, 332-334, 341-346,
 391, 411, 413-430, 551
 Berg, Fritz 300, 564
 Bergsträsser, Ludwig 392, 395,
 564
 Berling, Christian Wil-
 helm 159, 162, 163, 165,
 167, 181, 564-565
 Bertholet, Hanna 9, 14, 17, 19,
 23, 69-93, 198, 214, 301, 312,
 334, 380, 386, 389, 402, 413,
 505, 509, 514, 552
 Bertholet, René 8, 17, 18, 23,
 69-93, 106, 198, 235, 263,
 292, 301, 312, 334, 386, 389,
 405, 406, 451, 504, 514, 515,
 552
 Bertier 300
 Bertram, Karl 74, 565
 Beuel 388
 Beyer, Anna 9, 11, 12, 13, 18,
 19, 20, 76, 94, 106, 265, 301,
 372-408, 553
 Beyer, Martha 59, 565
 Beyer, Max 402
 Beyer, Rudolf 59, 565
 Beyerling, Paul 160, 565
 Bienenstock, Tauba 390, 392,
 565
 Binder, Gottlob 371, 392, 565
 Bischof, Heinrich 445, 472,
 565
 Bismarck, Otto von 140
 Blencke, Erna 8, 387, 565
 Block, Nora: s. Nora Platiel
 Blume, Käthe 498
 Blumenberg, Werner 359, 566
 Bock, von 246
 Bockler, Erich 409
 Böcker, Hubert 445
 Böcker, Louis 326, 336, 566
 Böckler, Hans 70, 152, 153,
 157, 161, 171, 178, 181, 182,
 184, 190, 199, 209, 264,
 566-567
 Bögler 408
 Böhm, Franz 461
 Böhme, Ernst 409, 415, 417,
 567
 Böker, Siegfried 228, 229, 233,
 234, 238, 263, 337, 454, 567
 Bormann, Martin 534
 Bräsecke, Erna 60, 128
 Brake, Walter 231
 Bramall, Ashley 357, 567
 Bramson, Hermann 160, 161,
 567
 Brandt, Walter 107, 567
 Bratke, Gustav 326, 332, 350,
 567
 Braubach, Helmut 161, 201,
 567
 Braumann, Wilhelm 45, 70,
 230, 235, 567-568
 Braun, Josef 93, 568
 Braunersreuther, Fritz 438, 568
 Brauns, Ludwig 186, 568
 Brenner, Otto 101, 342, 343,
 345, 350, 354, 357, 361, 568
 Bresk, Paul 495, 568
 Breuch, Johann 162
 Brinkmann, Walter 410, 418,
 568
 Brinkmann, Wilhelm 73
 Brisch, Josef 160, 181, 569
 Brown 401, 406
 Brown, Runham 25
 Brunke 364
 Buch, Willi 282, 569
 Buchterkirchen, Wilhelm 415,
 569
 Buckendahl, Georg 235, 569
 Bücking 396
 Bugdahn, Paul 527, 539, 569
 Bullmann, Albert 157, 162,
 569-570
 Bunnemann 396
 Busch, Heinrich 235, 570
 Busemann, Adolf 396, 570
 Buyers 248, 249
 Byrnes, James F. 465
 Carlebach, Emil 382, 407, 570
 Carr 357, 358
 Catlos, Ferdinand 32
 Cavier, Franz 235, 570
 Cecil, Lord 9

- Chawronnek 170
Churchill, Winston 63, 197,
346, 464, 479, 537
Citrine, Walter 337, 570
Conrad 389
Cornelius 320
Dahrendorf, Gustav 102, 282,
283, 527, 570
Dannenberg, Alfred 8, 9, 11,
12, 13, 14, 16, 17, 72, 80, 84,
101, 102, 104, 124, 127, 137,
138, 157, 198, 297, 328,
329-331, 333, 334-335, 336,
346-370, 391, 438, 439, 553
Deckers, Franz 185, 411, 570
Degkwitz, Rudolf 505,
570-571
Dehms, Alexander 8, 54, 70,
71, 478, 571
Deike, Fritz 117, 333, 571
Diebel 101
Diederichs, Georg Ludwig An-
ton 356, 571
Diegel, Heinrich 284, 571
Dietz, Josef 363, 364, 365
Dirks, Walter 372
Dockhorn 311
Dönch, Else 72, 106
Dönch, Fritz 72, 106, 572
Dönneberg, Werner 231
Dohrenbusch, Hans 105, 153,
160, 200, 205, 214-220, 553
Dohrenbusch, Martha 214-220,
553
Dohrenbusch, Max 160, 165,
572
Dückerhoff 365
Düker, Heinrich 60, 85, 104,
124, 125, 127, 128, 414, 572
Dwyer 498
Ebeling, Hermann 16, 572-573
Eberhard, Fritz: s. Hellmuth von
Rauschenplath
Eckensberger, Hans 429, 573
Eckerlin, Karl 75, 438, 443,
444, 477, 573
Eckert 372, 478
Egers, Tom 538
Eglinski, Willi 134, 573
Ehlers, Adolf 235, 573
Eichenberg, Grete 20, 55, 59,
88, 106, 398, 436, 438, 441,
443-446, 451-460, 468-477,
479, 481-483, 486, 488, 553
Eichenberg, Heinz 75, 438,
573
Eichler, Walter 391, 573
Eichler, Willi 6, 7, 8, 9, 12, 14,
15, 17, 18, 19, 20, 23, 52, 53,
69, 84, 88, 93, 96-108, 122,
153, 156, 159, 171, 198, 211,
213, 226, 229, 262, 278, 282,
285, 289, 291, 297, 299, 301,
303, 310, 312, 313, 314, 316,
318, 319, 336, 342, 350, 354,
359, 361, 367, 380, 384, 388,
391, 398, 400, 402, 404, 405,
418, 422, 425, 426, 427, 428,
429, 439, 446, 458, 459, 461,
462, 486, 487, 491, 497, 498,
499, 504, 517-519, 527, 534,
554-555
Einstein-Samuel, Lisa 126
Eisenhower, Dwight 387, 415,
521, 573
Elbiot 525
Elfes, Alexander 238, 249,
310, 574
Elfes, Wilhelm 276
Ellinghaus, Wilhelm 363, 574
Elsner, Willi 527, 574
Enderle, August 241, 574
Enderle, Irmgard 241, 574-575
Engel, Hanni 73, 121, 575
Engels, Friedrich 247
Esch, Michael 160, 167, 575
Eskuchen 515, 575
Esser, Johann 157, 160, 575
Etzkorn, Hans 382, 400, 405
Ey 128
Fahlbusch, Ernst 74, 575
Falk 242, 575
Fechner, Max 282, 295,
575-576
Fein 85, 105, 106, 576
Felten, Hans 377
Fette, Christian 185, 576
Feuerstak, Käthe 364, 576
Fielke, Rochus 245
Fimmen, Edo 8, 576
Fisch, Walter 382, 576
Fischer, Wilhelm 232
Fixon 249
Flanders, Allan 212, 577
Fließ, Walter 9, 106, 295, 299,
438, 463, 468, 577
Flohr, Anton 160
Fortmüller, Hanna: s. Hanna Ber-
tholet
Fould 203
Franke, Egon 101, 329, 355,
356, 577
Franke, Hugo 77
Franzke 475
Freidhof, Rudolf 443, 462, 577
Freineck, Martha 160, 577
Fricke, August 439, 449, 462,
468, 474, 577
Friedmann, Wolfgang 303,
577-578
Friedrichs 74
Fries, Fritz 210, 249, 264, 269,
290, 578
Fries, Jakob Friedrich 2
Frowein, Abraham 210, 299,
396, 578
Fuchs, Hans 192, 210, 212,
578
Fürchtenicht, Ludwig 74, 579
Fuhrmann, Wilhelm 75, 106,
443, 578-579
Funke, Gustav 74, 579
Gehm, Ludwig 8, 67, 579
Geilenberg, Edmund 268, 579
Geiler, Karl 392, 579
Geldmacher, Willi 230, 579
Gerard, Heinrich 185, 190, 580
Geritzmann, Robert 231
Gerlach, Maria 443, 457, 468,
488, 580
Gerlach, Wilhelm 436, 438,
440, 443, 457, 459, 475, 555
Gerst, Wilhelmkarl 382
Gessler, Otto 42
Geyer, Franz 223, 227, 249,
580
Gille, Helene 414, 415
Gilsing, Anton 232, 238, 579
Gläser, Oskar 333, 580
Gleimig, Emmi 11, 12, 580
Goebbels, Josef 308, 346, 534
Goethe, Willi 435, 581
Goldschmidt 301
Gollancz, Victor 481, 581
Gottfurcht, Hans 243, 391, 581
Gotthard, Heinrich 235, 581
Green, George 212
Gries, Karl 91, 107, 115, 121,
582
Grömmner, Hugo 231
Grohé, Josef 170, 582
Grossmann, Otto 382
Grotewohl, Otto 102, 282, 403,
583
Goerdeler, Carl 42, 238
Görlinger, Robert 152, 161,
185, 200, 209, 212
Gonschorowski 297, 313
Gottfurcht, Hans 12, 13, 157
Graves 224
Gressier 249

- Grimwight 288
 Grob, Fritz 8, 61, 124, 125, 126, 127, 129, 414
 Großmann 123
 Grüning, Richard 457, 583
 Grützmann 297, 583
 Grupe 417
 Günther, Gustav 415, 583
 Gundelach, Gustav 534, 583
 Guyan 247, 248, 249
 Haas, August 157, 583
 Haas, Maria 76, 584
 Haas, Peter 527
 Haas, Wilhelm 160
 Haase, Heinrich 72
 Haberland 300
 Hackenberg, Emil 231
 Hackethal 210
 Hagemann, Eberhard 116, 344, 584
 Halbfell, August 281, 284, 285, 296, 302, 315, 584
 Hamacher, Heinrich 162, 584
 Hammerstein-Equord, Kurt Freiherr von 42, 63, 68, 584
 Hansen, Werner (Wilhelm Heidom) 8, 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 69, 71, 84, 105, 129, 146, 150, 153, 156-214, 227, 233, 301, 319, 388, 555
 Hansmann, Wilhelm 72, 225, 298, 584
 Hardieck, Walter 295
 Harnisch, Johann 77, 162, 585
 Hartmann, Sibylla 168, 585
 Hartwig 74
 Hasenclever, Karl 231
 Hasselbrink 356, 585
 Haßler 249
 Haurand 161, 168
 Haver 288, 298
 Hegemann, Wolfgang 229, 230, 585
 Heidel, Kurt 395, 585
 Heidom, Adolf 358, 585
 Heidom, Wilhelm: s. Werner Hansen
 Heil, Albert 365
 Heiler, Annemarie 396
 Heine, Fritz 102, 283, 354, 355, 357, 359, 362, 393, 402, 533, 585
 Heine, Heinrich 337, 338, 586
 Heine, Karl 235, 586
 Heinig, Max 172, 586
 Heinrich 396
 Helling, Fritz 291, 586
 Helmisch 503
 Henkel, Franz 332, 333, 586
 Henn, August 329, 330, 332, 586
 Henßler, Fritz 266, 587
 Herberts, Kurt 200
 Hermann, Carl 387, 587
 Hermann, Grete 200, 233, 241, 319, 387, 438, 439, 457, 480, 587
 Hermann 124
 Herrmann 449
 Herr 372
 Hertel, Mine 185
 Hesseldiek 223
 Heurich 236
 Heydom, Heinz Joachim 526, 527, 536, 587
 Hindenburg, Paul von 230
 Hoch, Fritz 392, 468, 472, 588
 Höfel, Max 160
 Hölkeskamp, Karl 318
 Höll, Marianne 106
 Höll, Rudolf 106, 107
 Hilke, Emmi 73
 Hitler, Adolf 30, 31, 40, 42, 62, 64, 81, 95, 96, 104, 110, 113, 136, 159, 166, 181, 221, 240, 271, 282, 364, 485, 495, 508
 Hoch, Fritz 443
 Höcher, Edwin 395, 589
 Hofmann, Grete 73
 Hofmann, Karl 60, 72, 73, 104, 135, 283, 355, 358, 588
 Hollands, Heinrich 186, 588
 Hollbach, Wilhelm 371, 379, 588
 Holweg, August 356, 589
 Holzhausen, Georg 329, 589
 Hopf 512
 Hoppmann, Willy 59
 Horr, Richard 395, 589
 Houber, Josef 55, 59, 71, 105, 161, 172, 216, 589
 Hülser, W. 199
 Hülsewig 244
 Hüpeden, Grete 75, 589
 Hüpeden, Theo 75, 87, 106, 437, 438, 442, 448, 460, 461, 472, 480, 485, 489
 Husch, Jakob 372
 Husmann, Gerda 161, 589
 Hutze 141
 Hynd, John B. 15, 531, 538, 590
 Ilscherer 177
 Ily, Fritz 231
 Imhausen 301
 Irmer, Erich 109-150, 262, 555-556
 Jacobi, Hugo 161, 162, 168, 590
 Jacobi, Werner 248, 249
 Jacoby, Georg 136
 Jahn, Friedel 243
 Jahn, Hans 13, 21, 69, 157, 242, 243, 406, 590
 Jahn, Max 242, 590
 Jakoby, Friedrich 179
 Jaksch, Wenzel 92, 591
 Jeinsen, A. von 363
 Jones 347
 Jorns, Walter 415
 Josephs 297
 Juchacz, Maria 364
 Jülich, Peter 162, 591
 Kabinski 176, 591
 Kägi-Fuchsmann, Regina 504, 509, 591
 Kaiser, Jakob 202, 592
 Kalbitzer, Emmi 61, 86, 492, 508-509, 518, 524-525, 536, 556
 Kalbitzer, Hellmut 8, 18, 19, 21, 56, 61, 74, 85, 86, 87, 102, 105, 283, 298, 312, 414, 492, 494-499, 518, 525-537, 556
 Kalinuschkin 323
 Kaltmann, Reinhold 73
 Kant, Immanuel 2
 Kanzler 73
 Kappius, Änne 9, 24, 44, 55, 57, 67, 70, 71, 80, 84, 85, 86, 105, 230, 235, 243, 263, 264, 278, 285, 292-295, 301, 556
 Kappius, Jupp 8, 9, 11, 12, 23, 24-69, 70, 74, 84, 85, 88, 101, 102, 105, 150, 198, 211, 213, 221, 223, 224, 226, 227, 233, 235-244, 253-261, 262-292, 293, 295-325, 388, 391, 430, 436, 538, 556
 Karl, Albin 326, 337, 354, 357, 358, 361, 367, 368, 369, 592
 Karpinski, Paula 527, 593
 Karsten 265
 Katholy, Lisbeth 61, 593
 Kattaneck, Rolf 184, 593
 Katz, Karl 91, 115
 Katz, Siegbert 91, 107, 593
 Kaufmann 529
 Kauth, Karl 244, 245

- Keilhack, Adolf 527, 593
 Keilhack, Irma 527, 593
 Kempa 536
 Kettel, Gustav 57, 59, 228, 312, 593
 Kirchner, Kuno 418, 593
 Kirsch, Martin 386
 Kirstein, Wilhelm 11, 12, 72, 84, 105, 198, 221, 226, 243, 250-253, 261-262, 280, 281, 297, 557
 Kivelip 313
 Klinkenberg, Hermann 76, 594
 Klinkenberg 287
 Knigge, Friedrich 19, 20, 54, 55, 57, 59, 67, 70, 71, 221, 224, 227-235, 236, 262, 263, 282, 284, 384, 430, 557
 Knoll 73
 Knoop, Walter 216
 Knothe, Wilhelm 380, 382, 384, 385, 392, 393, 395, 398, 400[^], 461, 594
 Koch, Ludwig 106, 391, 401
 Köck 300
 Kölsch, Heinrich 244, 245
 Körber, Fritz 74, 89, 595
 Körber, Paul 74, 595
 Körner, Albert 161, 595
 Köthe, Konrad 236
 Köthe, Otto 236
 Kolb, Walter 185, 284, 594
 Komorowski, Willi 157, 186, 594
 Kopf, Hinrich 303, 362, 595
 Kostera 495, 595
 Kothe, Anna 54, 55, 56, 57, 59, 62, 70, 88, 229, 263, 281, 285, 292, 302, 595
 Kraschutzki, Heinz 313, 595
 Kraus 186, 595
 Krause, Elisabeth 414
 Krentler, Gustav 9
 Krentler, Ida 114, 126, 596
 Kreibohm, Albert 157, 161, 595
 Kriedemann, Herbert 283, 297, 298, 303, 350, 359, 360, 361, 362, 395, 521, 538, 596
 Kriegseis, Jakob 395, 596
 Krübel, Werner 414, 596
 Kronberger, Paul 380, 596
 Krüger 193
 Kubel, Alfred 86, 104, 122, 124, 283, 297, 301, 369, 414, 415, 417, 425, 427, 596
 Kubel, Grete 414
 Kudrnowsky, Josef 57, 59, 76, 106, 383, 392, 399, 597
 Küchemann, Hermann 104, 597
 Küchemann, Rudolf 54, 55, 74, 87, 104, 134, 597
 Küster, Fritz 57, 238, 305, 313, 366, 367, 392, 598
 Kugelberg, Robert 415, 597
 Kuhlmann 333
 Kuhnert 163
 Kuske, Bruno 184, 187, 598
 Landahl, Heinrich 526, 598
 Lange 236, 318
 Langhans 291
 Langheinrich 300
 Leber, Julius 238, 598
 Lee 219
 Lehr, Robert 210, 211, 598
 Lejeune-Jung, Paul Adolf Franz 238, 599
 Lenin, Wladimir 247
 Lensing, Lambert 72, 266, 599
 Letzel, Martin 229, 599
 Leuschner, Wilhelm 202, 238, 599
 Leweke, Adolf 371
 Lewinski, Eva (Eva Pfister) 9, 387, 599
 Lewinski, Hans 123, 437, 439, 440, 599
 Lewis, W. Arthur 486
 Lichtinger, Otto 386
 Liebknecht, Karl 390
 Lietzmann, Karl Julius Walter 74, 600
 Lipp, Carl 287, 600
 Lippert, Willi 75, 438, 600
 Lippmann 61, 600
 List, Alfred 395, 600
 Löb, Walter 382, 600
 Löffler, Heinrich 73
 Lobing, Leonard 236
 Lohff, Elli 399
 Lohff, Friedrich 399
 Looi, van 360
 Loose, Fritz 341, 415, 600
 Lotz, Erich Walter 410
 Lotz, Karl 72., 330, 600
 Lücke, Hermann 71, 105, 232, 235, 332, 600
 Lude, Ludwig 186, 601
 Luxemburg, Rosa 390
 MacDonald, James Ramsay 214
 Machelett, Eduard 55, 601
 Majert 460
 Markscheffel, Günter 283, 601
 Martin, John 126
 Martini, Oskar 510, 520, 601
 Marx, Franz 105, 106, 172, 199, 200, 212, 283, 601
 Marx, Karl 3, 247
 Maschke, Walter 399, 602
 Mathers 137, 337
 Matthias, Emil 106, 414, 602
 Maxrath 244
 Mayr, Max 8, 9, 20, 59, 71, 75, 77, 83, 87, 106, 115, 121, 398, 436, 438, 441-444, 446-481, 483-489, 557-558
 Meincke, Robert 331, 602
 Meisel, Hilde 11
 Meitmann, Karl 527, 538, 539, 602
 Menne 300
 Menzer, Rudolf 395, 602
 Merle, Georg 479
 Metje, Otto 415, 602
 Metz, Fritz 105, 481, 483, 602
 Meyer, Erich 231
 Meyer, Erna 21, 23, 84, 8793-95, 492, 500-523, 537-538, 558
 Meyer, Heinrich (Düsseldorf) 186, 602
 Meyer, Heinrich (Walke-mühle) 75, 76, 88, 89, 105, 384, 388, 389, 402, 440
 Meyer, Klaus 21, 23, 84, 87, 92, 93-95, 492, 500-523, 526, 538, 558
 Meyer, Otto 410
 Meyer, Wilmoth 231
 Michalski 451
 Mielhausen, Gustav 363
 Mierendorff, Carlo 238, 602
 Müller, Susanne 86, 533, 602
 Model, Walter 221
 Möbius 245
 Möhle, Fritz 333, 603
 Möhle, Heinrich 326, 332
 Möller, Elfriede 60
 Mois, Peter 162, 199, 603
 Monch 395, 603
 Moos 533
 Mormann, Karl 73, 603
 Moscs, Zlotolow 117, 122
 Mührdel, Ferdinand 379, 603
 Müller, Anton 236
 Müller, Ernst 289, 290, 603
 Müller, Kurt (Hamburg) 532
 Müller, Kurt (Hannover) 361, 362, 603

- Müller, Oskar 465, 603
Müller, Paul 399
Nagel, Carlo 333, 353, 438, 604
Nartz 302
Naundorf, Martin 440
Nawrat, Alfred 235, 604
Neddermei(y)er, Wilhelm 415, 417, 41, 604
Nelson, Heinrich 76, 604
Nelson, Leonard 2, 3, 4, 5, 76
Neumann, Karl 157, 162, 201, 604
Neumann, Sigismund 359, 605
Neumann, Robert 76
Nevermann, Paul 527, 538, 605
Nicolai, Alfred 145, 184, 605
Niemöller, Martin 143, 196, 605
Niendorf, Helmut 399
Niesen, Heinrich 163, 190, 605
Nitsche, Hans 445, 605
Nölle, Aloys 445, 471
Nölting, Erik 284, 301, 360, 364, 605
Nohl, Hermann 74, 605
Nowak, Walter 59, 239, 260
Nych 245
Odenthal 186, 606
Oertzen, von 449
Oettinger, Karl 395, 606
Oettli, Mascha 91, 606
Ollenhauer, Erich 13, 101, 157, 159, 199, 283, 354, 359, 393, 402, 498, 606
Oppenheimer, Franz 3
Oppenheimer, Sylvia 199
Oprecht 92
Ossietzky, Carl von 607
Ostermann 263, 267
Ostrop, Hermann 225
Otto, Heinrich 468
Pallad 74
Papen, Franz von 481
Pascher, Ernst 186, 607
Patterson, John K. 152, 182, 607
Patton, George S. 434
Paul, Frieda 87, 105, 229, 235, 242
Paul, Fritz 61, 71, 87, 105, 235, 242, 607
Paul, Maria 75, 438, 607
Paulus, Friedrich 81
Pechel, Rudolf 42
Pehlke 76
Pelzer, Ruth 92, 392, 607
Pennemann, Gerhard 365
Penzlin, Kurt 333
Pester, Max 157, 162, 607
Peters, Johann 161, 608
Petersen, Carl 490
Petersen, Rudolf 490, 500, 507, 510, 535, 608
Petersen, Wilhelm 495, 608
Petrikowski, Rudolf 533, 538, 608
Petzold, Alfred 461, 608
Pfad, Bernhard 332, 343, 608
Pfannenschmidt 418, 608
Pfeifer (Frankfurt/M.) 395
Pfeifer (Köln) 172, 608
Pfetzing, Paul 435, 438, 439, 459, 470, 482, 608
Pfotenhauer, Kurt 77, 609
Pfotenhauer, Otto 77, 609
Philipson, Julius 56, 73, 107
Pieck, Wilhelm 81, 239
Platiel, Nora (Nora Block) 9, 59, 91, 505, 609
Plume, Käthe 537
Pöppe, Heinz 223, 239, 247, 248, 249, 258
Pohlmann, Julie 438, 609
Poller, Walter 308, 609
Popper, Johann Heinrich 503
Potrz, Fritz 244, 245
Pottgießer, Caspar Heinrich 244, 245
Pottle, E. K. 193
Pratt, George 12, 13, 17, 610
Prawitt, Hans 56
Priefer, Karl 157, 162
Pünder, Hermann 211, 610
Putakoff 323
Quadt, Jakob 146, 186, 610
Raabe, Cuno 484
Rabe von Papenheim 449
Radies, Else 414
Radies, Emil 414
Ramsey, Janet 92
Rausch, Andreas 260
Rauschenplath, Hellmuth von (Fritz Eberhard) 8, 70, 72, 106, 610
Regeler, Kurt 61, 85, 126, 427, 611
Reiber, Julius 392, 611
Reich 474
Reier, Karl 438, 477
Reifferscheidt, Johann 185, 212, 213, 611
Reinowski, Kurt 415, 611
Richter, Johannes 539, 612
Richter, Max 177, 186, 612
Richter, Willi 372, 380, 381, 612
Richthofen 177
Riedmiller, Lorenz 162, 612
Riedrich 324
Rieß, Oscar 284, 612
Riester, Wilhelm 295
Rische 230
Ritter, Karl Bernhard 396
Robertson 299
Rodemann, Paul 382
Rodenstein, Heinrich 429, 612
Röck, Marika 136
Rohland, Walter 268, 613
Romberger 498
Rommerskirchen, Josef 163, 613
Roosevelt, Franklin 63, 346
Rosenberg, Ludwig 243, 613
Rosenbruch, Franz 417, 613
Roßhaupter, Albert 395, 614
Rother-Romberg, Walter 87
Rott, Michael 185, 190, 614
Rudert, Arno 382
Rüdiger 478
Rundstedt, Gerd von 26
Runowski, Bruno 184, 614
Rutz, Henry 401, 404, 614
Saballa, Hans 161, 216, 614
Sänger, Fritz 429, 533, 615
Salomon, Hermann 380, 391, 614
Sander, Gerhard 415, 615
Sattler, Paul 72
Sauer, Heinrich 383, 399, 615
Saunders 236
Schäfer, Elisabeth 91, 398, 514
Schäfer, Hans 152
Schäfer-Eichenberg, Wila 390, 615
Schäfer-Eichenberg, Willi 390, 615
Schäffer, Fritz 380, 381, 391, 395, 615
Schael, Ernst 430-433, 558
Schäeven, Peter Josef 168, 187, 615
Schalmey, Paul 11, 104, 105, 243, 505, 616
Schaper, Else 389, 616
Schaper, Willi 88, 105, 616
Scheer, Elli 127, 414, 477, 616
Scheer, Heinz 61, 85, 124, 125, 126, 166, 414

- Scheer, Hugo 86, 124, 125,
126, 414, 616
- Scheller, Hugo 443, 457, 616
- Schenk 273
- Schiefer 406
- Schirmacher, Willi 172, 173,
194, 616
- Schlageter, Leo 500, 616
- Schlebusch, Heinrich 415, 417,
419
- Schleicher 406
- Schlichter, Josef 290, 617
- Schlüter, Else 88
- Schmalz, Fritz 20, 60, 74, 83,
89, 104, 134, 135, 402, 404,
617
- Schmedemann, Walter 75, 492,
527, 617
- Schmidt, Anni 60, 74, 89, 128,
617
- Schmidt, Erich 89, 484, 617
- Schmidt, Heinrich 161, 617
- Schmidt, Richard 60, 74, 87,
89, 128, 477
- Schmidt, Walter 213, 272, 618
- Schmidt 317
- Schmitt, Oskar 74, 618
- Schmitz, Kurt 244, 245, 246
- Schmitz 157
- Schneider, Kurt 104, 414, 415,
618
- Schneider, Theodor 161
- Schnoor, Hans 507, 618
- Schönemann 510
- Schönfelder, Adolph 490, 491,
492, 527, 536, 539, 618
- Schoettle, Erwin 102, 283,
393, 618
- Scholl, Hans 431
- Scholl, Sophie 431
- Scholz 246
- Schotte, Hugo 507
- Schramm, Franz 461
- Schröter, Wilma 73
- Schuchardt, Erich 384
- Schücking, Walther 480, 619
- Schürmann, Friedrich 229,
234, 239, 619
- Schulte 244
- Schumacher, E.F. 463, 468
- Schumacher, Fritz 231
- Schumacher, Kurt 18, 23, 101,
200, 212, 218, 263, 282, 283,
295, 298, 302, 330, 341, 350,
352, 355, 360, 362, 382, 391,
393, 395, 401, 402, 403, 471,
491, 518, 521, 552, 619
- Schumacher-Hellmold, Ot-
to 187
- Schumann, Wilhelm 73
- Schweitzer 182
- Schwer, Matthias 76
- Schwerdtmann 330
- Schwering, Ernst 152, 619
- Seidel, Willi 434, 487
- Seidenstücker, Friedrich 77,
620
- Seifert, Oswald 185, 620
- Selbert 476
- Sevenich, Maria 480
- Severin, August 72
- Severing, Carl 47, 101, 209,
210, 211, 212, 298, 303, 620
- Seydlitz, Walter von 81
- Siebert, Walter 231
- Sieder, Ingrid 150, 157, 198,
620
- Sieger, Friedrich Bruno 390,
620
- Siem, Erna 125, 620
- Siemsen, Anna 475, 515, 620
- Siemsen 515
- Sievers, Max Wilhelm Ge-
org 161, 621
- Simon, Paul 140, 621
- Sirugue 317
- Smith, Jack 243
- Smith, Rennie 25, 621
- Specht, Alfred 162, 621
- Specht, Minna 6, 11, 76, 86,
91, 124, 185, 289, 291, 392,
457, 461, 463, 526, 621
- Speer, Albert 268, 622
- Spengemann, Walter 356, 357,
350, 622
- Spiecker, Carl 211, 290, 622,
622
- Spliedt, Franz 495, 536, 622
- Spurling 490
- Stalin, Josef 115, 198, 232, 346
- Stansfield 313
- Stauffenberg, Graf Schenck
von 40
- Steffek, Karl 443, 444, 457,
465, 466, 477, 622
- Steltzer, Theodor 522
- Stevens, Hans 244, 245
- Steierwald, Karl 231
- Steigerwald 395
- Stein, Helmut 177, 622
- Steinhoff, Fritz 282, 623
- Steinmetz 163, 623
- Stenzel, Hugo 445
- Stierle, Emma 76, 623
- Stierle, Georg 76, 264, 623
- Stock, Friedrich 72
- Stöwer 211
- Sträter, Heinrich 72
- Ströhmer 184, 623
- Stüssgen, Cornelius 193
- Suth, Willi 152, 163167, 623
- Täger 306
- Tastesen, Paul 507, 623
- Tegethoff 364
- Teller 415
- Tepass 172, 623
- Tesch, Karl 399, 623
- Tessloff 518
- Theil, Emil 235, 624
- Theis, Herbert 86, 624
- Thies 499
- Thomer, Margarete 163, 624
- Thornbill 89
- Timmermann, Frieda 17
- Trautmann, Erich 439, 624
- Treichel, Heinrich 231
- Triebel, Gustav 231
- Trott zu Solz, Adam von 238,
624
- Truman, Harry S. 465
- Turnier, Berta 60, 73, 126,
127, 138, 624
- Ulbricht, Walter 64, 81, 298,
624
- Ulrich, Franz 395, 624
- Unfried 161, 168, 625
- Vacha 286, 311, 625
- Veith 409
- Venedey, Hans 401, 625
- Victor, Fritz 264, 286, 625
- Viehd, Eduard 231
- Viehweg, Willy 461
- Vögler, Albert 229, 625
- Vogel, Hans 13, 172, 199, 498,
625
- Vogt, Max 415
- Voigt, Richard 363, 626
- Volkman, Ernst 54, 55, 57,
59, 61, 74, 105, 284, 292,
297, 626
- Volkman, Trude 59, 292, 626
- Vollmer, Karl 72
- Volpers, Franz 232, 626
- Wagner, Günther 127, 336
- Wagner, Josef 242, 532, 538,
626
- Wagner, Theo 161
- Wahl 505, 510
- Waldmann, Adolf 105
- Wallbaum 418
- Walter, Paul 76, 626

- | | | |
|--|--|-----------------------------|
| Walterscheidt, Peter 162, 172, 626 | Wessel, Helene 290 | Woif, Viktor 57, 264 |
| Warninghoff 105 | Westernhagen, Heinrich 74, 628 | Wolf 510 |
| Warnke, Wilhelm 75, 87, 437, 443, 457, 468, 627 | Westphale, Anneliese 73, 628 | Wolters, Hermann 235, 629 |
| Wassermann, Richard Alexander 101, 330, 342, 627 | Westphale, Heinz 124, 125, 361, 362, 364, 366, 628 | Wüssing, Fritz 145 |
| Watt, R.F. 15, 17, 627 | Wetig, Erich 60, 76, 384, 390, 489, 628 | Wüst 387 |
| Weber, Gustav 231 | Wiese, Hans 162 | Wurm, Mathilde 364, 629 |
| Weber, Ludwig 161, 627 | Wiesner 13 | Zelck, Max 527, 629 |
| Weh, Paul 162, 184, 627 | Wilms, Matthias 186, 628 | Zerbst, Hildegard 86, 88 |
| Wehner, Herbert 539, 627 | Wilson 224 | Ziegler, Hanna 538-539, 558 |
| Weide, Gottlieb 507, 627 | Windhorst, Ludwig 263 | Ziegler, Wilhelm 72 |
| Weiß, Sepp 478 | Wirländer 126 | Zetkin, Clara 239 |
| Weisser, Gerhard 417, 627 | Wißmann, Josef 258 | Ziegler, Hanna 492, 537 |
| Weldner, Alfred 75, 106, 443, 628 | Withüser, Paul 238 | Zimmermann, Alfred 244, 245 |
| Wenke, Heinrich 72 | Wittrock, Christian 444, 462, 628 | Zimmermann, Karl 188 |
| Wenzel 287 | Wöhrmann, Grete 527 | Zinke, Anna 476, 629 |
| Werfel, Franz 195, 196 | Wolf, Hans 382 | Zinn, Georg August 461 |
| Wermelskirchen, Fritz 157, 161 | Wolf, Karl 417 | Zobel, Elisabeth 629 |
| | Wolf, Max 57, 628 | Zörgiebel, Karl 396, 630 |
| | | Zwanzig, Willi 414 |

Ortsregister

- Aachen 27, 171, 186, 397
 Adelshausen 76, 88
 Albringwerde 54
 Alfeld 72
 Al Forno 69
 Altena 260
 Amsterdam 242
 Antwerpen 26, 27
 Arnsberg 210, 249, 257, 258,
 259, 260, 262, 269, 276, 277,
 301, 302, 311, 314
 Auschwitz 119
 Bad Harzburg 396, 416
 Bad Homburg 371
 Bad Nauheim 440
 Balve 32
 Basel 514
 Bebra 453, 483
 Belgrad 528
 Bergen-Belsen 69, 73, 109,
 117-120, 122, 131, 138
 Bergisch-Gladbach 172
 Bergkamen 32
 Berlin 5, 8, 21, 44, 50, 51, 60,
 61, 68, 85, 90, 102, 105, 106,
 109, 112-114, 121, 124, 125,
 126, 127, 129, 138, 142, 185,
 196, 237, 255, 282, 304, 365,
 372, 377, 383, 393, 396, 399,
 402, 403, 414, 453, 460, 529
 Bielefeld 44, 45, 293, 303, 360,
 367, 478
 Bochum 5, 23, 24, 25, 29, 32,
 33, 34, 36, 37, 38, 39, 43, 45,
 46, 50, 51, 54, 56, 59, 64, 67,
 68, 69, 70, 71, 84, 85, 213,
 221, 222-224, 227-250,
 253-261, 262-325, 388, 515
 Bodenfelde 440
 Bonn 156, 157, 160, 188, 192,
 209, 305
 Brandenburg 72
 Braunschweig 5, 23, 61, 85, 86,
 104, 122, 128, 142, 340, 344,
 348, 409-433, 533
 Bremen 5, 9, 16, 21, 44, 54, 56,
 61, 71, 82, 85, 87, 105, 137,
 232, 233, 234, 235, 237, 241,
 242, 243, 331, 359, 392, 498,
 520
 Brilon 43, 44
 Brüssel 534
 Buchenwald 120, 121, 124,
 134, 152, 180, 246, 376, 406,
 436, 451, 501
 Budweis 438
 Bünde 299
 Burg 128
 Celle 73, 95, 107, 125, 138
 Danzig 452
 Darmstadt 26, 44, 265, 388,
 392, 393, 395, 434
 Delligsen 348
 Detmold 316
 Döbeln 323
 Dortmund 32, 33, 39, 43, 44,
 45, 69, 72, 84, 221, 224-226,
 228, 229, 231, 232, 250-253,
 254, 255, 261-262, 263, 267,
 270, 273, 287, 288, 295,
 297, 298, 304, 308, 313,
 314, 323
 Dresden 323, 466
 Dülmen 25, 39
 Düsseldorf 50, 143, 185, 186,
 211, 216, 242, 268, 284, 303,
 317, 515
 Duisburg 222, 242, 270, 309
 Dumberton Oaks 67
 Eger 119
 Emmendingen 160
 Eisenach 61
 Emmerich 130
 Erfurt 257
 Eschwege 74
 Essen 5, 34, 36, 37, 39, 43, 44,
 58, 142, 221, 222, 229, 231,
 242, 250, 254, 255, 260, 262,
 264, 270, 301, 310, 317
 Eutin 125
 Frankfurt/M. 5, 8, 19, 23, 44,
 59, 60, 68, 69, 75, 76, 93, 94,
 105, 106, 178, 237, 243, 277,
 371-408, 434, 440, 444, 461,
 521
 Freiburg 69, 77, 160
 Friedewald 470
 Fulda 201, 266, 480, 484
 Fulton 464
 Gadem 36
 Gelnhausen 60
 Gelsenkirchen 33, 36, 44, 72,
 84, 221, 222, 231, 242, 270,
 313[^], 323
 Gestorf 363
 Gießen 34
 Gladbeck 221
 Göttingen 5, 8, 23, 26, 43, 44,
 50, 51, 60, 69, 73, 83, 87, 89,
 93, 104, 107, 134, 135, 142,
 237, 293, 301, 399, 477, 527
 Grabow 124, 125
 Graz 146
 Gütersloh 43
 Gummersbach 187, 190
 Hagen 24, 25, 39, 44, 230, 231,
 260, 323
 Haltern 25, 39
 Hamburg 5, 8, 9, 23, 44, 56, 61,
 68, 74, 85, 86, 93, 95, 105,
 121, 125, 237, 242, 243, 281,
 284, 298, 323, 399, 414,
 490-539
 Hameln 72, 73, 340
 Hamm 26, 34, 290, 308
 Hanau 34, 371, 388
 Hannover 5, 8, 9, 16, 23, 44,
 50, 56, 60, 61, 68, 69, 72, 73,
 80, 85, 93, 95, 101, 104, 109,
 110, 111, 115-117, 121, 125,
 127, 134, 135, 136, 137,
 138, 200, 212, 237, 243,
 263, 270, 279, 282, 284, 297,
 301, 308, 309, 319, 326-370,
 388, 392, 395, 405, 413, 417,
 425, 518, 527, 532
 Harleshausen 470, 476
 Hattingen 231, 246
 Heidelberg 93, 257, 392, 504
 Hemkenrode 426
 Herbede 39
 Herford 299
 Heme 221, 254, 270, 323
 Hersfeld 466, 470
 Hildesheim 72, 344, 363, 365
 Hindenburg 119
 Iserlohn 150, 260, 300, 323
 Jalta 346
 Kassel 5, 23, 44, 59, 69, 75, 85,
 87, 88, 106, 237, 277, 392,
 398, 404, 434-489
 Kiel 162, 414
 Kleve 130
 Köln 5, 8, 9, 15, 17, 23, 24, 43,
 44, 45, 55, 56, 59, 69, 85, 96,
 105, 109, 114, 129, 144-150,
 151-220, 243, 262, 264, 278,
 282, 284, 296, 298, 300, 308,
 309, 315, 372, 388, 401, 402,
 404, 428, 436, 462, 474, 489,
 531
 Königsberg 349
 Konstanz 392
 Krefeld 109, 143, 236

- Kriescht 414
 Kronberg 371
 Küstrin 414
 Lehrte 95
 Leipzig 474
 Leningrad 323
 Letter 334
 Leverkusen 300
 Lippstadt 310
 Loher Moos 478
 London 9, 12, 15, 16, 22, 27,
 40, 45, 49, 51, 52, 53, 55, 67,
 69, 70, 73, 74, 80, 84, 87,
 102, 109, 138, 166, 212, 242,
 278, 283, 299, 313, 328, 355,
 383, 393, 401, 439, 454, 498
 Luckum 426
 Lübbecke 299
 Lübeck 59, 414, 490, 503
 Lüdenscheid 260, 289
 Lüttich 26
 Luxemburg 40, 196
 Maastricht 13, 15, 69, 84, 328
 Magdeburg 5, 9, 56, 61, 107,
 124, 125, 128
 Mailand 31, 32
 Mainz 377, 399
 Manchester 278
 Mannheim 93, 94, 157, 162,
 371, 504
 Meinerzhagen 314
 Melsungen 5, 75, 76, 95
 Menden 32
 Minden 109, 130, 131, 132,
 134, 136, 137, 141, 299
 Mönchen-Gladbach 276, 415
 Moskau 81, 157, 464, 496, 534,
 537
 Mühlheim 222, 242
 München 5, 8, 21, 106, 201,
 391, 395, 440, 511
 Münster 25, 39, 210, 250, 281,
 296, 300, 301, 303
 Neheim 249, 250
 Neu-Isenburg 89
 Nienburg 72
 Nordhausen 119
 Northeim 356
 Nürnberg 280, 290, 369, 467,
 478, 501
 Oelde 210
 Oeynhausen 202, 299, 300,
 305, 311, 312
 Offenbach 375, 377, 392, 402,
 403
 Oldenburg 344
 Oppenheim 434
 Oranienburg 73, 126, 157
 Osnabrück 130
 Oxford 533
 Paderborn 24, 34, 210, 266
 Paris 9, 99, 140, 264, 283
 Parma 365
 Pinneberg 506, 512
 Posen 363
 Potsdam 208, 270, 273, 279,
 358, 421
 Prag 119, 359
 Preetz 125, 414
 Querenburg 291
 Recklinghausen 25, 221, 291,
 294, 298, 323
 Rees 221
 Rheda 32
 Rheine 130
 Rotterdam 528
 Rozendal 130
 Rummenohl 54
 Sachsenhausen 125, 126, 152,
 414
 Sandershausen 451
 Schmalkalden 74
 Schwelm 291
 Schwerin 85, 125, 414
 Schwerte 44, 260
 Semmenstedt 426
 Siegburg 186
 Siegen 33, 34, 44
 Sögel 35
 Soest 26, 34, 290
 Solingen 160, 186, 284
 Speyer 408
 Stalingrad 304
 Steele 36
 Stuttgart 106, 230, 341, 382,
 403, 404, 406, 440
 Teheran 346
 Teplitz-Schönau 478
 Theresienstadt 376
 Toulon 76
 Treysa 277
 Turn 31, 32
 Ulm 44
 Usseln 478
 Veltheim an der Ohe
 Verona 365
 Versailles 181, 385
 Waldbröl 188
 Waldeck 478
 Waldkappel 105
 Walkemühle 69, 75, 88, 93, 95,
 105, 386, 440, 457, 459, 481
 Wanne-Eickel 25, 32, 35, 36,
 44, 221, 230, 236, 253, 255,
 260, 270, 280, 323
 Warschau 31, 40, 528
 Warxbüttel 426
 Wattenscheid 221, 260, 323
 Weimar 5, 61, 77, 85
 Wenningsen 101, 280, 282,
 302, 393, 425, 491, 518
 Werden 36
 Werl 258
 Wesel 221
 Wetter 260
 Wetzlar 380
 Wien 119, 363, 438
 Wiesbaden 371, 388, 434, 445,
 453
 Winterberg 43
 Witten 25, 27, 36, 43, 44, 46,
 68, 221, 239, 243, 246, 255,
 260, 270, 293, 320, 323, 430
 Wolfenbüttel 426
 Wuppertal 44, 300
 Zürich 457, 521

